N12<522854343 021
ubTÜBINGEN

V&R

Lutherjahrbuch

Organ der internationalen Lutherforschung

Im Auftrag der Luther-Gesellschaft herausgegeben von

Helmar Junghans

Professor an der Universität Leipzig

61. Jahrgang 1994

Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

UNIV.BIBL. TÜBINGEN

ISBN 3-525-87426-X

© Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1994
Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gesamtherstellung: Gulde-Druck GmbH Tübingen

Gh 5225 b-61

7 Gerhard Ebeling
Luthers Gebrauch der Wortfamilie »Seelsorge«

45 Michael Plathow
»Dein heiliger Engel sei mit mir«

71 Timothy J. Wengert
Martin Luther's Movement toward an Apostolic Self-Awareness
As Reflected in His Early Letters

93 Franz Posset
Bernhard von Clairvauxs Sermone zur Weihnachts-, Fasten- und Osterzeit
als Quellen Martin Luthers

117 Das Wittenberger Ordinationszeugnis für Bartholomaeus Wolfart
vom 27. September 1544
Herausgegeben von Bernd Moeller

123 Buchbesprechungen · Luther und die Welt der Reformation
128 Oswald Bayer: Leibliches Wort; 134 Gabriel Biel: Collectorium circa quattuor libros Sententiarum indices; 139 Martin Bucer: Opera latina 2 f; 141 ders.: Correspondance 2; 138 Collected works of Erasmus 34; 132 Evangelisches Kirchenlexikon; 135 Flugschriften vom Bauernkrieg zum Täuferreich; 133 Frühneuhochdeutsches Wörterbuch 2 Lfg. 2; 125 Hans Grass: Traktat über Mariologie; 123 Thomas Kaufmann: Die Abenmahlstheologie der Straßburger Reformatoren bis 1528; 141 Die Kraichgauer Ritterschaft in der frühen Neuzeit; 130/131 Martin Luther: Werke 55 I und 65; 137 Philipp Melanchthon: Loci communes 1521; 126 James A. Parente: Religious drama and the humanist tradition; 126 Vermittlungsversuche auf dem Augsburger Reichstag 1530.

143 Lutherbibliographie 1994
143 Abkürzungsverzeichnis; 146 Sammelschriften; 149 Quellen; 153 Darstellungen; 184 Forschungsberichte, Sammelbesprechungen, Bibliographien; 186 Nachträgliche Besprechungen; 189 Autoren- und Titelregister

Anschriften

der Mitarbeiter: Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Michael Beyer, Pfarrhaus, D-04668 Schönbach; Professor Dr. Martin Brecht, Schreiberstraße 22, D-48149 Münster; Studiendirektor Dr. theol. Hans Düfel, Zanderstraße 10, D-91054 Erlangen; Professor Dr. Gerhard Ebeling, Mühlehalde 5, CH-8032 Zürich; Wissenschaftlicher Assistent Dr. Hans-Peter Hasse, Kurt-Frölich-Straße 5, D-01219 Dresden; Professor Dr. Helmar Junghans, Ludolf-Colditz-Straße 22, D-04299 Leipzig; Professor Dr. Michael Plathow, Oppelner Straße 2, D-69124 Heidelberg; Franz Posset Ph. D., 309 Gilmore Avenue, Beaver Dam, WI 53916 USA; Professor Dr. Timothy J. Wengert, The Lutheran Theological Seminary at Philadelphia, 7301 Germantown Avenue, Philadelphia, PN 19119-1794 USA; Professor Dr. Karl-Heinz zur Mühlen, Marienburger Straße 108, D-53340 Meckenheim.

für Rezensionsexemplare, Sonderdrucke, Mitteilungen sowie Anfragen: Theologische Fakultät, Institut für Kirchengeschichte, Emil-Fuchs-Straße 1, 04105 Leipzig.

der Luther-Gesellschaft: Bindfeldweg 49, W-2000 Hamburg 61.

Die *Abkürzungen* der »Lutherbibliographie 1994« werden im ganzen »Lutherjahrbuch« verwendet. Den Abkürzungen für die Lutherausgaben liegt »Kurt ALAND: Hilfsbuch zum Lutherstudium. 3. Aufl. Witten 1970« zugrunde; StA verweist auf »Martin LUTHER: Studienausgabe. B 1979ff«; BSLK auf »DIE BEKENNTNISSCHRIFTEN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE/ hrsg. vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß im Gedenkjahr der Augsburgischen Konfession 1930. 2 Bde. GÖ 1930« und Nachdrucke.
Die Abkürzungen für biblische Bücher und die Zeichensetzung bei Stellenangaben folgen dem »Novum testamentum graece« von Eberhard Nestle.

Luthers Gebrauch der Wortfamilie »Seelsorge«

Von Gerhard Ebeling

Werner Jetter zum 4. Februar 1993

Nur zu begreiflich ist es, daß ein Praktischer Theologe von reicher Erfahrung im Rahmen einer knapp gefaßten Auskunft über Hauptbegriffe der Theologie sich zum Thema »Seelsorge« vorwiegend seufzend, fast zornig und zugleich anscheinend resigniert äußert. Das sei ein »überaus zweifelhafter Begriff«, dessen »Mehrsinnigkeit« und »Mißverständlichkeit« auf »einen irreparablen Geburtsfehler« zurückzuführen ist, »der seinem theologisch unbedachten Gebrauch unbedingt widerraten müßte, wenn er sich nicht in Jahrhunderten unausrottbar eingenistet hätte«.[1] Zu gleicher, wenn nicht gar noch berechtigterer Klage könnten freilich auch andere theologische Grundbegriffe Anlaß geben, nicht zuletzt etwa »Gott«. Ist doch die ganze Sache der Theologie von Hause aus mit »Mehrsinnigkeit« und »Mißverständlichkeit« behaftet und davon verfolgt. Eben dies macht Theologie bleibend notwendig als eine ständige Begleitung des christlichen Glaubens, um gegen Wirrnis und Verdunkelung für dessen Wahrheit und Klarheit einzutreten. Das gelingt nicht mit gesichertem Erfolg durch vermeintlich eindeutige Wortprägungen, erfordert vielmehr anhaltende Wachsamkeit, Unterscheidungsfähigkeit und Urteilskraft inmitten des nie stillestehenden, nie definitiv fixierbaren Sprachgewoges.

Auch darin entsprechen sich Theologie und Seelsorge. Die Aufgabe der Seelsorge ist nie ein für allemal zu erledigen, solange dieses Leben währt. Gegen den Ansturm des Unberechenbaren und Unbegreiflichen, des Unheimlichen und Abgründigen, aber auch des trügerischen Scheins sowie der Bereitschaft, sich samt anderen noch so gern betrügen zu lassen, gibt es kein endgültiges, sicheres

ABG Archiv für Begriffsgeschichte
GCS Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte. B 1897 ff.

1 In THEOLOGIE: VI × 12 Hauptbegriffe/ hrsg. von Claus Westermann. S 1967, hat Werner JETTER die Beiträge zur Praktischen Theologie verfaßt (297-368), zum Begriff »Seelsorge«: 303-308. Die obigen Zitate: 309 (am Beginn der Ausführungen über Beichte) und 304; DERS.: Cura animarum. PTh 75 (1986), 413-420.

Versorgtsein des Menschen, seiner Seele, der zwischenmenschlichen Beziehungen, geschweige der Menschheit insgesamt. Soweit überhaupt in diesem ganzen Bereich etwas an Fürsorge möglich ist, drängt sich die Notwendigkeit dazu unablässig auf, mag die wahre Quelle des Notbereitenden wie des Rettenden noch so verborgen sein. Dabei besteht die unerschöpfliche Aufgabe der Seelsorge wie der Theologie gleichermaßen in der unendlichen Vollkommenheit des göttlichen Lebens wie in der hinfälligen Endlichkeit des sich verfehlenden menschlichen Lebens.

Sowenig wie das Wort »Theologie«[2] ist deshalb das Wort »Seelsorge« seiner fatalen Vieldeutigkeit und Unbestimmtheit wegen preiszugeben, allerdings schon gar nicht unbekümmert darum in Brauch zu nehmen. Wichtiger als ein Rundblick im Umkreis heutiger Seelsorgediskussion erscheinen mir einige Beobachtungen zur Wortgeschichte[3] und insbesondere, wie sich Luthers Sprachgebrauch in ihr profiliert.

I Der sprachgeschichtliche Hintergrund

Die historische Wurzel der Rede von Seelsorge liegt eindeutig bei Plato und verrät sokratisches Erbe.[4] Philosophie als solche versteht sich hier als Seelsorge, als ἐπιμέλεια [τῆς] ψυχῆς, weil ausgerichtet auf das Ewige, auf das Wahre als solches. Auch wenn »Seele« dabei stets singularisch gebraucht ist, darf man dies nicht in modernem Sinne individualistisch auffassen, sondern muß die Affinität des platonischen Seelenbegriffs zum Weltganzen[5] einerseits und zur politischen Verantwortung für das Heil der Seele[6] anderseits im Auge haben. In

2 Vgl. Thomas Bonhoeffer: Die Wurzeln des Begriffs Theologie. ABG 34 (1991), 7-26; siehe auch Gerhard Ebeling: Theologie I: Begriffsgeschichtlich. Die Religion in Geschichte und Gegenwart. 3. Aufl. Bd. 6. TÜ 1962, 754-769; zu Luthers Theologieverständnis ders.: Disputatio de homine. Teil 3: Die theologische Definition des Menschen: Kommentar zu These 20-40. TÜ 1989, 2-77. (Ders.: Lutherstudien; 2 III).

3 Zum Folgenden vgl. Thomas Bonhoeffer: Ursprung und Wesen der christlichen Seelsorge. M 1985; ders.: »Seelsorge« in Platons Apologie. PTh 78 (1989), 285f; ders.: Zur Entstehung des Begriffs Seelsorge. ABG 33 (1990), 7-21.

4 So nach einer Formulierung der (unechten) Definitionen (414 b, 7-9): »Φιλοσοφία τῆς τῶν ὄντων ἀεὶ ἐπιστήμης ὄρεξις· ἕξις θεωρητικὴ τοῦ ἀληθοῦς, πῶς ἀληθές· ἐπιμέλεια ψυχῆς μετὰ λόγου ὀρθοῦ.«

5 Platon: Timaios (3, 30 b, 7f).

6 Platon: Leges 1, 10 (2, 909 a, 4f); vgl. dazu Bonhoeffer: Ursprung und Wesen ..., 11.

dieser pädagogisch-politischen Hinsicht kann auch von θεραπεία [τῆς] ψυχῆς die Rede sein.[7]

In der christlichen Literatur finden sich erste Spuren dieses platonischen Erbes bei Klemens von Alexandrien. Die beständige Sorge für seine Seele und die aus unaufhörlicher Liebe erwachsende Beschäftigung mit dem Göttlichen ist für den wahren Gnostiker Gottesdienst.[8] Für Origenes dient die allegorische Interpretation dazu, die Worte der Heiligen Schrift ihrem seelsorgerlichen Sinne nach zur Geltung zu bringen.[9] Erstmals bei Basileios[10] begegnet sodann die pluralistische Wendung »ἐπιμέλεια τῶν ψυχῶν«, ein deutliches Zeichen der Inanspruchnahme der Seelsorge als Aufgabe des kirchlichen Amtes. Jedoch bleibt bei ihm daneben auch, und zwar weit häufiger, die singularische Fassung im Gebrauch. Wie schwankend zunächst der kirchliche Sprachgebrauch ist, zeigt die Tatsache, daß bei Gregorios von Nazianz in der Verteidigungsrede wegen seiner Flucht vor dem geistlichen Amt nur die pluralische Fassung begegnet, hier also Seelsorge eindeutig episkopal verstanden ist, wie sich dies auch bei Johannes Chrysostomos beobachten läßt. Bei ihm behält aber die singularische Fassung wie bei Basileios das Übergewicht. Entsprechend wird dann in der Ostkirche die individuelle Seelsorge vor allem Sache des Charismatikers.

Es wäre eine grobe Vereinfachung, wollte man aufgrund dieser sprachlichen Herkunft »Seelsorge« im christlichen Gebrauch ohne weiteres als ein platonisches Fremdelement diskriminieren und allenfalls in der pluralischen Form als Fürsorge für die Seelen einen Ansatz zu christlicher Adaptierung sehen, zugleich freilich eine problematische Entartung zu einer amtlich geregelten, in kirchliche Regie genommenen Seelsorge. Es ist unbestreitbar richtig, daß das Wort »Seelsorge« nicht dem Neuen Testament entstammt.[11] Aber abgesehen von der Fragwürdigkeit eines biblizistischen Sprachpurismus und auch über den Nachweis neutestamentlicher Wendungen hinaus, die in verschiedener Weise das Moment der Fürsorge im kirchlichen Leben zum Ausdruck bringen,[12]

7 Platon: Laches (2, 185 e, 4) bezeichnet den Erzieher als »τεχνικὸς περὶ ψυχῆς θεραπείαν«.

8 Klemens von Alexandreia: Stromata 7, 1 – 3, 1 (GCS 17, 4, 13-15).

9 Adamantios Origenes: Johanneskommentar 10, 28 – 174 (GCS 10, 201, 26-28 ≙ Sources chrétiennes 157, 490, 18-20).

10 Dies und das Folgende weiterhin im Anschluß an Bonhoeffer: Ursprung und Wesen ..., 14-20.

11 Jetter: Seelsorge, 304.

12 Von Jetter (ebd, 304) angeführt: 2 K 11, 28; 1 T 3, 5; 1 K 12, 25; L 15, 8; 10, 34 f und Act 27, 3.

sind zwei Stellen zweifellos daran beteiligt, die ausdrückliche Rede von Seelsorge kirchlich zu rezipieren: H 13, 17 schärft den Gehorsam gegen die kirchlichen Vorgesetzten ein, die über eure Seelen wachen und darüber einst werden Rechenschaft geben müssen. Und nach 1 P 2, 25 wird die Hinkehr zu Christus, selbst als dem Hirten und Bischof eurer Seelen gepriesen.

Zur Geschichte des lateinischen Äquivalents »cura animarum« existiert m. W. bisher keine exakte Untersuchung. Bei Augustinus ist diese Wendung noch nicht anzutreffen, so nahe es liegt, ihn als Seelsorger zu rühmen und darzustellen.[13] Zur Ausprägung des lateinischen Sprachgebrauchs haben anscheinend zwei Faktoren zusammengewirkt: zum einen die schon von den Kappadoziern aufgebrachte pluralische Fassung (ἐπιμέλεια τῶν ψυχῶν), die den von der platonischen Herkunft her singularisch gefaßten Begriff (ἐπιμέλεια τῆς ψυχῆς) in den kirchlich institutionellen Gebrauch überführte;[14] zum andern das Vorbild der römischen Amtssprache, die eine Fülle behördlicher Zuständigkeiten – vom Brücken- und Wegebau über die Getreide- und Wasserversorgung bis hin zur Kehrrichtabfuhr – mit cura-Verbindungen benannte.[15] Auch in Gregors I. »Liber regulae pastoralis«[16] – wo es doch am nächsten läge – begegnet die Verbindung »cura animarum« noch nicht. Das ist um so auffälliger, als das kirchliche Amt von ihm zwar häufig als cura bezeichnet, jedoch mit verschiedenen anderen Appositionen versehen wird[17] und umgekehrt gelegentlich andere

13 Vgl. Frederik VAN DER MEER: Augustinus der Seelsorger: Leben und Wirken eines Kirchenvaters. Köln 1951 (niederländ. 1946). Der Autor – dazu entschlossen, »einen so großen Mann mit lauter kleinen Strichen zu zeichnen« – verzichtet ganz auf den terminologischen Aspekt.

14 Das spezifisch Christliche am Übergang zur Pluralform betont mit Recht Jetter: Cura animarum, 419.

15 Die ausführlichsten Nachweise siehe im Artikel »Cura« in Pauly's Real-Encyklopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearb./ hrsg. von Georg Wissowa. Bd. 4 II: Corniscae-Demodoros. L 1901, 1761-1773. Vgl. auch DU CANGE: Glossarium mediae et infimae latinitatis. Bd. 2. Niort 1883, 660f. Dort als Beispiel auch: cura, vox Provincialis, Purgatio, ablatio sordium et luti (661). Dieser Artikel ist freilich für das Vorkommen der Wortverbindung »cura animarum« ebenso unergiebig wie THESAURUS LINGUAE LATINAE. Bd. 4. L 1906-1909, 1451-1475.

16 GREGORIUS: Liber regulae pastoralis (MPL 77, 13-128), verfaßt 590 als Programmschrift beim Antritt seines Papats; Berthold ALTANER: Patrologie: Leben, Schriften und Lehren der Kirchenväter. 5. Aufl. FR; BL; W 1958, 431f.

17 In Hinsicht auf das kirchliche Amt fanden sich (zitiert nach pars, cap. und nach Gedankenstrich Spalte in MPL 77) folgende Verbindungen mit cura: »pastoralis« (z. B. 1 – 13 A; 1, 1 –

Termini der Leitungsfunktion ausdrücklich auf die Seelen bezogen sind.[18] Im ganzen herrscht bei ihm eine hierarchisch bestimmte, am Regieren orientierte Amtsterminologie vor.[19] Sie prägt das Verständnis der geistlichen Aufgabe, wenn auch immer wieder unter Warnung vor Mißbrauch.[20]

Im Frühmittelalter scheint sich sodann unter der Nötigung zu straffer Herausbildung kirchenrechtlicher Strukturen auch der Sprachgebrauch strenger formiert zu haben. Nun begegnet neben »cura pastoralis« oder dem absolut gebrauchten Wort »cura« auch »cura animarum« als die vom Bischof an die Presbyter delegierte parochiale Amtszuständigkeit.[21] Dabei wird man in Rech-

14 B), »pastoris« (z. B. 2, 7 – 39 B), »gregis« (z. B. 2, 7 – 41 A), »internorum« (z. B. 2, 1 – 27 A; 2, 7 – 38 C), »regiminis« (z. B. 1, 4 – 17 B; 2, 8 – 43 C).

18 »Regimen animarum« (z. B. 1, 1 – 14 A; 2, 7 – 41 D), »praesul animarum« (z. B. 2, 7 – 39 A; 3, 36 – 121 C).

19 Vgl. die Bezeichnungen des Amtes als »pastorale magisterium« (z. B. 1, 1 – 14 A), »praedicationis officium« (z. B. 1, 7 – 20 C; 2, 11 – 50 A), »potestas culminis« (z. B. 1, 9 – 22 B), »regimen« absolut (z. B. 1, 3 – 16 B; 1, 9 – 22 C; 1, 10 – 23 A; 1, 11 – 23 C; 2, 1 – 25 D). Ferner die Bezeichnungen des Amtsinhabers vor allem als »rector« (z. B. 2, 2 – 27 A; 2, 3 – 28 B; 2, 4 – 30 A. 31 B-D; 2, 5 – 32 B. 33 B-C; 2, 6 – 34 B; 2, 7 – 41 B. D; 2, 8 – 42 B-C. 43 B; 2, 9 – 44 A; 2, 10 – 44 B. 46 B. 47 B-D; 2, 11 – 48 C; opp. subditi: z. B. 2, 6 – 34 D; 2, 7 – 39 D; 2, 10 – 47 D), sodann als »pastor« (2, 5 – 33 C; 2, 7 – 41 B-C; 2, 11 – 50 A; 3 prol. – 49 A; 4 – 128 A; opp. grex: z. B. 2, 1 – 25 f D), sowie »praelatus« (2, 7 – 38 D; 3, 4 – 54 A), »praesidens« (2, 6 – 37 A), »sacerdos« (z. B. 2, 7 – 40 A. 42 A; opp. populus), »doctor« (z. B. 2, 10 – 47 C), »praedicator« (z. B. 3, 37 – 122 B; 3, 39 – 124 A; 3, 40 – 124 C; 4 – 125 A) oder verbal: »qui praesunt« o. ä. (z. B. 1, 8 – 21 A; 2, 5 – 33 C; 2, 6 – 34 C. 36 C). Paulus gilt als »magnus regendi artifex« (1, 8 – 21 B). Bezeichnend ist die Formulierung »ars est artium regimen animarum« (1, 1 – 14 A). Die vorherrschende Wiedergabe der mannigfachen Begrifflichkeit in deutscher Übersetzung mit »Seelsorge« und »Seelsorger« (Bibliothek der Kirchenväter: Reihe 2. Bd. 4 I. Kempten 1933, 63-267) ist unter wortgeschichtlichem Aspekt irreführend; z. B. 72. 93. 95-97. 101 u. ö.

20 So z. B. 2, 7 – 39 A-B: »... dum per animarum praesulem terreni exercetur officium judicis, a gregis custodia vacat cura pastoris ...« 2, 8 – 43 A: »Sed haec [sc. mollities favoris statt correptionis duritia] rectores, qui semetipsos diligunt, his proculdubio exhibent, a quibus se noceri posse in studio gloriae temporalis timent. Nam quos nil contra se valere conspiciunt, hos nimirum asperitate rigidae semper invectionis premunt, nunquam clementer admonent, sed pastoralis mansuetudinis obliti, jure dominationis terrent.«

21 Belege bei J[an] F[rederik] Niermeyer: Mediae Latinitatis Lexicon minus. Leiden 1976, 287, bes. charakteristisch: »Episcopus curam animarum debet unicuique presbytero commendare de parochiis ecclesiarum singularum.« Für den frühmittelalterlichen kirchlichen Sprachgebrauch bringt Du Cange (siehe oben Anm. 15) aufschlußreiche Belege zu den Stichworten »curator« (663) und »curia« (665-670).

nung stellen müssen, daß der Gebrauch von »anima« hier nicht notwendig primär den dichotomischen Aspekt der Unterschiedenheit vom Leib assoziieren läßt, vielmehr im pluralischen Gebrauch bei bestimmter Zahlangabe mit persona gleichbedeutend wird und ohne Zahlangabe den Sinn von »Leute«, »Volk« annimmt.[22] Als sodann im Hochmittelalter, beginnend mit dem »Decretum Gratiani«, das Kirchenrecht gesammelt und geordnet wurde und in einem bis an die Schwelle des 16. Jahrhunderts sich erstreckenden Prozeß zum »Corpus iuris canonici« anwuchs, wurde die Wendung »cura animarum« zum geläufigen Terminus kirchlicher Amtszuständigkeit innerhalb eines bestimmten geographischen Bereichs: der Parochie, der Diözese oder der ecclesia universalis. Von daher fungiert auch in der systematisch-theologischen Literatur »cura animarum« vornehmlich als kirchenrechtlicher, nicht als dogmatischer Begriff.

Nicht zufällig hat darum z.B. in der »Summa theologiae« des Thomas von Aquino die Wendung »cura animarum« ihren Hauptort bei der Behandlung der Ämter und Stände der Kirche und begegnet nur hier gehäuft.[23] Allerdings wird diesem Sachverhalt die Einschätzung als »nur kirchenrechtlich, nicht dogmatisch« nicht gerecht. Man befindet sich dort an der heiklen inneren Grenzlinie der beiden status perfectionis der Kirche: der episcopi und der religiosi.[24] Das ordnende Nachdenken darüber führt in tiefe theologische Zusammenhänge: die fundamentale Verwurzelung im Gedanken der Vervollkommnung;[25] die not-

22 Niermeyer: AaO, 44 s.v. anima.

23 Thomas von Aquino: Summa theologica 2 II qu. 184-189 (ders.: Opera omnia/ iussu impensaque Leonis XIII P. M. edita [Editio Leonina]. Bd. 10. Romae 1899, 450-554.

24 Ebd 2 II qu. 184 art. 5; Editio Leonina 10, 456f.

25 Vgl. dazu die Definition qu. 184 art. 1 corp.; Editio Leonina 10, 450: »... unumquodque dicitur esse perfectum inquantum attingit proprium finem, qui est ultima rei perfectio. Caritas autem est, quae unit nos Deo, qui est ultimus finis humanae mentis ... [1 J 4, 16] ... ideo secundum caritatem specialiter attenditur perfectio vitae Christianae.« Damit ist der Haupttenor der Soteriologie und entsprechend auch der Rechtfertigungslehre des Thomas angegeben. Man beachte die weiteren Erörterungen in qu. 184 über die Fragen: inwiefern überhaupt von einem Vollkommensein in diesem Leben die Rede sein könne: nicht absolut und nicht ex parte diligentis, sondern nur ex parte diligibilis (art. 2); ob die perfectio in den Geboten oder in den Räten bestehe (art. 3); sowie welche Bedeutung der Begriff des status perfectionis habe, was in beachtlicher Weise das Verhältnis zu libertas und servitus mitbedenken läßt (art. 4). Trotz der im folgenden sich häufenden Probleme um die Verhältnisbestimmung der beiden status perfectionis – geschichtlich gesehen: der hierarchischen und der monastischen Strukturen –

wendige Unterscheidung des Vollkommenheitsstandes einerseits nach den kirchlichen Amtsträgern, die durch ihren pastoralen Dienst am Kirchenvolk, weil an dessen Vervollkommnung arbeitend, perfectores sind, anderseits nach den der vita monastica Verpflichteten, die als solche zwar nicht definitiv vollkommen sind, jedoch definitiv entschlossen ihr Leben auf die via perfectionis gelenkt haben;[26] ferner – entgegen dem nächstliegenden Eindruck – die Begründung dafür, daß im Vergleich der beiden status perfectionis der bischöfliche status mit der cura animarum der höhere ist;[27] weiter die Differenzierung der kirchlichen Weihegrade und Ämter in dem Sinne, daß streng gefaßt allein der Bischof mit seiner potestas iurisdictionis zum status perfectionis zählt, während die Priester nur in abgeleiteter Weise daran partizipieren, auch wenn ihnen die parochiale cura animarum übertragen ist;[28] und schließlich die Erklärung, warum der geweihte Priester auch sine cura zum regelmäßigen Vollzug des Eucharistiesakraments als des Meßopfers verpflichtet ist, da es hier letztlich

findet sich an dieser Stelle die erstaunliche Bemerkung: »ex diversitate statuum quaedam Ecclesiae pulchritudo consurgit« (qu. 184 art. 4 corp.; Editio Leonina 10, 455).

26 Vgl. besonders qu. 184 art. 5. Die Unterscheidung zwischen perfectores und perfecti geht auf Ps.-Dionysius zurück (s. c., auch qu. 184 art. 7). Die Gemeinsamkeit einer obligatio perpetua ad ea quae sunt perfectionis, cum aliqua solemnitate (qu. 184 art. 5 corp.; Editio Leonina 10, 456) schließt die Unterscheidung in sich, daß die religiosi sich zu freiwilliger Enthaltung von an sich Erlaubtem verpflichten, dagegen: »episcopi obligant se ad ea quae sunt perfectionis, pastorale assumentes officium, ad quod pertinet ut ›animam suam ponat pastor pro ovibus suis‹ [J 10, 11]«.

27 Vgl. besonders qu. 184 art. 7; Editio Leonina 10, 460f. Hier wird die höhere perfectio des status praelatorum zum einen (s. c.) damit begründet, daß ein Mönch ein Bischof werden kann und dies ein nicht rückgängig zu machender Aufstieg sei, zum andern (corp.) mit dem aktiven Moment, das dem Bischofsamt eignet im Unterschied zum passiven Charakter des status der religiosi. Das stellt selbstverständlich nicht eine erschöpfende Argumentation dar.

28 Vgl. qu. 184 art. 6 in Abgrenzung gegen andere kirchliche Ämter: »perfectio solis episcopis attribuitur (s. c.). ad 2: ... episcopi principaliter habent curam omnium suae dioecesis; presbyteri autem curati et archidiaconi habent aliquas subministrationes sub episcopis ... ad 3: ... sicut plebani et archidiaconi non habent principaliter curam, sed administrationem quandam secundum quod eis ab episcopo committitur; ita etiam ad eos non pertinet principaliter pastorale officium, nec obligatio ponendi animam pro ovibus, sed inquantum participant de cura. Unde magis habent quoddam officium ad perfectionem pertinens, quam obtineant perfectionis statum« (Editio Leonina 10, 458f). Auch qu. 184 art. 8 corp.: »... presbyter autem curatus vel archidiaconus non obligat totam vitam suam ad curam animarum, sicut episcopus; nec etiam ei competit principalem curam subditorum habere, sicut episcopis; sed quaedam particularia circa curam animarum eorum officio committuntur ...« (Editio Leonina 10, 462).

um einen Dienst an Gott und nicht an den Menschen, an der Gemeinde, geht, wie dies bei den anderen Sakramenten sowie bei der Predigt der Fall ist.[29] Das sind nur einige ekklesiologische Hauptlinien, die sich kompliziert ineinander verschlingen können, wenn es z.B. um die Verbindung von monastischer und priesterlicher Seinsweise, um die bischöfliche Jurisdiktion über die Klöster oder um den Übergang aus dem status der religiosi in den status der praelati und umgekehrt geht. In all solchen Fällen ist die cura animarum zwar nicht der allein ausschlaggebende Gesichtspunkt, aber das stets gegenwärtige Kriterium, das gewissermaßen den Normalfall von Kirche repräsentiert: die hierarchisch geordnete geistliche Versorgung des Kirchenvolks mit allen dafür erforderlichen Diensten bis hin zur Ohrenbeichte.

Die Verdeutschung von »cura animarum« mit »Seelensorge« oder »Seelsorge« samt anderen Bildungen dieser Wortfamilie setzt im Spätmittelalter vor Luther ein. Zu genaueren Feststellungen über den Sprachgebrauch vor und unabhängig von der Reformation genügen freilich die vorhandenen lexikalischen Hilfsmittel nicht.[30] Aufs ganze gesehen, darf man voraussetzen, daß die Wortfamilie »Seelsorge« bereits vor Luther im Gebrauch gewesen ist. Im einzelnen muß man sich aber für die Möglichkeit sprachlicher Neubildungen durch Luther offenhalten. Und vor allem bleibt die Frage nach der statistischen Häufigkeit des Vorkommens sowie nach den vorherrschenden Bedeutungsnuancen einer weiteren Erforschung überlassen, die hier nicht zu leisten ist. Es ist anzunehmen, daß der kirchenrechtliche Aspekt samt seinem theologischen Hintergrund auch der deutschen Wortgruppe anhaftet, daß zugleich aber die

29 Ein Schlüsselsatz in dem ganzen Argumentationskomplex, qu. 184 art. 8 corp.; Editio Leonina 10, 463: »... per sacrum ordinem aliquis deputatur ad dignissima ministeria, quibus ipsi Christo servitur in sacramento Altaris, ad quod requiritur maior sanctitas interior quam requirat etiam religionis status.« Dazu Summa theologica 3 qu. 82 art. 10 corp.; Editio Leonina. Bd. 12. Romae 1906, 269: »... sacerdoti, etiam si non habeat curam animarum, non licet omnino a celebratione cessare: sed saltem videtur quod celebrare tenetur in praecipuis festis, et maxime in illis diebus, in quibus fideles communicare consueverunt. ad 1: ... alia sacramenta perficiuntur in usu fidelium. Et ideo in illis ministrare non tenetur nisi ille qui super fideles suscipit curam. Sed hoc sacramentum perficitur in consecratione Eucharistiae, in qua sacrificium Deo offertur: ad quod sacerdos obligatur ex ordine iam suscepto.«

30 Vgl. Deutsches Wörterbuch/ begr. von Jacob und Wilhelm Grimm. Bd. 10 I. L 1905, 31. 40. 53-57, u.a. die Stichwörter: Seelensorge, Seelensorger, Seelenwärter, Seelsorge, Seelsorgen, Seelsorgenamt, Seelsorger, Seelsorgeramt, Seelsorgerisch, Seelsorgerpflicht, Seelsorgerschaft, Seelsorgspfründe, Seelwärter, Seelwartung.

muttersprachliche Fassung verstärkt bestimmte Frömmigkeitsmomente zum Schwingen brachte. So ist man vornehmlich auf kontextuelle Sachkriterien angewiesen, um Besonderheiten des Sprachgebrauchs zu erheben, wie er uns bei Luther in Fülle zugänglich ist.

II Der Wortgebrauch bei Luther

Wenn auch zunächst nur eine lexikalische Bestandsaufnahme zum Thema »Seelsorge« bei Luther beabsichtigt ist, nötigt doch die Vielfalt des Materials[31] zur Beachtung methodischer Aspekte und reißt überdies bereits in den Strudel des umstürzend sich wandelnden Sachverständnisses hinein. Zwischen dem lateinischen und dem deutschen Sprachgebrauch ist mit Rücksicht auf die daran haftenden linguistischen, sprachgeschichtlichen und sprachsoziologischen Differenzen streng zu unterscheiden. Das zweifache Vokabular liefert darum für das Folgende die Haupteinteilung. In diesem Rahmen sind weitere Gesichtspunkte zu berücksichtigen: ob die betreffenden Vokabeln im herkömmlichen Verständnis verwendet oder der Bedeutung nach neu geprägt sind, womit sich der Unterschied zwischen polemischer Zitation und affirmativem Gebrauch weithin berührt, aber nicht notwendig deckt; ferner ob bei Luther selbst gewisse Wandlungen des Sprachgebrauchs zu beobachten sind, obwohl in diesem Bereich zumindest seit dem kirchlichen Neuaufbau ab 1523 keine großen Überraschungen zu erwarten sind;[32] und schließlich wie die Überlieferungsqualität der jeweiligen Quelle einzuschätzen ist, wobei selbständlich die mit Sicherheit originalen Äußerungen Luthers absoluten Vorrang verdienen vor Textbearbeitungen von fremder Hand.[33]

31 Außer den Indices in WA 64, WA Br 16f, WA TR 6 sowie dem Luther-Archiv in Tübingen samt eigenen Exzerpten habe ich für das Folgende zehn einschlägige Schriften Luthers zwischen 1523 und 1545 erneut zu Rate gezogen. Selbstverständlich gewährt dies keine vollständige Erfassung. Und auch von dem, was berücksichtigt wurde, kann nur Exemplarisches angeführt werden.

32 Auf Texte der Frühzeit Luthers (etwa bis 1517) nehme ich hier nur am Rande Bezug.

33 Das betrifft ganz überwiegend das deutschsprachige Quellenmaterial, insbesondere Druckbearbeitungen von Predigten (in Einzelausgaben oder Postillen). Unter den Predigt- und Vorlesungsnachschriften nehmen die Mischtexte von Georg Rörer einen hohen Überlieferungsrang ein, wobei dem Vorkommen deutscher Wendungen (gelegentlich auch in Vorlesungsnachschriften) nahezu originaler Bezeugungswert zukommt.

1 Lateinischer Wortgebrauch

Die Wendung »cura animarum« findet sich bei Luther seltener, als man erwarten sollte. In der ersten Psalmenvorlesung (1513/15) deutet er Ps 45 (44 Vg), 5 auf die Herrschaft Christi, die durch die Stichworte des Textes »veritas«, »mansuetudo« und »iustitia« gekennzeichnet ist.[34] Er weitet dann aber die Aussage auf die Amtspflicht der Prälaten hin aus, nun jedoch optativisch hinsichtlich dessen, was von ihnen zu erwarten wäre,[35] wobei die nähere Beschreibung vorwiegend negativ bestimmt ist, antithetisch zum biblischen Text.[36] Dabei handelt es sich nicht um dreierlei, sondern um ein Einziges,[37] kausal Zusammenhängendes, Unteilbares. Das steigert noch die Anforderung an diejenigen, die zur cura animarum erwählt sind.[38]

Ein überaus aggressiver zeitkritischer Exkurs gegen Ende der »Operationes in psalmos« überträgt die Leiden Christi, wie sie in Ps 22 (21 Vg) beschrieben sind, ins Ekklesiologische.[39] Im Anschluß an Vers 15 f wird der leichtfertige Umgang mit dem in Christus getauften und durch sein Blut erlösten Seelen beklagt sowie die nicht minder leichtfertige Begabung mit Bistümern, Parochien und anderen curae animarum. Wie Wasser verschüttet man all das, vergeudet es, als

34 Vgl. WA 3, 259, 22-28; 262, 36-263, 7.

35 WA 3, 263, 8-264, 11; 263, 10-12: »Et pulcherrime docentur hic Prelati officium suum: Primo, quod in veritate, secundo in mansuetudine, tercio in iustitia regnent et presint in Ecclesia populo Christi.«

36 So z. B. WA 3, 263, 13 f: »..., ut non litera tantum presint seu seculariter et potestate tantummodo gaudentes ac honore et dignitate officiorum, ...« 263, 17-19: »..., ut alios erudiant verbo veritatis et non litera, sicut Iudei faciunt: nec sicut leges hominum et iura doceant, sed Euangelio suos dirigant, quod est veritas i.e. Christus.« 263, 22-25: »Vide quam pregnans verbum, sed hodie pene obscuratum et oblitum! Et hec omnia exemplo Christi, qui regnat in veritate, non in umbra legis, nec in vanitate seculi, nec in falsitate tyrannorum. His tribus enim opponitur veritas.«

37 WA 3, 264, 2-5: »..., tanquam causam precedentis: propter veritatem ergo, et hoc tibi, et mansuetudinem, hoc aliis, et iustitiam, hoc Deo. Et qui unum habet, omnia habet. Et qui unum non habet, nullum habet. Sunt enim inseparabilia.«

38 WA 3, 264, 5 f: »Tales igitur esse debent, qui ad officia curasque animarum scandunt aut eliguntur, ...«

39 WA 5, 639, 33-643, 40. Der Text gehört zum letzten, erst 1521 publizierten Teil der »Operationes in psalmos«. Ob zu dem letzten noch in Wittenberg vor dem Aufbruch nach Worms oder zu dem restlichen auf der Wartburg Ausgearbeiteten? Dazu Gerhard Hammer in der historisch-theologischen Einleitung zu den »Operationes in psalmos«; AWA 1, 165-177.

sei es nichts wert.[40] Wie im ersten Text so ist auch hier »cura animarum« im gängigen kirchenrechtlichen Sinn gebraucht, nun jedoch mit nicht zu überbietender Anklage gegen eine Art damit umzugehen, die dem hohen Anspruch dieser Amtstitulierung in sträflicher Weise zuwiderläuft.

Dazu noch einige Beispiele aus Predigt- und Disputationsnachschriften. Den scheinbaren Widerspruch zwischen den Verhaltensweisen des Paulus gegenüber Timotheus und Titus in Sachen der Beschneidung (Act 16, 3; G 2, 3) deutet Luther als eine von Fall zu Fall je situationsgerechte Entscheidung im Dienste des Evangeliums gemäß 1 K 9, 20. So erweisen sich die Apostel als gute Hirten im rechten Ausüben der cura animarum.[41] Dieser Terminus bezeichnet hier also nicht eigentlich die Amtswürde, sondern die rechte Amtswahrnehmung in angemessenem Sorgen für die Seelen.[42] Zwei andere Predigten, in deren Nachschriften unser Stichwort begegnet, haben, obwohl zeitlich weit auseinanderliegend, eine auffallende, aber kaum zufällige Gemeinsamkeit: die konkrete Zuspitzung auf ein Ärgernis in der Wittenberger Gemeinde. Am 1. Januar 1530, dem Tage der Beschneidung Christi, wendet sich die Auslegung der Perikope L 2, 21[43] von dem »Hauptartikel«, daß Jesus für uns das Gesetz erfüllt und uns so von der Herrschaft des Gesetzes, des Todes und des Satans befreit hat, schnell der Klage zu: Man meine zwar, das zu wissen, glaube es jedoch nicht.[44] Aus dem Munde des Predigers bricht geradezu als Anklage die mißachtete Mahnung

40 WA 5, 641, 25-33: »...: ad haec mala sequuntur, quae necesse est sequi, ut Ecclesia effundatur sicut aqua, dispergantur ossa, cor liquescat in medio ventris, arescat virtus, adhereat lingua faucibus, et in pulverem mortis deducatur. Quid enim vilius habent hodie Gygantes nostri quam animas in Christo baptisatas et sanguine eius redemptas? Nonne videmus, Episcopatus, parochias et alias animarum curas tanta levitate distribui, immo profundi et effundi, ut quo quisque fuerit indoctior et sceleratior, hoc facilius accedat et pluribus oneretur? ut turbas animarum non alia aestimatione habeant quam aquam prodigalissime et vilissime effusam.«

41 WA 15, 612, 4-9 (Predigt über Act 16, am 8. Juni 1524, überliefert durch Rörers Nachschrift und die Druckbearbeitung eines Unbekannten von 1526): »Sic fecerunt apostoli, fuerunt Iudei et gentiles 1. Cor. 4 [9, 20-22] factus sum omnibus omnia. ... Hi fuerunt boni pastores et habuerunt veram animarum curam.«

42 So durchaus sachentsprechend in der deutschen Druckfassung WA 15, 612, 33f: »Sihe, das ist ein meister fur die seelen zu sorgen.«

43 Zum Folgenden WA 32, 1-4.

44 WA 32, 2, 4-8: »Das ist unser heubtartikel, quod scimus Christum, quod liberavit a lege et quod legem sequitur, per se, non per opera, merita, vires nostras. Hic est altissimus articulus, den nu yderman kan. Utinam persuadere eis possem non scire eos et ut crederent. Sed didicerunt et non credunt.«

H 13,7 hervor, denen zu gehorchen, welche die cura animarum wahrnehmen und dafür mit der eigenen Seele verantwortlich sind.[45] »Ich wollte lieber den tollen Hunden predigen«, da es bei euch fruchtlos bleibt und meinerseits statt mit Freude mit Überdruß geschieht.[46] Und nicht nur das. Luther zieht die erschreckende Konsequenz, der Wittenberger Gemeinde den Predigtdienst aufzukündigen, um sich auf seine Vorlesungstätigkeit zu beschränken.[47] Anlaß ist die offenbar seit langem angestaute Enttäuschung über die Wirkungslosigkeit seiner Predigt, was nun durch nächtliche bewaffnete Tumulte und Racheakte auf der Straße bestätigt und zum Überfließen gebracht wurde.[48] »Ich kann's nicht hinbringen, daß ich nur könnte bürgerliche Zucht anrichten«,[49] geschweige wahren Glauben an das Evangelium samt der daraus erwachsenden vita christiana.[50] Im Jahre 1544 hat sich zwischen dem Wittenberger Schloß und dem Rat der Stadt aus nicht näher erkennbaren Gründen ein Konflikt zusammengebraut,[51] der Luther selbst in böses Gerede gebracht hat, warum er nicht eingreife.[52] Die »unlustige Epistel«[53] des 14. Sonntags nach Trinitatis über die

45 WA 32, 2, 8f zitiert Rörer H 13, 17 im sprachlichen Mischtext und unvollständig: »Obedite praepositis vestris, denn sie mussen wachen etc. Denn das ist euch [nicht gut].« Dies belegt eindeutig, daß Luther hier »wachen über eure Seelen« gesagt hat, während die Parallelnachschrift das Zitat in die gängige Kirchensprache transponiert 2, 27f: »Obedite vestris pastoribus qui curam animarum vestrarum gerunt, ...« Trotzdem legt sich vom Kontext her begreiflicherweise diese Fassung nahe.

46 WA 32, 2, 31f: »Ich wolde liber den tollen hunden predigen, Quia sine vestro fructu et cum tedio meo fiet« [vgl. auch hier H 13, 17].

47 WA 32, 2, 32f: »Ideo relinquam praedicacionem parriocho et Capellanis lecturus in Collegio.« Diese Bemerkung findet sich nur in der Nachschrift N, die am Schluß noch eine nachträgliche Notiz dazu anbringt 4, 16-19: »Hic D. D. Lutherus suspendit organa suarum concionum propter populi ingratitudinem et inobedienciam. Sed tamen Tercia dominica post Epiphaniae [23. Januar 1530] absente et Visitante D. Pomerano praedicavit satis acerbe populum arguens Euangelionque exponens.« In der Nachschrift Rörers bleibt es bei allgemeinen Andeutungen. Vgl. auch WA 30 II, 340, 29 - 341, 20 (Vermahnung an die Geistlichen, ..., 1530); ferner ebenfalls WA Br 11, 149f (4139), an Käthe vom 28. Juli 1525.

48 WA 32, 4, 10-15.

49 WA 32, 2, 14f.

50 WA 32, 3, 15.

51 Zum folgenden WA 49, 554-562 (Predigt vom 14. September 1544).

52 WA 49, 557, 18f: »Cogimur audire: Martinum sinunt praedicare et facere in nomine Diaboli, quae volunt.«

53 WA 49, 554, 18. Dieser Ausdruck auch in der Textbearbeitung von unbekannter Hand: 554, 28. Vgl. auch »unlustige Predigt« (558, 7; 555, 30).

Werke des Fleisches (G 5, 16ff) läßt Luther hin und her gerissen sein, wie er in diesem Fall die ihm anvertraute cura animarum wahrnehmen solle.[54] Er will sich nicht als Schiedsrichter einmengen, gar nach dem abschreckenden Beispiel der Papstkirche von kirchendisziplinarischen Maßnahmen Gebrauch machen.[55] Deshalb lädt er zur Versöhnung ein,[56] kann sich aber, falls vergeblich, der Anwendung von Kirchenzucht nicht entziehen.[57] Beide Predigtbeispiele illustrieren, daß das jurisdiktionelle Moment, das im herkömmlichen Verständnis von »cura animarum« dominiert, in Grenzfällen sich auch für Luther aufdrängt, der sich doch so sehr für die Unterscheidung der zwei Ämter einsetzt, des weltlichen und des geistlichen.[58]

H 13, 17 spielt gelegentlich auch in den Disputationen eine Rolle als Argument in der Frage des Gehorsams gegenüber den Bischöfen.[59] Man darf dieses Schriftwort aber nicht so deuten, daß die faktische Amtsinhaberschaft den

54 WA 49, 557, 19: »Nobis commissa cura animarum, ut demus responsum, wie ir lebt, ...«

55 WA 49, 556, 3-10: »Wir solten zum friede raten, sůnen. Wie konnen wir dazu komen? Der hat recht, der ander auch, und gehet gleich wol unrecht. Ich menge mich nicht gern ans Gericht. Mir grawet fůr dem Exempel, das der Bapst. Wir konnen nicht alle sachen schlichten, můsten thun ut Episcopi, můsten all unser studium et docendi munus liegen lassen. Partem iniustam possem bannen. Christus dedit potestatem, ut mögen ein urteil schliessen, ut eum condemnemus, qui unrecht. Sed non libenter utor illa potestate, ne sequatur Bepstlich regiment.«

56 WA 49, 556, 23-557, 1: »Ideo rogo, In eadem Ecclesia heubtman, Schösser, Burgemeister, denckt und vertragt euch, seid gute freunde und thut die hende zusamen.«

57 WA 49, 557, 5f: »Abiiciatur scandalum, quod est inter Schlos und Rat. Si non, so wollen wir aus der Kirchen recht dazu thun.« 557, 14f: »Wie kom ich zu dem jamer pro omnibus meis fidelibus contionibus, und sol alles verloren?« 558, 2-6: »Non possumus ferre, et ligt uns zu viel dran, můssen mit euch zum Teuffel vel wil ein consistorium anrichten, das zu scharff wird sein. Sed werden dadurch vom predigstul und studirn komen. Da grawet mir fur. Ziehet euch selber per Euangelium. Zorn, zanck etc. sol man nicht leiden in ecclesia, sed sciant, quod seipsos in Ban gethan in abgrund der helle.«

58 WA 49, 556, 13-20: »Wir arbeiten mit gantzem vleis dahin, ut distinguamus ista duo offitia. Es dringt sich mit gewalt zu uns, ut deseramus offitia nostra. Ideo adhortor propter Deum, ut iudices hic et in arce conveniant, und lasst euch vertragen Dei verbum, das unser gewalt feire, quae est harte, qua non libenter utimur. Es heisst abschneiten von der Christlichen Kirchen, vom Sacrament von der gnad etc. Ich greiffe es nicht gern an. Velim, ut contenti an dem predigampt und thetet darnach, tum servaremus quietem et possemus inservire offitio praedicationis, orationis.«

59 WA 39 II, 160, 16f (Promotionsdisputation des Johannes Macchabaeus Scotus, 3. Februar 1542): »Obedire praepositis est pium et sanctum. Episcopi sunt praepositi. Ergo obedire episcopis est pium et sanctum opus.«

Anspruch auf cura animarum legitimiere. Vielmehr wird, umgekehrt, die cura animarum zum Kriterium, ob die Bischöfe überhaupt als praepositi im Sinne von H 13, 17 gelten können.[60] Daß sie zum ministerium ecclesiae berufen seien, wird durch die Tatsache widerlegt, daß sie faktisch nicht für die Seelen Sorge tragen.[61] Obwohl der Begriff »cura animarum« nicht expressis verbis an dieser Stelle vorkommt, ist er durch sie für Luther voll gedeckt, sofern man »cura animarum« vom Wortgehalt her ernst nimmt. Dem Bibeltext entsprechend wird dies durch die Übertragung der substantivischen Form (cura animarum) in die verbale (curare animas bzw. pervigilare pro animabus) unterstrichen.[62] Wie sehr cura animarum in das Zentrum reformatorischer Theologie hineinweist, aber auch an das Kernproblem von deren rechter Ausrichtung rührt, zeigt schließlich eine Äußerung Luthers in der zweiten Antinomerdisputation.[63] Wie im Umgang mit hartnäckig vermessenen und mit hoffnungslos verzweifelten Menschen das Wort Gottes als Gesetz und Evangelium auszurichten sei, das stellt den Testfall der cura animarum in Wahrnehmung des Hirtenamtes dar, –

60 WA 39 II, 160, 18 - 161, 4 (diese Responsio ist ausdrücklich mit M. L. als von Luther vorgebracht gekennzeichnet): »Hic textus epistolae ad Hebraeos [13, 17] nihil pugnat cum nostra positione, dum modo recte intelligatur. Addit enim: Obedire praepositis, scilicet vigilantibus pro cura animarum, tamquam rationem reddituri pro illis, est pium et sanctum opus. Sed hoc modo sic accipiatur maior, minorem nego. Nostri enim episcopi non vigilant pro nobis, sed sunt perniciosi lupi contra conscientiam animarum, vigilantes potius, ut perdantur, quam ut salventur animae. Non gerunt curam animarum.«

61 WA 39 II, 179, 9-13: »Illi [episcopi] vocantur ab hominibus, sed non a Deo, nisi qui per Spiritum sanctum ad ministerium Ecclesiae vocati sunt. Sed spiritu Dei non sunt vocati, quia non curant animas, sed quaerunt dignitates et opes. Ergo si de huiusmodi episcopis mentio fit, non sunt ordinarii. Illi habent suas ordinarias successiones, sed nihil ad nos.«

Zur Bestreitung der geistlichen Legitimation des Bischofsamts durch die successio apostolica 176, 5 - 177, 2 (ebenfalls durch M. L. gekennzeichnet): »Successio ad Evangelium est alligata. Si episcopus successor Pomerani in hac ecclesia doceret diabolum, non debeo ei obtemperare, quia es heist: Fugite pseudoprophetas [Mt 7, 15]. Man soll sehen, wo das verbum ist, iuxta illud. Non quia succedit, sed quod in eius vestigiis incedit. Ubi est verbum, ibi est Ecclesia. Das ist recht. Non ita debemus argumentari: Evangelium ante aliquot annos fuit Wittembergae. Ergo et nunc ibi est. Credendum est episcopo, non quia succedit episcopo huius loci, sed quia docet Evangelium. Evangelium sol dye successio sein.«

62 H 13, 17 Vg.: »Oboedite praepositis vestris et subiacete eis, ipsi enim pervigilant pro animabus vestris quasi rationem reddituri ...«

63 Der ganze Zusammenhang WA 39 I, 425, 13 - 430, 11 (12. Januar 1538) wäre dafür zu beachten.

eine Aufgabe, von der Luther gestehen muß, es selber noch nicht zu können, oft darin getäuscht zu werden und zu versagen.[64]

Das relativ spärliche Vorkommen von »cura animarum« bei Luther ist nun freilich – wie dies auch vor ihm der Fall gewesen war – in mannigfaltige Verbindungen eingebettet, die das Substantiv »cura« und das verbum »curare« eingehen. Als genitivus obiectivus zu »cura« kommen etwa in Betracht: ecclesiae bzw. ecclesiarum,[65] populi bzw. populorum,[66] gregis,[67] ovium[68] oder rerum

64 WA 39 I, 429, 19-22: »Est itaque admodum difficile agere pastorem et curam animarum. Et ego ingenue fateor, meipsum saepe hac in re destitui, laborare et deficere. Ich kans selber noch nicht, neque ita fortis sum, ut possim diabolo resistere.«

65 WA 2, 397, 26-28 (Resolutiones Lutherianae super propositionibus suis Lipsiae disputatis, 1519), im Rückblick auf ein von ihm in der Leipziger Disputation vorgebrachtes Argument: »Nicenum ... Concilium decrevit, Romanum Pontificem debere curam habere Ecclesiarum suburbanarum ...« Gegen den Universalanspruch des Papstes WA 50, 102, 34-103, 3 (Postfatio zu Joannis Nannis de monarchia papae disputatio, 1537): »... sese curam omnium Ecclesiarum spectare et oves Christi pascendas sibi commendatas esse, ..., per hoc mendacium totius Ecclesiae opes furari et ad sese rapere conatus, cum nullum sit post ipsius Satanae patris mendaciorum mendacia impudentius et impurius mendacium sub sole proditum quam quod Romanus Episcopus sit Pastor totius Ecclesiae.« Von Paulus ausgesagt unter Bezug auf 2 K 11, 28 (»sollicitudo omnium ecclesiarum«) WA 41, 512, 4f (Predigt vom 20. Februar 1536): »..., et ultra hoc tragen curam omnium Ecclesiarum et fidelium, quibus preadicavit.« WA 40 II, 497, 37f (Praelectio in psalmum XLV, Druck, 1536): [Ermahnung an die Hörer] »Ergo vos, fratres et patres mei, qui sustinebitis aliquando curam Ecclesiarum, sitis armati et instructi ...« WA 40 III, 141, 10-13 (In quindecim psalmos graduum commentarii ..., zu Ps 124, 1-3, Nachschrift, 1532/33): [aus dem Vertrauen in Gottes Hilfe nicht falsche Folgerung ziehen!] »Hec nostra consolatio. Interim sol man nicht damnirn curas Ecclesiae et politiae, das ich drumb nicht wolt praedicare, baptizare. Deus wirds wol machen. Et Politici: non volumus urbem munire, sed apertis [portis relinquere]; sed munire Civitatem, gubernare et condere leges.«

Hervorragend bezeugt durch Briefäußerungen. WA Br 6, 82, 5-9 (1807), an Stanislaus Hoffmann vom 24. April 1531 [Empfänger hatte hinter dem Rücken des Zwickauer Pfarrers Nikolaus Hausmann sich vom Rat der Stadt in eine Predigerstelle berufen lassen.]: »Et satis admiror tuam confidentiam, Qui, cum pulchre scires, Ecclesiam Cygneam esse in cura D. Nicolai pastoris & eius fidei animas illas creditas, pro quibus reddere rationem Christo cogitur, Et tamen tu eo inconsulto & inuito inuasisti seu susceptisti hoc ministerium. Qua tamen conscientia id & facere in eo facto perseuerare possis?« WA Br 10, 235, 13-15 (3835), an Nikolaus von Amsdorf vom 5. Januar 1543 [zum Konflikt mit Nikolaus Medler]: »Non est ferendum, vt te pro larua & fabula habere pręsumat, cui est imposita cura & ratio reddenda pro Ecclesia Numburgensi.« Man beachte aber: Luthers einziger Trost ist, daß Gott für die Kirche sorgt; WA Br 9, 622, 35f (3714), an Justus Jonas vom 16. Februar 1542: »Ego me hac una consolatione sustento, quod Ecclesiam Deo curae esse scio.«

spiritualium.[69] Oder »cura« erhält eine nähere Bestimmung durch Angabe der inhaltlichen Ausrichtung: Bewahrung im Glauben,[70] Stärkung der Gewissen,[71] Bestallung von ministri verbi,[72] Eintreten für die Kirche[73] und dergleichen. Am Umgang mit dem Verbum »curare« ist besonders bemerkenswert, daß Luther es als kritisches Korrektiv gegen ein herrscherliches »Weiden« geltend macht

Auffallend formelhaft begegnet die Wendung »cura Ecclesiae« in der Druckbearbeitung der Genesisvorlesung (1535/45): WA 42, 160, 9f; 43, 487, 28, auch auf die kursächsischen Fürsten bezogen, 131, 28f: »..., qui ad se praecipue Ecclesiarum curam pertinere iudicaverunt«; auch 44, 626, 6.

66 Die Deutung von Zion als specula (Warte) und die Grundbedeutung von episcopus als Aufseher verbindet Luther bei der Auslegung von Ps 2, 6; AWA 2, 86, 8-13 ≙ WA 5, 57, 23-27 (Operationes in psalmos, 1519/21): »Ecclesia autem non tantum ›specula‹ dicitur, quod deum et caelestia per fidem (id est, a longe) speculatur – sapiens, ›quae sursum sunt, non quae super terram‹ [Kol 3, 2], sed etiam, quod in ipsa sint veri speculatores et vigiles in spiritu, quorum est populi subiecti curam habere et insidias hostium et peccatorum observare, qui Graece ›episcopi‹ velut ›speculatores‹ vocantur, ...« Im Blick auf die Identität von »presbyter« und »episcopus«, WA 2, 423, 20-23 (Resolutiones Lutherianae super propositionibus suis Lipsiae disputatis, 1519): »Cum enim presbyteri et Episcopi iure divino sint idem et olim idem fuerint, dum populorum curam haberent praedicando et ministrando, non video, quo iure Episcopi relicto officio presbyteris ius tamen presbyterorum secum ascendentes sustulerunt.«

67 WA 40 III, 720, 11f (Enarratio 53. capitis Esaiae ..., zu Vers 6, [1544] 1550).

68 WA 39 II, 69, 18f (Zirkulardisputation über das Recht des Widerstandes gegen den Kaiser [Mt 19, 21], 1539): »Non pertinet ad solum Petrum, sed simpliciter ad omnes mandatur cura pascendi oves [J 21, 17].« WA 45, 440, 16-24 (Conciunculae ..., 1534/37): [zu J 10, 11-16]: »..., Pastor bonus erst ipse, cuius sunt oves propriae. Hic pascit, id est: oves curat et defendit usque ad mortem. ... Mercenarius quaerit, quae sua sunt, opes, gloriam, favorem. Etiam si pascat et recte tradat doctrinam, Tamen non defendit oves contra Lupos, Sed deserit eas et curam earum non habet.«

69 WA 7, 770, 19-22 (Ad librum eximii magistri nostri Mag. Ambrosii Catharini, ..., 1521): »Pax enim et pacis ministerium et cura rerum spiritualium pertinebat vel primo affectu [d.h., so sollte man jedenfalls dem ersten Gefühlseindruck nach meinen] ad Romanos Pontifices. at historici Itali eos laudant, quod Imperia, regna, episcopatus, ducatus vexaverint, sibique per vim et fraudem ceu iure debita arripuerint.«

70 WA 2, 210, 28f (Resolutio Lutheriana super propositione sua decima tertia ..., 1519): »... solummodo curam gerere, ne a fide degenerarent, sicut apostolus in Galatis monstravit exemplum.« WA 34 I, 578, 12-14 (Predigt, 1531): »Das ist maxima cura gewest Apostolis: ipsi optime viderunt et nos [videmus], quod maxima prudentia, ut maneamus ynn eim rechten einichen wesen, glauben.«

71 WA 8, 668, 35-37 ≙ Cl 2, 298, 4-6 (De votis monasticis, 1521): »Nobis hoc curae est, ut conscientias roboremus adversus Satanam in hora mortis et securas reddamus ante filium hominis.«

zugunsten eines evangelischen Verständnisses.[74] Im übrigen stellen sich bei der Verwendung von »curare« im wesentlichen dieselben Sachverhalte positiver[75] und polemischer Art[76] ein wie zu »cura«.

2 *Sprachkontinuität und Sachdifferenz*

Ehe der entsprechende deutsche Sprachgebrauch Luthers in Augenschein genommen wird, bedarf es einer Zwischenüberlegung. Unter dem lexikalischen Blickwinkel droht, so könnte es scheinen, der Sachverhalt verharmlost zu werden. Cura animarum – das scheint trotz aller Gegensätze, auf die wir stießen, ein gemeinsamer Nenner zu sein, welcher Papstkirche und Reformation miteinander verbindet, so daß hier nichts Grundsätzliches voneinander trennt, sondern nur eine unterschiedliche Praxis, ein Mehr oder Weniger viel-

72 WA 14, 653, 6f (Deuteronomium Mosi cum annotationibus, 1525): »... prima cura providendos esse ministros verbi, per quos non venter sed cor et spiritus pascitur.« WA 40 III, 475, 10f (In quindecim psalmos graduum commentarii ..., zu Ps 134, 3, 1532/33): »Ideo principalis cura, ut, ministri ecclesiae, curetis de puro conservando verbo, ...«

73 WA 39 I, 3, 11-15 (Vorrede zur Thesensammlung »Theologicae propositiones Vitebergae disputatae« von 1534): »Nam qui hodie sumus et vocamur Ecclesiae ministri et confessores evangelii Christi, nihil intermisimus laborum, vigiliarum, officiorum, curarum, orationum etc., quod ad erudiendam, servandam, defendendam ecclesiam pertinet, de quo secure in Domino gloriamur, cuius haec sunt dona, quae et fecimus, facimus et habemus.«

74 WA 2, 635, 12-18 (Contra malignum Joh. Eccii iudicium ..., 1519): »...: pascere oves significat aliquando id quod dominari, praeesse, regere secure in otio et oves nihil curare, et sic Eccius grammaticae novae magister accipit. ... Aliquando, immo saepius significat verbum dei docere, orare pro ovibus, exemplo bono praeesse, etiam animam suam ponere pro eis, totumque se impendere ut oves bene habeant.« Vgl. auch WA 59, 498, 2000-2002 (Disputatio Johannis Eccii et Lutheri Lipsiae habita, 1519): »Nam Graecum verbum [für »pascere«] hoc loco [zu J 21, 17] non simpliciter regere et pascere significat, sed suaviter et molliter curare et omnia facere ne quid desit ovibus. Et hunc sensum credo esse evangelicum.« Die Wendung »benigniter et suaviter curare« auch WA Br 2, 431, 40 (451), an Wolfgang Capito vom 17. Januar 1522.

75 So z.B. WA 7, 535, 16f; 16, 599, 20; 25, 78, 26-29; 364, 30-32; 27, 92, 15-17; 31 II, 532, 7f.

76 So z.B. AWA 2, 239, 15-19 ≙ WA 5, 135, 17-21 (Operationes in psalmos, 1519/21): »Ita episcopi, qui sunt optimi, officio verbi et curandi populi vel indignissimis et indoctissimis relicto suis peculiis aut aedificiis ac reditibus splendoribusque suae ecclesiae augendis incumbunt obsequium deo praebere se arbitrantes, quod sunt inoboedientes.« WA 46, 430, 17-431, 1 (Predigt, 12. Juni 1538): »Papa aufert bona. Si Euangelium non venisset, abstulisset etiam nostra bona. Nihil curat Ecclesiam. Et tamen dicit se pastorem, qui pascit. Sic Ecclesia ist allzeit versorgt gewesen.«

leicht an Sorgfalt und Einsatz, durchaus auch verschiedene Leitbilder und theologische Konzeptionen, das Entscheidende aber letztlich doch gemeinsam ist. In diesem Eindruck bestärkt noch dazu die perspektivische Verkürzung aus jahrhunderteweiter Distanz. Gemeinsam war damals – man könnte das 16. Jahrhundert darum beneiden oder je nachdem es als hoffnungslos fremd und erledigt abschreiben – die religiöse Tradition, in der, von Randerscheinungen abgesehen, noch alle miteinander verwurzelt waren: der Vorrang der Seele vor dem Leib und ihr Bestimmtsein zur ewigen Seligkeit. Gemeinsam war auch der Wille, nicht auseinanderbrechen zu lassen, was hier an Unterscheidungen angesprochen ist: Leib und Seele, Zeit und Ewigkeit. So zu unterscheiden sollte gerade den rechten Lebenszusammenhang wahren. Nicht schon die Geburt in die Zeit hinein, vielmehr erst die Neugeburt aus der Ewigkeit ist Ursprung und Wegweiser wahren Lebens in der Zeit. Und nicht die Trennung der Seele vom Leib im Tode, sondern ihre Wiedervereinigung mit dem Leib in der Auferstehung ist das Endgültige. An der Frage jedoch, wie innerhalb dieses Rahmens das spezifisch Christliche lauter und rein zur Geltung kommt, wie die cura animarum zwischen Geburt und Tod ihre dem Evangelium gemäße Grundausrichtung erhält, hat sich Luthers Konflikt mit Kirche und Theologie seiner Zeit entzündet. In eine aus unserer Sicht beeindruckende Sprachkontinuität, wie sie am Begriff der »cura animarum« beispielhaft deutlich wird, ist eine ungeheuer weittragende Sachdifferenz eingelagert.

Diese Beobachtung könnte man durch die allgemeine Feststellung bestätigen, daß große geistige Umbrüche sich stets an Gemeinsamem entzünden. Wohl redet man dann in verschiedenen Sprachen, gleichwohl über dieselbe strittige Sache, z. T. aber auch mit denselben Vokabeln. Wie sich darin Sprachberührung und Sachgegensatz ineinandermengen, läßt sich nur vom Kontext her durchschauen. Der Schein eines teilweise identischen Vokabulars darf in unserm Fall nicht über die eben daran haftende sachliche Differenz hinwegtäuschen. Handelt es sich doch nicht um bloße Verschiebungen in der Wortverwendung, sondern um einen Umbruch im Verständnis von Christsein und Kirche überhaupt, einen Umbruch, zu dessen theologisch disziplinierter Radikalität es in der Kirchengeschichte wenig Vergleichbares gibt. Wir verharren zunächst weiterhin im Umkreis des Begriffs »cura animarum«: bei den ihm zugeordneten lateinischen Termini der Amtsinhaber und der Amtsbegründung. Dadurch wird einerseits der Eindruck der Sprachkontinuität verstärkt, anderseits die Sachdifferenz in ihrer Tiefe offengelegt und an der Breite ihrer Konkre-

tion illustriert: eine Veränderung größten Ausmaßes, wie sie angesichts der bloßen lexikalischen Feststellung zu »cura animarum« nicht zu erwarten ist. Allerdings wird jetzt nicht eine ins einzelne gehende Darstellung geboten, sondern nur der Versuch einer Skizze unternommen, wie sich im Umkreis von »cura animarum« das Gesamtgefüge wandelt.

Von dem Wort »sacerdos« ist als dem Schlüsselbegriff auszugehen. Kraft des Sakraments des ordo ist der sacerdos vom laïcus lebenslang unterschieden durch einen character indelebilis, der zwar nicht mit der sacerdotalen potestas identisch, aber deren conditio sine qua non ist. Der geweihte Priester allein ist sakramentsfähig, sofern nicht – vom Sonderfall des Ehesakraments abgesehen – im Notfall bei der Taufe ein Laie einspringen kann oder nach strenger hierarchischer Regelung der Vollzug bestimmter Sakramente dem episcopus vorbehalten bleibt (ordo und confirmatio). Sacerdos ist als solcher der Inhaber nicht eines bestimmten Amtes, sondern eines geistlichen status, der allerdings die Voraussetzung aller lebensnotwendigen kirchlichen Dienste darstellt, insbesondere der Zelebration der Messe und der Verwaltung des Bußsakraments sowie auch des kirchlichen Lehramts.

Für Luther bleibt das Wort »sacerdos« in höchstem Ansehen, jedoch unter grundstürzender Veränderung des Verständnisses. »Christus ist Priester, folglich sind die Christen Priester.«[77] Nicht der Rückbezug auf Christus ist neu, sondern die Art des Rückbezugs und deren Auswirkung. Die sacerdotale Vollmacht ist nach traditioneller Auffassung durch Christus einem begrenzten, über die Apostel hinausreichenden Jüngerkreis verliehen, von wo aus sie durch das sacramentum ordinis weitergegeben wird. Sie betrifft sozusagen die Verwaltung des Christus-Erbes mittels der vergegenwärtigenden Wiederholung seines Opfertodes und durch die Austeilung von dessen Heilseffekt an den Glaubenden.[78] Diese Herleitung hat vermittelnden Charakter: Christi Priestersein

77 WA 12, 179, 15f (De instituendis ministris ecclesiae ..., 1523): »Christus est sacerdos, ergo Christiani sunt sacerdotes, ...« Die Belege beschränken sich auf einige prägnante Formulierungen. Überwiegend sind sie, wenn nichts anderes angegeben, der Schrift »De instituendis ministris ecclesiae ad senatum Pragensem Bohemiae« (WA 12, [160] 169-196, 1523) entnommen.

78 WA 12, 174, 16-22: »... cum certissimum sit, Missam non esse sacrificium, deinde confessionem eam, quam praeceptam volunt, nullam esse, utrumque autem sit humanum et sacrilegum inventum et mendacium, plane sequitur, per ordines illos sacros neminem fieri coram deo aut sacerdotem aut ministrum, sed meram larvam quandam mendacii et vanitatis, ut offerant, ubi

kommt durch die geweihten Priester den Nichtpriestern zugute. Ein solches vermittelndes Priestertum ist jedoch nach Luthers Urteil dem Neuen Testament fremd, ein heidnisches oder jüdisches Relikt.[79] Die Lehre vom allgemeinen Priestertum der Glaubenden[80] hat freilich nichts zu tun mit einer emanzipatorischen, quasi-demokratischen Tendenz. Bestimmend ist vielmehr die christologische Grundausrichtung, daß Christus Priester ist, indem er zu Priestern macht.[81] Seine Lebensmacht ist darin wirksam, daß sie die Glaubenden in sein Leben hineinnimmt und ihnen so an ihm teilgibt.[82] Deshalb tritt nun an die Stelle des Sakraments des ordo das lebendigmachende Sakrament der Taufe, die

nullum est sacrificium, et absolvant, ubi nullus debet accusari, velut ille, qui in vacuo theatro ribedat et gestiebat.« 175, 18-22: »Nempe quasi hostia illa unica non sit satis, aut quasi non invenerit semel aeternam redemptionem, ipsi quottidie sacrificant corpus et sanguinem infinitis locis per orbem. Et hoc sacrificio suo promittunt remissionem peccatorum, non aeternam, sed quottidie iterandam. Quae abominatio superat omnem sensum.«

79 WA 12, 178, 21f: »Stet itaque primum tibi rupes illa inconcussa, in novo testamento sacerdotem externe unctum nullum esse nec esse posse.« 190, 11-14: »Ex his omnibus credo confirmatum esse eos, qui sacramentis et verbo inter populos praesunt, non posse nec debere sacerdotes vocari. Quod autem sacerdotes vocantur, id vel ex gentilium ritu, vel ex Iudaicae gentis reliquiis sumptum est, deinde maximo Ecclesiae incommodo probatum.«

80 WA 12, 178, 28-30: »Suntque prorsus omnes Christiani sacerdotes, et omnes sacerdotes sunt Christiani. Anathemaque sit, sacerdotem alium asserere quam eum, qui est Christianus.« WA 6, 564, 11 ≙ Cl 1, 501, 28f (De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium, 1520): »Quare omnes sumus sacerdotes, quotquot Christiani sumus.« 566, 26-28 ≙ 504, 9-12: »Esto itaque certus et sese agnoscat quicunque se Christianum esse cognoverit, omnes nos aequaliter esse sacerdotes, hoc est, eandem in verbo et sacramento quocunque habere potestatem, ...«

81 WA 7, 56, 35-38 (Tractatus de libertate christiana, 1520): »Quemadmodum autem Christus primogenitura sua has duas dignitates [regnum – sacerdotium] obtinuit, ita impartit et comunes easdem facit cuilibet suo fideli matrimonii praedicti iure, quo sponsae sunt quaecunque sponsi sunt. Hinc omnes in Christo sumus sacerdotes et reges, quicunque in Christum credimus, ...« 57, 24-32: »Nec solum reges omnium liberrimi, sed sacerdotes quoque sumus inaeternum, quod longe regno excellentius, quod per sacerdotium digni sumus coram deo apparere, pro aliis orare et nos invicem ea quae dei sunt docere. Haec enim sacerdotum officia sunt, quae prorsus nulli incredulo concedi possunt. Ita Christus nobis obtinuit, si in eum credimus, ut, sicut confratres, cohaeredes et correges, ita et consacerdotes ei simus, audentes cum fidutia per spiritum fidei coram deo prodire et clamare ›Abba pater‹ et alter pro altero orare et omnia facere, quae videmus visibili et corporali officio sacerdotum geri et figurari.«

82 Siehe vorige Anm. Zu dieser für Luther grundlegenden unio mit Christus siehe meine Lutherstudien 2 III, 166-177. Vgl. WA 12, 182, 35 - 183, 1: »Rogo te, quae est illa magnifica potentia consecrandi, collata potentiae baptisandi et verbi annunciandi? Mulier baptisat et verbum vitae ministrat, quo peccatum deletur, quo mors aeterna tollitur, quo princeps mundi

das lebendigmachende Wort darreicht.[83] Dem entspricht es, daß im christlichen Sinne ein Mensch zum Priester nicht gemacht, vielmehr geboren wird.[84]

Die Veränderung im Verständnis dessen, was im christlichen Sinne ein sacerdos ist, hatte für die Gestalt der Kirche fundamentale Folgen. Hier ist nicht der Ort, dies nach allen in Betracht kommenden Dimensionen hin darzulegen. Zentral erfaßt wird aber die dadurch ausgelöste Wandlung unter unserem Leitgesichtspunkt, der an sich so undramatisch klingt, jedoch weitreichende Folgen zeitigt: der cura animarum. Dieser Begriff umspannt beides: einerseits ein geistliches Geschehen, das die Seelen in ihrer tödlichen Bedrohtheit als eine zum Leben erweckende Macht[85] angeht, als der Widerpart der äußersten Weltmächte Sünde, Tod und Teufel; anderseits ein geschichtliches concretum, herkommend aus bestimmter Überlieferung, die sich in dem einen Namen Jesus Christus konzentriert und in der Christenheit institutionelle Gestalt annimmt. Was durch die reformatorische Kritik am herkömmlichen Verständnis von sacerdos ins Rollen gekommen ist, muß sich daran ausweisen, daß es der cura animarum zugute kommt.

Das lenkt zuerst auf die inhaltliche Bestimmung hin, durch die der status des sacerdos sowie die Notwendigkeit und Ermöglichung von cura animarum zur Deckung gelangen. Nach reformatorischer Einsicht ist dies das lebenschaffende Gotteswort, mit dem die Kirche steht und fällt,[86] weil sie als die Braut Christi mit ihm als dem Wort des Lebens zur Lebensgemeinschaft vereint ist. Ein

eiicitur, quo coelum donatur, denique quo sese totam divina maiestas in animam effundit.« Dazu noch eine Vorbereitungsnotiz Luthers zur Schrift »Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe« (WA 38, [171] Entwürfe: 185-195. Text: 195-256, 1533), 185, 4:

»Euangelisans incarnat $\begin{matrix}\text{Christum}\\ \text{spiritum}\end{matrix}$ in cor homini operatione dei, ...«

83 WA 12, 181, 27-30: »... inter baptisandum [dazu 174, 2f: »... Baptismum vivificum, quo viventes homines et rationales animae sanctificantur in vitam aeternam, ...«] profertur verbum dei vivificum, quod animas regenerat et a morte ac peccatis redimit, quod est incomparabiliter maius, quam panem et vinum consecrare, est enim summum illud officium in Ecclesia, nempe annunciare verbum dei.«

84 WA 12, 178, 9f: »Sacerdotem non esse quod presbyterum vel ministrum, illum nasci, hunc fieri.« Ebd, 26-28: »Sacerdos enim novo praesertim testamento non fit, sed nascitur, non ordinatur, sed creatur. Nascitur vero non carnis, sed spiritus nativitate, nempe ex aqua et spiritu in lavacro regenerationis.«

85 Vgl. oben Anm. 82f.

86 WA 12, 191, 16-18: »Nam cum Ecclesia verbo dei nascatur, alatur, servetur et roboretur, palam est, eam sine verbo esse non posse, aut si sine verbo sit, Ecclesiam esse desinere.«

Diener dieses lebendigen, alles vermögenden und alles zustandebringenden Wortes zu sein, – diese Titulatur hat ungleich mehr Gewicht als die bisherigen Titel eines Priesters, eines Bischofs, ja des Papstes.[87] Das sacerdotium ist, recht verstanden, ministerium verbi[88] und als solches mit dem Schlüsselamt identisch.[89]

Die aus dem allgemeinen Priestertum sich herleitende Folgerung, daß das ministerium verbi allen Christen gemeinsam ist,[90] erfordert aber nun eine neue Begründung dafür, warum nicht alle Christen das öffentliche Amt von sich aus beliebig ausüben dürfen.[91] An die Stelle einer dazu erforderlichen Weihe tritt die Eignung zum ministerium verbi. Das Sakrament des ordo muß nun dem Ritus der vocatio weichen.[92] Der Einwand, ein solches Verfahren sei eine beispiellose Neuerung, hält der Schrift nicht stand.[93] Aber selbst wenn es etwas

87 WA 12, 182, 4-6: »Parum enim esse viderent [sc. papistae, wenn sie der maiestas verbi dei inne würden] Sacerdotis, Episcopi, Papae nomen comparatum cum nomine Ministrantis verbum dei vivum et inaeternum permanens, omnia potens et faciens.«

88 WA 12, 173, 2-6: »Ministerium publicum inquam verbi, quo dispensantur mysteria dei, per sacram ordinationem institui debet, ceu res, quae omnium in Ecclesia et summa et maxima est, in qua tota vis Ecclesiastici status consistit, cum sine verbo nihil constet in Ecclesia et per solum verbum omnia constent.« WA 6, 566, 5f ≙ Cl 1, 503, 22-24: »Sacerdotis munus est praedicare: quod nisi fecerit, sic est sacerdos, sicut homo pictus est homo.«

89 WA 12, 184, 5: »Christus hic dat ius et usum clavium cuilibet Christiano [Mt 18, 15-18], ...« 184, 32f: »... ligare et solvere prorsus aliud nihil est quam Euangelium praedicare et applicare.«

90 WA 12, 180, 17f: »Primum igitur officium, nempe verbi ministerium, esse omnibus Christianis commune, ...« 181, 6f: »Memoriam domini facere omnibus ius et praeceptum est, ut laudetur et glorificetur deus in virtutibus suis.« 181, 16-19: »Quare satis modo his locis robustissime et clarissime firmatum sit, ministerium verbi summum in Ecclesia officium esse prorsus unicum et omnibus commune, qui Christiani sunt, non modo iure, sed et praecepto.«

91 WA 12, 189, 17-27: »Verum haec omnia de iure communi Christianorum diximus. Nam cum omnium Christianorum haec sunt omnia (uti probavimus) communia, nulli licet in medium prodire autoritate propria et sibi arripere soli, quod omnium est. Arripe sane id iuris et exequere, ubi nullus est, qui simile ius habeat. Verum haec communio iuris cogit, ut unus, aut quotquot placuerint communicati, eligantur vel acceptentur, qui vice et nomine omnium, qui idem iuris habent, exequantur officia ista publice, ne turpis sit confusio in populo dei, et Babylon quaedam fiat in Ecclesia, sed omnia secundum ordinem fiant, ut Apostolus docuit [1 K 14, 40]. Aliud enim est ius publice exequi, aliud iure in nesessitate uti: publice exequi non licet, nisi consensu universitatis seu Ecclesiae. In necessitate utatur quicunque voluerit.«

92 WA 6, 564, 15-17 ≙ Cl 1, 501, 34-37: »Ex quibus fit, ut ... sacramentum ordinis aliud esse non possit quam ritus quidam eligendi Concionatoris in Ecclesia.«

93 WA 12, 192, 34-37: »›Nova res est (inquiunt) et sine exemplo, sic eligere et creare Episcopos.‹

Neues wäre, gilt die Majestät des Wortes Gottes und das, was den Seelen not ist, mehr als das Altersargument. Macht doch der Glaube stets alles neu.[94]

Führt die Konzentration auf das ministerium verbi nicht aber zu einer Vereinseitigung und Verarmung der kirchlichen Dienste? Luther sieht alles im Predigtamt inbegriffen, weil damit auf das Wort als die Quelle und das Kriterium aller kirchlichen Dienste verwiesen ist.[95] Wie aus dem ministerium verbi eine Mannigfaltigkeit der Dienste entspringt, so widerspricht ihm auch nicht eine Mehrzahl von Amtsbezeichnungen, wenn nur daran festgehalten wird, daß nicht sacerdos darunter subsumiert wird, was doch den geistlichen Stand eines jeden Christen ausmacht. Grundsätzlich gesehen, ist in der Tat das Bischofsamt mit dem des Parochus identisch,[96] was aber nicht ein officium visitationis[97]

Respondeo: imo antiquissima et exemplis Apostolorum suorumque discipulorum probata, licet per papistas contrario exemplo et pestilentibus doctrinis abolita et exstincta.«

94 WA 12, 192, 38-193, 8: »Deinde, si maxime nova res esset, tamen cum verbum dei hic luceat et iubeat, simul necessitas animarum cogit, prorsus nihil movere debet rei novitas, sed verbi maiestas. Nam quid rogo non est novum, quod fides facit? Non fuit etiam Apostolorum tempore novum huiusmodi ministerium? Non fuit novum, quod Abraham obtulit filium suum? Non fuit novum, quod filii Israel mare transierunt? Non erit mihi novum, quod ego per mortem ibo in vitam? At verbum dei in his omnibus spectatur, non novitas ipsa, alioqui si novitas satis est ut moretur, iam non licet ulli verbo dei unquam credere.«

95 WA 12, 180, 1-9: »Sunt autem sacerdotalia officia ferme haec: docere, praedicare annunciareque verbum dei, baptisare, consecrare seu Eucharistiam ministrare, ligare et solvere peccata, orare pro aliis, sacrificare et iudicare de omnium doctrinis et spiritibus. Magnifica plane et regalia sunt haec. Primum vero et summum omnium, in quo omnia pendent alia, est docere verbum dei. Nam verbo docemus, verbo consecramus, verbo ligamus et solvimus, verbo baptisamus, verbo sacrificamus, per verbum de omnibus iudicamus, ut cuicunque verbum cesserimus, huic plane nihil negare possumus, quod ad sacerdotem pertinet.« 191, 6-11: »Quod si docendi verbi officium ulli traditur, simul omnia, quae verbo in Ecclesia fiunt, traduntur, nempe baptisandi, consecrandi, ligandi, solvendi, orandi, iudicandi officium, siquidem euangelisandi officium omnium summum est, nempe apostolicum, quod fundamentum ponit omnibus aliis officiis, quorum est superaedificare, qualia sunt doctorum, prophetarum, gubernatorum, linguarum, gratiae sanitatum et opitulationum, ut 1 Cor 12, [28] Paulus digerit.«

96 WA 38, 237, 22-238, 7 (Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe, 1533): »..., wie Sanct Hieronymus aus Sanct Paulo beweiset, ist Bisschoff und Pfarrher ein ding gewest. Und haben ... viel nicht so grosse Pfarhen odder (wie mans nennet) Bistumb gehabt, als itzt ein Pfarrher zu Torgaw, Leyptzig odder Grymme hat, Denn ein igliche Stad hat einen Bisschoff gehabt, wie sie itzt Pfarrhen haben, Und Sanct Augustinus, der von seinem Pfarrher odder Bisschoff Valerio geweyhet odder geordinirt ward zum Prediger und nach seinem tode an seine stat Bisschoff ward, hat nicht eine grösser Pfarre gehabt, denn unser Pfarre zu Wittemberg ist, ist sie anders noch so gros gewest [wenn sie überhaupt so groß war]. Noch ist der selbe kleine Bisschoff odder

oder das Amt eines Superintendenten[98] ausschließt, dem man dann auch den Bischofstitel[99] geben mag. Anderseits ist die Ämterordnung städtischer Gemeinden, die im Spätmittelalter neben dem Parochus das Prädikantenamt

Pfarrher zu Hippon, Sanct Augustinus, grösser jnn der Christenheit, weder kein Bapst, Cardinal noch Ertzbisschoff jhe worden ist noch werden kan, Und der selbe kleine Pfarrher odder Bisschoff Sanct Augustinus hat viel Pfarrher odder Bisschove jnn seiner kleinen Pfarrhen geweyhet und geordinirt (da noch kein Weybisschoff noch Fürstenbisschoff sondern eitel Pfarrher waren), die von andern Stedten begerd und beruffen wurden, Wie wir aus unser Pfarhen zu Wittenberg andern Stedten, so es begern und bey sich keine haben, ordinirn und senden mögen.«

97 So z. B. WA Br 7, 187, 19-21 (2196), an Justus Menius, 7. Juni 1535: »Credo, tibi molestum esse visitationis officium, sed tu crede rursus mihi, omnium visitationum negotia etiam esse molesta, ita ut aliquando impatientius cupiam, papistas fieri omnes malos in ecclesiis nostris.« Vgl. WA 31 II, 510, 6-20 (Vorlesung über Jesaja 1527/30): [zu Is 60, 17 b: »et ponam visitationem tuam pacem et praepositos tuos iustitiam«] »›Visitacionem‹ i. e. episcopatum. ... Episcopus est inspector, curator sui officii. ... suum officium est circumspicere et visitare verbo et sacramentis. ... Episcopus est nomen generale omnium officiorum, ... Vult ergo dicere: Ponam tuos episcopos, Deyne pfleger, pfarher, prediger, qui tibi in verbo praesunt, die wyl ich dyr machen. ... Ich wyl die pfarhen bestellen.« Siehe auch WA 26, 196, 3-9 (Vorrede zum Unterricht der Visitatoren ..., 1528): »... aus diesem werck [dem Besuchen] sind urspr̊unglich komen die Bischove und Ertzbischove, darnach eim iglichen viel odder wenig zu besuchen und zu visitirn befolhen ward, Denn eigentlich heisst ein Bischoff ein auff seher odder visitator und ein Ertzbischoff, der uber die selbigen auff seher und visitatores ist, darumb das ein iglicher Pfarher seine pfarkinder besuchen, warten und auff sehen sol, wie man da leret und lebet, Und der Ertzbischoff solche bischove besuchen, warten und auff sehen sol, wie die selbigen leren, ...«

98 WA 57 III, 171, 15-19 (Vorlesung über den Hebräerbrief, 1517/18): »In quo verbo [sc. episcopatus 1 T 3, 1] id diligenter observandum est, quod ›episcopatus‹ officium sonet pocius quam dignitatem. Quod patet vi vocabuli, ἐπισκοπεῖν enim Grecum verbum ›superintendere‹ vel ›superspeculari‹ significat, quomodo vigiles et custodes civitatum vocantur speculatores sive superintendentes.« WA 26, 235, 6: »Superattendenten«.

99 Luther adressiert einen Brief an Nikolaus von Amsdorf schon vor dessen Bischofsweihe in Naumburg (20. Januar 1542; vgl. WA 53, [219] 231-260: Exempel, einen rechten christlichen Bischof zu weihen) betont mit der Wendung: »Ecclesiae Magdeburgensis vero et fideli Episcopo« (WA Br 8, 327, 1 f, [3277], 25. November 1538). Zu dem Wechsel äußert sich Luther (WA Br 9, 612, 19 f [3710], an von Amsdorf vom 6. Februar 1542): »... te ex diuite Concionatore pauperiorem esse Episcopum factum, qui pluribus opus habeat, quam Magdeburgae.« Ähnlich WA Br 10, 601, 22-27 (4007), an von Amsdorf vom 23. Juni 1544: »Denique tu es Episcopus pauper, cum esse parochus diues. Sepe recordor dicti illius Alexandri papae Quinti, qui dixit: ›Fui diues Episcopus, post pauper Cardinalis, nunc mendicus papa.‹ Talis & tu mihi esse

entstehen ließ, nicht unbedingt zu verwerfen, wenn nur die innere Einheit des ministerium verbi dadurch nicht Schaden leidet. Entschieden abzulehnen ist dagegen eine hierarchische Stufung von episcopus und presbyterus, die zu Unrecht aus dem neutestamentlichen Sprachgebrauch abgeleitet wurde und zumal dann verwirrend ist, wenn »Presbyter« zum Lehnwort »Priester« wird und so mit »sacerdos« verschmilzt.[100] Am ehesten umgreift alle zulässigen sprachlichen Ausprägungen die biblisch gut begründete Bezeichnung als Pastor.[101]

videris. Sed sic voluit ille, qui pro nobis pauper factus [2 K 8,9], imo & mortuus est: Cui est seruiendum in paupertate, imo tota Vita & morte secundum eius voluntatem bonam, bene placitam & perfectam.« So auch WA Br 10, 345, 10-23 (3891), an von Amsdorf vom 14. Juli 1543.

100 WA 12, 190, 14-16 (im Anschluß an das zweite Zitat oben Anm. 79): »Caeterum iuxta Euangelicas literas Ministri, diaconi, Episcopi, dispensatores rectius nominarentur, qui et ob aetatem presbyteri sepius vocantur.« WA 7, 630, 24-27 (Auf das überchristliche, ... Buch Bocks Emsers zu Leipzig Antwort, 1521): »Nu ist das wortle ›priester‹ kummen auß der kriechen sprach, ynn wilcher ›presbyteros‹ heysset ›senior‹ auff latinisch und ›der eldist‹ auff deutsch, Darumb das vortzeytten das geistlich regimentt altzeytt bey den Eldisten war, wie auch eyner statt Rad leutt, auff latinisch ›Senatus‹, vom alder den namen habenn.« 630, 34 - 631, 4: »›Bischoff‹ kumpt auch auß kriecher sprach, den sie nennen ›Episcopus‹, der heysset auf latinisch ›speculator‹, auff deutsch ›Eyn warttman odder wechter auff der wart‹, gleych wie man nennent eyn Turner oder haußman auf dem Turn, der do wachen und ubir die stadt sehen sol, das nit fewr oder feynd schaden thue. Also soll ein yglicher pfarrer oder geystlich regent eyn Bischoff, das ist auff seher, ein wechter seynn, das ynn seyner statt und bey seynem volck das Euangelium unnd der glaub Christi gebawett werde und bleybe widder die feynd, teuffell und ketzerey; ...« 631, 16-19: »Das aber itzt Bischoff, Pfarrer, Priester, Capellan, Tumher, Munch und der selben namen viel mehr solchen unterscheyd haben, soll niemant wundern, denn es allis auß der weyß kummen, das kein wortt der schrifft ůbirblieben ist yn seynem rechten vorstandt.« Vgl. auch WA 54, 284, 17 - 285, 6 (Wider das Papsttum zu Rom, ..., 1545).

101 In paränetischer Anrede z. B. WA Br 6, 77, 8-14 (1804), an Nikolaus Hausmann vom 17. April 1531: »Nosti igitur, te esse pastorem Ecclesiae Zwickaviensis vocatum, legitimum et acceptatum, ita ut in extremo die redditurus sis rationem pro ista tibi commendata Ecclesia. Simul in hac vita pro ea orare, curare, vigilare, et vitam pro ea in omni periculo pestis et aliorum morborum cogeris exponere, et pro eis in acie contra portas inferi stare, et omnia, quae episcopi sunt, facere, ferre et pati, quae sane grandia sunt omnia et divina, quae et hactenus implevisti fideliter et sinceriter.« Vgl. auch WA 15, 612, 9 (siehe oben Anm. 41). WA 32, 2, 8f. 27f. (siehe oben Anm. 45). Die Bezeichnung »curator« begegnet bei Luther nur am Rande als ein altmodisches Wort für »pastor«; vgl. WA 31 II, 510, 7f; siehe oben Anm. 97 und WA 51 (452) 453 (Vorrede zu: Epistola de miseria curatorum seu plebanorum [eine im Spätmittelalter verbreitete Schrift], 1540). 453, 10f: »... Christum facit [der Autor der epistola] exemplum Pastorum seu (ut vocat) Curatorum et praefert offitium Pastorum et crucem Episcoporum ordini, ...«

3 Deutscher Sprachgebrauch

Der Wechsel vom Lateinischen ins Deutsche ist für den von uns untersuchten Wortkomplex ein eigenartig vielschichtiger Vorgang. Er überschreitet weit die ohnehin schon schwierige Aufgabe einer normalen Übersetzung. Die lateinischen Begriffe im Umfeld von cura animarum waren seit Jahrhunderten fest geprägt und in einem hierarchisch-kirchenrechtlichen System fixiert. Die einzelnen Termini gingen deshalb überwiegend als Fremd- oder Lehnwörter in die Volkssprache ein. Nur in seltenen Fällen kam es zu einer eigentlichen Übersetzung ins Deutsche. Zu den Ausnahmen zählt die Wortfamilie »Seelsorge«. Was in dieser Hinsicht schon im Mittelalter sprachlich im Gange war, hielt sich begreiflicherweise weithin im Banne kirchlicher Normalität, so gewiß mit dem Eindringen in die Muttersprache eine semantische Auflockerung und Verlebendigung sich einstellen konnte, wie dies die Deutsche Mystik für die Frömmigkeitssprache überhaupt eindrücklich zeigt. Aber diese sehr ungleichgewichtige terminologische Zweisprachigkeit im Umfeld kirchlicher Seelsorge am Ausgang des Mittelalters wird nun im ganzen einem völlig andersartigen Vorgang konfrontiert.

Wie sich Luther vom Beginn seiner literarischen Tätigkeit an als Erbauungsschriftsteller der deutschen Sprache bediente, so geriet auch sehr schnell die Auseinandersetzung um die folgenschwere Entfaltung seiner Theologie in eine volkssprachliche Publizität, die zwar weitgehend auf den deutschen Sprachraum begrenzt blieb, hier aber den Einflußbereich der universalen lateinischen Gelehrtensprache flutartig überbot. Damit drängte sich trotz der Gegenaktion hierarchischer Machtinstanzen dank Luthers kirchlichem Verantwortungsbewußtsein nun der Weg zu einer vorerst regional begrenzten, auf die deutsche Sprache beschränkten Kirchenreform auf. Die überkommene Zweisprachigkeit schlug infolgedessen in ein entgegengesetztes Gewichtsverhältnis um. Zwar blieb für die akademische Theologie das Latein die maßgebende Sprache, innerhalb derer vom reformatorischen Zentrum her eine Neuinterpretation einsetzte, welche viele Grundbegriffe wie z. B. sacerdos bedeutungsmäßig strittig werden ließ. Das Latein der Theologie wurde damit gewissermaßen selber zweisprachig. Noch wichtiger war jedoch der Prozeß, der auf seiten der Muttersprache einsetzte. Was hier durch die nun in den Mittelpunkt gerückte deutschsprachige Predigt, durch den volkssprachigen Gottesdienst, durch Bibelübersetzung, Kirchenlied und Katechismus in Bewegung geriet, ist unermeßlich. Ein darüber leicht unbeachtet bleibender Aspekt ist die nicht zu unterschätzende

Tatsache, daß auch die Grundbegriffe der Kirchenordnung und des Kirchenrechts sich neu formierten, und dies – nicht ohne zahlreiche Lehnwörter – in einer gewissen Emanzipation vom Lateinischen.

Bei diesem Sprachwechsel kommt dem Umstand hohe Bedeutung zu, daß die frühneuhochdeutsche Sprache ein noch sehr formungsbedürftiges und formungsfähiges Instrument war, so daß sich kirchenprägende und sprachprägende Vorgänge leicht miteinander verbanden und als solche eine traditionsbildende und kulturgestaltende Bedeutung erhielten. Die noch im Unbestimmten verharrende Elastizität der Sprache verursachte überdies den Hang zum Pleonasmus, um Nuancen, die das eine Wort nicht hinreichend assoziieren ließ, durch Hinzufügung eines anderen einzubringen, ein Verfahren, das bei einer so geschliffenen Sprache wie der lateinischen nicht nur überflüssig erscheint, vielmehr gerade durch die Häufung den Eindruck des Mangelhaften hervorruft.

Ein Nebenaspekt, der aber für die Beschäftigung mit Luthers Sprachgebrauch nicht unwichtig ist, stellt seine eigene Zweisprachigkeit dar. Zweifellos darf man sagen, daß seine theologischen Aussagen in den lateinischen Äußerungen am präzisesten greifbar sind, eben weil diese sich ständig in der Auseinandersetzung mit der theologischen Tradition befinden. Welches theologische Gewicht dennoch dem intensiven Umgang Luthers mit der Übertragung der biblischen Aussage in die deutsche Sprache zukommt, bedürfte detaillierter Untersuchung. Er selbst klagte bezeichnender Weise in späteren Jahren über einen Schwund seiner – ohnehin primär scholastischen – Lateinkenntnisse.[102] War doch der Gebrauch des Lateinischen für ihn im wesentlichen auf das Katheder (Vorlesungen und Disputationen) sowie den größeren Teil seiner Korrespondenz beschränkt. »De servo arbitrio« vom Jahre 1525 war seine letzte große lateinische Publikation. Man täuscht sich darüber leicht durch die vielen Vorle-

102 WA Br 8, 569, 18-20 (3394), an Martin Bucer vom 14. Oktober 1539: »... ego Latine neque peritus, ac si peritus fuissem, desuetudine longa [add. et consuetudine?] Germanici sermonis non possum non esse factus imperitus.« Vgl. 177, 51-53 (3205), an Bugenhagen [?], Juni/Juli 1537 [?]: »... ego negue Latinus, neque grammaticus, multo minus Ciceronianus, tamen magis eos probo, qui Ciceroniani volunt videri et laudari.« WA Br 10, 330, 34-36 (3885), an die Evangelischen in Venedig, Vicenza und Triverso, vom 13. Juni 1543: »... ex meis scriptis puto non multa vos potuisse habere, cum Latine raro scripserim. Sum enim, ut proverbio nostro dicimus, Teutonicus praedicator et illiteratus praeceptor.« 681, 46-48 (4041), an Balthasar Altieri u. a. vom 12. November 1544: »Mihi, ut videtis, Latinae linguae modicus est usus, qui in barbarie scholasticorum doctorum aetatem consumsi.«

sungsnachschriften und -bearbeitungen von fremder Hand sowie die meist gemischtsprachigen Predigtnachschriften (mit Überhang des Lateinischen darin). Was nun aber den Anteil des deutschsprachigen literarischen Nachlasses Luthers betrifft, so ist, trotz der nicht geringen Anzahl seiner Originalschriften in der Muttersprache, das Übergewicht nachträglicher Bearbeitungen durch Schüler[103] recht erheblich. Beim Eruieren des deutschen Sprachgebrauchs Luthers ist dieser Umstand zu berücksichtigen.

Die Angaben und Belege für die Wortfamilie »Seelsorge« im »Deutschen Wörterbuch« von Jakob und Wilhelm Grimm[104] bilden eine unzureichende Basis für eine historisch vergleichende Darstellung des Sprachgebrauchs Luthers. Das betrifft die Frage des Herkommens bestimmter Wortbildungen ebenso wie die Häufigkeit und die Art ihres Gebrauchs. Geht man von der unbestreitbaren Feststellung aus, daß Luther, mit welcher Einschränkung auch immer, diese Wortfamilie bereits vorgefunden hat, so lassen sich doch einige bedenkenswerte Beobachtungen dazu anführen. Die deutsche Fassung für »cura animarum« schwankt im allgemeinen zwischen der direkten Wiedergabe des Plurals mit »Seelensorge« – sofern nicht auch in dieser Kompositumform ein Genitivus singularis anzunehmen ist – und der nach Grimm gewöhnlichen Singularform »Seelsorge«. Bei Luther findet sich m. W. ausschließlich das Letztere, obwohl er bei sprachlicher Entfaltung dieses Substantivs durchaus den Plural »Seelen« einsetzen kann.[105] Analog dazu findet sich bei ihm nur die Wortform »Seelsorger«, so sehr sich bei näherer Umschreibung ebenfalls der Plural (Seelen) einstellen kann. Die nicht von Luther selbst redigierte Leisniger Kastenordnung verwendet dagegen am Anfang zweimal die Wortform »Seelensorger«,[106] während sie später regelmäßig die Form »Seelsorger« gebraucht. Auch die dortige Bezeichnung »Seelsorgeramt«[107] oder »Seelsorgenamt«[108] ist eine bei Luther nicht anzutreffende Wortbildung.[109] Das sind, wie es scheint, Quisquilien. Zweierlei aber ist daraus zu entnehmen. Zum einen: Für Luther konnte gar nicht das moderne Bedenken aufkommen, die Singularform (Seele)

103 Siehe oben Anm. 33.
104 Vgl. oben Anm. 30.
105 Siehe z. B. unten bei Anm. 114 f.
106 WA 12, 16, 19; 20, 2 ≙ Cl 2, 409, 15; 412, 30 f (Ordnung eines gemeinen Kastens, 1523).
107 WA 12, 18, 1 ≙ Cl 2, 410, 27 liest: »Seelsorgenamt«.
108 WA 12, 24, 12. 15. 22; 25, 2. 21 ≙ Cl 2, 417, 9. 12. 19. 30; 418, 16.
109 Jedoch: Amt der Seelsorgen; z. B. WA 30 II, 527, 8; 38, 222, 28 f.

habe die Tendenz auf ein individualistisch-verinnerlichendes Verständnis von Seelsorge, während die Pluralform (Seelen) den Verdacht auf Institutionalisierung und uniformierende Seelenleitung erwecke. Die Wahrnehmung der Seelsorge in öffentlicher Verantwortung, ausgerichtet auf das Gewissen jedes einzelnen, bildet für Luther von Anfang an eine unauflösliche Einheit. Zum andern: Während »cura animarum« für das Abstraktum »Seelsorge« ein unmittelbares Vokabelvorbild lieferte, obschon sich die streng wörtliche Übersetzung nicht durchsetzte, fehlte ein entsprechendes Muster für das nomen personale »Seelsorger«.[110] Diese Wortbildung, so muß man annehmen, ist direkt von dem deutschen Wort »Seelsorge« abkünftig. Sie hat aber, jedenfalls bei Luther, was die Häufigkeit der Verwendung betrifft, das Stammwort überflügelt. Das hängt mit weiteren Beobachtungen zusammen.

Das Zeitwort »seelsorgen« scheint nach dem »Deutschen Wörterbuch« eine Neubildung Luthers zu sein.[111] Es begegnet nicht oft, jedoch in prägnanten polemischen Zusammenstellungen dessen, was auf papistischer Seite in Wahrheit ungetan bleibe – erläuternd könnte man sagen: auch wenn sie so tun, als ob. »Wir tragen auch schwerer ding denn das Bapsttum weil sie nicht predigen noch seelsorgen, ...«[112] Von den Winkelbischöfen, Erzbischöfen, Primaten, Patriarchen und dem Papst, welche diese Funktion an untere Instanzen delegierten, heißt es: »Diese alle thun auch der obgenanten stücke keins, Sie predigen nicht, Sie Teuffen nicht, Sie reichen das Sacrament nicht, Sie Absolvirn nicht, Sie beten nicht, Sie seelsorgen nicht, ...«[113] Zur Bildung einer so ungewöhnlichen Verbform trug Luthers Neigung bei, »Seelsorge« umschreibend als Tätigkeit auszudrücken. Er setzt sich z.B. mit folgender Begründung dafür ein, daß zwei Pfarrer nicht zu den Deicharbeiten an der Elbe herangezogen werden: »Und ist doch ia billich, weil sie der seelen warten sollen, das sie als gemeine diener [Diener des Gemeinwesens] solcher beschwerung vberhoben seien.«[114] Oder er unterstützt auf Wunsch von Justus Jonas die Anregung, die Visitation in Meißen fortzusetzen, »weil er [Jonas] dazu beruffen, seines gewissens halben fur die

110 »Curator« kommt dafür nicht ernsthaft in Betracht; vgl. oben Anm. 101.

111 Deutsches Wörterbuch 10 I, 54.

112 WA 26, 589, 25f (Ein Bericht an einen guten Freund ..., 1528).

113 WA 38, 223, 11-14 (Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe, 1533). 228, 22f: »... wenn sie jemand zum rechten Christlichen Pfarrampt odder seelsorgen haben beruffen, ...« Hier ist »seelsorgen« wohl als substantivierter Infinitiv zu verstehen. Vgl. auch 115, 2-4.

114 WA Br 6, 207, 17-19 (1873), an Kurfürst Johann vom 10. Oktober 1531.

seelen sorge tragen mus«.[115] Oder er rechtfertigt den schriftlich wiederholt vorgebrachten Rat an Kurfürst Johann Friedrich, sich nicht auf den Verkauf des Hallenser Burggrafenrechts an Albrecht von Mainz einzulassen, trotz betonter Zurückhaltung, mit seiner seelsorgerlichen Verantwortung: »...; denn wo ich anders thette, denn herrtzlich fur E. kf. G. [d.h. selbstverständlich: für seine Seele] zu sorgen und zu beten, da thet ich fur der welt als ein schalck und kundte es fur Gott nicht verantworten.«[116]

Besonders auffällig ist die Sonderstellung, die bei Luther die Wortfamilie »Seelsorge« gegenüber verwandten Ausdrücken kirchlicher Tätigkeit einnimmt. Zwei Arten von Reihungen treten sowohl separat wie zuweilen auch miteinander verbunden in buntem Wechsel auf, in sich je verschieden an Zahl und Folge der Glieder: Reihen von Bezeichnungen funktionaler Art sowie von Bezeichnungen personaler Art. Für beides zunächst ein Beispiel. Unter Berufung auf 1 P 1, 18f erklärt Luther den geistlichen Stand für von Gott eingesetzt und gestiftet. »Denn aus seinen [Jesu Christi] wunden fliessen warlich ... die Sacrament, und [er] hatts warlich theur erarnt [erworben], das man jnn der gantzen welt solch ampt hat, zu predigen, teuffen, lôsen, binden, Sacrament reichen, trosten, warnen, vermanen, mit Gottes wort, und was mehr zum ampt der seel sorgen gehoret.«[117] Und indem Luther die »Tore der Gerechtigkeit« (Ps 118, 19) neutestamentlich deutet auf die »kirchspiel odder bistumb, darinn man offentlich handelt die ampt [Dienste] der Christenheit«, heißt es abschließend: »Denn daselbs sitzen die ratherrn des geistlichen reichs Christi, das ist Pfarher, Prediger, Bischove, Lerer und andere seelsorger.«[118] Bei diesen beiden Beispielen hat »Seelsorge« bzw. »Seelsorger« geradezu den Charakter eines Oberbegriffs.

Bemerkenswert ist dabei nun aber folgendes: In den Aufzählungen von Amtsfunktionen, so verschiedenartig sie jeweils sind, fehlt nur selten »Seelsorge«.[119]

115 WA Br 8, 552, 8f (3385), an Kurfürst Johann Friedrich vom 19. September 1539.

116 WA Br 10, 155, 74-76 (3796), an Kurfürst Johann Friedrich vom 6. Oktober 1542. Eine Predigtäußerung, die Rörer lateinisch so festhielt, WA 15, 612, 9 (1524): »Hi [sc. apostoli] fuerunt boni pastores et habuerunt veram animarum curam«, erhielt sicher im Sinne Luthers, in der Druckbearbeitung die deutsche Fassung, 612, 33 f: »Sihe, das [sc. Paulus] ist ein meister fur die seelen zu sorgen.«

117 WA 30 II, 527, 17-21 (Eine Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle, 1530).

118 WA 31 I, 162, 29f (Das schöne Confitemini, ..., 1530).

119 Selbstverständlich kann für die folgenden Angaben nicht statistische Vollständigkeit in An-

Und entsprechend wird in den sehr unterschiedlichen Aufzählungen von Amtspersonen ebenfalls selten der »Seelsorger« nicht erwähnt.[120] Zudem bilden diese Stichworte fast durchweg den Abschluß solcher Reihen.[121] Dieser Befund ist nicht leicht zu deuten. Die traditionellen Amtsbezeichnungen: Bischöfe, Pfarrer und Prediger, begegnen in wechselnder Kombination und Reihenfolge.[122] Reformatorisch verstanden, bilden sie keine Stufenordnung und sind weitgehend gegeneinander austauschbar. Deutlich erkennbar ist jedoch der sachliche Primat des ministerium verbi,[123] von Luther mit »Predigtamt« über-

spruch genommen werden. Meine Beobachtungen beruhen auswahlweise auf Schriften und Briefen ab 1523. Von 17 notierten Amtsfunktionsreihen hat nur eine nicht das Stichwort Seelsorge: WA 38, 236, 4-7.

120 Bei den Reihen von Amtspersonen ist das Verhältnis ein wenig anders. Unter den 24 notierten Beispielen fehlt »Seelsorge« in sechs Fällen, wobei ein (seltenes) Vorkommen von »Seelenhirt« – WA Br 9, 99, 19 (3468), vom 15. April 1540 – zu »Seelsorger« gerechnet ist.

121 So z.B. WA 30 III, 519, 30-32 (Ein Brief von den Schleichern und Winkelpredigern, 1532): »Ein Pfarher kan ja rhůmen, das er das Predigampt, Tauffe, Sacrament, Seelsorge offentlich und mit recht jnne hat und jm befolhen sey, ...« WA 31 I, 88, 30f (Das schöne Confitemini, ..., 1529/30): »... man findet ja noch frume Gottfůrchtige, rechte Bisschoffe, Pfarher, Prediger und seelsorger, ...« Von den 16 Reihen der Amtsfunktionen, die das Stichwort »Seelsorge« enthalten, steht dieses nur in einem Fall nicht am Ende, WA 30, II, 62, 4-8 (Vorrede zu Justus Menius: Oeconomia christiana, 1529): »... wenn man nicht kinder zeucht zur lere und kunst, sonder eitel freslinge und sewferckel machet, die allein nach dem futter trachten, wo wil man pfarher, prediger und ander personen zum wort Gottes, zum kirchen ampt, zur seelen sorgen und Gottes dienst nemen?« Von den in Betracht kommenden 18 Reihen der Amtspersonen steht »Seelsorger« ebenfalls nur in einem Fall nicht am Ende. In einem Ratschlag zur Naumburger Stiftsaffäre (vgl. Exempel einen rechten christlichen Bischof zu weihen, 1542; WA 53, [219], 231-260) heißt es WA Br 9, 597, 17 - 598, 2 (3706), an die Naumburger Stiftsstände vom 19. Januar 1542: »..., und sind die Stände samt dem Patron schuldig, solchs Kapitels Furhaben zu wehren und die Kirchen mit rechten Seelsorgern und Regenten zu bestellen, wie eine jede Obrigkeit ihre eigene Pfarre zu bestellen schuldig, unangesehen alle Pflicht oder Hoheit, denn das Gebot, recht zu lehren und rechte Gottesdienst zu halten, geht über alle andere Gebote.«

122 Bischofsamt in evangelischem Sinne. So z.B. WA 26, 196, 5-9 (siehe oben Anm. 97). Beispiele von Reihen dieser Art (im folgenden nicht diplomatisch getreu wiedergegeben), WA 30 II, 132, 17: »Pfarrer, Prediger, Seelsorger.« 279, 20. 30: »Bischöfe und Pfarrer.« 279, 29: »Bischof oder Pfarrer.« 317, 19: »Bischöfe, Pfarrer, Prediger.« 329, 25; 331, 17f: »Pfarramt und Seelsorger.« 438, 18: »Hirten und Seelsorger.« 528, 28f: »Pfarramt, Lehrer, Prediger, Leser, Priester [im Sinne von Kaplan], Küster, Schulmeister.« 597, 9: »Prediger, Pfarrer, Bischöfe und Seelsorger.« 31 I, 162, 30: »Pfarrer, Prediger, Bischöfe, Lehrer und andere Seelsorger.« 38, 221, 25f: »Pfarramt, Predigtamt oder Seelsorge.«

123 Siehe oben Anm. 88 und 95.

setzt, wodurch dieser deutschsprachige Terminus vielleicht allererst geprägt wurde oder zumindest zu grundlegender Bedeutung gelangt ist.[124] Denn für Luther stellt es dasjenige Amt dar, das alle andern in sich schließt bzw. aus sich entläßt. »... wem das predig ampt auffgelegt wirt, dem wirt das hohist ampt auffgelegt ynn der Christenheyt. Der selb mag darnach teuffen, meß hallten und alle seel sorge tragen odder so er nicht will, mag er an dem predigen alleyne bleyben und teuffen und andere unterampt andern lassen, ...«[125] Das klingt nach einer bloßen Umkehrung der papstkirchlichen Einschätzungsskala, wonach das Predigtamt wenig gilt.[126] Daß jedoch in beiden Fällen die Seelsorge anscheinend an das unterste Ende rückt, vermittelt einen falschen Eindruck. Es ist zweierlei, ob eine solche Unterordnung die Folge der Vernachlässigung des Predigtamtes ist oder im Zeichen von dessen überragenden Primat steht, dem gemäß Christus, Paulus und alle Apostel in erster Linie dem Predigtamt verpflichtet waren.[127] Im übrigen wird unter den geringeren Ämtern von Luther bezeichnenderweise nur bei der Kritik an der inneren Aushöhlung des Bischofsamts die Seelsorge erwähnt,[128] nicht aber im Blick auf eine mögliche Entlastung bei der Wahrnehmung des Predigtamtes als des höchsten Amtes in der Christenheit.

Das wird durch folgendes unterstrichen. Seine These: »Daß eine christliche Versammlung oder Gemeine Recht und Macht habe, alle Lehre zu urteilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen«,[129] korrigiert Luther bei der näheren

124 »Ministerium verbi« begegnet in der Vulgata ausdrücklich Act 6, 4. Es ergibt sich ferner aus der Kombination von 2 K 5, 18 und 19: Schon im Septembertestament übersetzt Luther »ministerium reconciliationis« (Vers 18) im Blick auf »verbum reconciliationis« (Vers 19) mit »Amt«, das die Versöhnung predigt.« In dieselbe Richtung weisen die Paulus zugeschriebenen Aussagen: »ministerium, quod accepi a Domino Iesu, testificari evangelium gratiae Dei« (Act 20, 24) und: »cuius [sc. evangelii] factus sum ego Paulus minister« (Kol 1, 23).

125 WA 11, 415, 30 - 416, 2 ≙ Cl 2, 403, 1-5 (Daß eine christliche Versammlung oder Gemeine ..., 1523).

126 WA 11, 416, 3-10 ≙ Cl 2, 403, 6-12: »Daran man aber sihet, das unßer itzige Bischoff und geystlichen gotzen und nicht Bischoffe sind. Denn sie lassen das hohist ampt des wortts, das yhr eygen seyn sollt, den aller geringsten, nemlich Capellan und Monchen, terminarien, dazu die geringer ampter auch als teuffen und ander seelsorgen. Sie aber fermelln die weyl und weyhen glőcken, alltar und kirchen, das widder Christlich noch Bisschofflich werck sind, von yhn selbs ertichtet. Es sind verkerete, verblente larven und rechte kinder bisschoffe.«

127 WA 11, 415, 27-29; 416, 3 ≙ Cl 2, 402, 35-37; 403, 5.

128 WA 11, 416, 7 ≙ Cl 2, 403, 9f.

129 WA 11, 408, 1-3 ≙ Cl 2, 395, 1-4.

Ausführung sogleich dahin: »Lehrer oder Seelsorger«.[130] Das meint nicht eine Alternative, sondern eine Explikation: Die Prediger, die das Wort »Lehrer« hier meint, sind als solche auch Seelsorger. Gewiß liegt im Begriff der Seelsorge neben der Funktion als Oberbegriff auch ein Gefälle auf Spezialisierung, auf die konkrete Lebenssituation. Konstitutiv bleibt dabei aber für die Seelsorge das Wort Gottes als deren Quellgrund. Deshalb sagt die Formel »Lehrer oder Seelsorger« nichts Neues und Zusätzliches gegenüber dem, was mit dem Predigtamt gemeint ist, erläutert vielmehr, worum es hier geht. Der Einwand, Luthers These verstoße gegen die Tradition, verrät in diesem Falle nur die Ahnungslosigkeit darüber, was in christlicher Predigt auf dem Spiel steht: »..., ynn solchem handel, nemlich lere tzu urteylen, lerer odder seelsorger eyn und ab zu setzen, mus man sich gar nichts keren an menschen gesetz, recht alltherkomen, brauch, gewonheyt etc., Gott gebe, es sey von Bapst odder Keyser, von Fursten odder Bischoff gesetzt, es habe die halb odder gantze wellt alßo gehallten, es hab eyn odder tausent jar geweret.«[131] Gegen solches Gefangensein im Menschengesetz ist nicht nur in diesem Fall anzugehen. Die Sache des Predigtamts überhaupt ist damit beschrieben. »Denn die seele des menschen ist eyn ewig ding uber alles, was zeyttlich ist. Darumb mus sie nur mit ewigem wort geregirt und gefasst seyn. Denn es gar schimpflich ist, mit menschen recht und langer gewonheytt die gewissen fur got regirn. Darumb mus man hyrynnen handeln nach der schrifft und Gottis wort. Denn Gottis wort und menschen lere, wenn es die seele regirn will, ßo kans nymmer feylen, sie streytten widdernander.«[132]

Diese theologische Grundeinsicht, mit der Luther seine Darlegung zur kirchlichen Neuordnung eröffnet, bestätigt, daß Predigt und Seelsorge für ihn im Grunde ein Hendiadyoin ist. Sofern dennoch in der Konkretion unbestreitbar eine Differenz auftritt, ist ihre gemeinsame Funktion gleichsam die einer weitgespannten Klammer, die alles, was sich hier notwendig differenziert und doch untereinander verbunden bleiben muß, zur Einheit zusammenfaßt. Dies erklärt, wie ich meine, den merkwürdigen Befund, daß jene Reihen von Amtspersonen und Amtsfunktionen in sich von großer Vielfalt und Variationsfähigkeit sind, ganz überwiegend aber mit dem Predigtamt einsetzen und mit der Seelsorge abschließen. Das widerlegt die zunächst sich nahelegende Vermutung, daß

130 WA 11, 408, 29f ≙ Cl 2, 396, 24; vgl. 413, 33 ≙ Cl 2, 401, 7: »predigt ampt und seel sorgen«.
131 WA 11, 408, 29 - 409, 2 ≙ Cl 2, 396, 23-28.
132 WA 11, 409, 2-8 ≙ Cl 2, 396, 28-34.

die Stellung am Ende solcher Reihen den Seelsorger und die Seelsorge eher als etwas Marginales kennzeichnet. Der Bogen, der sich von der Predigt zur Seelsorge spannt und der in seinem Verlauf selber immer schon den Charakter von Seelsorge hat, beschreibt den Weg, wie das gepredigte Wort zum Ziel gelangt.

»Prediger« und »Seelsorger« sind für Luther deshalb – im Grunde gleichgewichtig – die spezifischen Bezeichnungen derjenigen Tätigkeit, von der das Christsein lebt und für die jeder Christ mitverantwortlich ist, auch wenn sie normalerweise durch das geordnete öffentliche Amt ausgeübt wird. Darum findet sich charakteristischerweise häufig beides bei Luther: die Verbindung zu der Doppelwendung »Prediger und Seelsorger«[133] sowie die Indienstnahme jeweils des einen Wortes für das Ganze.

Der Ausdruck »Prediger«[134] schließt alles in sich. »Was lege mir daran, wenn ich ein prediger were, das mich die wellt einen teuffel hiesse, wenn ich weis, das mich Gott seinen Engel heisst? Die wellt heisse mich einen verfürer, wie lange sie will, Jnn des heisst mich Gott seinen trewen diener und haus knecht, die Engel heissen mich jhren gesellen, die heiligen heissen mich jhren bruder, die gleubigen heissen mich jhren vater, die elenden seelen heissen mich jhren heiland, die unwissenden heissen mich jhr liecht, Und Gott spricht ja da zu, Es sey also, die Engel auch sampt allen Creaturn.«[135] Oder: »..., Du mußt nicht Deinen Gedanken, noch des Teufels Gedanken gläuben, sondern uns Predigern, welchen Gott befohlen hat, die Seelen zu unterrichten und zu absolvieren, ...«[136] Oder: »... der arme Christus ist ia zu seer verlassen vnd veracht ynn seinen geringsten, das ist, [den] predigern, ...«[137]

133 Unter Bezugnahme auf Ez 3, 17f sind Prediger und Seelsorger vereint im prophetischen Amt; WA Br 9, 629, 108-115 (3716), an Graf Albrecht von Mansfeld vom 23. Februar 1542: »Summa, es ist miehr zu thun vmb E.g. Seelen, die ich nicht kan leiden aus meiner Sorg vndt gebet verstossen sein (den das ist bey mihr gewiß aus der kirchen verstossen sein). Darzu zwinget mich nicht allein das gebot christlicher liebe, Sondern auch das schwere Drawen Ezechielis am 4 [3, 17f], Damitt gott vns prediger beladen hat, das wier sollen vmb fremder leute Sünde willen verdampt sein, da er spricht: ›wirstu dem Sünder Seine Sünde nicht sagen, vndt er stirbt drüber, So will ich seine Seel von deiner handt fordern, dan darumb hab ich dich zum Seelsorger [Vulg.: »speculator«; Luther: »Wächter«] gesetzt.« Ferner z.B. WA 12, 36, 31; 19, 118, 6f; 23, 341, 31f; 30 II, 533, 10f; 30 III, 565, 2f; 38, 115, 3f; 53, 254, 2. Vgl. auch oben Anm. 112. Im Grunde gleichsinnig die Verbindung »Pfarrer und Seelsorger«, z.B. WA 30 II, 329, 10; 331, 2; 30 III, 246, 24; 38, 228, 23; »Kaplan oder Seelsorger«, 23, 373, 3.

Nicht minder schließt der Ausdruck »Seelsorger« – weit entfernt von einem geistlichen Spezialistentum – alles in sich und wird von Luther häufig summarisch als die kirchliche Dienstbezeichnung schlechthin gebraucht.[138] So ist z. B. der Schrift »Ob man vor dem Sterben fliehen möge« ein »kurzer Unterricht« angefügt: »wie man sich auch der seelen halben schicken und halten sol ynn solchen sterbens leufften: wie wir denn die selbigen auch mündlich auff der Cantzel gethan und teglich thun, damit wir auch unserm ampt gnug thun, die wir zu seel sorgern beruffen sind.«[139] Dieser Titel »Seelsorger« trifft deshalb am zentralsten den evangelischen Sinn des kirchlichen Amtes, weil »Seelsorger«, wie Luther in einer Predigt zu 1 P 2, 25 bemerkt, der tröstlichste christologische Titel ist: »Ich habe es gern, wo immer der Heilige Geist den Herrn einen Priester oder Bischof nennt. Er macht ihn auch zum König und Herrn, aber lieblicher und tröstlicher ist, daß er gemacht wird zum Seelsorger. Ein königlicher Name und fürstlicher Stand ist nicht lieblich, denn er führt das Schwert, Rute, Galgen; anders kann er [die Welt] nicht bewahren. Aber priesterlich, bischöflich Amt hat nicht das Schwert an die Seite gehängt, vielmehr hat er [der Heilige Geist] ihnen ein Buch in die Hand [gegeben] und geboten, daß sie lehren und predigen, ...«[140]

Welches Gewicht für Luther Verständnis von Kirche und christlicher Lebenswirklichkeit der Wortfamilie »Seelsorge« zukommt, weit hinaus über den traditionellen Begriff der »cura animarum«, wird durch eine Fülle von Äußerungen bestätigt, welche die Aufmerksamkeit weniger auf den terminologischen Aspekt der Amtsbezeichnungen lenken als vielmehr auf den Sachgehalt des

134 Außer unten Anm. 135 f z. B. auch WA 30 II, 340, 31; 537, 27; 538, 20; 540, 19; 54, 280, 5 f.

135 WA 30 II, 536, 29-35 (Eine Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle, 1530).

136 WA Br 10, 240, 21-23 (3837), an eine Frau M. vom 11. Januar 1543.

137 WA Br 10, 114, 13 f (3775), an Fürst Johann von Anhalt vom 3. August 1542.

138 Außer unten Anm. 139 z. B. WA 18, 97, 7; 23, 371, 29; 30 III, 238, 23; 560, 32; 561, 12. 15; WA Br 4, 264, 13 (1157); 5, 93, 4 (1432); 8, 290, 12 (3258); 8, 360, 2 (3294); 9, 602, 2 (3707); 10, 529, 18. 28 (3968); 11, 236, 45 (4179). Vgl. auch die entsprechende Verwendung von »Seelsorge« WA Br 6, 557, 15 (2070); 8, 305, 40 (3266).

139 WA 23, 371, 6-10 (1527).

140 WA 49, 708, 25 - 709, 6; vgl. 710, 6 f: »..., quod Christus Bischoff, pfarherr, Seelsorger, prediger. Sic inculcandus Christus secundum lieblichstem bild, scilicet sacerdotium.« 714, 10-12: »... Christus Episcopus, praeter eum nemo. Non Maria mater gratiae, non Petrus. Christus solus noster Episcopus, pfarherr, Seelsorger, qui utitur offitio: uno erga Deum, altero erga nos.«

Kontextes, in dem sie so oder so begegnen. Ständig wird das Thema der Seelsorge in vielen Varianten und Konkretionen angesprochen.

Wird z. B. für Nachwuchs im geistlichen Amt geworben, so ist das Hauptargument, was darin in seelsorgerlicher Hinsicht geschieht: »Denn rechen [urteile] du selbs: was nutzes das liebe predig ampt und die seel sorge schaffet, die selbigen schaffet gewislich auch dein son, der solch ampt trewlich furet [ausübt], Als das [indem] so viel seelen teglich durch jhn geleret, bekeret, getaufft und zu Christo bracht und selig gemacht werden und von sunden, tod, helle und teuffel erlőset zur ewigen gerechtikeit, zum ewigen leben und himel durch jhn komen, ... Denn weil Gottes wort und ampt, wo [wenn] es recht gehet, mus on unterlas grosse ding thun und eitel [reine] wunder werck treiben [vollbringen], So mus dein son auch on unterlas grosse und eitel [reine] wunder thun fur Gott, Als todten auff wecken, teuffel aus treiben, blinden sehend, tauben hőrend, aussetzigen rein, stummen redend, lamen gehen machen, Obs [wenn es] nicht leiblich geschicht, so geschichts doch geistlich jnn der seelen, da es viel grősser ist, ...«[141] Ebenso eindringlich und überschwenglich werden die seelenzerstörenden Folgen einer Verweigerung solchen Dienstes ausgemalt: »Hastu ein kind, das zur lere geschickt ist, so bistu nichr frey dasselbige auff zu ziehen wie dichs gelűstet, ... Gott bedarff eines pfarherrs, predigers, schulmeisters yn seinem geistlichem reich, Und du kanst jhm den selbigen geben und thust es nicht. Sihe da raubestu nicht einen rock dem armen, sondern viel tausend seelen aus dem reich Gottes und stőssest sie ynn die helle so viel an dir ist, Denn du nimpst die person weg die dazu tűchtig were solchen seelen zu helffen. Widderumb zeuchstu [ziehst du] dein kind [so auf], das [es] ein seel sorger werden kan, da gibstu nicht einen rock, stifftest auch nicht ein kloster odder kirchen, du thust wol ein grősser, du gibst einen heiland und Gottes diener der viel tausent seelen zum hymel helffen kan.«[142]

An der Todessituation, ob bei Pestgefahr oder in einer Verzweiflung, die zum Selbstmord treibt, entzündet sich vollends die Notwendigkeit der Seelsorge. »Denn ym sterben darff [bedarf] man des geistlichen ampts am aller hőhesten, das da mit Gotts wort und Sacrament die gewissen stercke und tröste, den tod ym glauben zu uberwinden.«[143] »So bald sie [sc. die menschliche Natur] Gott

141 WA 30 II, 533, 28 - 534, 22 (Eine Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle, 1530); vgl. auch 555, 20-24.

142 WA 30 II, 62, 22-33 (Vorrede zu Justus Menius: Oeconomia christiana, 1529).

143 WA 23, 343, 4-6 (Ob man vor dem Sterben fliehen möge, 1527).

ein wenig anruret mit einer not, erschrickt sie vnd verzagt, ... Da wird denn das blode [zaghafte] gewissen schwach, vnd sincket dahin, wo [sofern] nicht hulffe vnd trost kompt von Gott odder durch frume seelsorger, odder sonst durch frümer Christen wort, bis das [bevor] sich ettlich daruber hencken [erhängen], ertrencken, erstechen, odder sonst dahin gehen vnd verschmachten vnd verdorren.«[144]

Die Tatsache einer im Volke mächtigen Gleichgültigkeit und Sakramentsverachtung, in die der äußere Zwang unter dem Papsttum nun umgeschlagen ist, läßt um so mehr die Mitschuld der jetzt Verantwortlichen bedenken. »Ich besorge [habe Sorge] aber und halts dafur, das solchs alles sey, ein gros teil auch unser schuld, die wir prediger, Pfarherr, Bisschove und seelsorger sind, als die wir die leute so lassen hin gehen inn ihrem eigen sode [Brühe], vermanen nicht, treiben nicht, halten nicht an, wie doch unser ampt foddert, Sondern schnarkken und schlaffen ia so sicher, als sie thun, dencken nicht weiter denn: wer da kompt, der kompt, Wer nicht kompt, der bleibe aussen, ...«[145] Die Klage über den Zustand der Welt, wie sie auch der Papst anstimmt, »der ... alle Welt weiden wil, und verflucht alle, die sich nicht wollen lassen weiden«, ist entgegenzuhalten, daß »doch die welt schreiet und růfft nach solchen Hirten, die da weiden kǒnnen, ... JA freilich, die gantze Welt stehet offen, wer nur weiden wolte, ... Man darft [braucht] sie nicht [zu] zwingen, Sie ruffen, lauffen und suchen (die Christen meine ich, die gern selig weren) solche hirten, und kǒnnen jr nicht gnugsam finden.«[146] Luther selbst wird zuweilen des Predigtamts müde. Ihm widerspricht aber Jesus Christus, der darin diejenigen auf seiner Seite hat, die der Seelsorge bedürftig sind: »Nicht das wir so grosse lust hetten zu predigen, Denn, fůr mich zu reden, wolt ich kein lieber botschafft hǒren, denn die, so mich vom predigt ampt absetzt, Jch bins wol so můde, der grossen undanckbarkeit halben jm volck, aber viel mehr der untreglichen beschwerung halben, so mir der Teuffel und die welt zu messen. Aber die armen seelen wollen nicht, So ist auch ein man, der heisst Jhesus Christus, der spricht nein dazu, dem folge ich billich, als der wol mer umb mich verdienet hat.«[147]

144 WA 31 I, 94, 10f. 17 - 95, 2 (Das schöne Confitemini, ..., 1530).
145 WA 30 II, 597, 7-13 (Vermahnung zum Sakrament ..., 1530).
146 WA 54, 281, 30 - 282, 3 (Wider das Papsttum zu Rom, ..., 1545).
147 WA 30 II, 340, 29 - 341, 20 (Vermahnung an die Geistlichen, ..., 1530), siehe auch oben Anm. 47.

Als Hauptertrag der Beobachtungen zu Luthers Sprachgebrauch läßt sich folgendes festhalten: Unter Anknüpfung an die überlieferte Diktion »cura animarum / Seelsorge« zeichnet sich an eben dieser Stelle nun doch sehr scharf und folgenreich der von Luther ausgehende fundamentale theologische Umbruch ab. In der deutschen Version tritt dies am Vokabelvorkommen bis hin zu sprachlicher Neuprägung wesentlich stärker zutage als in der lateinischen. Das hängt zweifellos damit zusammen, daß die Wortfamilie »Seelsorge etc.« eine besondere Affinität zu den vornehmlich in deutschsprachigen Schriften behandelten Themen des kirchlichen Lebens hat, ohne sich aber damit von den theologischen Wurzeln zu entfernen, die sich in den lateinischen Schriften am ausgeprägtesten darbieten. Auch und erst recht hebt sich Luthers deutscher Sprachgebrauch markant von dessen vorausgehendem Vorkommen ab, was allein schon darin begründet ist, daß dieses Vokabular durch die reformatorische Umprägung eine vehemente Brisanz erhielt. Man wird sagen dürfen, daß die Rede von Seelsorge bei keinem deutschsprachigen Autor vor der Reformation eine vergleichbar intensive Aufnahme gefunden hatte. Dank der tiefgreifenden Veränderung des Verständnisses gelang Luther die Inanspruchnahme des Vokabulars für einen Gebrauch, der mit der Wortprägung als solcher nicht zwingend gegeben ist, dem sich aber der Wortsinn zwanglos fügt. Dieser Rezeptionsvorgang entspricht genau dem, was man auch an Luthers Umgang mit der Wortfamilie »Theologie« beobachten kann.[148]

148 Ebeling: Disputatio de homine 3, 21 f.

»Dein heiliger Engel sei mit mir«

Martin Luthers Engelpredigten

Von Michael Plathow

I Thematisches Umfeld

Mit einer gewissen Selbstverständlichkeit wird neuerdings wieder von »Engel und Dämonen«[1] gesprochen, ist die Rede von der »Wiederkehr der Engel«[2]. Nicht nur in Werbeslogans, in der politischen Rede und in der Subkultur des Kitsches, sondern auch in der breiten Kulturszene – oft in säkularer Form – nimmt man wahr: Filme wie »Engel auf Erden« (mit Michael Landon) oder »Engel über Berlin« (Wim Wenders) verweisen auf die Transzendenzerfahrung im Alltag oder greifen das Nothelfer-Bedürfnis eines persönlichen Schutzengels auf. Moderne Dichtung und Literatur (Marie Luise Kaschnitz, Nelly Sachs, Max Frisch, Rolf Schilling u. a.), avantgardistische Maler des 20. Jahrhunderts (Paul Klee, Marc Chagall u. a.) – wie überhaupt die Literatur- und Kunstgeschichte[3] –

1 Engel und Dämonen: Wiederkehr mythologischer Rede vom Bösen und Guten?: Beiträge einer Tagung der Evangelischen Akademie Baden vom 2.-4. März 1990 in Bad Herrenalb/ hrsg. von Michael Nüchtern; Ralf Stieber. Karlsruhe 1990. (Herrenalber Protokoll; 79)

2 Vgl. Horst Schwebel: Redierunt angeli – Revision eines Mythos?: Vortrag anläßlich der Ausstellung »Von Engeln und anderen himmlischen Wesen« am 26. November 1987. Pressemitteilung des Bevollmächtigten des Landes Hessen beim Bund; Uwe Wolff: Die Wiederkehr der Engel: Boten zwischen New Age, Dichtung und Theologie. S 1991 (EZW-Texte: Impulse; 33 II) – Literatur! –; Michael Plathow: Engel – ein Modethema?: Gedankensplitter zu einer theologischen Herausforderung heute. DtPfBl 91 (1991), 233-235; Wilhelm Horkel: Botschaft von drüben? 6. Aufl. St. Goar 1987, 93-107; Georg Heckel; Wenzel Lohff: Herr und Knecht zugleich: Studien zu Martin Luthers Gottes- und Menschenverständnis. M 1982, 57-61; Wladimir Lindenberg: Gottes Boten unter uns. 4. Aufl. M 1967; Wundersame Geschichten von Engeln/ hrsg. von Felix Karlinger. F 1989; Der Engel leuchtende Spuren/ hrsg. von Johannes Kuhn. S 1991; Gerhard Adler: Erinnerung an die Engel. FR 1986 (Lit).

3 Vgl. die Fülle meditativ ausgerichteter Kunstbände: Walter Nigg; Karl Gröning: Bleibt, ihr Engel, bleibt bei mir. 6. Aufl. B 1989; Gertrud Weinhold: Engel: himmlische Boten: biblisch-spirituelle Sicht: Bildzeugnisse der Völker. Dachau 1989; Peter Lamborn Wilson: Engel. S 1981; Erhard Domay: Dein heiliger Engel sei mit mir. Lahr 1991.

haben Engelmotive aufgenommen. Engelspekulationen theosophischer und anthroposophischer Provenienz oder des New-Age-Syndroms verstärken den Gesamteindruck, so daß man mit Erhard Domay geneigt sein könnte, von einer »Engelkultur«[4] zu sprechen.

Gewiß hat das neuerliche Reden von den Engeln Anteil an den allgemeinen Ängsten, Erwartungen und Hoffnungen angesichts der Erfahrung der Grenzen und Sackgassen der Moderne: an der Sehnsucht nach Transzendenz und nach dem offenen Himmel in postmoderner Zeit an der Schwelle zum 3. Jahrtausend. Religionskritische Entlarvungen, religionsgeschichtliche Freilegungen und entmythologisierende oder psychoanalytische Erklärungen reichen offensichtlich nicht. Vielmehr ist theologisches Nachdenken, Verstehen und Unterscheiden[5] in pastoraler, seelsorgerlicher und pädagogischer Verantwortung herausgefordert. Denn im spirituellen und pastoralen Leben der verschiedenen christlichen Kirchen spielen »Engel« eine große Rolle. Signifikant für die evangelische Frömmigkeit etwa ist der hohe Beliebtheitsgrad von Ps 91, 11 – »[Der Herr] hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen«[6] – als Taufspruch, die neueren Schutzengel-Segensgebete, die modernen Engellieder wie »Welcher Engel wird uns sagen, daß das Leben weitergeht?« (Peter Janssen) oder »Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel« (Rudolf

4 Ebd, 20.

5 Zwischen der breiten Entfaltung der Engellehre durch Karl Barth: Kirchliche Dogmatik. Bd. 3: Die Lehre von der Schöpfung. Teil 3. 3. Aufl. ZH 1979, 426-623, und Joests Feststellung: »Dann kann aber auch die Dogmatik auf die Explikation einer Engellehre verzichten (Wilfried Joest: Dogmatik. Bd. 2: Der Weg Gottes mit dem Menschen. 2. Aufl. GÖ 1986, 381) wird in folgenden Dogmatiken der Gegenwart die Rede von den Engeln theologisch entfaltet: Edmund Schlink: Ökumenische Dogmatik. 2. Aufl. GÖ 1983, 176-180; Paul Althaus: Christliche Wahrheit. 8. Aufl. GÜ 1969, 315-318; Gerhard Ebeling: Dogmatik des christlichen Glaubens. Bd. 1. 3. Aufl. TÜ 1987, 332f; Jürgen Moltmann: Der Weg Jesu Christi. M 1989, 356-358; Wolfhart Pannenberg: Systematische Theologie. Bd. 2. GÖ 1991, 125-132, u.a.: ferner Otto Böcher: Engel IV: Neues Testament. TRE 9 (1982), 596-599; Michael Welker: Über Gottes Engel. Jahrbuch für biblische Theologie 2 (1987), 194-209; psychoanalytisch und psychotherapeutisch bei Eugen Drewermann; Ingritt Neuhaus: Voller Erbarmen errettet er uns: die Tobit-Legende tiefenpsychologisch gedeutet. 5. Aufl. FR 1990, 35; Emil Brunner: Dogmatik. Bd. 2: Die christliche Lehre von Schöpfung und Erlösung. 3. Aufl. ZH; S 1972, 146-161, u.a.

6 Neben der Vertonung von Ps 91, 11 im Doppelquartett des Elias-Oratoriums von Felix Mendelsohn-Bartholdy ist zugleich Barths Mahnung zu hören: »Man muß schon an den Mißbrauch denken, den der Teufel nach Mt 4, 6 gerade mit diesem Wort getrieben hat (Barth: AaO 3 III, 606).

Otto Wiemer). Auch sie stellen im Zusammenhang des Zeitgeistes eine Herausforderung dar an die theologische und pastorale Urteilsbildung zwischen Mythos und Rationalität.

In diesen geistigen und religiösen Erfahrungs- und Verstehenszusammenhang Luthers Reden von den Engeln und seine Engelpredigten einzuzeichnen, kann für die theologische und pastorale Urteilsbildung angesichts von Äquivokationen, Mißverständnissen und Vorverständnissen im Reden von den Engeln heute hilfreich sein und für die Frage nach den Urteilskriterien notwendig.

II Luthers Engelpredigten und ihr hermeneutischer Schlüssel

Für den existentiell denkenden Theologen Luther hat die Rede von den Engeln ihren »Sitz im Leben« zunächst im Gebet; die Bitte des Morgen- und Abendsegens: »Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde«, hat exemplarische und fundamentale Bedeutung; die vielen anderen Bitt-, Dank- und Fürbittengebete[7] machen das deutlich. Des weiteren singt in Luthers Kirchenliedern die Gemeinde im Weihnachtszyklus von den Engeln (EKG Nr. 15, 6; 16, 15; 17, 1) und im »Tedeum« (Nr. 137) mit den Engeln. Ebenfalls in den Weihnachtspredigten,[8] vor allem auch in den Predigten am Michaelstag[9] hat die Rede von den Engeln bei Luther ihren Ort.

Auf diese Engelpredigten soll im folgenden Bezug genommen werden« »Eine Predigt von den Engeln«,[10] geschrieben zum Michaelstag 1530 auf der Coburg,[11] die Predigten am Michaelstag 1520,[12] 1531,[13] 1532,[14] 1539[15] und 1544[16].

Für Luther erweist sich die Predigt als Verkündigung des Wortes Gottes in

7 Vgl. Frieder Schulz: Die Gebete Luthers: Edition, Bibliographie und Wirkungsgeschichte. GÜ 1976, 159. 164. 199. 225f. 231. 241. 275f. 280f. 282f. 293f. 338 (76f. 87. 222. 316. 333. 370. 486-489. 506. 512. 549. 664f)

8 Vgl. u.a. WA 29, (656) 657-669; 36, 391-394; 47, 863-867; dazu auch Ulrich Asendorf: Die Theologie Martin Luthers nach seinen Predigten. GÖ 1988, 85-91. 91-94.

9 Am Michaelistag (29. September) wird an den Erzengel Michael nach Dn 10,13; Ap 12,7-12 gedacht; andere Erzengel: Gabriel nach Dn 8,16; 9,21; L 1,19. 26; Rafael nach Tob. Vgl. dazu Karl Erich Grözinger: Engel III: Judentum. TRE 9 (1982), 586-596, bes. 588, 25-46.

10 Diese Predigten finden in Asendorf: AaO, 58-60, keine Darstellung; ebensowenig werden sie in TRE 9 (1982), 583-615 – bes. 606 – berücksichtigt. Die folgenden Ausführungen wollen somit eine Lücke schließen.

11 WA 32, 111-121. 552-555.

12 WA 9, 477f.

Gesetz und Evangelium, wie es in den biblischen Schriften bezeugt ist; die Wirklichkeit Gottes und der Glaube gehören zusammen, wie auch Wort Gottes, Glaube, Bekenntnis, Kirche und Welt aufeinander bezogen sind. Predigt meint folglich die assertorische Rede vom Wirken und von den großen Taten des dreieinigen Gottes, der durch den Heiligen Geist Glauben schafft und erhält, indem er zu Christus führt, der den in sich kreisenden Menschen und die der Macht der Sünde, des Teufels und des Todes unterworfene Welt für Gottes Gnade öffnet, in Jesus Christus neu macht und so dem Gericht entreißt. Die Predigt schafft damit die Wirklichkeit, die durch die Rechtfertigung allein aus Gnade qualifiziert ist. Diese assertorische Rede der Predigt ist im eigentlichen Sinn Lehre für Luther; damit aber können systembildende Reflexionen der Angelologien etwa des Dionysius Areopagita[17] oder des Thomas von Aquino[18], hineingedacht in mystische Theologien neuplatonischer Herkunft oder in ontologische Konstruktionen aristotelischer Metaphysik, bei Luther kein Interesse, ja, nur Ablehnung finden.

Bei den genannten Engelpredigten[19] handelt es sich um die Verkündigung einmal des Evangeliumstextes Mt 18, 1-10[20] und zum andern des Episteltextes Ap 12, 7-12[21] am Michaelstag, dem Tag des Erzengels Michael und aller Engel, ein Tag, der in der Reformationszeit mit dem liturgischen Weiß des Christusfestes als hoher Feiertag begangen wurde. Es geht Luther um die Verkündigung der Schrifttexte als Wort Gottes,[22] das durch den Heiligen Geist Glauben wirkt

13 WA 34 II, 222-242 (Vortagspredigt); 243-269 (Vormittagspredigt); 270-287 (Nachmittagspredigt).

14 WA 36, 333-338.

15 WA 47, 853-858.

16 WA 49, 570-587.

17 Dionysius Areopagita: De caelesti hierarchia/ hrsg. von Gunther Heil; Adolf Martin Ritter. In: Corpus Dionysiacum. Bd. 2. B; NY 1991, 7-59.

18 Thomas von Aquino: Summa theologica 1, qu. 50-64. 106-114; ders.: De veritate catholicae fidei contra gentiles lib. 2, cap. 90-101 (Thomas von Aquino: Opera omnia/ iussu impensaque Leonis XIII P. M. edita. Bd. 5. Romae 1889, 3-147. 481-537; ders: Opera omnia. Bd. 5. Parmae 1855, 149-159).

19 Vgl. oben Anm. 11-16.

20 WA 32, 111-121; 34 II, 222-287; 36, 333-338.

21 WA 49, 570-587.

22 Dem Wort-Gottes-Theologen Luther geht es um Schriftauslegung. Die triadische Predigt des Evangeliumstextes Mt 18, 1-10 am Michaelisfest 1531 beginnt er: »INn diesem Euangelio, Geliebte in dem HERRN, hôret jhr, daß der HErr gedencket der lieben Engel und vermanet, Daß

und Glauben einschließt und zur Glaubenserkenntnis[23] und zum Glaubensleben[24] führt und anleitet. Durch den Kasus der Predigten, der je nach der Gottesdienstzeit und den Gottesdienstbesuchern mehr katechetisch,[25] pädagogisch[26] oder seelsorgerlich[27] ausgerichtet ist, erfährt die Predigt eine lehrhafte Ausgestaltung. Lehre und Predigt gehören ja für Luther untrennbar zusammen, wobei durch die verschiedenen Ausrichtungen die Predigten auch verschiedene lehrhafte Akzentuierungen erfahren. Durch eine Fülle biblischer Textaufnahmen oder biblischer Assoziationen[28] – also nicht biblizistischer – werden diese lehrhaften Akzentuierungen vielfältig und viellebig bezeugt und zugleich aus ihrer Polyakzentuierung auf den Skopus des Predigttextes und die »Mitte der Schrift« bezogen: Jesus Christus,[29] der Mensch gewordene Sohn Gottes, der uns zum Heil den Kreuzestod starb und am dritten Tag auferstand, wodurch der

niemand die kleinen und geringen, das ist die jungen Kinder unnd Gleubigen, verachtet soll, ...« (WA 34 II, 223, 28-30; vgl. auch 32, 111, 11-13; 36, 333, 15-18; 47, 853, 2-7). Die Epistelpredigt zu Ap 12, 7-12 vom 29. September 1544 nimmt am Anfang Bezug auf den Predigttext: »WJe wol sich dieser Text nicht sonderlich reimet auff die predigt von den heiligen Engeln, Doch weil man jn von alters her auff diesen tag pflegt zu lesen und auch gut ist hiervon zu reden, wollen wir auch dabey bleiben« (WA 49, 570, 25-28). Luther legt diesen Text dann christozentrisch aus.

23 WA 32, 111, 14-17.

24 WA 47, 857, 35-38.

25 WA 47, 854, 25-35.

26 WA 36, 333, 17; 337, 24 - 338, 24.

27 WA 49, 582, 34.

28 In dem lehrhaften, auf das Beten ausgerichteten Sermon vom 29. September 1530 nimmt Luther auf folgende Texte Bezug: 1 P 5, 8; Mt 18, 10; Mc 5, 9; L 8, 30; 2 Rg 6, 16f; *L 2, 14* (WA 32, 111-121. 552-555). In der dreiteiligen Textpredigt über Mt 18, 1-10 vom 28./29. September 1531 zieht Luther folgende Texte heran: Ps 14, 1; 53, 2; Dn 7, 10; L 8, 30; *2, 14*; J 14, 30; 16, 11; 1 K 11, 10; 2 Th 2, 9f; *1 K 3, 9*; 1 Sm 29, 8; 2 Sm 14, 17; 19, 28; 1 P 5, 8; E 6, 12; L 11, 26; *Gn 24, 7*; Ps 34, 8; 2 Rg 19, 35; 6, 15-22; Dn 4, 10; 2, 17-19; 10, 13-20; *Ap 12, 7*; L 13, 5; 2, 27-35; 1 K 3, 9; *Ps 91, 11f* (34 II, 222-287). In der pädagogisch ausgerichteten Hauspredigt vom 29. September 1532 mit Mt 18, 1-10 als Grundlage greift Luther folgende Texte auf: Job 1, 8-12; 2, 3-6; E 6, 12; Jr 3, 22; Mt 5, 6; 18, 5f. 10 (36, 333-338). In der Katechismuspredigt zu den Zehn Geboten über Gottes Regiment durch die drei sichtbaren »Hierarchien« und durch die unsichtbaren Engel vom 29. September 1539 erinnert Luther an folgende Texte: E 6, 4; Ps 82, 6; *L 2, 14*; Is 37, 36; 2 K 11, 14; R 12, 7; 1 J 4, 1 (47, 853-858). In der Lehr- und Trostpredigt über Ap 12, 7-12 am 29. September 1544 nimmt Luther Bezug auf die Texte: Ps 104, 4; L 1, 26-38; H 1, 7; 2 P 2, 4; 1 K 15, 24; *Mt 18, 10*; 10, 7; 1 P 1, 12; Mt 22, 30; J 12, 31; Dn 10, 13; 3, 25; Ps 68, 13; L 2, 11; Mt 16, 18; 1 J 2, 19; J 16, 33; E 6, 12; Ap 12, 10. 12 (WA 49, 570-587).

29 WA 49, 571, 38-41; 578, 20-31.

Macht der Sünde, des Teufels und des Todes schon ein Ende gesetzt worden ist; in der Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnade haben die Glaubenden Anteil daran auf die endgültige Vollendung bei Gott hin.

III Theologische Distinktionen

Von diesem hermeneutischen Schlüssel nimmt Luther in den Engelpredigten theologische Distinktionen vor, wie ja das Unterscheiden, und zwar das richtige Unterscheiden zwischen Gesetz und Evangelium, den wahrhaften Prediger und Lehrer ausmacht.[30]

Zunächst im Blick auf den Kasus des Festes des Erzengels Michael und aller Engel macht Luther eine erste grundlegende Distinktion: die Unterscheidung von Vernunft und Glaube. Die biblischen Zeugnisse von den Engeln haben den Glauben zur Voraussetzung und sie führen zur Glaubenserkenntnis.[31] Die natürliche Vernunft, gerade in ihrer Pervertierung zur »Unvernunft«,[32] durch die Macht der Sünde, vermag ihre Existenz und ihren Dienst nicht zu erkennen, anzuerkennen und auszusagen. Dies geschieht allein durch den intellectus fidei, die glaubende Vernunft.[33]

Luther unterscheidet weiter in den Predigten zwischen den Engeln als Geschöpfe Gottes und Gott dem Schöpfer; ihm gebührt die Anbetung.[34] So geht es auch am Michaelsfest nicht um eine irgendwie geartete Verehrung des Erzengels nach der Volksfrömmigkeit – etwa einer Lokalreligiosität,[35] wie sie etwa am Berg Gargano gepflegt wird[36] –, auch nicht um die vergötternde Anbetung von Engeln,[37] wie sie in »fabeln«[38] und Legenden erzählt und tradiert wird,

30 WA 32, 111, 21f; 34 II, 246, 20; 237, 14-16. Vgl. Gerhard Ebeling: Das rechte Unterscheiden: Luthers Anleitung zu theologischer Urteilskraft. ZThK 85 (1988), 219-258.

31 WA 32, 111, 14-27.

32 WA 32, 121, 18f; 34 II 274, 23-26; 284, 20-22.

33 Vgl. Bernhard Lohse: Ratio und fides: eine Untersuchung über die ratio in der Theologie Luthers. GÖ 1958.

34 WA 34 II, 227, 27 - 228, 16: »Da doch die lieben Engel auff das Fest der Geburt Christi also singen: ›Ehre sey Gott in der Hőhe‹ (et)c. Sie bekennen ja ausdrűcklich, daß sie nicht Gott sein, und wőllen unangebetet unnd unangeruffen sein, sagen, daß alleine Gott die Ehre gebűre«; vgl. auch 226, 27 - 227, 18.

35 Michael N. Ebertz: Volksfrömmigkeit in der modernen Gesellschaft. MD 41 (1990), 103-107.

36 WA 32, 111, 25; 34 II, 227, 19 - 228, 18.

37 WA 34 II, 227, 24.

sondern allein um das glaubende Erkennen der Engel als Helfer und Diener Gottes im Dank und Lobpreis Gottes.[39] Wie Maria und den Heiligen so kommt auch den Engeln keine Anbetung zu; diese gehört Gott: Gott dem Vater, der der Schöpfer des Himmels und der Erde ist, dem Herrn Jesus Christus, unserm Erlöser, und dem neuschaffenden Heiligen Geist, dem Geist des Gebetes und der Gnade.

Der Bibeltheologe Luther, der vom alttestamentlichen Denken mit seinen existentiellen Bezügen geprägt ist,[40] nimmt ferner die Distinktion zwischen »Wesen«, »Natur« der Engel und »Amt«, »Tun« der Engel vor.[41] Er hat kein Interesse an der Erkenntnis des metaphysischen »Wesens« der Engel und ihrer himmlischen Ordnungen und Hierarchien, wie es bei Dionysius Areopagita und Thomas von Aquino der Fall war;[42] Luther ist allein die Verkündigung des »Tuns«, der »Werke« und »Dienste« der Engel »nobis zu gut«[43] wichtig; Gott hat sie dazu geschaffen, den anderen Geschöpfen zu helfen.

Schließlich unterscheidet Luther zwischen den Engeln und den Mächten des Bösen und des Teufels,[44] wie er es auch besonders andringend in der Bitte des Morgen- und Abendsegens tut: »Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.« So ruft Luther in der Predigt am Michaelstag 1531: »Die Christen sollen wissen, daß Engel seyn und derer auch nicht wenig, sondern sehr viel, unnd wiederumb, daß Teufel sein und derer auch nicht wenig, sondern viel.«[45] Auf dem Hintergrund dieses Wissens um die Macht des Teufels und des Bösen erscheint die Gewißheit um die Realität der Engel und ihres bewahrenden Schutzes im vollen Licht: »Wenn man aber das nicht weis, das uns der Teuffel so nahend ist, so verleuret man die erkentnis der wolthat, die uns Gott mit seinen Engeln thut, Gleich wie einer der den todt nicht kennet, kan nicht wissen, wie Eddel das leben ist, Und wer keinen hunger gelitten hat,

38 WA 32, 111, 23.

39 WA 9, 477, 25 f; 34 II, 228, 19-21.

40 Vgl. Thorleif Boman: Das hebräische Denken im Vergleich mit dem griechischen. 7. Aufl. GÖ 1983.

41 WA 32, 111, 21 f; 34 II, 246, 21; 258, 22; 259, 24; 47, 854, 22-25.

42 WA 34 II 257, 21-23.

43 WA 47, 858, 2.

44 WA 34 II, 237, 14-16. Vgl. dazu Hans-Martin Barth: Der Teufel und Jesus Christus in der Theologie Luthers. GÖ 1967; ders.: Zur inneren Entwicklung von Luthers Teufelsglauben. KD 13 (1967), 201-211.

45 WA 34 II, 225, 17-19.

weis nicht, wie tewer und werde das liebe brod sey: Darumb wenn einer den Teuffel so weit hin weg wirfft, der achtet der lieben Engeln nicht.«[46] Zwischen den Engeln, den Mitarbeitern und Helfern in Gottes schöpferischem Erhalten und Regieren, und dem Teufel, der widergöttlichen Macht,[47] eben dem Feind Gottes als »lesterer, Criminator, Calumniator«,[48] »Verderber und Zerstörer«[49] herrschen »streit«,[50] »kampff«[51] und »krieg«[52]; da gibt es die Auseinandersetzung zwischen »Glaube und Unglaube im Streit um die Wirklichkeit«[53] nicht nur im weltlichen Regiment des dreieinen Gottes, sondern auch im geistlichen.[54]

IV Die Engel als Helfer und Mitarbeiter im weltlichen Regiment des dreieinen Gottes

Gott erhält und regiert seine Schöpfung und seine Geschöpfe gegen die Mächte der Sünde, des Teufels und des Todes bis an den Tag, den er bestimmt, um sie neuschaffend zu vollenden; damit ist die eschatologische Ausrichtung von Luthers Schöpfungstheologie angedeutet. Wohl könnte Gott dies völlig allein tun, aber er tut es nicht ohne seine Geschöpfe,[55] die er nicht als »concreatores«,[56] sondern als Mitarbeiter und Gehilfen in sein Wirken in und mit dieser Welt hineinnimmt[57]: die nach dem Sündenfall ambivalente, begrenzte, aber auch gute Gabe der Vernunft,[58] die kosmischen Kräfte und Ordnungen, etwa die

46 WA 32, 112, 22-27.
47 WA 34 II, 231, 21 - 232, 19.
48 WA 32, 119, 7.
49 WA 34 II, 236, 11f.
50 WA 47, 856, 16.
51 WA 36, 334, 10.
52 WA 34 II, 264, 24f; 49, 580, 19; 585, 11-20.
53 Vgl. Gerhard Ebeling: Glaube und Unglaube im Streit um die Wirklichkeit. In: ders.: Wort und Glaube. 2. Aufl. TÜ 1962, 393-406.
54 WA 34 II, 264, 24-265, 22.
55 Vgl. auch Cl 1, 252, 16-20; 3, 253, 15-17. 27f ≙ WA 6, 227, 29-32; 18, 754, 4-7. 14f.
56 WA 47, 857, 35.
57 Vgl. Michael Plathow: Das cooperatio-Verständnis Martin Luthers im Gnaden- und Schöpfungsbereich. Lu 55 (1985), 28-46; Martin Seils: Der Gedanke vom Zusammenwirken Gottes und des Menschen in Luthers Theologie. GÜ 1962.
58 Martin Luther: Disputatio de homine; WA 39 I, (174) 175-177. 177-180.

»liebe Sonne, mond«,[59] die naturhaften Gaben wie »Wein und Korn«[60] sowie die drei sichtbaren »Hierarchien«,[61] eben die »Obrigkeit«[62] und die Familie[63] im weltlichen Bereich sowie die Dienste der Prediger[64] im geistlichen Bereich; darüber hinaus[65] die Engel als viertes regimen »nobis zu gut«.[66]

Am Vormittag des 29. September 1531 verkündigt Luther: »GOtt kŏndte auch Häuser bawen aus Holtz und Stein, daß er keinen Menschen darzu dŭrffte, kŏndte Kinder zeugen ohne Vater unnd Mutter, wie er solches beweiset hat, da er Adam unnd Eva ohne hŭlffe der Eltern geschaffen hat. Aber er hat die Menschen darzu erschaffen unnd zeuget unnd ernehret die Kinder durch die Eltern, Vater und Mutter. Er kŏndte auch den Tag machen one Sonne, wie die ersten drey Tage in der Schŏpffung waren Tag unnd Nacht, und war dennoch weder Sonn noch Mond noch Stern dazumal geschaffen, Solchs kŏndte Gott noch thun, Aber er hat Sonn und Mond geschaffen, daß sie dem Tage und der Nacht fürstehen sollen. Also, Ein Prediger ist beruffen, daß er predige, Gott kŏndte die Leute wol fromm machen ohne Prediger, aber er wils nicht thun, ... GOtt kŏndte wol die Welt regieren ohn diese Empter alle, so er wolte, Aber er wils nicht thun, Sondern hat die Empter bestellet, daß sie seine Gehŭlffen sein. Also seind auch die heiligen Engel Gottes Gehŭlffen.«[67]

Die »tria visibilia regimente«,[68] also die Menschen in diesen Ständen und Ämtern und diese »Institutionen«[69] selbst, sind nun ständig den Versuchungen und Verführungen, den Angriffen und Anläufen der Mächte der Sünde, des Teufels und des Todes ausgesetzt; der Streit und Kampf ist in ihnen und geht durch sie hindurch – zunächst was die Personen und Ämter im weltlichen

59 WA 32, 117, 24.
60 WA 32, 117, 24.
61 WA 47, 857, 37.
62 WA 34 II, 244, 15; 47, 853, 21-23.
63 WA 34 II, 244, 22f; 47, 853, 13f.
64 WA 34 II, 245, 19f; 47, 853, 30f.
65 WA 47, 854, 2; 34 II, 260, 15f.
66 WA 47, 858, 2.
67 WA 34 II, 244, 19 - 245, 27.
68 WA 47, 853, 36.
69 Damit ist ein nach der neueren Institutionen-Institutionalitäts-Diskussion angemessener Ausdruck gewählt worden; vgl. u. a. Ernst Wolf: Sozialethik: theologische Grundfragen/ unter Mitarbeit von Frieda Wolf und Uvo A. Wolf hrsg. von Theodor Strohm. 3. Aufl. GÖ 1988, 168-179; Michael Plathow: Lehre und Ordnung im Leben der Kirche heute. GÖ 1982, 215-217.

Regiment Gottes betrifft. Unfall und Krankheit[70] will die Macht des widergöttlichen Zerstörers über den einzelnen bringen, »Pestilentz, Krieg und Theurer zeit«[71] über Stadt und Land. Allein – bei den vielen guten Gaben Gottes – könnten die Menschen und die »Institutionen« nicht widerstehen, wenn nicht Gott auch seine beistehenden und schützenden Mitarbeiter des himmlischen Heeres senden würde.

Luther verkündigt im Vormittagsgottesdienst Michaelis 1531: »Wo ein Fůrst im Lande unnd ein Richter inn der Stadt zu seinem Ampt zu gering ist, wie es denn war ist, daß ein jeglicher in seinem Ampt, darinnen er Gott dienet, viel zu schwach ist, hat jhnen Gott Gehůlffen unnd Engel zugeordnet, welche helffen das Ampt vollfůhren, wo die Menschen zu schwach sind. Also sind die Eltern viel zu schwach, daß sie das Hauß verwalten und die Kinder regieren. Ein Keyser, Kǒnig und Fůrst ist viel zu schwach unnd zu gering zu seinem Ampt, wo ein jeder nit einen Engel uber jhn hat, so jhm hillft, Denn wo die lieben Engel nicht theten, wůrde ein Haußvater im Hause, ein Fůrst im Lande, ein Kǒnig unnd Keyser im Reich wenig oder gar nichts außrichten.«[72] Begegnet dem glaubenden Hörer so die Zusage des Wortes Gottes als usus politicus legis, so kann es ihn auch als usus theologicus legis treffen, wenn Luther verkündigt, daß Gott diese Versuchungen und Angriffe des Teufels zuläßt als Strafe und als Ruf zur Umkehr an diejenigen, die sich über Gott meinen erheben zu können oder in Undank gegenüber Gott verharren;[73] ja, die Engel als Boten Gottes können auch »strafen«.[74] Im eigentlichen aber »wachen«[75] die Engel als Helfer, regieren, beschützen und begleiten;[76] sie wachen wie die Eltern es bei den Kindern tun,[77] und sie vergewissern die Menschen des erhaltenden und regierenden Handelns Gottes, der in seiner Geduld sie nicht sich überläßt und sie nicht verläßt. »Es ist wol war«, erklärt Luther, »der gemeine Stad unnd Landfriede geleiten mich auch unnd der Landesfůrst, aber uber das bedarff ich auch des diensts unnd der sorge der H. Engel, daß sie mich geleiten, denn sie sind Wǎchter, uns von Gott

70 WA 32, 115, 21-24; 119, 4f; 34 II, 251, 19; 259, 16-20; 268, 16; 36, 336, 24f.
71 WA 34 II, 240, 23f.
72 WA 34 II, 245, 27 - 246, 20.
73 WA 34 II, 240, 17-21; 238, 18-23; 241, 17-25.
74 WA 34 II, 262, 18.
75 WA 34 II, 258, 22f.
76 WA 34 II, 259, 15-260, 18; 32, 119, 2.
77 WA 34 II, 258, 23.

gegeben, das sie uns sollen dienen, auff uns achtung haben, unser warten und uns bewahren.«[78]

So hat nicht nur ein jeder seinen persönlichen Schutzengel,[79] sondern auch jede Stadt und jedes Land[80] zum Beistand für eigene »Gesundheit«[81] und persönliches Wohl sowie für »gute und friedsame Zeit«,[82] und allgemeine Wohlfahrt. Schutz und Bewahrung, Wohl und Frieden bringen die Engel, die als ihren Spiegel das Angesicht Gottes schauen[83] – sozusagen im »Kraftfeld« Gottes stehen und das »Kraftfeld« Gottes anzeigen[84] –, wodurch allein sie klüger und mächtiger sind als die Teufel.[85]

Für ihren Dienst, für ihre Hilfe, für ihren Schutz, für ihre Wohltat dürfen und sollen wir Gott danken,[86] uns ihres Beistands trösten,[87] uns ihrer Bewahrung vergewissern und um ihre Begleitung immer neu bitten.[88] Die seelsorgerliche Komponente der Engelpredigten ist hier augenfällig und es entspricht dieser Intention, wenn Luther auch einige Gebete in seine Predigten einbindet,[89] sei es als vorausnehmende Ant-Wort des Hörers auf die An-Rede des Wortes Gottes, sei es in der Nachfolge christlicher Lebensführung, sei es als persönliche Vergewisserung, in der Gott ins Gebet genommen wird auf seine Zusage hin.[90] So endet »Eine Predigt von den Engeln«: »Lieber himlischer Vater, Ich danck und lob dich darumb, das ich armer mensch nicht kund, wenn meiner hundertausend weren, einem Teufel widderstehen, und dennoch widderstehe ich yhn mit deiner Engeln hůlffe, Also auch Jch der ich nicht ein tropffen weisheit hab und

78 WA 34 II, 260, 14-18.

79 WA 34 II, 253, 22f; 36, 336, 22-25, heißt es: »Ideo non vivamus ut gentes, quae putant casum esse, non diabolum. Tu vero dic: das hat der leidige Teufel gethan, und ist wol geredt: Du hast einen guten Engel gehabt, quando aliquis emergit (et)c. Item cum aliquis casu lapidis laeditur et tamen non occiditur.«

80 WA 34 II, 253, 24.

81 WA 34 II, 268, 16.

82 WA 34 II, 241, 29.

83 WA 32, 117, 11-16.

84 Vgl. Pannenberg: AaO 2, 125-128.

85 WA 32, 117, 11-16.

86 WA 32, 117, 16. 21-25; 112, 5f; 118, 2; 120, 15-18; 9, 477, 26; 34 II, 224, 24; 228, 19f; 229, 12f; 243, 21f; 267, 22; 268, 17; 287, 9f.

87 WA 34 II, 260, 20-28; 271, 16f; 287, 10f.

88 WA 32, 121, 6-8; 34 II, 259, 26; 49, 581, 32-35.

89 WA 32, 117, 25-27; 119, 25-27; 121, 6-8. 13-24; 34 II, 286, 30 - 287, 11.

90 Vgl. etwa das Dankgebet WA 32, 121, 13-24, oder das Bittgebet 121, 6-8.

der feind hat ein gantzes meer vol, dennoch sol er mir nicht wissen noch kunnen schaden, Mein unvernunfft macht sein grosse vernunfft dennoch zu schanden, Das machstu, lieber Herr Gott (et)c. Denn das ist unsers Herr Gotts rhum, das er sein ehr, weisheit und macht ynn schanden, narrheit und schwachheit beweiset. Er sol die ehr haben, das er ein mechtiger, weiser und frumer Gott sey, Das geschicht denn, wenn uns Gott durch seine lieben Engele hůlfft, das wir den Teufel schlagen. Dazu helff uns Gott allen, Amen.«[91] Die assertorische Struktur der Predigten Luthers geht hier in die deprekative und laudative, ja, doxologische über und verbindet sich mit ihr.

Luther bezeugt also in diesen Predigten, daß es das »Amt« der Engel als himmlische Boten und Mitarbeiter Gottes ist, die kosmischen Ordnungen, die weltlichen »Institutionen« und die einzelnen Menschen zu beschützen, zu bewahren, ihnen zu helfen und bei ihnen zu sein gegen die Mächte der Sünde, des Teufels und des Todes. Zugleich aber rückt Luther den Dienst der himmlischen Engelmächte als Geschöpfe Gottes eng zusammen mit dem Wirken der irdischen Geschöpfe, gerade der Menschen. Einerseits kann Luther feststellen: »Und wiltu den Teufel recht abgemalet sehen, so fasse dir fur einen bosen gifftigen menschen, der ein bosen synn und willen hat und dazu tůckissch ist, gern die Leute schedigt und plagt: wenn du dir ein solches hertz kanst fassen, wie es geschickt ist, so sihestu ein stucke vom Teufel.« Andererseits bekennt er: »Herwidderumb ein Engel, das ist ein feines freundliches hertz, Als wenn man einen menschen kund finden der durch und durch ein susses hertz hette und einen gar sanfften willen, nicht tůckisch und dennoch vernunfftig, weis und einfeltig dabey: wer ein solch hertz sehen kunde, der kunde ein farbe haben was ein Engel were.«[92] Luther zeigt immer neue Glaubensanalogien auf zwischen dem Tun der himmlischen Engel und der irdischen Stände und Menschen. »Denn gleich wie Gott alle Empter geschaffen hat uns zu gute, Also hat er auch die Engel den Menchen zu gute geschaffen«;[93] »Darumb ist eines jeden Engels Ampt, daß er wache, gleichwie die Eltern, ...«[94]

Wie die Engel so sind auch die Stände und die einzelnen Menschen als Mitarbeiter in Gottes erhaltendes und regierendes Wirken gegen die Mächte der Sünde, des Teufels und des Todes hineingenommen. Vor allem im Gehorsam

91 WA 32, 121, 14-24.
92 WA 32, 118, 21-29; vgl. auch 47, 854, 25-27.
93 WA 34 II, 246, 28 - 247, 18; vgl. auch 36, 333, 26-35.
94 WA 34 II, 258, 22f.

gegen die Zehn Gebote Gottes, im Bekennen des Glaubensbekenntnisses und im Beten des Vaterunsers erfüllen die Menschen den Engelsdienst,[95] sind sie Engel mit menschlichem Antlitz, wie die biblischen Schriften bezeugen.[96] Indem Menschen »das ergste zum besten wenden, alles wol auslegen, trosten, radten, helffen, schutzen und leren«[97] – also die Weisungen in Luthers Auslegung etwa des 5., 7., 8. und 9. Gebotes[98] und in den Bitten des Vaterunsers[99] im Kleinen Katechismus befolgen und das Glaubensbekenntnis leben –, erfüllen sie den Engeldienst aneinander: diese irdisch-sichtbar und damit sterblich, jene himmlisch-äonisch[100] und damit unsterblich,[101] diese im Glauben, jene im Schauen;[102] damit ist die eschatologische Ausrichtung des weltlichen Regimentes Gottes signalisiert.

V Die Engel als Helfer und Mitarbeiter im geistlichen Regiment des dreieinen Gottes

Die zuletzt genannten Beobachtungen aus Luthers Engelpredigten nehmen schon Bezug auf das geistliche Regiment des dreieinen Gottes. Die weltlichen und die geistlichen Herrschaftsformen, in denen der Glaubende vor Gott und vor der Welt lebt, sind den Versuchungen und Angriffen der Macht der Sünde, des Teufels und des Todes noch ausgesetzt, bis sie in der Vollendung durch Gottes Gericht und Gnade mit Gott sein werden »alles in allem«. Im geistlichen Regiment jedoch erweist sich die eschatologische Überwindung der Macht der Sünde, des Teufels und des Todes nicht nur als Möglichkeit, sondern schon als Wirklichkeit in Jesus Christus. Das geistliche Regiment Gottes konzentriert sich im Reich Christi, d.h. im »Reich des Worts und des Glaubens«,[103] und im Reich Gottes, d.h. im Reich der Seligkeit und des Schauens.[104] Trotz

95 WA 47, 856, 14f: »Si vis agnoscere Angelos in suo invisibili regimine, inspice 10 praecepta, Symbolum, pater noster.«
96 Tob 5,6; Act 6,15; G 4,14; 1 K 3,9.
97 WA 32, 119, 22f.
98 BSELK, 508, 30-509, 34.
99 BSELK, 513, 17-22.
100 Vgl. Moltmann: AaO, 354.
101 WA 34 II, 286, 19-22.
102 WA 49, 583, 19-21.
103 WA 49, 573, 32.
104 WA 49, 573, 34.

dieser eschatologischen Unterscheidung in diesem dynamisch-prozeßhaften Zukommen-Geschehens Gottes, für das Luther sich in diesen Predigten auf 1 K 15,24[105] und 2 K 3,13-18 – im antitypischen Rückbezug auf Ex 34,33f[106] – beruft, verkündigt er das Reich Christi und das Reich Gottes zugleich als den einen geistlichen Herrschaftsbereich des dreieinen Gottes.[107]

Für das Reich Christi auf Erden – eben die Kirche Jesu Christi[108] – ist der »Grund«[109] »allein« Jesus Christus der Herr.[110] Er wird bekannt als der »Son Gottes, der fur uns Mensch worden unnd sein Blut vergossen, das er den Teuffel mit seinem Hellischen Heer und woffen, Sunde, Tod, Helle unter unsere fusse trette und durch seine frôliche zukunfft aus diesem streit des Glaubens zu ewiger sicherheit und herligkeit des Schawens uns bringe«.[111] Der Glaube an den dreieinen Gott,[112] den wir durch die »furgezogene Decke« jetzt noch nicht schauen,[113] und das Bekenntnis – etwa mit dem Nicaeno-Constantinopolitanum[114] – zur Menschwerdung des Sohnes Gottes uns zum Heil als Mitte der Heiligen Schrift[115] geben dem Reich Christi Gestalt. Das Wort Gottes in der Predigt von Gesetz und Evangelium, in Taufe und Abendmahl konstituieren es, indem der Heilige Geist durch den Dienst des Predigtamtes den Glauben wirkt, d.h., zu Jesus Christus führt und in der Gemeinschaft mit Jesus Christus trägt.

Das Predigtamt ist nach der »Obrigkeit« und der Familie der dritte »sichtbare« Dienst oder das »regiment«[116] in Gottes erhaltendem und regierendem Wirken gegen die Mächte der Sünde, des Teufels und des Todes; es gehört jedoch zum geistlichen Regiment des dreieinen Gottes. Auch dieser Dienst wird schützend und bewahrend von der Hilfe der Engel begleitet.[117] Nicht als »concreato-

105 WA 49, 573, 19.
106 WA 49, 575, 21. 26.
107 WA 49, 574, 33-36; 573, 23.
108 WA 49, 575, 30-34; 572, 36.
109 WA 49, 571, 24. 38.
110 WA 49, 571, 31.
111 WA 49, 587, 22-26.
112 WA 49, 575, 17-20.
113 WA 49, 575, 21.
114 WA 49, 572, 16-19; 571, 40; 584, 15-17.
115 WA 49, 571, 30f.
116 WA 47, 853, 36. 30f.
117 WA 47, 857, 38f.
118 WA 47, 857, 35.

res«,[118] sondern als Mitarbeiter[119] des dreieinen Gottes wirken die Engel; wie sie Menschwerdung des Gottessohnes nicht bewirken konnten, so können sie weder den Glauben schaffen noch Vergebung schenken.[120] Als erste aber verkündigten sie der Welt die frohe Botschaft von der Geburt des Heilandes.[121] Im Reich Christi bewahren sie die Getauften im Glauben[122] durch Anfechtungen[123] und Verfolgungen[124] des Teufels hindurch zur ewigen Seligkeit im Reich Gottes. Dem Teufel nämlich ist das Wort Gottes so »feind, daß er den Menschen davon helt, wo er kan und mag, daß er den Catechismum nicht lerne, Gottes Gebot nicht halte, an Christum nicht gleube, lass werde im Glauben, von Gott abfalle und dergleichen«.[125] Das Ansinnen des Teufels ist darauf gerichtet, daß der Glaubende aus seiner Taufe gleite, das Geschenk der Taufe verliere, keine Früchte der Liebe bringe, vielmehr in Unglaube und Sünde falle, daß er zweifle an der Unsterblichkeit und am ewigen Heil, sein Herz angefochten und unsicher werde. Ja, der Teufel, der Gott feind ist, sät Zwietracht, Unfrieden und Uneinigkeit im Reich Christi, der Kirche.[126]

Breit entfaltet Luther diese dunkle Gesetzespredigt als Ruf zur Umkehr und Mahnung zu einem Leben aus dem Gebet, im Bekenntnis zum dreieinen Gott und im Gehorsam gegen seine Gebote. Dabei sind es die Engel Gottes, die ihren schützenden, bewahrenden, stärkenden und tröstenden Dienst tun,[127] indem sie die Pfeile des Bösen abwehren,[128] gegen die Macht der Sünde helfen[129] und in der Anfechtung des Glaubens beistehen.[130] Gerade auch den Sterbenden sind sie

119 WA 47, 857, 35.
120 WA 47, 857, 31-36; 855, 3-10.
121 WA 32, 117, 30f; 34 II, 227, 28; 47, 854, 35f.
122 WA 47, 856, 5-7.
123 WA 47, 857, 26f.
124 WA 49, 587, 12f.
125 WA 34 II, 231, 24-27.
126 WA 47, 857, 27-30.
127 »Item quando baptisatur puer, ne cogites hic tantum ministrum et gevatter adesse, sed voller Engel, qui astant. Et cum habent lust dazu, ist das weiter ir ampt, ut etiam thun mit allem vleis, begir« (WA 47, 854, 38-41). »Corda hominum konnen anblasen, ut diligant mutuo, voluntatem non creant, sed können lencken« (855, 7f). »Cor, quod ardet in lieb gegen Got, gaudio, gratiarum actione. Das treiben sie et urgent, ut nos etiam ita ardeamus« (855, 23f).
128 WA 32, 116, 25-28.
129 WA 34 II, 273, 21-29.
130 WA 47, 857, 26.

»Geleitleute«, wie Luther in der Nachmittagspredigt am 29. September 1531 verkündigt,[131] sie sind uns Beistand, »den grossen sprung, ja den Mordsprung thun aus diesem Leben in ein ander Leben,«[132] indem sie »gedancken unnd ursache ins Hertze eingeben, das der Mensch desto sanffter dahin fahre«,[133] weil er »Gottes Wort fest ergreiffe und durchs Wort den heiligen Geist erlange, der jhn trôste«.[134] Diesen Beistand der Engel bei der Vergewisserung der Erlösung in Christi Sterben und Auferstehen und des neuschaffenden Wirkens des Heiligen Geistes durch das Trostwort des Evangeliums entnimmt Luther aus Ps 91, 11 f[135]: Die Vergewisserung der Taufe[136] als Hineinnahme in Christi Sterben und Auferstehen auf dem Weg vom Glauben zum Schauen spricht für Luther aus diesem Bibelvers als Wort Gottes. Das Sprichwort der allgemeinen Vernunfterfahrung:

»Ich leb und weis nicht, wie lange,
Ich sterbe und weis nicht, wanne,
Ich fahr und weis doch nicht, wohin,
Mich wundert, das ich frôlich bin.«[137]

dreht Luther für die Glaubenden um:

»Ich lebe und weis, wie lange,
Ich sterbe und weis, wanne,
Ich fahr unnd weis, Gott lob, wohin,
Mich wundert, das ich trawrig bin.«[138]

In dieser aus der Taufe quellenden Glaubens- und Hoffnungsgewißheit will das Geleit der Engel den Sterbenden bewahren und tragen.[139] Allein auf Jesus

131 WA 34 II, 272, 26 - 273, 20; 280, 25. 29; 286, 20-26.
132 WA 34 II, 272, 26f.
133 WA 34 II, 273, 19f.
134 WA 34 II, 273, 24f.
135 WA 34 II, 278, 24-279, 18; 281, 18-21.
136 WA 34 II, 275, 20f.
137 WA 34 II, 274, 19-22; weiteres Vorkommen dieses Sprichwortes 123, 12.
138 WA 34 II, 275, 16-19.
139 WA 34 II, 282, 25-283, 21: »... wenn ich den letzten gang gehe unter die Erden ins Grab zu den Wůrmern, daß die lieben Engel auch da sein werden unnd mich geleiten. Sprichtu: Ja, ich sehe sie nit, Welchen Engel sihestu jetzt? du sihest keinen Engel, wenn du inn dein Hauß gehest unnd dich zu Bette legest, unnd bist doch also gewohnet, daß die Engel umb dich sein ... Wir

Christus,[140] und zwar auf den für unsere Sünden den Tod erleidenden, gekreuzigten Auferstandenen und allein auf die trost- und verheißungsvolle Zusage des Wortes Gottes ist der Glaubende auf seinem Sterbensweg verwiesen, wie Luther auch in den Trostschriften andringend bezeugt.[141] Die vergewissernde Intention und der Trost schenkende Charakter von Luthers Engelpredigten läßt das Wort Gottes so die Ohren des Hörers erreichen und ihr Herz bewegen.

Luther veranschaulicht diese Glaubens- und Hoffnungsgewißheit mit Beispielen aus der Kirchengeschichte: »Des lieset man ein Exempel von einer Nonnen, die da Christum erkandte, welche, wenn sie vom Teuffel hart angefochten ward, und er nicht von jr ablassen wolt, sprach sie nicht mehr denn diese Wort: Christiana sum, Hörestu wol, Teuffel, Jch bin eine Christen, Da das der Teuffel horete, flohe er als bald von jr.«[142] Christus ist der wahre Streiter für uns, der »rechte Ertz Engel«,[143] »Gott gleich«,[144] der eigentliche Michael, wie Luther Ap 12,7-12 christologisch auslegt. Durch ihn sind die getauften Glaubenden in den Sog des Reiches Gottes genommen, d.h. in die Hoffnung ewiger »Seligkeit«,[145] »sicherheit und herligkeit des Schawens«[146] dessen, was sie glauben. Die Glaubenden als »socii futuri« der himmlischen Engel[147] werden mit der Auferstehung und Auferweckung in Ewigkeit zusammen mit den Engeln bei Gott leben,[148] die Herrlichkeit des dreieinen Gottes im ewigen Licht schauen,[149] Gott mit dem himmlischen Heer loben und preisen.[150] Ganz ohne

sollen aber wissen unnd gleuben, daß die Engel bey uns im Tode stärker seind denn bey dem Schlaff, ...« Gewiß ist in diesem Zusammenhang auch an das EVANGELISCHE KIRCHENGESANGBUCH Lied 243, 3 zu denken.

140 WA 49, 585, 36-287, 6; 587, 22-26.

141 Vgl. Martin LUTHER: Tröstung für eine Person in hohen Anfechtungen; DERS.: Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben; DERS.: Tessaradecas consolatoria pro laborantibus et oneratis (WA 7, [779] 784-791; 2, [680] 685-697; 6, [99] 104-106. 106-134); Michael PLATHOW: Menschenleid als Leiden an Gottes Verborgenheit. ThZ 40 (1984), 275-295.

142 WA 49, 586, 29-33; aus Aurelius AUGUSTINUS: Epistula 159, 3; CSEL 44 (1904), 500, 5-502, 2, erzählt von dem Arzt Gennadius WA 47, 856, 31-35.

143 WA 49, 584, 18.

144 WA 49, 578, 21.

145 WA 34 II, 257, 25-29; 271, 21f.

146 WA 49, 587, 25f; 581, 28.

147 WA 47, 853, 6.

148 WA 47, 853, 5.

149 WA 49, 575, 16-25.

150 WA 49, 585, 23-25.

Kampf und Streit mit der Macht des Teufels, ganz ohne die Anfechtungen durch die Macht der Sünde, des Leides und des Todes werden die Glaubenden »mittburger der Engel«[151] in der Gemeinschaft der himmlischen und äonischen Diener des dreieinen Gottes sein. Die »Decke« ist weggezogen; da ist kein Unterschied mehr zwischen Gottes himmlischen und irdischen Geschöpfen.[152] Die eschatologische Ausrichtung von Luthers theologischem und pastoralem Denken drängt sich in diesen Predigten den Hörern auf: die Zukunft des Reiches Gottes für die Glaubenden im Ausschreiten auf das Schauen der Herrlichkeit Gottes durch Gericht und Gnade.

Luther hebt nun aber auch in diesen Engelpredigten die Verwurzelung der eschatologischen Hoffnung schon jetzt im Leben der Gemeinde und der Glaubenden hervor: »... hie auff Erden wird es [Reich Gottes] Christi Reich, wenn der Teuffel ausgestossen wird, das Christi wort rein gepredigt und gegleubt und die Sacrament recht gebraucht werden.«[153] Dennoch herrschen »hier« in den Glaubenden und in der Kirche noch Streit, Anfechtung und Versuchung durch das Ansinnen und durch die Verführungen des Teufels; es ist ein Kampf »allein durch das wort«[154]: »... hie sonderlich die Prediger den hertesten streit mussen thun, ...«[155] Wohl verkündigen sie in ihrer Predigt von Gesetz und Evangelium zum Heil der Menschen nicht ihr eigenes Wort, »sondern Christi wort« durch den Heiligen Geist; wohl ist ihr Taufen »Christi Tauffe«, ihr »absolviren und Sacrament reichen Christi«,[156] dennoch besagt dies zugleich, daß Christus mit Hilfe ihres Dienstes durch den Heiligen Geist gegen die Mächte des Teufels Glauben schenkt, Glauben stärkt, Glaubende an sein Ziel führt. Prediger des

151 Vgl. auch das Gebet: »Lieber Herre Gott, verleihe deine gnad, das die jugent und die, so noch geboren sollen werden und die schwachglaubig sind und noch nicht wol unterrichtet sind, auch die alten leute mögen eynen rechten verstand in der lere haben und behalten, das sie auch mittburger der Engel werden, wie wir sind, die an Christum glauben« (Schulz: AaO, 225f [316] ≙ WA 46, 716, 20-24).

152 WA 49, 575, 20-22.

153 WA 49, 585, 28-30.

154 WA 49, 577, 32-35: »Die streiten mit dem Teuffel, der die welt verfüret, und ist hie kein ander Krieg denn wider seine verfurung bey den Menschen auff Erden, Darumb geschicht auch dieser streit nicht mit harnisch, schwert, spies, buchssen und leiblicher oder menschlicher macht, Sondern allein durch das wort, ...«

155 WA 49, 581, 36.

156 WA 49, 584, 34f.

Evangeliums sind Mitarbeiter Christi und tun nach 1 K 3,9 in ihrem Botendienst Engeldienste. Hierbei sind sie in besonderem Maße Anfechtungen,[157] Verfolgungen[158] und Kämpfen mit dem Teufel ausgesetzt; sie benötigen darum auch in besonderem Maß den Beistand der Engel, der begleitenden Boten Gottes. Um ihn darf und soll immer neu gebetet werden.[159]

Es sind »Wort und Glaube«, die das Predigtamt in und mit der Gemeinde tragen, so daß »der Helle pforten die Kirche, so auff diesem grund stehet, gleubt und bekennet, das er des lebendigen Gottes Son sey, nicht sollen uberweldigen.«[160] Gemeinde, Kirche und Predigtamt werden bleiben[161] bis an den Tag, an dem das Reich Christi mit dem Reich Gottes durch Jesu Christi alles vollendende Überwindung der Macht der Sünde, des Teufels und des Todes eins sein wird.

Mit Recht ist bislang wohl der mahnende, zur Umkehr rufende Charakter,[162] vor allem aber der zusagend-verheißende mit seiner vergewissernden, tröstenden und seelsorgerischen Bedeutung aufgezeigt worden in Luthers Engelpredigten.[163] Daneben haben diese Predigten auch eine pädagogische Ausrichtung.

Immer wieder hebt Luther die Verantwortung der Eltern und Prediger für die Erziehung der Kinder in »leiblichen und geistlichen«[164] Dingen hervor; dabei spielt die Vergewisserung der Nähe der Engel eine besondere Rolle: »Dar umb sollen wirs lernen und es den kindern einbilden, das sie lernen sich der Engel trosten und den Teufel furchten: ...«[165] Lehren und unterrichten im Sinne von »einbilden« soll man die Kinder, damit diese lernen und erzogen werden;[166]

157 WA 49, 586, 29-35; 583, 38-584, 10.

158 WA 49, 587, 12f.

159 Aus der großen Anzahl der Predigergebete sei verwiesen auf WA 43, 195, 12-16 ≙ Schulz: AaO, 293 (549): »O lieber Herre GOtt, dein Name sei heylig; dann warumb machestu mich zum Regenten, zum prediger, so du doch wol weist, das ich deinen willen nicht kan gnug thun. Sei aber du mein helffer und laß deine heyligen Engel auch bei mir sein, du wilt aber auff diese weise meinen stoltzen sinn demütigen, das ich mich nicht soll dir gleich halten, der du gerecht bist und alle dinge weysest«; weitere Gebete Schulz: AaO, 241. 279f. 282. 288 (370. 502. 511. 529) u.a.

160 WA 49, 582, 38-583, 11.

161 Vgl. auch Augsburgische Konfession, Art. 7 (BSELK, 61, 2-7).

162 WA 32, 120, 28-33; 34 II, 253, 21f; 47, 855, 26.

163 WA 49, 582, 34.

164 WA 36, 337, 17-23.

165 WA 32, 120, 26-28.

166 WA 34 II, 248, 23; 239, 24f; 251, 20; 36, 333, 16-19; 337, 17-19; 338, 8-13.

konkret sollen die Eltern und Prediger von der Hilfe der Engel erzählen und predigend lehren, vor allem dabei selbst Vorbild sein.[167]

An solche Mahnungen in den Engelpredigten schließen sich bisweilen kurze Kinderpredigten an, d. h. Ansprachen an die Kinder in kindgemäßer Sprache und Bildrede: »Liebes Kind, soll man sagen, wilt du nicht fromm sein, so wird dein Engelein von dir lauffen unnd der böse Geist, der schwartze Popelman zu dir kommen, drum sey fromm unnd bete, so kömpt das Engelein zu dir unnd der Popelman weichet von dir, unnd das ist auch die lauter Wahrheit. Der Teufel sitzt etwa im winckel, und so er die Eltern und das Kind erwürgen köndte, thut ers nicht mehr denn gerne, Darumb ists gewißlich war, daß die lieben Engel auff uns warten, wenn wir essen, trincken, auffstehen unnd zu Bette gehen. Also auch die bösen Engel seind allenthalben umb uns unnd Gott lesset zu zeiten den bösen Engeln gewalt uber uns, auff das er uns in der Demut erhalte, Gleich wie die Eltern thun, wenn ein Kind sich nich genügen lesset an dem, daß man es wartet, wieget, trencket (et)c. gibt jhm die Mutter eins auffs Mäulein oder greifft zur Ruten.«[168] Daneben mahnt Luther die Eltern in den Engelpredigten,[169] daß das Beten etwa des Morgen- und Abendsegens und des Vaterunsers,[170] die Zehn Gebote[171] und das Glaubensbekenntnis[172] den Kindern »eingebildet« werden. Die »Engel« stellen somit eine Art »didaktisches Prinzip« dar für den Glauben an Gott, d. h. für die Erziehung zur Furcht und Liebe Gottes, der seine Schöpfung und die Menschen gegen die Macht der Sünde, des Teufels und des Todes doch erhält, der im Mensch gewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes Heil und Seligkeit schenkt, wie er durch den Heiligen Geist in Wort und Sakrament zusagt und zueignet.

VI Geistliches und weltliches Regiment

Das Wirken der Engel als Helfer und Mitarbeiter Gottes in den beiden Regimenten des dreieinen Gottes stellt nun die Frage nach der Zuordnung der beiden verschiedenen Regimente, des weltlichen und des geistlichen, bei Luther. Der

167 WA 36, 337, 27-31.
168 WA 34 II, 251, 21-252, 18; vgl. auch 248, 13-15; 32, 120, 26-33.
169 WA 34 II, 254, 27-255, 19; 253, 21f.
170 WA 34 II, 259, 26; 47, 856, 14f.
171 WA 36, 337, 34-338, 12.
172 WA 47, 856, 14f; 49, 587, 17f.

Erkenntnisgrund[173] für die Einheit in der Unterschiedenheit und Unterschiedenheit in der Einheit ist der Glaube an Jesus Christus im Zusammenhang des Wirkens des dreieinen Gottes, wie Luther immer neu betont in den Engelpredigten.[174] Von Jesus Christus und von seinem Reich her, das durch das Evangelium und den Glauben konstituiert und das im Reich Gottes des Schauens der Herrlichkeit des dreieinen Gottes sich vollenden wird, erscheint das Reich des weltlichen Regimentes Gottes in seiner Widersprüchlichkeit: es ist Schöpfung Gottes, die aber gegen die Mächte der Sünde, des Teufels und des Todes dennoch durch Gottes Geduld erhalten wird. Widerspruch und Entsprechung charakterisieren diesen Selbstwiderspruch des Reiches der Welt.[175] Entsprechend seinem Schöpfungs- und Erhaltungswillen wirkt der dreieine Gott durch sein Gesetzeswort in den kosmischen Ordnungen, in den Schöpfungsgaben, in den einzelnen Menschen und in den familiären und politischen »Institutionen«, sie in die Kehre gegen die Mächte der Zerstörung zum Frieden rufend, damit sie die Erlösung und das Heil in Jesus Christus durch den Heiligen Geist im Glauben erfahren und die Vollendung im Reich Gottes schauen.[176] Mitarbeiter, Helfer und Beschützer im Wirken des erhaltenden und regierenden Willens Gottes durch den usus politicus legis sind die Engel gegen den Widerspruch der antigöttlichen Mächte der Zerstörung.

Auf die Erlösung in Jesus Christus, auf das Reich Christi und das geistliche Regiment des Evangeliums und des Glaubens ist Gottes weltliches Regiment ausgerichtet; andererseits holt auch das geistliche Regiment das weltliche Regiment des dreieinen Gottes ein und nimmt es in den Sog des alles vollendenden Reiches Gottes,[177] wie ja auch die Gnade Gottes Güte einschließt und das Heil Heilung impliziert.

Das Predigtamt, durch das der Heilige Geist Glauben schafft und erhält, ist dabei besonderen Widersprüchen der Macht der Sünde, der Anfechtungen und

173 WA 49, 571, 24.

174 WA 49, 577, 39; 47, 853, 4-7; 49, 579, 13f; 580, 21; 585, 28-30; vgl. Albrecht Peters: Verborgener Gott – Dreieiniger Gott: Beobachtungen und Überlegungen zum Gottesverständnis Martin Luthers. In: Martin Luther »Reformator und Vater des Glaubens«/ hrsg. von Peter Manns. S 1985, 74-105.

175 Vgl. Gerhard Ebeling: Die Notwendigkeit der Lehre von den zwei Reichen. In: ders.: Wort und Glaube. Bd. 1. 2. Aufl. TÜ 1962, 420.

176 WA 49, 577, 39; 574, 18-23. 33.

177 WA 49, 575, 16f; 586, 12f.

der Versuchungen ausgesetzt und bedarf besonders des Schutzes und der Bewahrung durch die Engel;[178] Mitarbeiter sind sie in Gottes Wirken im usus theologicus legis um des heilvollen Evangeliums willen, das den Glaubenden schon jetzt die Schau der Vollendung verheißt. Im Wirken des dreieinen Gottes und im eschatologischen Sog durch die Erlösung von der Macht der Sünde, des Teufels und des Todes auf die endgültige Vollendung hin durch Gericht und Gnade im Reich Gottes verbindet Luther die unterschiedlichen Regierweisen Gottes mit seiner Stände- und Engellehre.

Luther legt dabei großen Nachdruck auf das »Hier«,[179] auf die Verwurzelung des geistlichen Regimentes des dreieinen Gottes im Leben der Glaubenden und in den Lebensfeldern und »Institutionen«, in denen sie Verantwortung tragen, d. h., er legt gerade großen Nachdruck auf die Kampfsituation mit den Mächten der Sünde und der Zerstörung im alltäglichen Leben. Gerechtfertigt allein aus Gnade im Glauben vor Gott, wirken die Glaubenden im Alltäglichen und im Beruf Werke der Liebe; sie wirken als Mitarbeiter Gottes wie Engel, begleitet und geschützt von den Engeln in eschatologischen Sog auf die Vollendung des Reiches Gottes hin. Die ethischen Implikationen von Luthers Engellehre sind so im Zusammenhang des Glaubens an den dreieinen Gott und an die Heilstat Gottes in Jesus Christus akzentuiert.

VII Der Charakter von Luthers Engelpredigten

Bei Luthers Engelpredigten handelt es sich um schriftbezogene Predigten,[180] die durch den Kasus des Festes des Erzengels Michael und aller Engel thematisch ausgerichtet sind. Dabei wird nicht etwa ein dogmatischer Locus in den Predigten transparent gemacht und verkündigt, vielmehr werden die Bibeltexte,[181] der Kasus und die Aspekte des Themas – wie etwa die Glaubenserkenntnis von der Begleitung und dem Wirken der Engel, der Trost im Sterben durch die Nähe der Engel, die Erziehung zur Gottesfurcht und Christusfreude mit den Engeln u. a. – in das Ganze der Predigt von Gesetz und Evangelium und in das Ganze des christlichen Glaubens hineingestellt und verkündigt. Der Literalsinn des Schriftwortes, der Kasus, das Einzelthema werden auf Christus bezogen, d. h.

178 WA 49, 577, 12f. 32-39; 581, 36.
179 WA 49, 577, 20-36; 576, 28; 580, 21f; 585, 28-30.
180 WA 34 II, 257, 25f; 49, 571, 20f.
181 Vgl. oben Anm. 22. 28.

auf den Mensch gewordenen Sohn Gottes, der am Kreuz sein Blut zur Sühne und Vergebung unserer Sünden dahingegeben hat und in dessen Auferstehung Gott der Vater die Mächte der Sünde, des Teufels und des Todes schon entmachtet hat auf ihre endgültige Unterwerfung durch den wiederkommenden Christus hin; durch den Heiligen Geist wird uns das Heil Gottes in Wort und Sakrament als Rechtfertigung allein aus Gnade zugeeignet und damit die Gemeinschaft mit Jesus Christus im Glauben durch den Heiligen Geist geschenkt. Luther bezeichnet dies als »Mitte«, »Grund«,[182] »summa«,[183] »mysterium«[184] von Wort und Glaube, Wort und Bekenntnis.[185] Im Zusammenhang des Wirkens des dreieinen Gottes ist Christus damit der »Generalskopus« von Schrift und Predigttext, wie Gerhard Ebeling treffend interpretiert.[186]

»Lehre«, »Mahnung« und »Tröstung« wollen Luthers Engelpredigten sein, d.h., sie sind als Verkündigung des Wortes Gottes in Gesetz und Evangelium lehrhaft,[187] vergewissernd,[188] seelsorgerlich[189] und pädagogisch[190] ausgerichtet.

Luther bezieht von den römischen Rhetorikern und von Augustinus her die Hilfsmittel der Rhetorik in seine Predigten ein: persönliche Anreden und Zusagen, Fragen, Imperative, Bilder, alt- und neutestamentliche, kirchengeschichtliche und zeitgeschichtliche Beispiele, Erlebnisberichte der Kirchenväter und persönliche Erfahrungen, d.h. Alltagserfahrungen aus Politik, Familienleben und Kirche.[191] Diese rhetorischen Mittel haben nur dienende Funktion für die Predigt als »Viva vox evangelii«. Die Verkündigung von Gesetz und Evangelium kennzeichnet mit ihren lehrhaften Intentionen das theologische Unterscheiden, d.h., es handelt sich in hohem Maße um theologische Predigten, wie andererseits Luthers Theologie »Predigt im eminenten Sinne«[192] sein will. Als

182 WA 49, 571, 24.
183 Cl 3, 291, 41 ≙ WA 18, 786, 17f.
184 Cl 3, 101, 25 ≙ WA 18, 606, 26.
185 WA 47, 856, 15; 49, 587, 17f.
186 Gerhard Ebeling: Evangelische Evangeliumsauslegung: eine Untersuchung zu Luthers Hermeneutik. DA 1962 – 3. Aufl. 1991 –, 410.
187 WA 49, 582, 34; 32, 120, 26-28; 34 II, 253, 20-23; 260, 19-28; 47, 855, 26.
188 Vgl. oben Seite 62.
189 Vgl. oben Seite 63.
190 Vgl. oben Seite 64.
191 Ulrich Nembach: Predigt des Evangeliums: Luther als Prediger, Pädagoge und Rhetor. NK 1972; weitere Literatur zur Luthers Homiletik siehe Asendorf: AaO, 17, Anm. 1.
192 Vgl. ebd, 419.

Lehrpredigten haben diese Engelpredigten dann auch ihre seelsorgerliche und pädagogische Komponente.

Die Engelpredigten verkündigen die Güte und die Gnade, die Heilung und das Heil, die Freude und den Frieden des dreieinen Gottes gegen die Mächte der Sünde, des Teufels und des Todes; in den Kampf Christi gegen die Angriffe, Versuchungen und Anfechtungen der widergöttlichen, zerstörerischen Macht des Teufels sind sie konstitutiv einbezogen durch den Predigtdienst. In diesem Sinn erweisen sich die Engelpredigten als »Kampfhandlungen Christi«[193] im Zusammenhang des gottesdienstlichen Geschehens. Mit der deprekativen und der laudativen Zielsetzung in den Ant-Worten der Glaubenden und der glaubenden Gemeinde auf die An-Rede des Wortes Gottes nehmen diese Predigten teil am Botendienst der Engel Gottes und führen hinein in den Lobpreis mit den Engeln, der in der himmlischen Doxologie der Herrlichkeit des dreieinen Gottes seine Vollendung findet.

VIII Theologische Kriterien zur Rede von den Engeln

Angesichts des neuerlichen Redens von den Engeln in Dichtung, bildender Kunst, Religionswissenschaft, Theologie, aber auch Psychologie, Esoterik und Anthroposophie stellt sich die Kriterienfrage für das begründete theologische und pastorale Urteil heute.

Luther vermag in seinen Engelpredigten klare Unterscheidungs- und Urteilskriterien zu geben, die auch heute zu beachten sind und von denen im Streit der Geister um die Seelen der Menschen in postmoderner Zeit an der Schwelle zum 3. Jahrtausend zu lernen ist.

1. Wenn Luther von Engeln spricht, so geht es ihm um Schrifterkenntnis im Verbund der Wirklichkeitserkenntnis, die durch die Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnade im Glauben, den der Heilige Geist schenkt, qualifiziert ist. Es geht also um die Wirklichkeit des dreieinen Gottes, wie er in den biblischen Schriften bezeugt wird. Die Glaubenserkenntnis von den Engeln ist damit immer ins Ganze des Evangeliums hineingenommen, wie es als »Mitte« der Schrift und als »Grund« und »Summe« des christlichen Glaubens bezeugt und bekannt wird. Bei den Engelpredigten geht es um »Wort und Glaube«, höher als alle menschliche Vernunft.

193 Vgl. Vilmos Vajta: Die Theologie des Gottesdienstes bei Luther. 3. Aufl. GÖ 1959, 141f.

2. Luther trifft die Unterscheidung zwischen theologisch und pastoral verantworteter Rede von den Engeln einerseits und abergläubischer Volksfrömmigkeit sowie spekulativer Angelologie andererseits. Zugleich geht es ihm bei seinem Lehren und Predigen um die Realität der Engel in ihrer »himmlischen« und »äonischen«[194] sowie in ihrer irdischen und menschlichen Existenzweise innerhalb des Gesamtzusammenhangs der Einheit und Verschiedenheit von »Gesetz und Evangelium«.

3. Luther geht nicht auf die Frage nach dem »Wesen« oder der »Natur« der Engel ein; ihn interessiert das »Amt« und der »Dienst« der Engel innerhalb des Wirkens des dreieinen Gottes im weltlichen und geistlichen Regiment gegen die Mächte der Sünde, des Teufels und des Todes zum Wohl und Heil der Schöpfung und der Menschen. Es handelt sich dabei um den fundamentalen Streit zwischen Glaube und Unglaube um die Wirklichkeit, d. h. um Widersprechen und Entsprechen der unter der Macht der Sünde, des Teufels und des Todes stehenden Schöpfung Gottes zum geistlichen Regiment im Reich Christi auf die Vollendung im Reich Gottes hin.

4. Engel bleiben Geschöpfe Gottes; ihnen gebührt keine Anbetung. Entsprechend der kosmischen Ordnungen, der Schöpfungsgaben, der Stände oder »Institutionen« sowie der Menschen im weltlichen und des Predigtamtes im geistlichen Regiment des dreieinen Gottes wirken sie bei ihrem Dienst als »Mitarbeiter«, »Helfer« und »Beschützer« mit, d. h., über die sog. drei »Hierarchien« im erhaltenden und regierenden Wirken des dreieinen Gottes wirken sie als vierte mit, sozusagen als »Kraftfeld«[195] der Güte, Treue und Liebe des dreieinen Gottes, auch mit personhaften Zügen ausgestattet wie die Menschen, die in den drei »Ständen« zu christlicher Verantwortung vor Gott in Kirche, Familie und Gesellschaft gerufen sind.

5. Konkret wirken die Engel mit in Gottes erhaltendem und regierendem Wirken durch die weltliche »Institutionen« und durch die Geschöpfe, die Menschen, gegen die Mächte der Zerstörung, des Unglücks, der Katastrophen, des Krieges, der Versuchungen, eben der Sünde, des Teufels und des Todes, zur Wahrung des Friedens und der Erhaltung der Gesundheit, eben des Wohls. Sie wirken ferner mit bei der Bewahrung der im Glauben Angefochtenen; dies geschieht durch das Hören auf die Predigt der Rechtfertigung des Sünders durch

194 Moltmann: AaO, 354-356.
195 Pannenberg: AaO 2, 131.

Christi Menschwerdung, Leiden, Kreuz und Auferstehung »uns zugut«: die Versöhnung durch Gott und mit Gott. Sie wirken schließlich mit bei der Vergewisserung der Glaubenden, der Tröstung der Angefochtenen, der Mahnung zur verantwortlichen Liebe im privaten und gesellschaftlichen Bereich und bei der Stärkung der Hoffnung auf die Gemeinschaft mit den Engeln in der alles vollendenden Schau und im Lobpreis des dreieinen Gottes. Eschatologische Mitarbeiter im Wirken des dreieinen Gottes sind die Engel damit.

6. Auch bei der eschatologischen Ausrichtung auf die Schau der Herrlichkeit des dreieinen Gottes und der vollkommenen Freude in der Gemeinschaft der Engel geht es Luther um das »Hier« im Leben der Glaubenden und der Kirche Jesu Christi, die noch im Kampf Christi gegen die Macht der Sünde, des Teufels und des Todes stehen. Es handelt sich um die reale Kampfsituation, die im Hören auf das Wort Gottes, im Festhalten am Bekenntnis zu Jesus Christus, den Sohn Gottes und eigentliche »Erzengel Michael«, im Gehorsam gegen die Gebote Gottes und im Gebet durch die Begleitung und den Schutz der Boten Gottes, der Engel, bestanden wird. Im Gebet um den Beistand der Engel, im Dank für ihren begleitenden Schutz und im Lobpreis des dreieinen Gottes zusammen mit den Engeln »hier« im Gottesdienst und »dort« im Reich Gottes wurzelt die Glaubenserkenntnis und das Reden von den Engeln für Luther. Die Rede von den Engeln hat deshalb neben der mahnend-vergewissernden eine seelsorgerliche und pädagogische Komponente.

7. Kriterien für die theologischen und pastoralen Grundentscheidungen benennt der Schrifttheologe Luther in seinen Engelpredigten. Im Gespräch mit Religionswissenschaftlern, Psychologen, Philosophen und Kunsthistorikern haben sie entscheidende Bedeutung im Streit der gegenwärtigen weltanschaulichen Meinungen und postmodernen Sinnangebote sowie der religions- und kunstgeschichtlichen Erklärungsversuche für ein vom Schriftprinzip geleitetes evangelisches Bedenken der Engel heute nach und mit der Aufklärung.

Martin Luther's Movement toward an Apostolic Self-Awareness As Reflected in His Early Letters

By Timothy J. Wengert

On or about May 13, 1522 Martin Luther sent yet another letter to George Spalatin, his ardent supporter and a secretary at the court of Frederick the Wise. Measured by its content, the letter hardly stands out in their rich correspondence, by then eight years old and containing well over one hundred exchanges. He discusses mundane matters connected with some unnamed, old pastor in Seegrehna and Christoffel Pfaffenbeck. One item, however, gives this letter a much greater significance. Luther begins it with a new greeting to his old friend, »Gratia et pax in domino«.[1] This subtle shift from the expected »salutem« in greeting his most trusted correspondent reflects an important change in Luther's presentation of himself in relation to the developing church of the 1520s.

No one denies that between 1520 and 1522 a dramatic shift in Luther's relation to the church took place. In 1519 he still presents himself as Rome's obedient servant, and he is in fact still an Augustinian friar, a citizen of the Empire, and a cleric within the church in communion with Rome. By 1522 Luther is none of these things. Von Staupitz has excused him from his order. The Pope has excommunicated him from the church. The Emperor Charles V has declared him an outlaw of the Holy Roman Empire. Willingly or not, Luther has been pushed to the center of a movement from which will arise the Protestant churches.

There is a variety of explanations for this change. Some have traced its roots in the late-medieval and Renaissance institutions that surrounded Luther: Empire and Church. Others have focused upon the theological underpinnings in the positions of Luther and his opponents. Still others have investigated the social milieu in which these changes took place. Another important component in this shift stems from Luther's own person. As in much of Luther research, we have Karl Holl (1866-1926) to thank for first posing this question. In an essay

1 WA Br 2, 526, 3 (489). A letter to Spalatin (445, 2 [453]), dated January 22, 1522, contains the same phrase but should be dated, as the WA editor notes, June 4, 1522; 13, 44.

written in 1903, Holl noted the two sides of Luther's views of himself: as self-deprecating and self-confident.[2] While attributing some of Luther's behavior to his personality, Holl also pointed out the overriding importance of Luther's vocation as Doctor and Preacher and his conviction that he became a reformer accidentally, compelled not by his own interests but by a God who had made him his chosen instrument. This conviction, which Holl called a »Werkzeugbewußtsein«, gave substance both to Luther's humility and to his confidence and sprang ultimately from his theology, which stressed the certainty of forgiveness. In an epilogue, Holl associated this trait with the work and life of the Apostle Paul.[3]

In subsequent research Heinrich Denifle (1844-1905), Hartman Grisar (1845-1932) and Erik H. Erikson (*1902), among others, focused on Luther's personality and proposed psychological explanations for Luther's behavior. This discussion quickly bogged down in debate over the applicability of modern psychological theories to historical research, over obscure references in the Table Talk, and over the role of scatological language in explaining »Luther, the man«.[4]

Hermann Steinlein (*1865) expanded Holl's emphasis of Luther's vocation as pastor and doctor of the Bible to explain his peculiar status in the events of the

2 Karl Holl: Luthers Urteile über sich selbst. In: Karl Holl: Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte. Vol. 1: Luther. 6th edition. TÜ 1932, 381-419.

3 Ibid, 419: »Aber der wahre Schöpfer dieser aufs Letzte dringenden Selbstauffassung ist doch nicht Luther selbst. Wie überall wandelt Luther auch hier auf den Spuren eines Größeren. Von Paulus hat er es gelernt, sich zugleich vor Gott als Nichts zu fühlen und sich doch ›törlich‹ in Gott zu rühmen. Daß Luther auch dieses Persönlichste des Paulus in sich nachzubilden vermochte, bestätigt es, wie sehr er dessen ganze Art in sich aufgenommen, ja in sich eingesogen hat. Jahrhunderte hindurch lag freilich auch dieses kostbare Erbe des Paulus verschüttet. Erst einer, der die inneren und äußeren Kämpfe des Paulus selbst wieder durchlebt hat, war imstande, den Schatz wiederum zu heben.« As we shall see, this intimate copying of Paul extended for Luther to his epistolary style.

4 Heinrich Denifle: Luther und Luthertum in der ersten Entwicklung, quellenmäßig dargestellt. Vol. 1 I-II. MZ 1904; Albert Maria Weiß: Lutherpsychologie als Schlüssel zur Lutherlegende. MZ 1906; Hartmann Grisar: Luther/ trans. by E. M. Lamond. 6 vols. StL 1916; Erik H. Erikson: Young man Luther: a study in psychoanalysis and history. NY 1958. For criticism of Erikson, see Psychohistory and religion: the case of »Young man Luther«/ ed. by Roger A. Johnson. Phil 1977, especially the contributions of Roland H. Bainton and Lewis W. Spitz. See also Roland H. Bainton: A critique of Erik H. Erikson's »Young man Luther«. In: Roland H. Bainton: Studies on the Reformation. Boston 1966, 86-92.

early Sixteenth Century.[5] Without a doubt, Luther relied upon his calling as professor of the Bible and preacher in Wittenberg to defend himself against the charge that he lacked proper authority to advance his case against Rome and his Roman adversaries. He used it even more frequently in his battles with the »Schwärmer«. But that does not explain the entire scope of authority with which Luther mounted first his attacks on and later his reform of the church.

Hans Freiherr von Campenhausen (1903-1989), writing in 1940, and Wolfgang Günter, writing thirty-two years later, took as their starting point Holl's emphasis on Luther's theology.[6] Von Campenhausen argued that not Luther's vocation but his position as (unwilling) initiator of the evangelical movement provided Luther with his clearest sense of his relation to reform. Luther thus recovered the view of history found in earliest Christianity. Günter focused instead on Luther's view of the »course of the Word«, within which Luther can see himself alternatively as completely unimportant or as uniquely called by God to the particular historical moment in which he lived.

Mark U. Edwards contributed another approach to Luther's personality that, according to the author's own admission, owed some small debt to modern theories of social psychology.[7] He argued that Luther's strongest claims about himself, as Apostle or Prophet, arose gradually out of an ongoing struggle with »false brethren« within the evangelical camp and not directly with Roman opponents. Thus, only during the last half of Luther's career, particularly in the Galatians lectures of 1531, do we find a strong identification with the Apostle Paul. The events of 1522, particularly the unrest in Wittenberg, stood at the beginning of this process, long before dissonance within the evangelical camp led Luther to such strong assertions about himself.

5 Hermann Steinlein: Luthers Doktorat. L 1912. Steinlein argues that Luther's »doctor-consciousness« was strongest before Worms and after the appearance in 1524 of what Luther called enthusiasts. Heiko Oberman criticizes this approach to Luther in his »Luther: Mensch zwischen Gott und Teufel« (B 1982, 134).

6 Hans Freiherr von Campenhausen: Reformatorisches Selbstbewußtsein und reformatorisches Geschichtsbewußtsein bei Luther: 1517-1522. ARG 37 (1940), 128-150; Wolfgang Günter: Die geschichtstheologischen Voraussetzungen von Luthers Selbstverständnis. In: Von Konstanz nach Trient: Beiträge zur Geschichte der Kirche von den Reformkonzilien bis zum Tridentinum/ ed. by Remigius Bäumer. PB 1972, 379-394.

7 Mark U. Edwards: Luther and the false brethren. Stanford 1975, especially 2. 27. 113. 116-125 and 210, note 6.

Luther's correspondence contributes greatly to our understanding of his person. However, it contains more than subtle clues to neuroses or cognitive dissonance; it offers more than simply a store of theological positions regarding his understanding of his own vocation. Luther's letters, particularly though not exclusively his personal letters to Spalatin, John Lang (um 1487-1548) and, later, his wife, Katherine von Bora (1499-1552), give us a glimpse into Luther's person – his weaknesses and his strengths, his view of himself and of others. As we shall argue here, when in 1522 he changes his greetings in these letters, Luther has unwittingly provided historians a benchmark against which to measure how far his self-understanding and his identification with the Apostle Paul had evolved in those crucial months after the Diet of Worms.

Luther takes the common words of greeting seriously in his letters. Two well-known cases independent of the issue at hand demonstrate this. First, as is well-known, Luther engages in some delightful playfulness when writing to his family, especially his wife, whom in one instance he designates »frawen auff den neuen sawmarckt« and »gnedige frawe von Zulsdorff (und wie E.g. mehr heist)!«.[8] Second, in an instance that has also evoked much scholarly comment, Luther changes the spelling of his name and signs his name in several early letters, including a 1517 letter to Lang, »Frater Martinus Eleutherius«.[9] If Karl Stackmann and Bernd Moeller are correct, Luther's Pauline theology influenced his use of this title and how he spelled his name. However, in a more recent analysis of the problem Helmar Junghans has argued that this change is more clearly traced to Luther's own humanist predilections and to the circle of humanist friends with whom he employed the term.[10]

Luther's concern for the greetings and closings of his letters reflects the high regard in which his generation held letter-writing.[11] Here the rhetorical side of

8 WA Br 9, 168, 1-4 (3509), July 26, 1540. This is only one of many examples.

9 WA Br 1, 122, 56f (52), November 11, 1517. Bernd Moeller; Karl Stackmann: Luder – Luther – Eleutherius. Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen I: phil.-hist. Klasse (1981) Nr. 7, 177-203; cited in Heiko A. Oberman: »IMMO«: Luthers reformatorische Entdekkungen im Spiegel der Rhetorik. In: Lutheriana: zum 500. Geburtstag Martin Luthers von den Mitarbeitern der Weimarer Ausgabe/ ed. by Gerhard Hammer and Karl-Heinz zur Mühlen. Köln; W 1984, 34, note 129.

10 Helmar Junghans: Der junge Luther und die Humanisten. Weimar 1984; GÖ 1985, 307-311. Junghans also refutes the notion that the term »Eleutherius« meant for Luther »the Liberator«.

11 Ibid, 220-235. Junghans analyzes Luther's style using late-medieval letters, the proposals of Conrad Celtis and Nikolaus Marschalk, and the actual letters of Erfurt humanists.

humanism, building on, combining and changing both medieval and classical epistolary styles, exercised a profound influence over all the players in the Reformation. The same people who transformed their names from Hausschein, Schwarzerd and Luder to Oecolampadion, Melanchthon and Eleutherius, took equal care with how they presented themselves in their letters.

Even before the change to »grace and peace«, Luther had developed his own forms for greetings and closings in his letters. Nearly every early letter from Luther's pen included the word »Jhesus« penned boldly at the center and top. This was not untypical for clerics.[12] At the same time, Luther sometimes followed the classical practice and addressed letters by putting his name in the nominative and the recipient's name in the dative. Until May, 1522 his personal letters almost all begin with the word »Salutem«, short for »salutem dicit«, occasionally abbreviated by Luther and others as simply »S.« or »S.D.«. Luther's letters close with the words »vale« or »vale et ora pro me«, or »vale in Christo«, to which is appended the date. Most letters begin with the recipient's name and close with Luther's name often followed by the title »Augustinian«.[13]

Like his contemporaries, Luther sometimes christianizes these conventions. Thus, in the invitation to the celebration of his first mass, written from Erfurt on April 22, 1507 to the priest John Braun (1470-1516), Luther writes, »Sancto et venerabili Christi Mariaeque Sacerdoti, Iohanni Braun, Isennacensi Vicario, suo in Christo charissimo. S[alutem] D[icit] [Martinus Lutherus] in Christo Ihesu Domino nostro«. The letter concludes, »Vale in Christo Ihesu Domino nostro«.[14] Less than one week later he closes another letter, »Bene vale in Christo

12 Junghans: op.cit., 224. In WA Br 1 of 180 letters, 160 begin with this word. In WA Br 2 of 275 letters, 178 begin with this word. At the end of 1522 Luther abruptly halts this practice, using it only once in 1523 in a letter to Duke George of Saxony on January 3, 1523 (WA Br 3, 489, 2 [863]). Two later uses (414, 1; 489, 2 [813. 863]) are in letters the dates of which are highly suspect. In the former the WA dates it »before 1524« and in the latter »May 7, 1525?«, where the editor also notes the use of the word »Jesus« may mean it was written much earlier. In fact, its content may relate more closely to the Wittenberg Unrest than to the time of the death of Frederick the Wise.

13 Junghans: op.cit., 219-224, discusses changes in the order of receiver and sender and the presence or absence of the sender's name at the end of the letter. Despite the classical models, some humanists continued to use certain practices typical of medieval letters, such as the placing of the more highly ranked individual first in the address and placing the sender's name at the end of the letter.

14 WA Br 1, 10, 1-3. 35f (3). Luther expands this puffery even further in another letter to Braun

et pro me ora«.[15] Such embellishments reflect the general piety and practices of Luther's generation and are hardly unusual for an Augustinian friar with humanist pretensions.

Before the phrase »grace and peace« penetrates his private correspondence, Luther uses it in dedicatory letters and in public letters to government officials. In fact, he employs it initially in the preface to his first published work, the translation and commentary on the penitential psalms. There he states, »Allen lieben glidmaßen Christi die diß puchleyn leßen. Gnade und frid von gott ...«[16] Three years later in 1520, he again uses the phrase in prefatory letters to Nicholas von Amsdorf (1483-1565) and the German nobility in his tract, »An den christlichen Adel deutscher Nation ...«.[17]

After that tract, the phrase appears seven more times in dedicatory epistles during 1521. One interesting example comes from an open letter to all readers in Luther's defense against the papal bull condemning his work. There Luther not only greets his readers with the words, »grace and peace«, but also continues with a thanksgiving, »Gebenedeyet vnnd gelobt sey Gott der Vatter vnßerß herrn Jhü Christi«.[18] Besides a letter on March 3, 1521 to Elector Frederick, dedicating his Advent postil,[19] Luther's dedicatory letter for the tract, »On Penance«, addressed to Francis von Sickingen (1481-1523), opens with the phrase »grace and peace« and closes with the words, »Geben ynn meyner Pathmoß«.[20] »De abroganda missa privata«, addressed to his Augustinian

dated March 17, 1509; 16, 1-5 (5). See Junghans: op. cit., 229-231, where he details the humanistic elements in this letter.

15 WA Br 1, 15, 17-19 (4).

16 WA 1, 158, 1-3. For the influence on dedicatory letters see Helmar JUNGHANS: Die Widmungsvorrede bei Martin Luther. In: Lutheriana: zum 500. Geburtstag Martin Luthers von den Mitarbeitern der Weimarer Ausgabe/ ed. by Gerhard Hammer and Karl-Heinz zur Mühlen. Köln; W 1984, 39-65.

17 WA 6, 404, 4-9. In the interim he uses this greeting in a letter dedicating his sermon on »The sacrament of penance« to Margaret of Brunswick (WA 2, 713). The editors of the WA Br date this letter around October 15, 1519.

18 WA 7, 308, 7-11 (»Grund und Ursach aller Artikel D. M. Luthers, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind«).

19 WA 7, 463, 3-8.

20 WA 8, 138, 6; 140, 6. Luther also uses the phrase in prefatory letters to his exposition on healing of the ten lepers (8, 340) and to his Christmas postil (WA 10 I 1, 1). All three were written at the Wartburg.

brothers in Wittenberg, begins with the phrase, »gratiam et pacem Christi«, and closes with a benediction, »Dominus Ihesus confortet et conservet sensus et corda vestra in fide non ficta et caritate non simulata. Amen. Ex Eremo.«[21]

These characteristics in Luther's dedicatory letters show an increasing experimentation with an apostolic epistolary style, especially Paul's, who coined the phrase »grace and peace«, who used thanksgivings after his initial greetings, and who closed his letters with benedictions. This experimentation corresponds to Luther's explicit identification of his plight with that of the apostles in the letter to von Sickingen, where he calls the Wartburg his Patmos.[22]

Nowhere do we find this identification expressed more clearly than in Luther's preface to his exposition of the 36th [37th] Psalm, dedicated to his congregation in Wittenberg. The title and introduction read:

»Der sechs und dreyssigist psalm David, eynen Christlichen Menschen tzu leren und trŏsten widder die Mütterey der bŏßenn unnd freveln Gleyßner. Dem armen heufflin Christi tzu Wittembergk Doctor Martinus Luther.

Gnad und frid von gott dem vatter unnd Jhesu Christo, unßerm herrnn. Amen. S Pau., da er ann vielen ortten gepredigt, nu gefangen war zu Rom, ließ er doch nit seyn sorgen fur die, ßo er bekeret hatte, mit bitten zu got, mit trosten und sterken yn schrifften, wie das auß weyßen seyne Epistel. Dem selben exempel nach, Sintemal keyn zweyffel bey uns ist, das wir von gottis gnaden das recht, lautter Euangelium gehoret unnd erkennet haben, wilchs got gefellig geweßen, eynß teylß durch mich, armen menschen, euch zu eroffnen, soll und kan ich auch nit on sorge seyn, das nit wolffe nach mir kummen yn den schafstall.«[23]

Echoing J 10, Luther presents himself as an apostolic shepherd. The source of his apostolic authority is the gospel that he, like Paul, reveals to others. To be sure, in the same letter Luther acknowledges some restrictions in the comparison between himself and Paul, writing:

21 WA 8, 411, 3-6; 412, 27f.

22 In letters from that period he refers to it as »in regione avium« (WA Br 2, 333, 44 [407]), »in regione aeris« (335, 16, [408]), »in regione volucrum« (336, 17 [409]), »in monte [Zion]« (338, 67 [410]), »ex Eremo [mea]« (359, 134; 363, 70; 365, 35f; 366, 12; 369, 33; 386, 148 [418-421. 423. 428]), »ex insula pathmos« (355, 37f [417]). For Paul's epistolary style see the classic work of Adolf Deißmann: Licht aus dem Osten. TÜ 1909. The first to notice this apostolic style in Luther was Hans Preuß: Martin Luther: der Prophet. GÜ 1933, 103-105. While noting Luther's warning that no one should compare himself to the Apostle, Preuß noticed a »secret harmony« in their epistolary styles (Preuß refers to Adolf Lichtenstein: Paulus und Luther: eine Parallele ihrer Zeit und Persönlichkeit. L 1903).

23 WA 8, 210, 1-15.

»Aber die weyl ich nit der man byn, der als S. Pau. auß eygen geystis reichtumb kund schreybenn und trösten, hab ich mir fur genummen, die schrifft, die voller trostis ist, wie S. Pau. sagt Ro. 15., Nemlich den sechs und dreyssigisten psalm tzu vordeutschen und mit kurtzen glößen euch tzu senden, wilcher meynis dunckens fast eben tzu disser sach sich reymet.«[24]

While he resists the temptation of equating himself fully with Paul, he contrasts himself directly to others who claimed to represent the apostles. In closing his letter he promises to pray and do what he can for his poor flock, »Auff das wir sie auß dem rachenn des seel morderß tzu Rom unnd seyner Apostellnn reyssenn mugenn«.[25] In this tract Luther's claim to have a special, apostolic position arise not in relation to evangelical opponents, as Edwards argued, but in opposition to Rome and out of a positive, pastoral concern for his Wittenbergers. Already in 1521 Luther wraps himself in a Pauline mantle of authority.

This Pauline example and authority insinuate themselves into Luther's communications with not only his poor flock in Wittenberg but also everyone else. Initially it colors how he addresses Imperial and local authorities.[26] We have already indicated how Luther revives the phrase »grace and peace« in the dedicatory letter dated June 23, 1520 for his »An den christlichen Adel deutscher Nation ...«. Two months later, on August 30th of the same year, he sends a letter to no one less than the emperor himself. It begins with the now familiar grace and peace and concludes with a benediction: »Quam Dominus Ihesus nobis servet et magnificet ad gloriam euangelii sui sempiternam, Amen.«[27] In this letter Luther offers to stop writing if his enemies will instruct him better in the gospel. With a specific reference to Athanasius, Luther appeals to the Emperor for protection.

Nine months later, just after he had departed from Worms, Luther uses the phrase in a formal letter to Charles written from Friedberg. The same day he sends a nearly identical letter to the electors, princes and estates gathered at the diet of Worms, in which he outlines the reasons for his refusal to recant. In both

24 WA 8, 213, 2-7. He calls this a »Trostbriefle«. Despite this limitation, Luther calls himself an apostle in the »Warnung an seine lieben Deutschen« (WA 30 III, 393, 14-16).

25 WA 8, 214, 1f. He concludes with a benediction, 214, 2f.

26 For the content and types of such letters, see Karl Trüdinger: Luthers Briefe und Gutachten an weltliche Obrigkeiten zur Durchführung der Reformation. MS 1975.

27 WA Br 2, 175, 1-3 and 178, 89-92 (332). Even before that, in one of his most famous letters (WA Br 1, 110, 6 [48]), he addresses Albert of Mainz on October 31, 1517 with the words, »Gratiam & misericordiam dei & quicquid potest & est«.

letters Paul again furnishes Luther with a crucial, authoritative example to justify Luther's own behavior:

Hab mich auch des zu vil malen erpotten und nachmals erpeut, nichts vorbehalten, dann allein das gŏtlich wort, darinnen nicht allein des menschen ewigs leben, wie Christus Matthei am 4. sagt, sunder auch der englen frewd und wunn steet, welches uber alle ding frei und ungebunden sein soll und muß, als sanct Paulus lert, und in keines menschen gewalt stet, desselben sich zu begeben oder in far zu setzen, wie groß und vil gelert und heilig si immer sein mŭgen, das auch sant Paulus zu den Galatern am ersten darf zweimal rufen und sagen.[28]

Later in the letter he again returns to St. Paul's example and says: »Denn daher will s. Paulus kein engel von himel, auch nit sich selbst, auch ane zweifel keinen heiligen im Himel nach auf erden sollichs vertrawens wirdig achten nach geacht werden, ia auch vermaledeiet.«[29] Luther may well describe elsewhere how he felt as through the heavens opened when he discovered a more comforting way to understand Paul's theology in R 1,17, but he shut himself against all attacks on earth by way of Paul's example in G 1,8f.

These two sides of Paul's example, as preacher bringing comfort to his flock and as defender of the gospel against all opposing authorities, impinge more and more on Luther's presentation of himself both publicly and privately from the Diet of Worms until his return to Wittenberg from the Wartburg in 1522. They merge during the unrest in Wittenberg, as Luther's letters to the Elector of Saxony vividly demonstrate. Before that time, Luther addressed the Elector in the respectful terms typical of his time. For example, in a public letter of May 7, 1520 he begins:

»Dem Durchleuchtigsten, Hochgeborenen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich, Herzog zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Kurfürsten und Vicario etc., Landgrafen zu Thüringen, Markgrafen zu Meißen, meinem gnädigsten Herrn und Patron. Jesus. Durchleuchtigster, Hochgeborner, gnädigster Fürst und Herr, mein untertänige Dienste sein E.K.F.G. allezeit bereit zuvor.«[30]

All this changes during the Wittenberg unrest of 1522.[31] When alarming reports of Andreas Bodenstein from Karlstadt (1486-1541) and Gabriel Zwil-

28 WA Br 2, 307, 10f; 315, 51-316, 60 (401f).
29 WA Br 2, 316, 75-77 (402).
30 WA Br 2, 102, 1-7 (286).
31 For the details of this controversy, see Heinrich Bornkamm: Martin Luther in der Mitte seines Lebens/ ed. by Karin Bornkamm. GÖ 1979, 56-80. See also Nikolaus Müller: Die Wittenberger Bewegung 1521 und 1522. L 1911; and Edwards: op. cit., 6-33.

ling's (circa 1487-1558) activity and of the Elector's own uncertainty as to how to deal with the situation reach Luther, he instructs the Elector about the spiritual meaning of this unrest and informs Frederick of his intent to return to Wittenberg. The opening lines of this missive, dated around February 24, 1522, reveal his supreme self-confidence:

»Gnade vnnd gluck von gott dem Vater tzum newen heiligthum! Solchen gruß schreybe ich nü, M. gnedigster herr, an statt meyner [üblichen] erbietung. E.f.g. hatt nü lange iar nach heyligthum ynn alle land bewerben lassen, aber nü hatt gott e.f.g. begird erhoret vnnd heym geschickt on alle kost vnnd muhe eyn gantzs creutz mit negelln, speren vnnd geysselln.«[32]

Buoyed by the Elector's pusillanimous reply, Luther leaves for Wittenberg and on March 5, 1522 sends him an almost defiant letter from Borna. He begins: »Gunst und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jhesu Christo und meine untertänigste Dienste.«[33] He then insists that, whatever the Elector may think, he is returning to Wittenberg. His reasons are a page from Paul's epistle to the Galatians:

»Von meiner Sach aber, gnädigster Herr, antwort ich also: E.K.F.G. weiß, oder weiß sie es nicht, so laß sie es ihr hiemit kund sein, daß ich das Euangelium nicht von Menschen, sondern allein vom Himmel durch unsern Herrn Jesum Christum habe, daß ich mich wohl hätte mügen (wie ich hinfort tun will) einen Knecht und Euangelisten rühmen und schreiben.«[34]

He goes on to lament the fact that too much humility on his part will succeed only in debasing the Gospel since the devil will take a mile where given an inch. Thus, out of the anguish of his conscience he must do something else, namely, return to Wittenberg.[35] Luther links these two things: his apostolic call (cf. Paul's description of himself as servant) and his anguished conscience. Together they define Luther's presentation of himself within the burgeoning reform movement. As an evangelist, he must bring the Gospel to his poor flock. In Borna as in Worms he must defy this world's princes, even his patron, Frederick.

In a more measured letter, written from Wittenberg on March 7th or 8th at

32 WA Br 2, 448, 4-8 (454).
33 WA Br 2, 454, 5 f (455).
34 WA Br 2, 455, 39-43 (455).
35 WA Br 2, 455, 46-49 (455). The letter also includes Luther's willingness to go to Leipzig even if it rained Duke Georges for nine days, each being nine times more enraged than the real duke. Parenthetically Luther interrupts himself with the (Pauline) words, »E.K.F.G. verzeihe mir mein närrisch Reden«, (455, 63 f); see 2 K 11, 21.

Spalatin's behest and with the help of the lawyer Jerome Schurf (1481-1554), Luther outlines three reasons for returning to Wittenberg, the first two of which mirror Luther's understanding of his apostolic responsibility. First, the congregation in Wittenberg called him and to resist that call would place his conscience under judgment. »Denn ich weiß, daß mein Wort und Anfang nicht aus mir, sondern aus Gott ist, ...«[36] Second, Satan has fallen into his flock: »Sie ist je meine Hürden, mir von Gott befohlen, es sind meine Kinder in Christo; ...«[37] Third, Luther fears revolt.

Once ensconced firmly in Wittenberg, Luther defuses the unrest with his famous Invocavit sermons. Even his hearers connected his confident and comforting style to Paul. Albert Burer writes to Beatus Rhenanus (1485-1547) on March 27, 1522 that Martin, like Paul, knows how to feed the weak among the Wittenberg congregation with milk, until they mature.[38] Around the same time, on March 9, 1522 Jerome Schurf writes a letter to the Elector accompanying Luther's milder missive described above and expresses his hope that Luther's sermons would silence the »false prophets«. In the same letter he calls Luther »zu dieser Zeit wahrhaftigem Apostel und Euangelisten Christi, ..., und sines göttlichen Worts«.[39]

The comments of Luther's contemporaries raise another question which deserves attention before we turn to an investigation of further developments in Luther's own apostolic self-awareness from 1522. To a certain extent it was not simply Luther himself or his situation but also the assessment of Luther and his situation by others that led to his being called apostle.[40] The letter of Crotus Rubeanus (circa 1480-1545) from 1519 recalls Luther's decision to enter the monastery during the storm near Stotternheim and compares it to Paul's experience on the road to Damascus, an association that could have already been

36 WA Br 2, 460, 33 f. The letter begins, as we have now come to expect, with an apostolic greeting (459, 1-3 [456]).

37 WA Br 2, 460, 43 f (456); cf. 1 K 4, 14-17.

38 Der Briefwechsel des Beatus Rhenanus/ ed. by Adalbert Horawitz and Karl Hartfelder. L 1886, 303 (220), cited in Bornkamm: op. cit., 76.

39 WA Br 2, 463, 8-10 (456).

40 For a broader study of this issue see Junghans: op. cit., 288-318 and Robert Kolb: Martin Luther: Prophet, teacher, and hero/ forthcoming. Hans Preuß: op. cit., 36, uncovered a host of contemporaries who associated Luther with the apostle Paul, from Crotus Rubeanus in a 1519 letter to Luther (WA Br 1, 543, 105-109 [213]) to a 1524 medallion which named him an apostle.

made at the time Luther bade farewell to his friends in 1505.[41] In December, 1518 Christopher Scheurl (1481-1542) in letters to Spalatin and von Staupitz calls Luther a preacher through whom alone Paul speaks.[42] Ulrich von Hutten (1488-1523) describes Martin Luther in 1520 as »homo dei et Christi apostolus, noster est; ...«[43] After the Leipzig debates Luther receives a letter from Wenzel von Rożdalowsky of Prague in which he describes John Hus as »Bohemorum apostolus«.[44] It is little wonder that the egg Hus laid should be called by his contemporaries the Apostle of Germany.

Already during the time Luther resided at the Wartburg, Melanchthon referred to him as apostle in a letter addressed to Johannes Heß of Breslau, dated 30 September 1521.[45]

After Luther's return from his Patmos in 1522 several of his correspondents address him as apostle. On August 20, 1522 John Lohmüller († before 1560) of Riga writes to Luther as »Christi vocato Apostolo«. Otto Brunfels (circa 1488-1534) uses the term in the address of a letter from around August, 1524.[46] In what may be a spurious letter, Theophrastus Paracelsus (1493-1541) calls Luther, Melanchthon and Bugenhagen »die apostolischen Männer«.[47] And at the beginning of the controversy over the Lord's Supper two letters from Strassburg contain the phrase, one from Nicholas Gerbel (circa 1485-1560) and the other from all the city's evangelical preachers.[48]

41 Junghans: op. cit., 289. He also refers to the remark of Luther's teacher, John Nathin, who called Luther a second Paul.

42 Christopher Scheurl: Briefbuch/ ed. by Franz von Soden and Joachim Knaake. Vol. 2. Potsdam 1872, 63. 65 (178. 180).

43 Ulrich von Hutten: Schriften/ ed. by Eduard Böcking. Vol. 3. L 1862, 467, 2. A comparison between Luther and the apostles is also made by Helius Eobanus Hessus: In evangelici doctoris Martini Lutheri laudem defensionemque eligias IIII. Erphvrdiae: Matheus Maler, Mai 1521, Eligia tertia: De concione Lutheri. The author is indebted to Helmar Junghans for pointing out these references.

44 WA Br 1, 419, 20 (186).

45 MBW T 1, 351, 9f (169); see also 411, 11-14 (189), a letter to Wolfgang Capito dated December 11, 1521.

46 WA Br 2, 591, 1 (532) – for Luther's response, see below note 66f –; 3, 333, 1 (770).

47 WA Br 3, 466, 2 (850).

48 WA Br 3, 378, 1 (796), dated November 22, 1524 and addressed to »adflictae Germaniae apostolo«; 381, 1 (797), dated the following day from Wolfgang Capito, Matthaeus Zell, Kaspar Hedio, Symphorian Altbießer, Theobald Schwarz, Antonius Firn und Martin Bucer.

Not only Luther's friends, but also his enemies were aware of Luther's apostolic identification. When Luther appeals on December 21, 1525 to Duke George of Saxony that he cease his persecution of evangelical preachers in his territory, Duke George and his court produce a long rebuttal. It begins with a wish for Luther's grace and peace – here he is consciously imitating Luther's own style – but adds »und darzu erkentnis deyn selbest«.[49] The duke claims he is writing »dich zu erkentnis deyn selbst zu brengen« and insists he will not do what many hypocrites now are doing, »do man dich eyn propheten, eyn Danielem, eyn aposteln der Dewczschen, eyn ewangelisten nennet; ...«.[50] The letter closes by suggesting Luther repent of his lust from fame as St. Matthew did: »... und bis dan eyn apostel und ewangelist!«[51] This letter confirms that Luther's use of the apostolic greeting in his letter and his contemporaries' unabashed praise of him as apostle did not go unnoticed even in one of the places most hostile to his message.

Returning to the situation confronting Luther upon his reappearance in Wittenberg, we discover another aspect of Paul's influence over Luther's presentation of himself in Luther's contacts with the city council of Altenburg. Under ordinary circumstances the preaching benefice of the St. Bartholomew's church in Altenburg was filled by a nominee of the local Augustinian monastery, with the city council having the right to appeal that choice to the territorial prince. When in 1522 the citizens find the preaching of the present office-holder unevangelical, they request a hearing from Elector Frederick, who names a commission to investigate the affair. In the meantime, the town council also asks Luther to nominate a new preacher and to come to Altenburg himself and preach. On April 17, 1522 Luther responds by suggesting, of all people, Gabriel Zwilling, who had earlier stirred things up in Wittenberg while Luther was at the Wartburg, to fill the post. Luther's letter to the city council begins with an apostolic greeting and ends with an apostolic blessing.[52]

Luther's letter to Zwilling, also dated April 17th, is even more revealing. Luther begins, »Gratia et misericordia et pax a Deo Patre nostro et Domino Ihesu Christo, Amen«, and ends with a blessing and the words »gratia tecum,

49 WA Br 3, 646, 3 (956) as a response to 637-644 (954).
50 WA Br 3, 646, 7. 12f (956).
51 WA Br 3, 650, 186 (956).
52 WA Br 2, 505, 4. 23-25 (477).

Amen«.[53] These are the very words Paul uses to open and close letters to his younger co-worker, Timothy, in 1 T 1,2; 6,21; 2 T 1,2! Luther even informs Zwilling of his nomination in apostolic terms. »Quare rogo, suscipias hoc meum consilium et factum, in nomine Domini nostri Ihesu Christi, qui te per me et Philippum [Melanchthon] vocat, ...«[54] He also instructs Zwilling about the nature of the gospel and his need to avoid confusing the preaching of Christ with externals, something Zwilling had done earlier.

The Elector can scarcely believe that Luther nominated Zwilling. Thus, again at the request of the Altenburg council, Luther writes directly to Frederick on May 8, 1522, after Zwilling had already started preaching in the town. Not only does he affirm that he and his friends in Wittenberg had nominated Zwilling, but he also takes the opportunity to argue the city council's case. He bypasses the historical and legal questions and focuses upon the congregation's evangelical right to hear the gospel. No one can usurp God's authority in the matter, and thus the citizens of Altenburg must, like Peter, obey God rather than human beings or seals of approval. The letter begins with »grace and peace« and concludes with a benediction.[55] Letters to the mayor of Altenburg and to Zwilling, informing them of Luther's appeal to the Elector, also begin with the apostolic »grace and peace«.[56] The form and content of Luther's letters in this affair betray his conviction that in matters regarding the church, he functions as Saxony's apostle. What Edwards found explicitly in Luther's second lectures on Galatians and attributed to years of confrontation with »false brethren«, had already come to sharp expression in his correspondence of 1522, connected with the positive context of church administration.

With this it comes as no surprise that at nearly the same time, around May 13th, Luther for the first time greets his close friends Spalatin with the same words. With that Luther's change in presenting himself is complete; he now writes to everyone as an apostle! What began as grand greetings in Luther's dedicatory letters, has become integral to Luther's presentation of himself in all situations. It stems from his concern to comfort the simple Christians of Wittenberg and Germany with the gospel and from his understanding of his

53 WA Br 2, 506, 2f. 19f (478).
54 WA Br 2, 506, 6-8 (478).
55 WA Br 2, 520, 7; 521, 61f (485).
56 WA Br 2, 522, 4 (486); 523, 19f (487). In 523, 1-3 Luther refers to Zwilling as »Euangelista Ecclesiae Aldenburgensis«.

authority to preach that gospel before the Emperor and the estates of Germany. Here Luther's identification of his message with that of Paul allows him to invoke the Galatians in defense of his stubborn refusal to recant.

The Wartburg is Luther's Patmos, where he hears God speak not in visions but in exegesis and translation of the Scripture. In this apostolic exile, the Wittenberg unrest has the effect of solidifying this view of authority, both by forcing him to choose between obedience to the Elector and obedience to the proclamation of his gospel and by sharpening his awareness of his enemies. As a result of the request from Altenburg, Luther must, like the Paul of 1 Corinthians, consider problems inherent in the day-to-day running of the church. Luther's contemporaries reinforce his amazing claims of authority both by what they say about him and by turning to him for apostolic advice. Any attempt to understanding Luther's role in the reform of the church must reckon with this apostolic claim that permeates Luther's work. When it spills over into his private correspondence, we can no longer dismiss such words as mere whimsy but must see them as reflecting a developing perception of his special relationship to the people and events that surrounded him. »Grace and peace« is not simply a greeting; it is a claim of Luther's apostolic authority.

This apostolic epistolary style does not lessen after 1522. The phrase »grace and peace« becomes a permanent fixture in his letters. Moreover, other Pauli-nisms also creep into Luther's public letters of comfort. In very short order Luther produces a variety of open letters to Christians in, among other places, Erfurt, the Netherlands, Riga, Worms and Eßlingen.[57] The Pauline aura is unmistakable. Each letter begins with several variations of the now familiar »grace and peace«. He uses affectionate terms of address similar to those employed by Paul, calling his readers »dear brothers« (Erfurt), »dear brothers in Christ« (the Netherlands), »dear lords and brothers« and »the elect dear friends of God« (Riga), »dear lords and friends in Christ« (Worms and Eßlingen), and »my dearest in Christ« (Eßlingen).

In three of the five letters (to Erfurt, the Netherlands and Worms) Luther begins with extensive, unmistakably Pauline thanksgivings. For example, his letter to the Netherlands starts, »Lob und danck sey dem vatter aller barmhert-

57 WA 10 II, 164-168 (July 10, 1522); 12, 77-79 (July or August, 1523). 147-150 (August, 1523); WA Br 3, 138-141 (651), August 24, 1523; WA 12, 154-159 (October 11, 1523); Preuß: op. cit., 103 f, gives other examples.

zickeyt, der uns zu dißer zeyt widderumb sehen lesst seyn wunderbars liecht, ...«[58] Luther also picks up another characteristic of Paul's style, the double benediction.[59] All five letters end with one benediction, but three have two. In this regard, Luther's conscious imitation of Paul is striking. For example, when writing to Erfurt what he calls an epistle or instruction concerning the saints, the title of which alone reveals his apostolic pretensions, Luther ends with these blessings:

»Aber unßer herr Jhesus Christus sterck euch sampt uns ynn aller fulle seyner selbs erkentnis zu ehren seynem und unßerm vater, der gebenedeyet sey ynn ewickeytt. Amen

Grůsset Johannem Lange, Georgium Vorcheym, Johannem Culßamer, Antonium Musam, Egidium Mechlerium, Petrum Bamberger sampt allen ewerenn. Er grůsset euch Philippus und Jonas und alle die unßernn. Gottis gnade sey mit euch allen. Amen.«[60]

Most importantly, the body of these letters betrays Luther's apostolic style. We find in Luther's letter to the Christians at Erfurt the phrase, »Es ist auch fur mich komen, lieben bruder, wie unther euch tzanck ... entsprungen sey«, which Luther uses to introduce the main issue of the letter, preaching against the worship of saints.[61] Luther translates the introduction to the body of Paul's first letter to the Corinthians (1, 11): »Denn myr ist furkomen, lieben Brüder, ... das Zanck vnter euch sey.«[62] From this beginning Luther goes on to emphasize his (Pauline) concern for the weak and his avoidance of the stiff-necked, citing in the latter instance Tit 3, 10. He then describes how, without sword or rebellion he himself slew the papacy, whom Christ killed with the sword of his mouth (2 Th 2, 8).

In a closing paragraph he ties himself to Paul even more closely. In the beginning he states: »Es sind ettliche prediger, die meynen, sie můgen nicht prediger seyn, wo sie nicht ettwas mehr denn Christum unnd uber unßer prediget leren.«[63] He then describes them in terms of Paul's opponents in Athens and closes with the Pauline comment: »Hůt euch fur den selben und

58 WA 12, 77, 6f; see also 10 II, 164, 5-13; WA Br 3, 139, 9-14 (651).

59 See 2 K 13, 11-13; G 6, 16. 18; E 6, 23f; Ph 4, 20-23; 1 Th 5, 23. 25-28; 2 T 4, 18-22. In R 15, 33; 16, 20-24. 25-27 we find three blessings.

60 WA 10 II, 168, 15-22. Letters to Riga (12, 150, 9-17) and Worms (WA Br 3, 140, 81-86 [651]) also contain double blessings.

61 WA 10 II, 165, 13f.

62 WA DB 7, 88f. The September Testament omits the words »lieben Brüder«.

63 WA 10 II, 167, 32f.

bleybt mit Paulo, der nichts wissen wollt, denn Jhesum Christum den gecreutzigten.«[64]

We find similar Paulinisms in Luther's letter to the Christians in the Netherlands, where he paraphrases 1 K 4,20 and R 12,12 in order to apply the texts directly to his readers.[65] In his letter to the Christians in Riga Luther interprets his readers' situation in Pauline terms. »Und auffs erst, sehet drauff, das nicht Galater aus euch werden«, who began in faith and ended with works.[66] In his conclusion Luther takes on an authoritative tone, instructing his readers, »Also leret und thut, meyn liebsten, und last euch keynen andern wind der lere bewegen [E 4, 14], er webe von Rom odder von Jerusalem.«[67] For Luther there is little difference between Paul's Jerusalem opponents and Riga's Roman ones. His letter to all Christians in Worms begins with a justification for his writing to them taken straight from 1 K 12,4-7. Luther writes because of his participation in the gifts of the Spirit distributed for the common good.[68]

Besides these apostolic letters of comfort, Luther was not beneath sending apostolic warnings. On January 3, 1523 he sends a blistering missive to Duke George of Saxony which, in place of the expected words of service, begin, »Auffhoren zu toben vnd zu wüeten widder Gott vnd seynen Christ anstatt meynes diensts zuuor! Vngnediger furst vnd herr!« He signs the letter: »Martinus Luther von gottes gnaden Euangelist zu Wittemberg.«[69] It may be just such claims to authority that are still echoing in Duke George's letter three years later. At the same time that Luther is molding his letters on the basis of Paul's authority, he also is making other changes in them, as he invents a form unlike the humanist and medieval models used earlier by him. As mentioned above, the word »Jesus« drops out of the heading by the end of 1522. Another change arises from his legal case. Shortly after his abduction to the Wartburg, Luther stops referring to himself as an Augustinian.[70] As we have seen, in 1523 he

64 WA 10 II, 168, 1-3. The last phrase is from 1 K 2,2.

65 WA 12, 78, 25-30.

66 WA 12, 148, 10-12.

67 WA 12, 149, 26f.

68 WA Br 3, 139, 15-24 (651).

69 WA Br 3, 5, 31-33 (567). In WA 10 II, 105, 6f, Luther also refers to himself in »Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papsts und der Bischöfe« as »Ecclesiastes von Gottes Gnaden«.

70 One of his last uses of the term seems to be in a letter to Spalatin dated April 29, 1521 and written from Friedberg just after his appearance at the Diet of Worms (WA Br 2, 318, 8 [403]). He

occasionally uses the term »Ecclesiastes«, preacher, to describe himself.[71] Other changes arise from variations in Luther's greetings to his friends. Luther calls Spalatin »Christ's servant« or even »Christ's evangelist«, thereby giving to his friend a title which he himself used.[72] From the Wartburg he describes Melanchthon as »theologian«, »doctor of the church of Wittenberg«, and even »evangelist of the church of Wittenberg«.[73] Still other changes come from expansions of his letters' closings. On January 21, 1521 he uses a Greek phrase to say farewell in Christ our Lord to Spalatin.[74] A week earlier he advises von Staupitz to »pray for me and the word of God«.[75] Throughout the period under investigation Luther occasionally closes personal letters with benedictions, reminiscent of Paul's own closings.[76]

Luther's use of Paul's style of greeting is formed in the crucible of his own experiences before the Emperor, at the Wartburg and in Wittenberg and by others' expectations of him in these situations. To stand before the emperor at Worms and confess his faith, to become an outlaw of the empire as an excom-

then lets it slip one last time in another letter to Spalatin from the Wartburg, dated September 17, 1521 (392, 37 [431]).

71 Luther uses this term to designate himself as reader of lessons during meals at the monastery (WA Br 1, 72, 6f [28]) and to designate other preachers in Zwickau, Nuremberg and Breslau (resp. 130, 40; 157, 2; 177, 1; 3, 143, 2 [55. 65. 76. 653]). In a letter dated April 1, 1525 and attesting to the legitimate birth of a former monk, Luther gives this as his title (3, 468, 31 [851]). Others also occasionally address him a such (WA Br 3, 192, 2; 476, 1 [684. 858]). In a letter dated June 15, 1522, addressed to Claus Storm, Mayor of Magdeburg, and written to defend his attacks on prelates, Luther connects the role of preacher to that of Christ and the apostles when he writes: »...; aber ein Prediger soll nicht darumb schweigen, ... Also haben die Propheten, Apostel, Christus selber getan, ...« (2, 563, 27. 29f [510]).

72 For example WA Br 2, 337, 1 and 480, 1 (410. 463). Already on December 5, 1520 Crotus Rubeanus calls Luther an evangelist given by Christ to the church in these corrupt times (226, 2-4 [851]). Ulrich von Hutten also address a letter to Luther as »Euangelistae invictissimo« in letters from April 17, 1521 (WA Br 2, 301, 1) and April 20 [25?] (WA Br 2, 301, 1; 303, 1 [398f]). Luther uses the term of himself in several instances, including in his angry letter to Duke George. A woodcut in the New Testament published in Wittenberg in 1530 by Hans Lufft depicts Luther as the Evangelist Matthew; vgl. Albert SCHRAMM: Die Illustration der Lutherbibel. L 1923, Taf. 107 (190).

73 WA Br 2, 332, 1f; 347, 1f (407. 413).

74 WA Br 2, 251, 17f (369). See also 338, 66-68 (410), where Luthers uses both Greek and, according to one manuscript, Hebrew.

75 WA Br 2, 246, 31f (366). See also his letter on the same day to Wenceslaus Link (248, 14f [367]).

76 For example WA Br 2, 189, 39f (339).

municated heretic, to be separated from the demands of pulpit and classroom at the Wartburg while still being asked for advice and counsel regarding reform, to face there the challenge of turning Paul's words into his native tongue, to break with his Augustinian superior and to reconcile himself with his father, and finally to defy the prince who had abducted and protected him – all these experiences, combined with the way others perceived him, paved the way for Luther's identification with the Apostle.[77]

Luther's awareness of this style, however, arose out of the much cooler environment of his study and his attachment to humanist literary techniques. Luther himself calls attention to Paul's epistolary style in his sermons on 1 Peter in 1522. He notes the return address, inside address and greeting and then adds: »Da hellt S. Peter des Apostels Paulus weyß mit dem grůssen, wie wol nicht gar, ...« Of the words »grace and peace« themselves, Luther concludes: »Solchs wunscht nu S. Peter den glewbigen, und das ist eyn rechter Christlicher gruss, mitt wilchem sich alle Christen grůssen sollten.«[78] His sermons on 2 Peter contain similar observations, as do marginal notes in the September Testament.[79] The humanist's love for imitation of styles, combined with Luther's deep respect for and knowledge of Paul's theology gave impetus to his change in epistolary form.

However, Luther seems to have initially recognized the importance and uniqueness of the phrase in Paul's letters much earlier, during the time he was lecturing on Paul's letter to the Romans. In 1516, around the time he received a copy of Erasmus' Greek New Testament, Luther experiments three times with the Apostle's form of greeting. The first comes in a letter dated April 8, 1516 to George Spenlein (1485/86-1563). It begins »Gratia et pax tibi a Deo Patre et Domino Ihesu Christo«.[80] Besides dealing with some trivial matters, Luther

77 For a new look at the psychological impact of these events, especially in light of Luther's break and rapproachement with his father, see Scott HENDRIX: Luther's contribution to the disunity of the Reformation. In: Die Reformation in Deutschland und Europa: Interpretationen und Debatten/ ed. by Hans R. Guggisberg and Gottfried Krodel. GÜ 1993, 53-57.

78 WA 12, 261, 8; 264, 22f. 25f; 264, 33-35. Luther's understanding of apostolic greeting here compliments his understanding of the priesthood of all believers.

79 WA 14, 15, 11. 27-31; WA DB 7, 28. 88.

80 WA Br 1, 35, 1-4 (11). Although Erasmus makes no note of Paul's epistolary style in his annotations on Romans or Galatians, he does mention it in connection with the pastorals. In comments on Tit 1,4 (Desiderius ERASMUS ROTERODAMUS: Opera omnia emendatiora et auctiora/ hrsg. von Joannes Clericus. Bd. 6: Novum testamentum. Nachdruck der Ausgabe Lugdu-

discusses his understanding of the joyful exchange between Christ and the sinner. Seven weeks later, on May 29th, Luther uses a similar greeting with John Lang.[81] There he discusses mundane issues connected with running the Erfurt monastery's guesthouse.

A final early experimentation with greetings occurs less than a month later in a note to Michael Dressel, the Augustinian prior in Neustadt a. d. Orla, dated June 23, 1516. Here the Pauline tone is less evident in the greeting itself, although the words echo Paul's blessing in Ph 4, 7. He sends »Salutem et pacem, sed non manifestam secundum hominum sensum, sed sub cruce absconditam et omnem sensum exsuperantem in Domino«.[82] Outside of these three letters, we find nothing more of such Paulinisms until Luther's publication of the penitential psalms and his letter to Albert of Mainz in 1517. Only in 1522 does this Pauline style again penetrate Luther's private letters.[83]

What does this apostolic claim add to our understanding of Luther? First, it hints at a model of ministry that stands in sharp contrast to Luther's Roman opponents. Luther does not merely reject papal authority, he also constructs an opposing authority out of the words of the Apostle. Luther's encounter with Paul's pure gospel creates for him an apostolic authority, which a humanist's love for stylistic imitiation allows him to reflect in his letters.

Second, this claim was taken up by other Protestant letterwriters soon after Luther had adopted it. An examination of the correspondence of Johannes Bugenhagen, Justus Jonas, Martin Bucer and Ulrich Zwingli reveals that none uses the phrase prior to 1523. However, by the end of 1524, all four have begun to use it more or less regularly as a greeting in private and published letters.[84] In

ni, 1705. Hildesheim 1962, 966) we read: »... Origenes in Epistolam ad Romanos annotans ac distinguens formas salutationum, quibus Paulus usus est in singulis epistolis loquitur hunc in modum: Ad Timotheum prima et secunda gratia, misericordia & pax, &c. Ad Titum vero, gratia & pax a Deo Patre.« Neither Luther's lectures on Romans or Galatians, nor his first commentary on Galatians make any reference to this style. For all Melanchthon's concern for rhetorical analysis, his early lectures on Romans and 1 & 2 Corinthians also make no mention of this fact.

81 WA Br 1, 41, 4 (15).

82 WA Br 1, 46, 4f (17).

83 Whether these three letters are in fact »private« is debatable. In fact, even the letter to Lang but certainly the other two letters are written in connection with Luther's duties as administrator of Saxony's Augustinian monasteries.

84 Dr. Johannes Bugenhagens Briefwechsel/ ed. by Otto Vogt. Stettin 1888, 20 (9); Der Brief-

contrast, Melanchthon never uses the phrase. But for these four reformers, the ideal of an apostolic life supported by Peter's successor in Rome has been exchanged for an apostolic age in which Luther stands first among the apostles.[85]

Third, Luther's apostolic usage is not the only language Luther uses to assert his authority, especially in later struggles with the enthusiasts. There Luther will reemphasize the external call and reject the notion of private revelation. To be sure, Luther's understanding of his apostleship already contains the seeds of his insistence on the external word, as his comments to his flock in Wittenberg make clear. Moreover, as the comments from his sermons on 1 Peter make clear, all Christians have the authority to use the Pauline greeting. At the same time, as Edwards has demonstrated, Luther sees these internal opponents in Pauline terms as well, calling them »false brethren« (G 2,4f). Luther also understands his role more broadly than simply as apostle, seeing himself alternatively as God's prophet, preacher, and instrument.

Fourth, the claim to have received the pure gospel from God also entails other risks, the chief being Anfechtungen. Luther's question, »Am I alone right«, stems not simply from an external call as teacher or pastor, but also from his conviction that, like Paul in Galatians 1, no one can convince him that his message is not from God. That is precisely what Luther thinks the devil is trying to do. His presentation of himself in his letters as an apostle contributed to such struggles.

Finally, this apostolic claim also affected Luther's relation with his contemporaries. To take one notable example, some scholars speak of Melanchthon's »vocational crisis«, which developed around the time Luther returned from the Wartburg and centered on whether Melanchthon would teach in the arts faculty or become a theologian. They write as if it were brought on by changes and uncertainties in Melanchthon's own theology and personality. A careful reading of Luther's letters to Melanchthon from the Wartburg shows how Luther

WECHSEL DES JUSTUS JONAS/ ed. by Gustav Kawerau. Vol. 1. Halle 1884, 87 (79); CORRESPONDANCE DE MARTIN BUCER/ ed. by Jean Rott. Vol. 1. Leiden 1979, 227, 1; 238, 1f (63f); Huldreich ZWINGLI: Sämtliche Werke. Vol. 8 ≙ CR 95. L 1914, 101, 1 (311). Zwingli also receives several letters with similiar greetings during the same time (see 49, 1; 65, 1 [289. 297]).

85 At the beginning of the Eucharistic controversy, Francis Kolb calls Luther an apostle of Christ and himself »apostolorum minimus«. See his letter of August 27, 1524 (WA Br 3, 329, 1; 331, 76f [769]).

imposes a grandiose vocation upon his younger colleague, calling him theologian and evangelist of the Church in Wittenberg and later making him a co-worker in nominating Zwilling for a position in Altenburg. Such sweeping claims could not have helped but exacerbate pressures. Melanchthon also felt during these tumultuous times and, more to the point, distort later historians' assessment of his position in Wittenberg.[86]

Luther's rich correspondence offers readers many insights into his personality, theology and experiences. His letters during this crucial period adumbrate an important facet of Luther's presentation of himself to his contemporaries – not merely as teacher of the church or preacher in Wittenberg and never as reformer – but as apostle in the mold of the Apostle Paul. That understanding develops during his journey from theological disputant to excommunicated outlaw of the Empire to returning exile, and it provides him with an authority with which to do battle with Pope, Prince and Emperor. At the same time, it allows him to speak to the day-to-day problems of the emerging evangelical congregations with apostolic authority, supported in no small part by his humanist training and the adulation of those around him. Luther's correspondence confirms Holl's final statement and focuses it more clearly: Luther walks consciously in the steps of the Apostle and takes cues not just for theology but for action from him.

86 See particularly Wilhelm MAURER: Der junge Melanchthon zwischen Humanismus und Reformation. Vol. 2. GÖ 1966, 419-428, and the refutation of his arguments by Heinz SCHEIBLE: Luther and Melanchthon. LQ 4 (1990), 317-339.

Bernhard von Clairvauxs Sermone zur Weihnachts-, Fasten- und Osterzeit als Quelle Martin Luthers

Von Franz Posset

Welche Werke von Bernhard hat Luther gelesen? Diese Frage ist hier sicherlich nicht umfassend beantwortbar. Daß Luther Bernhards Werke tatsächlich selbst gelesen hat, zeigt sein eigener Sprachgebrauch z.B. vom 10. September 1525: »Jch halt Sanct Bernhard höher den alle Mũnich und Pfaffen auff erden, Jch hab seines gleichen nicht gehort und gelesen.«[1] Noch im Jahr 1539 spricht er vom »Lesen« der Werke Bernhards.[2] Außerdem verweist er ausdrücklich auf Bernhards Schrifttum: »sicut ostendunt eius scripta«.[3] Insgesamt betrachtet sind Bernhards Sermone für den Prediger und Ausleger Luther von viel größerem Interesse als Bernhards Briefe und Traktate, mit Ausnahme vielleicht von »De consideratione«.[4] Genauer zu fragen ist deshalb: Welche Bernhardpredigten hat Luther ausdrücklich benutzt und unter Quellenangabe zitiert? Eine vollständige Antwort auf diese engere Frage sprengt ebenfalls den Rahmen dieses Bei-

BBD Theo Bell: Bernhardus dixit: Bernhardus von Clairvaux in Martin Luthers werken. Delft 1989.

BOp Sanctus Bernardus: Opera omnia/ hrsg. von Jean Leclercq; C. H. Talbot; H[enri] Rochais. 8 Bde. Romae 1957-1976.

1 WA 16, 400, 20f.

2 WA 47, 694, 4-9.

3 WA 42, 453, 41-454, 1.

4 Bernhards »De consideratione« lag Luther wohl in der Augsburger Ausgabe von Anton Sorg (s.a.) vor. Vgl. Jun Matsuura: Restbestände aus der Bibliothek des Erfurter Augustinerklosters zu Luthers Zeit und bisher unbekannte eigenhändige Notizen Luthers. In: Lutheriana: zum 500. Geburtstag Martin Luthers von den Mitarbeitern der Weimarer Ausgabe/hrsg. von Gerhard Hammer und Karl-Heinz zur Mühlen. Köln; W 1984, 318. Über Bernhards Einfluß von »De consideratione ad Eugenium papam« auf Luther vgl. Franz Posset: Recommendations by Martin Luther of St. Bernhard's On consideration. Cistercian studies 25 (Chimay 1990), 25-36; zum Ganzen siehe den Überblick in Franz Posset: Bernard of Clairvaux as Luther's source: reading Bernard with Luther's »spectacles«. CThQ 54 (1990), 281-304, wo speziell die Adventspredigten Bernhards berücksichtigt sind.

trags.[5] Jedoch soll im folgenden der Versuch unternommen werden, wenigstens einen Ausschnitt aus dem Fragenkomplex »Bernhards Sermone als Quellen Luthers« unter die Lupe zu nehmen, nämlich die spezielle Frage nach Bernhards Predigten zu den Hohen Feiertagen des Kirchenjahrs und zur Fastenzeit.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Luther die folgenden Traktate Bernhards nicht benutzt: »De gradibus humilitatis et superbia«; »Apologia ad Guillelmum Abbatem«; »De diligendo Deo«; »Ad Milites Templi de laude novae militiae«; »Vita sancti Malachiae«. Jedenfalls können wohl kaum direkte Zitate aus diesen Werken nachgewiesen werden.

Zur Frage »Luther und Bernhard« siehe vor allem folgende Beiträge: Roland MOUSNIER: Saint Bernard et Luther: Saint Bernard, homme d'église. Temoignages 38/39 (P 1953), 152-169; Carl STANGE: Bernhard von Clairvaux. Studien der Luther-Akademie 3. B 1954; Willibrord van RIJNSOEVER: Bernard en Luther: over onze vrijheid in Christus. Collectanea Ordinis Cisterciensium Reformatorum 23 (Westmalle 1961), 16-41; Hedwig BACH: Bernhard von Clairvaux und Martin Luther. Erbe und Auftrag 46 (1970), 347-351. 453-459; 47 (1971), 36-43. 121-125. 193-196; Carl VOLZ: Martin Luther's attitude toward Bernard of Clairvaux. In: Studies in medieval Cistercian history: presented to Jeremiah F. O'Sullivan. Spencer, Mass. 1971, 186-204; Erich KLEINEIDAM: Ursprung und Gegenstand der Theologie bei Bernhard von Clairvaux und Martin Luther. In: Dienst der Vermittlung/ hrsg. von Wilhelm Ernst; Konrad Feiereis; Fritz Hoffmann. L 1977, 221-247; Wilhelm MAURER: Cisterciensische Reform und reformatorischer Glaube. Cisterciensische Chronik 84 (1977), 1-13; BBD; Theo BELL: Pater Bernardus: Bernard de Clairvaux vu par Martin Luther. Citeaux 41 (Westmalle 1990), 233-255; DERS.: Bernard of Clairvaux in Luther-legend and tower experience. Bijdragen: tijdschrift voor filosofie en theologie 53 (Amsterdam 1992), 62-72; DERS.: Divus Bernhardus: Bernhard von Clairvaux in Martin Luthers Schriften (Bernhardus dixit ⟨dt.⟩). MZ 1993.

5 Allem Anschein nach hat Luther viele Sermone Bernhards gelesen, aber nicht den sogenannten Sermon »Ad clericos de conversione«, da sich bei Luther keine direkten Zitate daraus nachweisen lassen. Zu Bernhards erster Predigt zum Fest Mariae Verkündigung (»De annuntiatione«) und ihren grundlegenden Einfluß auf Luther vgl. Franz POSSET: Bernardus redivivus: the Wirkungsgeschichte of a medieval sermon in the Reformation of the sixteenth century. Cistercian studies 22 (Chimay 1987), 239-249; zu Bernhards Lehre vom Beten und andere Aspekte des geistlichen Lebens und ihren Einfluß auf Luther vgl. DERS.: Monastic influence on Martin Luther. Monastic studies 18 (Montreal 1988), 136-163; zum Einfluß der Bernhardgeschichte aus der »Legenda aurea« auf Luther vgl. DERS.: St Bernard's influence on two reformers: Staupitz and Luther. Cistercian studies 25 (Chimay 1990), 175-187; zu den Spuren des Bernhardschen Erbes in den Werken des alten Luther vgl. DERS.: The elder Luther on Bernard. Tl. 1: Martin Luther's permanent indebtedness to Bernard: commemorating the 900th birthday of Bernard of Clairvaux. The American Benedictine review 42 (Atchison, KS 1991), 22-52; Tl. 2: Last exegetical work. Ebd, 179-201; DERS.: Divus Bernhardus: Saint Bernard as spiritual and theological mentor of the reformer Martin Luther. In: Bernardus magister = Papers celebrating the nonacentenary of the birth of Bernard of Clairvaux/ hrsg. von John R. Sommerfeldt. Kalamazoo, MI; Citeaux 1992, 517-532.

Von Bernhards »Sermones per annum« werden hier zuerst die sechs Predigten zum Weihnachtsabend (»In vigilia nativitatis domini«), die fünf Predigten zum Weihnachtstag (»In nativitate domini«), die drei Predigten zum Fest der Beschneidung des Herrn (»In circumcisione domini«) und die drei Predigten zum Fest der Erscheinung des Herrn (»In epiphania domini«) auszuwerten sein. Ferner werden neben den sechs allgemeinen Fastenpredigten (»In quadragesima«) auch die Reihe von siebzehn Sermonen (»Item in quadragesima de psalmo ›Qui habitat‹«) in die Überlegungen einzubeziehen sein sowie seine vier Predigten zum Osterfest (»In resurrectione domini«).[6] Bernhards weitere Predigten zum Kirchenjahr, zu Marienfesten und anderen Heiligentagen, sowie seine berühmten Sermone zum Hohenlied können hier nicht berücksichtigt werden.

Die Predigten des Zisterzienserabtes lagen am Ende des 15. Jahrhunderts im Druck vor. Seine »Sermones de tempore et de sanctis« wurden von Nikolaus Keßler 1495 in Basel herausgegeben. Zwei Jahre später, im Jahr 1497, erschienen seine »Sermones super cantica canticorum« bei Martin Flach in Straßburg. Beide Ausgaben finden sich unter den Restbeständen der Augustinerbibliothek in Erfurt zu Luthers Zeit.[7] Man darf wohl annehmen, daß Frater und Pater Martin Zugang zu diesen Büchern hatte.

Im folgenden ist zu zeigen, daß seine Predigten, Vorlesungen und Auseinandersetzungen zahlreiche längere und kürzere Zitate aus oder Hinweise auf diese Predigtsammlungen Bernhards enthalten. Methodisch gesehen wird hierbei in folgender Weise vorgegangen: Zuerst wird jeweils kurz der einschlägige Bernhardtext dargelegt. Danach wird Luthers Benutzung dieser Stelle aufgezeigt. Wenn Luther denselben Text mehrmals benutzt, wird die chronologische Reihenfolge seiner Benutzung in der Darstellung beibehalten.

6 Vgl. BOp 4, 353-380 (sechs Sermone in quadragesima); 383-492 (17 Sermone item in quadragesima de psalmo »Qui habitat«); 5, 7-111 (vier Sermone »In resurrectione domini«). Über Bernhards diesbezüglichen Sermon siehe Jean Leclercq: Saint Bernard d'apres les sermons sur le psaume Qui habitat. Revue bénédictine de critique, d'histoire et de littérature religieuses 77 (Abbaye de Maredsous 1967), 364-374; Marie-Noel Bouchard: Une lecture monastique du psaume 90: les sermons de saint Bernard sur le psaume Qui habitat. Collectanea Cisterciensia 49 (1987), 156-172.

7 Vgl. Matsuura: AaO, 324-326. In der kritischen Bernhardausgabe sind die Predigten zum Kirchenjahr in Band 4, 161-492, und im Band 5 zu finden.

I »Bernhard liebte die Menschwerdung gar sehr«

1 Die Notwendigkeit der Buße in Bernhards zweiter Predigt zum Weihnachtsabend

Von den sechs Predigten zum Weihnachtsabend ist die zweite für unsere Fragestellung von Bedeutung. Darin findet sich der Satz über die Buße: »Denn wer sich nicht brennend die Buße wünscht, scheint mit seinen Taten zu sagen, daß er der Buße nicht bedarf.«[8] Diese Stelle taucht in paraphrasierter Form in Luthers »Dictata super Psalterium« auf.[9] Für seine Römerbriefvorlesung benutzt er fast den gleichen lateinischen Wortlaut, den er in den »Dictata super Psalterium« verwendet hat: »De quibus B. Bernardus: ›Qui non assidue festinat ad penitentiam, facto dicit se non indigere penitentia‹.«[10] Bernhards Text erscheint zwei weitere Male in Luthers Werken, einmal im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit Prierias im Jahr 1518[11] und während der Leipziger Disputation von 1519.[12]

2 Die drei großen Wunder der Inkarnation in Bernhards dritter Predigt zum Weihnachtsabend

Bernhards Bewunderung der Menschwerdung und des Glaubens Mariens findet ihren Ausdruck in der dritten Predigt zum Weihnachtsabend. Er konzentriert sich auf das Geheimnis der Allmacht Gottes, welche »drei Werke« vollbracht hat: (1) Gott wird Mensch, (2) die Jungfrau wird Mutter, und (3) das menschliche Herz glaubt.[13] Genau diesen dreifachen Gedanken greift Luther in seiner eigenen Weihnachtspredigt über L 2, 14 vom Jahr 1520 auf. Man muß die Geburt im eigenen Herzen fühlen; nur im Glauben wird diese Geburt richtig betrachtet.

8 »Quisquis enim ardenter non desiderat paenitentiam, videtur operibus dicere non indigere se paenitentia« (BOp 4, 204, 8f).

9 »Sicut B. Bernardus ait: ›Qui non continue ad penitentiam festinat, facto dicit se penitentiam non indigere‹« (WA 55 II 1, 119, 8f).

10 WA 56, 486, 1f.

11 WA 1, 653, 16.

12 WA 2, 409, 36-38.

13 »Tria opera, tres mixturas fecit omnipotens illa maiestas in assumptione nostrae carnis, ita mirabiliter singularia et singulariter mirabilia, ut talia nec facta sint, nec facienda sint amplius super terram. Coniuncta guippe sunt ad invicem Deus et homo, Mater et virgo, fides et cor humanum« (BOp 4, 216, 27-217, 1).

An dieser Stelle führt er nun Bernhard ein: »Sanctus Bernhardus sagt, das in diser gepurt drey grosse und merckliche wunderzeichen gescheen sindt.«[14] Das erste Wunder ist, daß Gott Mensch geworden ist; das zweite, daß die Mutter Jungfrau geblieben ist; das dritte Wunder ist, daß in diesem Ereignis das menschliche Herz und der Glaube zusammenkommen und vereint sind. Das wirkliche Wunder ist der Glaube Mariens, daß sie glaubte, daß es in ihr geschehen werde.[15] Wenn diese Geburt auch uns von Nutzen sein soll und unser Herz bewegen soll, dann müssen wir dem Beispiel Mariens folgen. Die Geburt muß sich auch in unserem Herzen ereignen, wie wenn Christus jedem einzelnen geboren wäre: »..., es muß in unsern hertzen auch also zů gehen, wie es yhr geschehen ist.«[16]

Zum Fest Mariae Verkündigung 1525 greift Luther erneut denselben Bernhardtext über das dreifache Wunder der Menschwerdung auf.[17] In der Sommerpostille, zum Pfingstmontag, findet sich der Gedanke ebenfalls: »wie S. Bernardis sagt«.[18] Auch am 2. Juli 1533, zum Fest Mariae Heimsuchung, benutzt Luther diese Stelle.[19] Ja selbst in seiner späten Genesisvorlesung kommt er ausdrücklich auf diesen Bernhardschen Gedanken zurück.[20] So ist es kein Wunder, wenn Luther in derselben Vorlesung die Bewunderung der Inkarnation Christi durch Bernhard besonders hervorhebt: »Bernhard liebte die Menschwerdung gar sehr.«[21]

14 WA 7, 188, 18-189, 7.

15 Luther fährt unter Berufung auf Augustinus fort: »Darumb sagt auch Augustinus, das sie vil genadenreicher unnd seliger gewest sey in dem, das sie Christum im hertzen (durch den glauben) hat entpfangen, dan im fleysch, ...« (WA 7, 189, 11-14).

16 WA 7, 189, 23f. – »Unde Bernhardus dixit, Hic tria facta esse miracula: 1. Coniunctio deitatis cum humanitate in puero isto, 2. Quod mulier sit virgo, altum alat puerum, 3. Quod fides Mariae tanta fuerit, ut hoc sacramentum in se futurum crederet« (WA 9, 517, 14-16; vgl. 517, 14-518, 8 – Weihnachten 1520; mit Wiederholung des Augustinuszitats: 518, 4-8). Vgl. auch: »3 miracula memorat Βερναρδος: 1. Quod deus et homo fit una persona. 2. Quod virgo parit. 3. Quod cor humanum et verbum fidei possunt coire et uniri« (WA 9, 498, 23-26).

17 »Bernardus 3 miracula facta: 1. quod deus homo factus, 2. quod mater sit virgo, 3. quod humanum cor hoc credere potest« (WA 17 I, 150, 23-26 – 25. März 1525).

18 WA 21, 489, 31.

19 WA 37, 96, 25-35 (2. Juli 1533).

20 »Sic Bernardus de fide virginis Mariae loquitur cum esset ipsi annunciatum ab Angelo, quod futura esset mater Christi, non fuisse minus miraculum virtutem illam fidei in virgine, quae potuerit credere verbis Angeli, quam ipsam incarnationem verbi« (WA 43, 590, 16-19).

21 WA 43, 581, 11f.

3 *Das Mitleid des Gottessohns in Bernhards dritter Predigt zum Weihnachtstag*

Zum Weihnachtstag liegen Luther fünf Predigten von Bernhard vor. In Bernhards dritter Predigt findet sich eine Stelle über den praeexistenten Gottessohn und sein Mitleid mit der menschlichen Verlorenheit.[22] Eigenartigerweise ist diese Stelle aus Bernhards Weihnachtspredigt für Luthers Sermon zur Passionszeit, »Ein Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi« vom Jahr 1519, wichtig: »Zcum siebenden, eyn solchen erschrecken nam sanct Bernhard dar auß, da er sprach: Jch meynet, ich were sicher, wiste nichts von dem ewigen urteyl, das yhm hymell uber mich gangen war, Biß das ich sach, das der eynige gottis sun sich meyn erbarmet, erfurtritt unnd yn das selb urteyll sich für mich ergibt. Awe, es ist myr nit mer zu spielen und sicher zu seyn, wan eyn solcher ernst dahynden ist.«[23]

Der Text aus Bernhards dritter Predigt konnte auch den Hintergrund für Luthers Vorlesung über den Galaterbrief (G 4, 12) von 1519 darstellen, wobei allerdings Luther nur ganz allgemein auf Bernhards Passionsgedanken verweist.[24] Dasselbe Motiv erscheint auch in Luthers Karfreitagspredigt von 1525;[25] ebenso in seiner Predigt zum 5. Sonntag nach Trinitatis in der von Caspar Cruciger herausgegebenen Sommerpostille (L 5), wo es heißt: »Wie auch S. Bernhard zeuget, das jm selbs geschehen sey, da er das leiden Christi recht angesehen, und spricht: Ah, ich meinet, ich were sicher und wüste nicht von dem urteil und zorn, der uber mich gegangen war, bis das ich sahe, das der einige Gottes Son für mich muste dahin tretten etc.«[26]

22 »Fratres, lacrimae Christi mihi et pudorem pariunt et dolorem. ... Pudet itaque, dilectissimi, propriam negligenter dissimulare passionem, cui tantam a maiestate tanta exhiberi video compassionem. Compatitur Filius Dei, et plorat« (BOp 4, 260, 13-261, 5).

23 WA 2, 137, 37-138, 4. Dieser Zusammenhang ist bisher nicht bekannt gewesen. Im Register (WA 63, 93-98) fehlt diese Weihnachtspredigt als Quelle Luthers. Bell hat diesen Zusammenhang ebenfalls aufgedeckt (BBD, 250-252); vgl. oben Anm. 5.

24 Vgl. WA 2, 543, 6-9. Daß Luther auf Bernhards Sermon 43 »de diversis« anspielt, ist sehr unwahrscheinlich. Dies wäre das einzige Mal, daß Luther aus den 125 »Sermones de diversis« zitiert.

25 »Ita inspexit Bernardus dicens ludens ›deum nesciebam, quale iuditium contra me, donec veniret Christus et poneret se inter me et se« (WA 20, 303, 31-36; bes. 31-33 – 1525).

26 WA 22, 87, 22-25.

4 *Grund und Nutzen der Beschneidung in Bernhards Predigten zum Fest der Beschneidung des Herrn*

In drei Predigten meditiert Bernhard über den Grund und Nutzen der Beschneidung des Herrn, über die »spiritualis circumcisio«.[27] Alle drei Predigten dürfte Luther gelesen haben, da er in seiner eigenen Predigt vom 1. Januar 1517 ausdrücklich auf Bernhard und dessen Ausführungen über den Grund der Beschneidung hinweist, daß nämlich Christus für uns zum Sünder werden wollte, was er natürlich nicht war: »... rationem Circumcisionis Christi moralem dat Bernhardus, quod scilicet Christus pro nobis voluit reputari peccator quod non erat, ...«[28]

5 *Die Demut Christi in Bernhards erster Predigt zum Fest der Erscheinung des Herrn*

Drei Predigten von Bernhard zum Erscheinungsfest stehen Luther zur Verfügung. In der ersten Predigt spricht sich Bernhard bewundernd über die Demut Christi aus: »O Demut, Kraft Christ, wie sehr bringst du den Hochmut meiner Eitelkeit aus der Fassung ...«[29] Dieses singuläre Zitat, bestehend aus drei vollen lateinischen Sätzen, notiert sich Luther wohl während seiner ersten Psalmenvorlesung, als er die »Opuscula« des (Pseudo)-Anselm liest.[30] Warum er dieses und andere Bernhardzitate[31] in seine Anselmausgabe überträgt, bleibt unklar. Die Länge des Zitats legt den Schluß nahe, daß Luther nicht aus irgendwelcher mündlicher Überlieferung geschöpft, sondern Wort für Wort kopiert hat.

27 BOp 4, 273-291, speziell sermo 2: »Quae est ergo moralis circumcisio nostra« (BOp 4, 280, 13); und sermo 3: »Sed formam habet peccatoris« (BOp 4, 283, 19-284, 167; vgl. Posset: Divus Bernhardus.

28 WA 1, 120, 7-9.

29 »O humilitas, virtus Christi, quantum confundis superbiam nostrae vanitatis! Parum aliquid scio, vel magis scire mihi videor, et iam silere non possum, impudenter me et imprudenter ingerens et ostentans, promptulus ad loquendum, velox ad docendum, tardus ad audiendum. Et Christus, cum tanto tempore silebat« (BOp 4, 299, 14-18).

30 »O humilitas, virtus Christi, quantum confundis superbiam meae vanitatis. Parum aliquid scio vel magis scire mihi videor et jam silere nescio. Nam impudenter et imprudenter me ingerens et ostentans promptulus ad loquendum, velox ad docendum, tardus ad audiendum. Et Christus tanto tempore tacebat« (WA 9, 108, 29-33); vgl. BBD, 73.

31 Weitere Randeintragungen von Bernhardzitaten sind folgenden Predigten entnommen: Bernhards Marianische Predigt über »Missus est angelus« (BOp 4, 54, 26 ≙ WA 9, 107, 28-33); Sermon 37, 7 über das Hohelied (BOp 2, 13, 13-19 ≙ WA 9, 108, 17-27).

6 Die Tränen der Devotion in Bernhards dritter Predigt zum Fest der Erscheinung des Herrn

In der dritten Predigt spricht Bernhard von den »Tränen der Devotion«, mit denen nicht die Sündenvergebung, sondern Gottes Wohlgefallen gesucht wird.[32] Luther hat wohl diese Predigt im Sinn, wenn er Bernhard, Bonaventura und Hugo als »Experten« hierfür nennt. Es sei unglaublich, wie sehr solche Tränen das Herz erfrischen. Luther nennt sie nicht nur Tränen der Devotion, sondern auch der Hoffnung.[33]

Als Zwischenbilanz darf festgehalten werden, daß Luther Bernhards zweite und dritte Predigt »In vigilia nativitatis domini«, Bernhards dritte Predigt zum Weihnachtstag sowie die Sermone zur Beschneidung und Epiphanie für seine eigene Predigt und Vorlesungen benutzt hat.

II Bernhards Fastenpredigten über Psalm 90

Bernhard hat über Ps 90 (»Qui habitat«, Vulgata) ausführlich meditiert. Von den siebzehn Sermonen über diesen Psalm ist hier nur der sechste von Bedeutung. Darin ist von vier Anfechtungen die Rede, welche aus Ps 90, 5 f abgeleitet sind. Am Schluß des Sermons 6 erinnert er sich, daß er hierüber früher schon einmal im Zusammenhang mit der Auslegung des Hohenliedes gepredigt hat.[34] Dieser Hinweis ist für unsere Fragestellung zu beachten. Es handelt sich um den Sermon 33 über das Hohelied, in welchem alle vier Anfechtungen explizit aufgeführt sind und dazu ein eigenwilliges Zitat aus Is 38 (Vulgata) einbezogen ist, welches allerdings in seinen siebzehn Fastenpredigten über Ps 90 nicht vorkommt. Gerade diese Vulgatastelle wird aber von Luther zitiert, wie unten zu zeigen sein wird. Die zweite Hälfte des Sermons 33 ist also im Grunde die zusammenfassende Auslegung von Ps 90,[35] und daher von Bedeutung für unseren Zusammenhang. Aufgrund der Einbeziehung von Is 38 in Bernhards Sermon und Luthers ausdrücklichem Bezug darauf ist mit der Hypothese zu arbeiten, daß Luther hauptsächlich an diesen Sermon 33 denkt, wenn er sich auf Bernhards Psalmenauslegung beruft, und nicht etwa an Sermon 6 aus der Reihe der

32 »Hae sunt lacrimae devotionis, in quibus non indulgentia peccatorum, sed beneplacitum quaeritur Dei patris« (BOp 4, 309, 13 f).

33 »Incredibile enim est, quantum reficiant animam lachrymae devotionis et spei, ut dicunt experti Bernardus, Bonaventura, Hugo« (WA 3, 233, 20-23); vgl. Bell: Divus Bernhardus, 57.

34 BOp 4, 411, 4 f.

35 BOp 1, 239, 22 - 245, 9.

siebzehn Sermone, da Sermon 6 die Vulgatastelle gerade nicht enthält. Außerdem ist zu beobachten, daß Luther oftmals auf Bernhards Sermone über das Hohelied zu sprechen kommt, aber ansonsten nie Bernhards Predigtreihe zum 90. Psalm erwähnt oder zitiert. Daher ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß Luther diejenige Auslegung des Psalms meint, die in Sermon 33 hervortritt und nicht die Predigtreihe über »Qui habitat«. Hierzu nun Näheres im Detail.

1 Bernhards Sermon 33 über das Hohelied als Auslegung von Psalm 90

Bernhards Predigt 33 nimmt ihren Ansatzpunkt aus Ct 1, 7: »›Sage mir, du, den meine Seele liebt: Wo weidest du? Wo läßt du lagern am Mittag?‹« In der zweiten Hälfte (Abschnitt 8-16) erörtert Bernhard die Gefahr, daß die Braut bei irreführenden Schäfern, d. h. Philosophen und Häretikern, verweilt, wenn sie nicht den genauen Lagerplatz des Freundes kennt. Darüber hinaus schwebt sie in Gefahr, unsichtbaren Mächten und Geistern ausgeliefert zu sein, die den Bogen spannen und »den Pfeil auf die Sehne legen, daß sie im Dunkel schießen auf die, die aufrichtigen Herzens sind«. Wegen dieser Gefahr muß der Fromme sich nach der Mittagssonne sehnen, welche die Tricks des »Mittagsteufels« (»daemonium meridianum«) ans Licht bringen kann. Der Ausdruck »Mittagsteufel« stammt aus der lateinischen Version von Ps 90, 6.[36] Der Prediger schildert die Fallen, die der Teufel den Mönchen stellt, wenn er sie zu Unregelmäßigkeit im Tagesablauf verführt. Zum Beispiel: zu früh am Morgen aufzustehen, um dann beim Chorgebet einzuschlafen, während die anderen beten.[37]

Bernhard nimmt diese mönchische Situationsbeschreibung zum Anlaß, grundsätzlich etwas über die »vier Anfechtungen« zu sagen, von welchen im Ps 90, 5 f die Rede ist: »Seine Treue umgibt dich wie ein Schild. Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Schrecken der Nacht, noch vor dem Pfeil, der am Tage fliegt, nicht vor der Pest, die im Finstern einhergeht, noch vor dem Mittagsteufel.«[38] Die erste Anfechtung geht den Anfänger im mönchischen Leben an, der um seine Bekehrung besorgt ist und meint, das mönchische Leben nicht verkraften zu können. Bernhard nennt diese erste Versuchung die »nächtliche Furcht«, die den Kleinmütigen befallen kann.[39]

36 BOp 1, 240, 1.
37 BOp 1, 240, 14f.
38 BOp 1, 241, 14-17.
39 BOp 1, 241, 18-242, 5.

Hat der Mönch die erste Anfechtung gemeistert, folgt sogleich die zweite, welche dargestellt ist am »Pfeil, der am Tage fliegt« (Ps 90, 5). Nach Bernhard ist es die Anfechtung durch Lobhudelei. Es ist die gleiche Anfechtung des Teufels, welche der Herr erfahren hat (Mt 4, 8). Die dritte Anfechtung ist die Heuchelei, dargestellt in der »Pest, die im Finstern einhergeht« (Ps 90, 6) und oft den Schein der Frömmigkeit trägt (2 T 3, 5). Die vierte und letzte Anfechtung ist die des »Mittagsteufels«, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Vollkommenen hereinzulegen, die bislang allen anderen Versuchungen erfolgreich widerstanden haben.[40]

In einem weiteren Predigtabschnitt (14) wendet nun Bernhard diese vier Versuchungen auf die Geschichte der Kirche als des Leibes Christi an. Die Kirche der ersten Jahrhunderte wurde bitter verfolgt durch den »Terror der Nacht«, der ersten Anfechtung. Darauf folgte die Zeit des »Pfeils, der am Tage fliegt«. Es ist die Zeit der Kirche, die von ehrgeizigen und machtstrebenden Männern beherrscht ist, und von Irrlehren verführt wird. Während die erste Epoche die Märtyrer hervorbrachte, bringt die zweite die heiligen Weisheitslehrer hervor. Bernhard sieht sich selbst als in der dritten Zeit lebend, die zwar frei ist von den beiden früheren Übeln, aber dennoch verdorben ist durch »die Pest«, die im Finstern schleicht, die Zeit der Heuchler und Pharisäer. Heute herrsche Korruption im ganzen Leib der Kirche, unheilbar und weit verbreitet, welche um so gefährlicher ist als sie das Innere durchdringt.[41] »Minister Christi« sind »Minister des Antichristen« geworden.[42] Eine vor langer Zeit ergangene Prophetie des Jesaja habe sich erfüllt (Is 38, 17, Vulgata): »Seht wie im Frieden meine Bitternis am bittersten ist.«[43] Die Bitternis war bitter zur Zeit der Märtyrer der frühen Kirche und noch bitterer zur Zeit der Häretiker, am bittersten aber zur Zeit der Korruption unter Hausgenossen. Die Krankheit der Kirche ist tief verwurzelt und unheilbar, weshalb selbst in vermeintlichen Friedenszeiten ihre Bitternis am bittersten ist. Der »Mittagsteufel« ist drauf und dran, die Gläubigen zu verführen. Er hat schon die Bäche der Weisen und die Ströme der Mächtigen verschlungen. Er wird auch die Einfältigen und Demütigen fressen. Er ist der Antichrist, der nur durch das Licht Christi zerstört werden kann, da

40 BOp 1, 242, 6-22.

41 BOp 1, 244, 1-4.

42 »Ministri Christi sunt, et serviunt Antichristo« (BOp 1, 244, 9).

43 »›Ecce in pace amaritudo mea amarissima‹, ... Intestina et insanabilis est plaga Ecclesiae, et ideo in pace amaritudo eius amarissima« (BOp 1, 244, 19-24 – sermo 33, 16).

Christus die ewige Mittagssonne ist, der Bräutigam und Advokat der Kirche. »Er ist Gott, der gebenedeit sei in Ewigkeit. Amen.«[44] Mit diesen Gedanken endet der Sermon 33, in welchem Bernhard zuerst seine monastisch-theologische und danach seine ekklesiologische, historische Interpretation bietet.

2 *Luthers Gebrauch von Bernhards Sermon 33*

Es ist höchstwahrscheinlich, daß Luther Bernhards Auslegung von Ps 90 aus dessen Sermon 33 kennengelernt hat. Er hat sich diese Psalminterpretation an mehreren Stellen über einen Zeitraum von mehr als einem viertel Jahrhundert seiner Laufbahn zunutze gemacht. Es sind immer dieselben Gedanken über die vier Anfechtungen, denen Mönche ausgesetzt sind, und über die verschiedenen Grade der Bitternis in den Epochen der Kirchengeschichte. Der Registerband WA 63 meint, daß Luther sowohl Sermon 33, 11-13 und 33, 16 als auch den Sermon 6, 6f »in psalmum 90 ›Qui habitat‹« zitiert. Es ist aber nicht einzusehen, daß es sich um verschiedene Quellen handelt. Vielmehr ist anzunehmen, wie hier zu zeigen ist, daß Sermon 33 Luthers einzige Quelle ist.[45]

2.1 *»Dictata super Psalterium«*

Bei der Behandlung von Ps 68 kommt Luther ausdrücklich auf Bernhard und seinen Verweis auf Is 38 zu sprechen (Stichwort: amaritudo),[46] weshalb mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann, daß seine unmittelbare Bernhardsche Quelle derjenige Text ist, welcher denselben biblischen Verweis hat, nämlich Sermon 33 über das Hohelied, und nicht seine spätere Predigtreihe über Ps 90. Außerdem enthält Luthers unmittelbarer Kontext innerhalb seiner ersten Psalmenvorlesung ein weiteres Zitat, ebenfalls aus einer Hohenliedpre-

44 BOp 1, 244, 20-245, 9.

45 WA 63, 96-97.

46 »Ut Bernardus ait: que fuit amara sub tyrannis, amarior sub hereticis, amarissima sub pacificis et securis ... Psalmus autem isto nostro tempore maxime currit. Quia secundum Bernardum Amaritio Ecclesie [!] sub tyrannis amara, sub hereticis amarior, sed nunc in pace est amarissima« (WA 3, 417, 7-9; 420, 14-16 – Scholion über Ps 68, wobei der Quellenverweis des WA-Herausgebers nicht Nr. 13, sondern Nr. 16 des Sermons 33 heißen muß). Indirekt mag man diese Arbeitshypothese bestätigt finden durch die Tatsache, daß die mittelalterliche Ordenstradition der Augustinereremiten sich auf Sermon 33 beruft. Vgl. hierzu Hellmut Zschoch: Klosterreform und monastische Spiritualität im 15. Jahrhundert: Conrad von Zenn OESA († 1460) und sein Liber de vita monastica. TÜ 1988, 197. Bell bezieht die Dictatastelle ebenfalls auf Sermon 33; vgl. BBD, 46-50.

digt,[47] so daß die Annahme noch wahrscheinlicher wird, daß Luther während der ersten Psalmenvorlesung die Sermone über das Hohelied greifbar hatte, wie überhaupt häufig mit diesem von Bernhard geborgten Kirchengeschichtsschema während der ersten Psalmenvorlesung arbeitet.[48] Zu einem späteren Zeitpunkt in derselben Vorlesung kommt Luther erneut auf diese vier Anfechtungen zurück.[49] In seinen »Adnotationes Quincuplici Psalterio adscriptae« vergleicht er die diesbezüglichen Interpretationen des Jacobus Faber Stapulensis (um 1450-1536) und des Paulus von Burgos (um 1353-1435) mit der von Bernhard.[50]

2.2 »*Operationes in psalmos*«

Während der zweiten Psalmenvorlesung, bei der Auslegung von Ps 5,5-7, kommt Luther ausdrücklich wiederum auf Bernhards Psalminterpretation zu sprechen, wie der lateinische Text zeigt: »..., ut Bernhardus psal. 90 vocat, ...«[51] Wie oben gezeigt wurde, ist die Annahme wahrscheinlich, daß auch hier Luther die Interpretation von Ps 90 aus Bernhards Sermon 33 über das Hohelied im Auge hat.[52]

47 Vgl. WA 3, 420, 18f, Zitat aus sermo 42, 2 über das Hohelied: »Et tunc maxime deus irascitur, quando non irascitur, secundum eundem Bernardum.«

48 Vgl. Reinhard Schwarz: Luthers unveräußerte Erbschaft an der monastischen Theologie. In: Kloster Amelungsborn 1135-1985/ hrsg. von Gerhard Ruhbach und Kurt Schmidt-Clausen. Hannover 1985, 209-231, mit Anm. 17.

49 »Iam B. Bernardus ista quattuor sic distinguit ... Et sic aliquo modo cum Bernardo consonat« (WA 4, 74, 21-33).

50 Annotationes Quincuplici Fabri Stapulensis Psalterio manu adscriptae, 1513ff, über Ps 90 siehe WA 4, 511, 3.

51 »Ut Bernhardus psal. 90 [6] vocat, per ›daemonium meridianum‹« (AWA 2, 240, 15-17). Vgl. BBD, 104, wo allerdings vorausgesetzt ist, was ich bestreite, daß Luther die sechste Predigt über »Qui habitat« meint.

52 Dem Wormser Reichstag ist übrigens Bernhards Interpretation ebenfalls bekannt, vgl. WA 7, 840. 32. Demselben Reichstag liegt auch Luthers »Expositio in tredecim psalmos primos« vor; dem Pater Martinus wird eingeschärft, er solle die Einheit der Kirche bedenken und was der heilige Bernhard über den Mittagsteufel zu sagen hatte, was ihm ja ohnehin sehr wohl bekannt war: »..., D. Martinus wol bedencken die einikeit der kirchen, den ungenetten rock, darmit der selb durch sein ler und opinion nit zerryssen wurd, ... S. Bernhardi, de negotio perambulante in tenebris et demonio meridiano, so lernet yn auch sein gewissen darob zu sein, das ergernus vermiden wurd, mit vil worten einfurung S. Bernhardi, so solt er betrachten ...« (WA 7, 844, 15-845, 34; bes. 844, 26-28; 845, 25-27).

2.3 Luthers vorsichtige Kritik an Bernhards Psalmeninterpretation

In Luthers Jesajavorlesung von 1529 erscheint Bernhards diesbezügliche Psalmauslegung ein weiteres Mal, wobei Luther die Bernhardsche Interpretation eine »Catachresis« nennt.[53] Zehn Jahre nach der zweiten Psalmenvorlesung hat Luther seine Psalmenübersetzung zu verteidigen. In diesem Zusammenhang kommt er wieder auf die Interpretation von Ps 90 zu sprechen. Er versteht dabei den Psalm als eine Aussage über die »Gerechten« im allgemeinen. Die vier Plagen oder Unglück, die ein Gerechter um Gottes Willen leiden muß, können seiner Meinung nach verschieden gedeutet werden, weil sie »tunckel und mit verdeckten worten gered sind«. Deshalb will Luther den Interpreten genügend Spielraum lassen, wenn sie sich um das rechte Verständnis bemühen, je nach ihrer Begabung. Wenn andere auch anders deuten mögen, wolle er ihnen ihre Deutung lassen: »Diese vier plage oder unglůck, so ein gerechter leiden mus umb Gottes willen, weil sie tunckel und mit verdeckten worten gered sind, mőchte sie einer wol anders deuten denn der ander, Darumb haben wir einem jglichen wollen raum lassen nach seines geists gaben und masse, die selbigen zu verstehen, ... Andere můgen auch anders deuten, die lassen wir (wie gesagt) jres sinnes gewis sein, ...«[54]

So tolerant ist Luther selten, wenn es zur korrekten Interpretation der Heiligen Schrift kommt. Da er aber den hochverehrten Bernhard zu berücksichtigen hat, muß er wohl einen weiten Spielraum lassen. Luther erklärt: »..., Weis aber wol, das Sanct Bernhard einen anderen [Sinn] hat, den ich lasse gut sein, wie wol er allzu viel mich dűnckt můnchentzen, ...«[55] Daß Luther auch hier Bernhards Sermon 33 in Erinnerung hat, geht daraus hervor, daß er die Vulgatastelle aus Is 38 mit einbezieht, welche ihm nur von Bernhards Sermon 33 bekannt sein kann.

53 »Bernhardus per Catachresim accomodat hanc sententiam eo, quo pax Ecclesiae sit duplex persecutio. ... Sed non est propria huius loci sententia (WA 25, 245, 38-246, 3).

Zu »Catachresin« siehe Heinrich Lausberg: Handbuch der literarischen Rhetorik. Bd. 1. M 1960, 289-291. 297f (§ 562. 577); Gert Ueding; Bernd Steinbrink: Grundriß der Rhetorik. 2. Aufl. S 1986, 269: »Die Katachrese ist ›der Tropus, der die Bezeichnung für Dinge, die keine eigene Benennung haben, dem anpaßt, was dem Gemeinten am Nächsten liegt‹ (Quint. 8, 6, 34).«

54 WA 38, 13, 22-14, 13 (1531). Das Register WA 63, 97 verweist auf die sechste Predigt über »Qui habitat« als Luthers Quelle, wobei allerdings nicht in Betracht gezogen wird, daß Luther ebensogut, wenn nicht besser, auf Bernhards Sermon 33 über das Hohelied Bezug nimmt.

55 WA 38, 14, 8-10.

Die Bedeutung von Bernhards Deutung von Ps 90 ist für den Reformator in Wittenberg von solcher Allgegenwärtigkeit, daß er selbst beim Essen darauf zu sprechen kommt. Dabei soll er gesagt haben, daß die Psalmen und generell alle Bibelstellen nicht in der Weise aufs Privatleben hin auszulegen seien, wie das bei Bernhard mit seiner Deutung des Pfeiles, der bei Tage fliegt, geschehe; er verzerre sie durch seine moralische und monastische Interpretation. Vielmehr sei die Auslegung auf die Sündenvergebung und auf die Kirche zu beziehen.[56] Luther scheint in diesem Zusammenhang vergessen zu haben, daß Bernhard der moralischen Interpretation die ekklesiologische folgen ließ. Oder aber der Aufschreiber hat das Gespräch unzureichend überliefert.

In seiner Galaterbriefvorlesung, welche 1535 gedruckt vorliegt, kommt er wiederum auf Bernhards Interpretation zu sprechen. Dabei bescheinigt er Bernhard, ein Zitat auf schöne Weise mit Hilfe einer Catachresis anzuführen.[57] Im Jahr 1538 schreibt Luther über das Glaubensbekenntnis, und in diesem Zusammenhang erwähnt er Bernhards Auslegung erneut: »Es spricht S. Bernhard uber den spruch Ezechie: ›Ecce in pace amaritudo mea amarissima‹ ...«[58] Anläßlich seiner Genesisvorlesung nennt Luther Bernhard einen »wunderbaren Künstler«, wenn es zur Anwendung von Katachresen kommt,[59] wobei Luther wiederum an Bernhards Psalmauslegung denkt.

3 *Bernhards neunte Predigt aus dem Zyklus der Fastenpredigten als weitere Quelle für Luther?*

Neben der sechsten Predigt über Ps 90 (welche, wie zu zeigen war, als Luthers Quelle auszuscheiden ist) wird auch seine neunte Predigt als Quelle Luthers in Betracht gezogen[60] und im Zusammenhang damit sein Vorwort zu diesen 17 Sermonen. Eine gewisse Ähnlichkeit besteht zwischen einem Gedanken im Vorwort und in Sermon 9 der Predigtreihe Bernhards einerseits und Luthers

56 WATR 1, 355, 23-26 (740).

57 »Hoc etiam Bernardus animadvertens, Ecclesiam tum in optimo statu esse ait, cum undique impetatur vi et dolis a Satana, Contra pessime habere, cum in summa pace agat, Et pulchre per Catachresin allegat dictum hoc ex Cantico Ezechiae« (Is 38, 17, Vulgata – WA 40 II, 53, 36-39).

58 WA 50, 272, 27 f (1538).

59 WA 44, 686, 25 f.

60 »... consolationes eius laetificabunt animam tuam; dummodo ad aliam non convertaris« (BOp 4, 440, 14-18). Vgl. Bernhards Adventspredigt, BOp 4, 182, 3-5, welche als Quelle Luthers durchaus möglich wäre.

generellem Verweis auf Bernhard in seiner ersten Psalmenvorlesung andererseits.[61] Mehr als eine gewisse Ähnlichkeit ist es aber nicht, wenn man den lateinischen Wortlaut vergleicht. Luthers Zitat deckt sich besser mit einem Pseudo-Bernhardschen Satz, d.h. in den »Declamationes ex S. Bernardi sermonibus«, ein Satz, welcher selbst allerdings sehr wohl auf einen Gedanken in Bernhards neunter Predigt über Ps 90 zurückgehen dürfte.[62] Dasselbe trifft von der deutschen Version dieses bernhardschen Satzes zu, welche Luther selbst einmal bringt, und welche ihm eventuell auch aus der Lektüre einer Predigt Taulers bekannt gewesen sein konnte.[63]

III Die Fastenpredigten »In quadragesima« des »schönen Lehrers«

Von Bernhards sechs Fastenpredigten unter dem Titel »In quadragesima« ist vor allem die fünfte für unsere Fragestellung von Bedeutung, da ein einziger Gedanke daraus Luther überaus wertvoll erschienen ist. Ausgehend von Mc 11,24 ermahnt Bernhard seine Brüder, das Beten nicht gering zu schätzen, da Gott selbst es nicht gering achte. Noch bevor das Gebet dem Menschen auf die Lippen komme, habe Gott schon befohlen, es in seinem Buch im Himmel aufzuzeichnen.[64] Dieser Text ist so markant und einzigartig, daß keine andere Stelle aus Bernhards Werken in Frage kommt als die aus dieser Fastenpredigt, wenngleich Luther sich 1517 zu erinnern meint, diesen Gedanken in Bernhards Hohenliedpredigten gefunden zu haben.[65]

61 »Ita ut recte B. Bernardus dixerit, quod delicata est consolatio divina et non datur admittentibus alienam« (WA 4, 331, 14f; vgl. BBD, 52f).

62 Declamationes ex S. Bernardi sermonibus: »... pretiosa siqidem divina consolatio est, nec omnino tribuitur admittentibus alienam« (Patriologiae cursus completus: series latina/hrsg. von Jacques-Paul Migne. Bd. 184 [P 1854], 472); jetzt in der neuen Ausgabe Geoffroy d'Auxerre: Entretien de Simon-Pierre avec Jesus/übers., erl. und hrsg. von Henri Rochais. P 1990, 276.

63 Luthers deutsche Version lautet: »Aber gottis wort ist ßo tzart, das es keynen tzusatz mag leyden, es wil alleyn seyn, oder gar nichts seyn« (WA 8, 143, 34-36 – 1521). Taulers deutsche Fassung lautet: »gottlicher trost sol sin also zart, das er in keine wise gestot do man andern trost enphohet«; zitiert nach Martin Treu: Die Bedeutung der consolatio für Luthers Seelsorge bis 1525. LuJ 53 (1986), 12. Vgl. Posset: Bernard of Clairvaux as Luther's source, 292f.

64 »Nemo vestrum, fratres, parvi pendat orationem suam. Dico enim, quia ipse, ad quem oramus, non parvi pendit eam. Priusquam egressa sit ab ore nostro, ipse scribi eam iubet in libro sua« (BOp 4, 374, 22-375, 4).

65 WA 57 III, 216, 16-19 (zu H 9, 24). – Das Register WA 63, 97 hält ungerechtfertigterweise an zwei verschiedenen Bernhardquellen für ein und denselben Gedanken fest. Die zweite Quel-

Luthers Verweise auf Bernhards Gebetsgedanken häufen sich seit den zwanziger Jahren, beginnend mit seinem Traktat über die guten Werke, wo er schreibt: »Also leret sanct Bernhardt seyne bruder unnd sagt: Lieben bruder, yhr sollet ewer gebet yhe nit vorachten, als sey es umbsonst, dan ich sag euch furwar, das, ehr yhr die wort volnbrengt, szo ist das gebet schon angeschrieben im hymel, ...«[66] Im Jahre 1527 kommt Luther im Zusammenhang seiner Vorlesung über den Ersten Johannesbrief erneut auf Bernhards Gebetslehre zu sprechen: »Bernhard [lehrt]: Achtet das Beten nicht gering, weil sobald ihr betet, es im Himmel aufgeschrieben wird.«[67] Bei der Auslegung von 1 J 5,14 verweist Luther genau wie Bernhard auf Is 65,24.[68] Im Zusammenhang mit seiner späteren Vorlesung über diesen Propheten greift Luther nochmals den Gedanken Bernhards auf und ruft voll Freude aus: »Diese Sentenz des Bernhard stammt vom Heiligen Geist.«[69] Am Rand der stenographischen Notizen dieser Vorlesung steht geschrieben, daß es sich um ein »dictum Bernhardi« handle.[70]

In anderem Zusammenhang kommt Luther nochmals auf diesen Gebetsgedanken zu sprechen.[71] Ferner auch bei der Auslegung von Ps 130,4 um 1532/1533, als Luther den betenden Abt von Clairvaux als »schönen Lehrer« preist, der alles Christus zuschreibt; und in der Predigt vom 16. August 1534 über J 16,23, wo er erneut auf das Bernhardwort zurückkommt, daß unsere Gebete im Himmel aufgeschrieben seien.[72] Im Jahr 1538 empfiehlt Luther wiederum, Bernhards Gedanken zu Herzen zu nehmen, wie er die Seinen »mit grossem vleis« das Beten gelehrt habe: »Darumb ist S. Bernhard des halb ein feiner man gewest und Christliche gedancken gehabt, das er seine Brůder so treulich verma-

lenangabe (»de triplici modo orationis 5«) kann gestrichen werden, da die zitierte Stelle in WA 59, 306, 37f inhaltlich den Sachverhalt vom Gebet, das im Himmel aufgeschrieben wird, wiedergibt, welcher aber allein in Bernhards fünfter Predigt »in quadragesimo« zur Sprache kommt.

66 WA 6, 232, 16-21 (Druck)/ 9, 258, 5-8 (Handschrift).

67 WA 20, 793, 10f.

68 WA 20, 794, 5.

69 WA 31 II, 566, 30f.

70 Vgl. die Anmerkung zu WA 31 II, 27f: »Dictum Bernhardi de oracionis energia.«

71 »Sanctus Bernhardus bene monuit fratres suos,... Vere enim ex spiritu sancto Bernhardus hoc loco de oratione monuit. ...« (WA 25, 390, 10-17).

72 WA 59, 306, 37f – 1534. »Quando orat Bernardus, quando apud se in fide, est pulcher doctor; omnia schreibt er Christo heim, ...« (WA 40 III, 354, 3-5 – 1531/33 / 354, 16-24 – Druck 1540). Vgl. WATR 4, 119, 1-3 (4076 – Oktober 1538).

net, wenn sie beten wolten, das sie ja nicht im zweivel davon giengen, Denn ich sage euch (spricht er) so bald wir anheben zu beten, sind die wort bereit gezelet und angeschrieben im Himel.«[73]

Zwei Jahre später, zum Fest der Beschneidung 1540, beruft sich Luther erneut auf Bernhard über das Beten.[74] Auch zur Zeit der Genesisvorlesung kommt ihm Bernhards Gebetslehre erneut in den Sinn, als er über Gn 24, 15 doziert. Bernhard habe eine ausgezeichnete Feststellung getroffen, als er sagte, daß sobald man zu beten beginne, das Gebet bereits vor der göttlichen Majestät im Himmel aufgeschrieben werde.[75]

Wir halten fest: Bernhard als Beter, wie er in der fünften Quadragesimapredigt zum Ausdruck kommt, hat auf Luther großen Eindruck gemacht. Bezüglich Bernhards siebzehn Fastenpredigten »Qui habitat« muß jedoch insgesamt festgestellt werden, daß Luther sie wohl nicht benutzt hat. Die Interpretation von Ps 90 hat er wohl dem Sermon 33 über das Hohelied entnommen.

IV Bernhards Osterpredigten

1 Bernhards dritte Predigt, »De lepra Naaman«

Von Bernhards vier Osterpredigten, »In resurrectione domini«, kommen zwei in Betracht. Von vornherein ist anzumerken, daß das Ostergeheimnis nicht das eigentliche Thema ist. Für unser Unternehmen ist zunächst Bernhards dritte Predigt von Interesse, die in der kritischen Ausgabe »De lepra Naaman« genannt wird. Sie enthält in der Einleitung einen Hinweis auf die Interpretation des Hieronymus über den Abstieg zum Jordanfluß,[76] worauf der junge Luther in seinen »Dictata super Psalterium« zu Ps 51 (52) zu sprechen kommt, wenn er ausdrücklich auf Bernhards »Sermo de Naaman leproso« verweist.[77] Luther zitiert diese dritte Osterpredigt nur hier, aber doch in ganz eindeutiger Weise. Man darf also davon ausgehen, daß er diese dritte Predigt und daher auch die beiden vorausgehenden gelesen hat. Diese Annahme ist um so bedeutsamer, als

73 WA 46, 79, 15-20; 86, 34-39.

74 »Bernhard sic ad fratres, quando oraturi: orate sic, quod certo exaudiamini« (WA 49, 11, 11f).

75 Vgl. WA 43, 83, 27-32 (Gn 19); 327, 20-23 (Gn 24); 382, 29-31 (Gn 25).

76 »Elisaeus noster Naaman leprosum septies in Iordane mergi praecepit, qui interpretatur descensus ...« (BOp 5, 103, 9f).

77 WA 3, 236, 27f.

sie die Basis für die folgende Argumentation bildet, daß Luther auch die zweite Osterpredigt gekannt hat.

2 *Bernhards zweite Predigt, »Maria Magdalene, et reliqua«*

Dieser zweite Sermon ist in der Lutherforschung bisher noch nirgends als mögliche Quelle für Luther diskutiert worden. Sie muß jedoch ins Spiel gebracht werden, wenn man Luthers Verweise auf das »dreifache Weiden« nach J 21 untersucht, welches nach Bernhards Auffassung das Wesen des päpstlichen Amtes ausmacht, ein Sachverhalt, den Bernhard in der zweiten Osterpredigt zur Sprache bringt. Bernhard predigt über die Frauen am Grab und ihre drei »aromata«, welche in allegorischer Deutung nach Bernhard den »Geist, die Zunge, und die Hand« bedeuten, wobei der Apostel Petrus in dieser Form den dreifachen Weideauftrag des Herrn erhalten hat: »Weide mit dem Geist, weide mit dem Mund, weide durch die Tat: Weide durch Beten im Geist, durch Ermahnung im Wort, durch Beispiel in der Tat.«[78]

In seiner Römerbriefvorlesung, über Kapitel 15, erklärt Luther, daß er die Auslegung dieses dreifachen Weideauftrags an Petrus in einem Text von Bernhard an Papst Eugenius III. gefunden habe.[79] Luther erinnert sich hier jedoch nicht ganz richtig, da das dreifache Weiden in keinem Text »ad Eugenium« auftaucht, sondern lediglich der Satz, daß das »Weiden« Evangelisieren bedeute. Der hier diskutierte Satz steht im vierten Buch von »De consideratione ad Eugenium Papam«.[80] Wenn Luther von »ad Eugenium« spricht, meint er immer »De consideratione« an Papst Eugenius (und nicht eventuelle Briefe an ihn).

Vom dreifachen Weiden ist explizit nur in Bernhards zweiter Osterpredigt (und in seinem Brief 201 an Balduin – nicht an Papst Eugenius!) die Rede:

78 »Emant proinde aromata sua tres mulieres, mens, lingua, manus. De his enim, ut arbitror, Petrus mandatum accepit tertio pascere gregem Domini: Pasce, inquit, mente, pasce ore, pasce opere: pasce animi oratione, verbi exhortatione, exempli exhibitione« (BOp 5, 96, 21-24).

79 WA 56, 137, 26f.

80 »Evangelizare, pascere est« (BOp 3, 454, 1). Vgl. Maurer: AaO, 13; dazu BBD, 77 und 353. In »De considaratione« ist jedoch vom dreifachen Weiden nicht die Rede! In meinem Aufsatz über »De consideratione« als Quelle Luthers habe ich Bernhards zweite Osterpredigt noch nicht in Betracht gezogen (Recommendations by Martin Luther of St Bernard's On consideration). Dort habe ich nur Bernhards »Epistola 201 ad Balduinum« mitdiskutiert, wo vom dreifachen Weiden die Rede ist. Siehe folgende Anm.

Weiden durch Wort, Beispiel, und Gebet.[81] Ob Luther den »Brief 201« gekannt hat, ist zweifelhaft, da zu beachten gilt, daß Luther als Prediger hauptsächlich an Bernhards Predigten interessiert ist und nicht so sehr an eventuellen Briefen, welche als solche bei Luther nirgends Erwähnung finden. Mit größerer Wahrscheinlichkeit kommt als Quelle für den Prediger Luther der zweite Ostersermon des vorbildlichen mittelalterlichen Predigers in Frage, eventuell in Kombination mit dessen viertem Buch »De consideratione« an Eugenius, zumal da, wie oben demonstriert, Luther die dritte Osterpredigt direkt zitiert hat, und somit angenommen werden darf, daß er auch die vorausgehende, zweite Predigt gekannt hat, und da Luther »De consideratione ad Eugenium« auch sonst mehrmals zitiert.

Der dreifache Weideauftrag nach Bernhard ist für Luther eine grundlegende pastorale, apostolische und priesterliche Angelegenheit, worauf er außer in seiner Römerbriefvorlesung später noch mindestens zweimal zu sprechen kommt. So taucht in seiner Predigt über Mc 7, 31-37 vom 7. September 1522 die dreigliedrige pastorale Konzeption erneut auf – ohne jedoch Bernhard namentlich zu nennen: »Die prediger und apostel fürn die armen leüt zů gott, Das geschicht nun mitt dreyerley weiß: mitt predigen, gůttem leben und fürbitten ...«[82] Bei Bernhard ist die Reihenfolge umgekehrt: »Weide durch Beten im Geist, durch Ermahnung im Wort, durch Beispiel in der Tat.« Luther nennt das Predigen zuerst und das Beten zuletzt. In diese Reihenfolge ist sicherlich nichts Theologisches hineinzudeuten. Luther fährt an derselben Stelle fort: »Mit dem wort und predigen fůrn sy das volck zů got, das gůt leben aber dienet dahin, das das wort dester stercker und krefftiger sey in seiner krafft. Aber das wort fůrt von im selber hintzů, wiewol es von ainem sunder gepredigt wirt.«[83]

Ein weiteres Mal erscheint die Idee vom dreifachen Weiden in Luthers Predigt über den ersten Petrusbrief vom Jahr 1523, hier explizit als generelle priesterliche Aufgabe: »Das ist nu das rechte priesterthumb, welchs ynn den dreyen stůcken stehet, ...: Das man geystlich opffere, und fur die gemeyn bete, und

81 »Manent itaque tria haec: verbum, exemplum, oratio« (BOp 8, 61, 3f). Die zweite Osterpredigt und der Brief an Balduin drücken inhaltlich dasselbe aus. Die jeweiligen lateinischen Schlüsselwörter sind identisch, die Wortfolge ist geändert: an Balduin: »Verbum, exemplum, oratio«; zweite Osterpredigt: »Pasce animi oratione, verbi exhortatione, exempli exhibitione« (BOp 5, 96, 21-24; vgl. oben Anm. 78).

82 WA 10 III, 311, 4-12; bes. 4-6.

83 WA 10 III, 7-10.

predige.«[84] Hier erscheint das Predigen an letzter Stelle, und das »geistliche Opfern« tritt an die Stelle vom vorbildlichen Leben. In den beiden zuletzt zitierten Predigten verweist Luther nicht mehr ausdrücklich auf Bernhard, wie er es noch in der Römerbriefvorlesung getan hat. Es dürfte jedoch feststehen, daß die zitierten Lutherpredigten stillschweigend von Bernhards Osterpredigt über das dreifache Weiden gespeist sind, und zusätzlich wohl von Bernhards Rat an Papst Eugenius III., d.h. »De consideratione ...«. Luther wendet Bernhards ursprüngliche Idee vom pastoralen Papstamt auf das Priesteramt allgemein an, wie aus diesen beiden Predigten aus den zwanziger Jahren hervorgeht.

V Bernhards monastische Theologie und Spiritualität

Wir stellen insgesamt fest, daß Luther von Bernhards Festtags- und Fastenpredigten regelmäßig Gebrauch gemacht hat – mit und ohne namentliche Nennung von Bernhard. Allerdings ist seine Benutzung der Fastenpredigten reduziert auf eine einzige Stelle über das Beten in Bernhards fünfter Predigt »In quadragesima«, da es sich erwiesen hat, daß die neunte Predigt aus der Serie über Ps 90 als direkte Quelle Luthers nicht in Frage kommt, weil Luthers Wortlaut den Pseudo-Bernhardischen »Declamationes« näher steht als der neunten Predigt über »Qui habitat«. Nimmt man ferner an, wie es hier geschehen ist, daß Sermon 33 über das Hohelied die eigentliche Quelle Luthers ist (und nicht Sermon 6 aus der Serie »Qui habitat«), dann entfallen die siebzehn Sermone über Ps 90 als Ganzes aus Luthers Bernhardrepertoire. Luthers Hinweis in den »Operationes in psalmos« (»ut Bernhardus psal. 90«) ist nicht auf die siebzehn Sermone über Ps 90 zu beziehen, sondern auf den Text in Sermon 33 über das Hohelied, in welchem Bernhard den Ps 90 auslegt. Außer den siebzehn Sermonen entfällt nun auch Bernhards Sermon »De triplici modo orationis«, welcher zu ersetzen ist mit der genannten fünften Quadragesimapredigt, welche viel besser zu dem von Luther Gemeinten paßt.

Während Luthers Benutzung der Fastenpredigten Bernhards geringer ist als bisher angenommen, ist Luthers Kenntnis der Osterpredigten Bernhards größer,

84 WA 12, 309, 24-26; vgl. dazu Jürgen Lutz: Unio und Communio: zum Verhältnis von Rechtfertigungslehre und Kirchenverständnis bei Martin Luther: eine Untersuchung zu ekklesiologisch relevanten Texten der Jahre 1519-1528. PB 1990, 236-242. Lutz hat jedoch die Bernhardsche Matrix für das dreifache priesterliche Amt nicht erkannt. Spuren von Bernhards Konzeption finden sich auch AWA 2, 11, 19f; WA 54, 280, 1-13.

als man bisher anzunehmen geneigt war. Das Register in WA 63 ist dementsprechend zu korrigieren, und die zweite Osterpredigt als neu entdeckte Quelle hinzuzufügen. Nachdem Luther diese Predigt »entallegorisiert« hat, schiebt er lediglich den dreifachen Kern von Bernhards Forderung nach pastoraler Reform des päpstlichen Amtes in den Vordergrund, welches in Beten im Geist, in Ermahnung im Wort, und in beispielhaftem Verhalten besteht. Luther versteht jedoch das dreifache Weiden ganz allgemein als Beschreibung pastoral-priesterlicher Tätigkeit.

Von den anderen Bernhardschen Festtagspredigten sind für Luther vor allem die Predigten zur Weihnachtszeit von Bedeutung, angefangen vom Heilig Abend bis zum Erscheinungsfest. Auch seine Adventspredigten sind dem Reformator sehr wertvoll (was in diesem Beitrag nicht behandelt werden konnte). Von Bernhards Predigten »De sanctis« und »De diversis« ist Luther wohl nicht beeindruckt, da sie in seinen Werken kaum Spuren hinterlassen haben. Wohl aber haben einige von Bernhards Marienpredigten nachhaltigen Eindruck auf ihn gemacht, insbesondere die erste Predigt »In annuntiatione« (Mariae Verkündigung), welche von außerordentlichem Einfluß auf den werdenden Reformer gewesen ist und ihn gar als »Bernardus redivivus« erscheinen lassen kann.[85] Von geringerer Bedeung, aber dennoch von Einfluß – und beachtenswerterweise auf den alten Luther – sind Bernhards Predigten »In purificatione« (Lichtmeß), auf welche Luther noch 1543 zu sprechen kommt.[86] Gegen Ende seines Lebens distanziert er sich von Bernhards Predigten »In laudibus virginis matris« (über den lateinischen Text »Missus est Angelus«), da sie ihm zu marianisch dünken. Bernhard habe in diesen Predigten Christus viel zuviel Verehrung seiner Mutter darbringen lassen, wie er in einer seiner letzten Predigten (2. Sonntag nach Epiphaniae, 17. Januar 1546) sagt: »Ei sol man die heilige Mutter Christi nicht auch ehren? Dies ist das weib, welches der Schlangen hat den kopff zutretten, Erhöre uns, Maria, Denn dein Son ehret dich also, das ehr dir nichts kan versagen. Hie hat jhm Bernhardus zuviel gethan im Euangelio ›Missus est Angelus‹ etc.«[87]

Abschließend sei noch kurz der Frage nachgegangen, über welche Zeitraum Luther diese Fasttags- und Festtagspredigten gelesen und benutzt hat. Das erste

85 Vgl. Posset: Bernardus redivivus, 239-249; BBD, 84-91.

86 Vgl. Posset: The elder Luther on Bernard 1, 47; ders.: Divus Bernhardus.

87 WA 51, 128, 25-34 (Predigt vom 17. Januar 1546).

längere Zitat aus den hier behandelten Predigten entnahm er der ersten Predigt Bernhards zum Erscheinungsfest (bezüglich der Demut Christi), welche er wohl erstmals während der ersten Psalmenvorlesung kennengelernt und verwendet hat, und aus welcher er ein langes Zitat in seine Ausgabe der »Opuscula Anselmi« eingetragen hat.

Den Satz über die Notwendigkeit der Buße aus Bernhards zweiter Predigt zum Weihnachtsabend hat Luther ebenfalls während der ersten Psalmenvorlesung verwendet. Zu dieser Zeit hat er auch auf Bernhards dritte Osterpredigt »De lepra Naaman« hingewiesen. Diese Feiertagspredigten stammen aus der Reihe von Bernhards »Sermones de tempore et de sanctis«, zu welchen Luther wohl in der Ausgabe von 1495 Zugang hatte. Aus derselben Predigtreihe stammt Bernhards Meditation über die Beschneidung des Herrn, welche Luther in seiner Predigt von 1516 erwähnt (und nur in dieser Predigt).

Luthers Römerbriefvorlesung enthält mehrere Bernhardzitate. Das bedeutsamste und längste, das Luther je aus Bernhards Opus zitierte, entnahm er der ersten Predigt »De Annuntiatione« (was hier nur in Erinnerung gerufen werden soll, ohne darauf näher eingehen zu können). Von den hier untersuchten Predigten zum Kirchenjahr hat er in dieser Vorlesung das Zitat über die Buße wiederholt und auch den Gedanken über das dreifache Weiden eingeflochten, ein Gedanke, welcher ihm wohl aus Bernhards zweiten Osterpredigt bekannt war, wie hier zu zeigen war.

Im Jahr 1517, als er über H 9, 24 las, brachte Luther erstmals das Zitat über das Beten aus Bernhards fünfter Quadragesimapredigt vor, welche ebenfalls aus dem Predigtband »Sermones des tempore et de sanctis« stammt. Hierbei ist jedoch aufschlußreich, daß Luther glaubt, diesem Gedanken in einer von Bernhards Hoheliedpredigten begegnet zu sein. Dies bedeutet also, nebenbei bemerkt, daß seine Lektüre der Sermone über das Hohelied schon längerer Zeit zurückliegen mußte, wenn er sich 1517 nicht mehr richtig an den korrekten Fundort erinnern konnte. Diese Vermutung wird bestätigt durch die Tatsache, daß Luther in den Eintragungen seiner Anselmausgabe, welche er auch wohl während der ersten Psalmenvorlesung (1513-1515) gemacht hatte, ausdrücklich auf Bernhards »Sermone über das Hohelied« (»Bern: canti«) und auf die Predigten über das Evangelium »Missus est Angelus« verwies.[88] Bernhards Wort über

88 WA 9, 107, 23-108, 33. Vgl. hierzu Helmar JUNGHANS: Der junge Luther und die Humanisten. Weimar 1984; GÖ 1985, 101f. Vgl. BBD, 71-74.

die Buße, welches Luther erstmals in den »Dictata super Psalterium« erwähnte, blieb ihm auch in den Auseinandersetzungen mit Prierias im Jahr 1518 und mit Eck im Jahr 1519 gegenwärtig.

Bernhards Weihnachtspredigt über die drei Wunder bei der Menschwerdung waren Luther seit seiner Auslegung des Galaterbriefes im Jahr 1519 von großem Nutzen. Er brachte sie auch in seiner eigenen Weihnachtspredigt von 1520 vor. Wie ebenfalls zu zeigen war, verwendete Luther diesen Gedanken auch später in zwei seiner Marienpredigten, so zum Fest Mariaes Verkündigung 1525 und zum Fest Mariae Heimsuchung am 2. Juli 1533. Ja selbst in seiner späten Genesisvorlesung kam er ausdrücklich auf diesen Bernhardschen Gedanken zurück. Dies bedeutet, daß die meisten der hier genannten Gedankengänge aus Bernhards Predigten zu den hohen Festen des Kirchenjahrs Luther während seines ganzen Werdegangs als Reformator begleitet haben.

Fügt man diesem Ergebnis die anderen Beobachtungen über Bernhards Adventssermone und seine erste Predigt zum Fest Mariae Verkündigung als theologisches Quellenmaterial für den Reformator hinzu, kann man in der Tat die weitreichende These bestätigen, daß die monastische Theologie und Spiritualität, wie sie meist in Sermonen ihren Niederschlag gefunden hat, zu »Luthers unveräußerter Erbschaft«[89] gehört. Man kann die These noch dahingehend qualifizieren, daß speziell die monastische Theologie Bernhards es war, wie sie in seinen Sermonen (und nicht so sehr in seinen Traktaten) zum Ausdruck kommt, welche beim Prediger und Ausleger Luther bereitwillige Aufnahme gefunden hat. Daher ist es nicht verwunderlich, daß selbst der alte Luther seine Hochschätzung Bernhards mehrmals ungeniert zum Ausdruck gebracht hat. Bei Tisch erklärte er einmal: »Bernhard übertrifft mit seinen Predigten alle andern Lehrer, ja selbst auch Augustinus, wie er sehr schön Christus predigt.« Ein andermal sagte er, daß er Bernhard mehr verehre als alle anderen Mönche.[90] 1538 bekannte er, er liebe Bernhard als einen Autor, der Christus »auf das allerlieblichste« predigte. Er folge ihm immer, wenn er Christus predige, und er bete zu Christus im selben Glauben, in dem Bernhard zu ihm betete.[91] Im selben Jahr 1538 verkündete Luther, wie sehr er Bernhard verehre: »... und er ist auch allein werd, das man ihnen Pater Bernhardus nenne und den man mit vleiss

89 Schwarz: AaO, 209-231.
90 WA TR 3, 295, 6-9 (3370 b); 4, 480, 17f (4772).
91 WA 46, 782, 21-24.

ansehe.«[92] Luther sprach also von persönlicher Aneignung des Bernhardschen Gedankenguts.

Zum Fest Mariae Verkündigung 1539 empfahl Luther, Bernhard zu »lesen«, da es offensichtlich für ihn selber eine »Lust« war, dies zu tun: »Is sic diligit Christum und redet und prediget susse von im, das ein lust ist, quando quis legit.«[93] Anläßlich seiner Weihnachtspredigt von 1540 erklärte er, daß er sich oft an Bernhard erinnere.[94] Der Grund besteht wohl darin, daß Bernhard in Luthers Augen derjenige ist, der einen »großen Glauben und Gotteserkenntnis«[95] besaß und der überhaupt die »beste Kenntnis der Religion« hatte: »Ich ziehe Bernhard alle andern vor. Denn er hatte die beste Kenntnis von religio, wie seine Schriften zeigen.«[96] Daß Luther sein Lob Bernhards zugleich mit Kritik an der von diesem vertretenen Lebensform oder einzelnen Aussagen verbinden konnte, ist ein anderes Thema.[97]

92 WA 47, 109, 18-29; bes. 22f. Vgl. mein Buch, dessen Titel von dieser Predigt Luthers abgeleitet ist: Pater Bernhardus: mentor of Martin Luther – teacher of all Christians (Kalamazoo 1994 – im Druck).

93 WA 47, 694, 5f.

94 »Memini sepe Bernhardi« (WA 49, 176, 23-30).

95 »Magnam fidem habuit et cognitionem de deo« (WA 15, 608, 27).

96 WA 42, 453, 41-454, 1.

97 Vgl. Franz Posset: Monastic influence on Luther. Monastic studies 26 (Montreal 1988), 136: »One must keep Luther's indebtedness to certain aspects of monastic theology separate from his severe criticisms of his contemporary monasticism, representatives of which he takes as ›adversaries of the evangelical grace‹. Without separating them one can hardly discover his indebtedness under the suffocating blanket of his rejection of contemporary monasticism.«

Das Wittenberger Ordinationszeugnis für Bartholomaeus Wolfart vom 27. September 1544

Herausgegeben von Bernd Moeller

Fundort: Niedersächsisches Staatsarchiv in Osnabrück, Dep. 38d C Nr. XL

Provenienz: Das Zeugnis ist einzeln im Bestand der Bibliothek des Ratsgymnasiums Osnabrück überliefert, ohne daß sich feststellen läßt, wie es dorthin gekommen ist.[1] Bei der Vorbereitung einer Ausstellung zum 450jährigen Reformations-Jubiläum der Stadt Osnabrück wurde dieses Wittenberger Ordinationszeugnis gefunden, das bisher unbekannt und unveröffentlicht ist.[2] Es stammt vom 27. September 1544. Bezeugt wird die Ordination des Mag. Bartholomaeus Wolfart aus Mansfeld, der damals als Diaconus an die St. Johannis-Kirche in Göttingen berufen wurde, als »Helfer« des ersten Pfarrers der Stadt, des einstigen Wittenbergers Dr. Joachim Mörlin, der im Mai 1544 aus Arnstadt nach Göttingen gekommen war.[3]

Editionsvorlage: Originalzeugnis, ein Doppelblatt zu 320 × 215 mm.

Wasserzeichen: gekrönter Adler, seitlich gespreizte Flügel, vermutlich weder belegt noch Beizeichen, stilisierter Schwanz (drei seitlich gespreizte, nach unten sich vergrößernde »Federpaare« und abschließendes gleichschenkeliges Dreieck). Ein weiterer Nachweis konnte trotz freundlicher Unterstützung von seiten der Mitarbeiterinnen der Papierhistorischen Sammlungen des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Bücherei Leipzig weder in Nachschlagewerken noch in den allerdings erst zum Teil erschlossenen Sammlungen ermittelt werden.[4]

1 Briefe von Staatsarchivdirektor Dr. Gerd Steinwascher, Osnabrück, vom 18. Januar und 1. Juli 1993.

2 450 Jahre Reformation in Osnabrück: V.D.M.I.Æ., Gottes Wort bleibt in Ewigkeit: eine Ausstellung des Kirchenkreises Osnabrück, der Stadt Osnabrück und des Landkreises Osnabrück vom 18. April bis 29. August 1993 in der St. Marienkirche Osnabrück/hrsg. von Karl Georg Kastner und Gerd Steinwascher. Bramsche 1993, 282f.

3 Über ihn zuletzt Martin Stupperich: Mörlin, Joachim. Theol. Realenzyklopädie. Bd. 23. B; NY 1993, 126-128.

4 Eine von Herrn Dr. Steinwascher freundlicherweise übersandte Zeichnung des Wasserzeichens ermöglichte die Nachforschungen. Heinrich Kühne, der sich mit dem in Wittenberg

Das Zeugnis ist von einem Schreiber niedergeschrieben. Melanchthon hat die Einleitungen zu den Unterschriften hinzugefügt,[5] worauf die Unterschriften Martin Luthers, Johannes Bugenhagens und Caspar Crucigers folgen.

Vorgang: Bekanntlich haben die Wittenberger Reformatoren seit 1535 in großem Umfang Ordinationen vorgenommen[6] und damit der Erneuerung des geistlichen Amtes, die sich im Zuge der Reformation vollzog, eine Form gegeben.[7] Als Ordinator betätigte sich dabei jeweils der Stadtpfarrer von Wittenberg, Bugenhagen, oder dessen Vertreter, neben dem in den meisten Fällen zumindest noch Luther beteiligt war, jedenfalls als Unterzeichner des Zeugnisses.[8] Empfänger der Ordination waren in der Regel Absolventen der Wittenberger Universität, Voraussetzung und Anlaß deren Berufung in ein Kirchenamt. Die Zeugnisse bescheinigen nicht nur die Ordinationshandlung, sondern auch die Eignung des Betreffenden, die zumeist durch eine Prüfung festgestellt worden ist.

Zu Luthers Lebzeiten haben nach Ausweis des Wittenberger Ordiniertenbuches insgesamt 740 solche Ordinationen stattgefunden.[9] An Zeugnissen kannten wir bisher 31 aus den Jahren 1536 bis 1545,[10] von denen 26 in lateinischer, fünf in deutscher Sprache gehalten sind. Nur von vier dieser Zeugnisse freilich ist, wie in Osnabrück, das Original erhalten.[11] Sowohl in deutscher als auch in lateinischer Sprache gab es zeitweise gedruckte Formulare,[12] doch ist man von

verwendeten und seit 1556 hergestellten Papier beschäftigt hat, danke ich für die Auskunft, daß ihm in den Wittenberger Kämmereirechnungen – 1575 bis 1591 – Wasserzeichen mit Adler bisher nur mit zwei Köpfen begegnet sind.

5 Siehe unten Seite 122, 30-34.

6 Wittenberger Ordiniertenbuch/ hrsg. von Georg Buchwald. Bd. 1: 1537-1560. L 1894.

7 Vgl. Hellmut Lieberg: Amt und Ordination bei Luther und Melanchthon. GÖ 1962, 181-191; WA Br 12, 447-450; auch Martin Brecht: Martin Luther. Bd. 3: Die Erhaltung der Kirche: 1532-1546. S 1987, 127-129. 394.

8 In CR 5, 710-713 (3161) findet sich ein Zeugnis von 1545, das Luther nicht unterschrieben hat.

9 Vgl. oben Anm. 6.

10 Mustergültig herausgegeben von Hans Volz in WA Br 12, 447-485 (4330, 1-22); 14, IL f; ferner CR 5, 710-713 (3161) ≙ MBW 4, 205 (3860).

11 WA Br 12, 457 f. 467 f. 484 f. (4330, 5 B b. 9. 22 B b. 22 B d). Dazu kann man als fünftes das Zeugnis für Fürst Georg von Anhalt vom 2. August 1545 hinzunehmen (WA Br 11, 155-158 [4141]), das jedoch in Merseburg, nicht in Wittenberg ausgestellt ist und auch sonst einen Sonderfall darstellt.

12 Hans Volz: Drucke von Wittenberger Ordinationszeugnissen aus der Reformationszeit. GuJ 39 (1964), 164-170.

deren Benutzung, wie auch das neugefundene Exemplar zeigt, nach einiger Zeit wieder abgekommen, vielleicht um dem jeweiligen Einzelfall besser gerecht zu werden. Die Texte der Zeugnisse sind nach einem bestimmten Schema aufgebaut,[13] sie stimmen aber im Wortlaut, von den genannten Formularen abgesehen, nicht überein, sondern dürften in der früheren Zeit jeweils neu formuliert, später aus vorhandenem Formelgut jeweils neu zusammengesetzt worden sein; auch dies läßt sich an dem neugefundenen Zeugnis gut erkennen, denn es stammt vom selben Tag wie ein bereits bekanntes,[14] weicht von diesem jedoch zu Beginn und am Schluß ab. Alles spricht dafür, daß für die Texte Melanchthon verantwortlich war, der im vorliegenden Fall wie auch sonst gelegentlich[15] die Einleitung zu den Unterschriften eigenhändig geschrieben, hingegen nicht mitunterschrieben hat.

Bartholomaeus Wolfart ist kein Unbekannter.[16] Er war am 20. Juni 1533 in Wittenberg immatrikuliert worden,[17] dürfte also vor 1520 geboren sein; seine Promotion zum Magister artium war im September 1537, unter dem Dekanat Melanchthons, gefolgt;[18] wie in anderen Fällen auch, ist sie auf dem Ordinationszeugnis ausdrücklich festgehalten. Wolfarts Amtstätigkeit in Göttingen dauerte von 1544 bis 1548.[19] Die Vorgeschichte seiner Berufung dorthin läßt sich in gewissem Maß aufhellen[20]: Der Göttinger Rat hatte sich auf Veranlas-

13 WA Br 12, 448.

14 WA Br 12, 478f (4330, 19).

15 Vgl. z.B. WA Br 12, 484f (4330, 21 b. d). Die Praxis ist nicht durchgehend nachzuweisen, da der größte Teil der Ordinationszeugnisse nicht im Original überliefert ist; siehe oben Anm. 11.

16 Freundliche Hinweise zum Folgenden verdanke ich meiner Kollegin Frau Prof. Dr. Inge Mager.

17 Album Academiae Vitebergensis. Bd. 1: 1502-1560/ hrsg. von Karl Eduard Foerstemann. Nachdruck der Ausgabe Lipsiae, 1841. Aalen 1976, 149.

18 Die Baccalaurei und Magistri der Wittenberger Philosophischen Fakultät 1518-1537 und die ordentlichen Disputationen 1536-1537/ hrsg. von Julius Köstlin. Halle 1888, 23. (Osterprogramm der Univ. Halle-Wittenberg; 1888).

19 Albrecht Saathoff: Die evangelischen Pfarrer Göttingens im 16. Jahrhundert. Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 34/35 (1929/30), 139; Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirche Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. Bd. 1. GÖ 1941, 329.

20 Vgl. zum Folgenden Paul Tschackert: Ungedruckte Melanchthon-Handschriften des Göttinger Stadtarchivs. ZKG 18 (1898), 92f.

sung Mörlins[21] am 5. September 1544 an Melanchthon gewandt und einen ihm dem Namen nach nicht bekannten, von Mörlin empfohlenen »ehrbaren, gelehrten und frommen« Mann aus Wittenberg »ordentlicher weyß, erbarliger wohlmeynunge, legitime« berufen.[22] Darauf antworteten Bugenhagen und Melanchthon am 14. September, indem sie Wolfart benannten und empfahlen, der ihren Brief selbst nach Göttingen brachte.[23] Die Ordination fand jedoch erst am 1. Oktober 1544 statt,[24] während das Zeugnis darüber, wie gesagt, am 27. September, also im voraus, ausgestellt ist.

Nach seiner Göttinger Amtstätigkeit, deren Ende vielleicht bereits mit dem Streit um das »Augsburger Interim«[25] zusammenhing, finden wir Wolfart, vermittelt durch die inzwischen mit dem Grafen Poppo XVIII. von Henneberg (1513-1574) verheiratete Mündener Herzogin Elisabeth (1510-1558) – Witwe des Herzogs Erich I. von Braunschweig-Calenberg (1470-1540) –, seit April/Mai 1548 als Hennebergischen Superintendenten in Schleusingen,[26] wo er bis 1555 blieb, danach jeweils für kurze Zeit im gleichen Amt in der Stadt Hannover sowie im Herzogtum Pfalz-Neuburg.[27] Seine wichtigste Lebensstellung erlangte er im Jahre 1560, als er zum Superintendenten in der Stadt Hildesheim berufen wurde, wo er an der St. Andreaskirche bis zu seinem Tode (23. Dezember 1581) amtierte.[28]

21 Dieser meldete dem Rat bereits in seinem Brief vom 19. Februar 1544, daß er einen »frommen und geschickten Mann« zu gewinnen hoffe; Paul Tschackert: Handschriftliche Briefe Joachim Mörlins vom Jahre 1543 bis 1550. Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 10 (1905), 129. In der Bestallungsurkunde vom 1. Mai 1544 wurde ihm dessen Anstellung verbrieft (ebd, 130).

22 Vgl. auch MBW 4, 123 (3674).

23 Tschackert: Ungedruckte Melanchthon-Handschriften ..., 93; CR 5, 480 (3029) ≙ MBW 4, 127f (3685).

24 Wittenberger Ordiniertenbuch, 40 (625).

25 Dazu Philipp Meyer: Mörlins Entlassung aus Göttingen 1550. Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 34/35 (1929/30), 37-65.

26 Eckart Henning: Die Gefürstete Grafschaft Henneberg-Schleusingen im Zeitalter der Reformation. Köln; W 1981, 187f.

27 Meyer: Die Pastoren ..., 435; Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts/ begr. von Emil Sehling. Bd. 13. TÜ 1966, 29, Anm. 42.

28 Meyer: Die Pastoren ..., 501.

Er trat auch literarisch hervor; vor allem sein noch in Neuburg verfaßter und erstmals 1559 in Nürnberg erschienener, seither mehrfach wiederaufgelegter Katechismus ist zu nennen.[29]

Versatus est in schola Ecclesiae nostrae Magister Bartolemeus Wolfart Mansfeldensis, ea modestia morum, et diligentia in studijs doctrinae Christianae, et aliarum bonarum artium, ut gradu Magisterij ornatus sit. Et aliquandiu honeste praefuit scholis literarum. Cum autem honestissimi senatus Gotthingensis, et clarissimi uiri Joachimi Morlin Doctoris Theologiae, et pastoris Ecclesiae Gotthingensis, uocatus esset, ad munus Diaconi in ea Ecclesia, et nos rogati essemus, ut adderemus publicam ordinationem, explorata eius eruditione, comperimus eum recte tenere summam Christianae pietatis, et amplecti puram Euangelij doctrinam, quam Ecclesia nostra, Vno spiritu et una uoce, cum catholica Ecclesia Christi profitetur, ac a fanaticis opinionibus, damnatis iudicio catholicae Ecclesiae Christi abhorrere. Promisit etiam hic Magister Bartolemeus in doctrina constantiam, et in officio fidem et diligentiam. Quare ei iuxta doctrinam Apostolicam publica ordinatione commendatum est ministerium docendi Euangelij, et sacramenta a Christo instituta administrandi iuxta uocationem. Cumq(ue) scriptum sit de filio Dei: Ascendit dedit dona hominibus, prophetas, Apostolos, pastores, et Doctores,[1] precamur ardentibus uotis, ut suae Ecclesiae gubernatores det idoneos et salutares, ac efficiat, ut huius Bartolemei ministerium sit efficax et salutare. Ipsum etiam Magistrum Bartolemeum et suam Ecclesiam hortamur ut curent Euangelium Dei pure et fideliter conseruari et propagari. Nam hoc officio Deus praecipue se coli postulat; sicut inquit Christus: In hoc glorificatur Pater meus, ut fructum copiosum feratis, et fiatis mei discipuli.[2] Et hac luce retenta, manet Ecclesia, et aderit in ea Ecclesia Deus, dabit uitam aeternam inuocantibus ipsum, et opitulabitur in aerumnis huius uitae. Ibi enim adest, et exaudit Deus ubi ipsius Euangelium uere sonat. Sicut scriptum est Iohan. XV: Si manseritis in me, et uerba mea in uobis manserint,

29 Johann Michael Reu: Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts in der evangelischen Kirche Deutschlands zwischen 1530 und 1600. Teil 1: Quellen zur Geschichte des Katechismusunterrichts. Bd. 3 I 2. GÜ 1932, 1015-1018; 3 II 2. GÜ 1920, 928-948.

1 E 4, 8. 11.

2 J 15, 8.

quidquid uolueritis petetis, et fiet uobis.[3] Datae Witebergae Anno 1544 Die XXVII Septembris quo ante annos 3844 arca Nohae primum quiescere cepit, quo exemplo Deus testatus est, sibi curae esse Ecclesiam, etiam cum magnis fluctibus quassatur.[4]

Pastor Ecclesiae Witebergensis
et ceteri ministri
Euangelij in eadem
Ecclesia

Martinus LutheR D.
Johannes Bugenhagius Pomeranus. D.
Caspar Cruciger d

3 J 15, 7.

4 Diese Form der Datierung nach Jahren der Arche Noah findet sich auch sonst bei Melanchthon (vgl. WA Br 12, 449, Anm. 5), nicht zuletzt in Ordinationszeugnissen; vgl. WA Br 10, 297, 32 (3868); 12, 476, 23f (4330, 16); 479, 23f (4330, 19).

Buchbesprechungen

THOMAS KAUFMANN: Die Abendmahlstheologie der Straßburger Reformatoren bis 1528. TÜ: Mohr, 1992. 497 S. (Beiträge zur historischen Theologie, 81)

Seit Walther Köhlers monumentalem Werk »Zwingli und Luther« (1924 und 1953) wurde der Abendmahlsstreit vorwiegend als der Gegensatz dieser beiden Antipoden gesehen. Die vorliegende, von Bernd Moeller, Göttingen, betreute Dissertation verdient schon deshalb methodisches Interesse, weil mit Straßburg ein anderer Aspekt gewählt ist, von dem sich dann auch manches anders darstellt und relativiert. Dieser Ansatz läßt erwägen, ob nicht auch eine Betrachtung des Konflikts von Basel aus eigene Einsichten bieten würde.

Ein großes, vorbereitendes Kapitel behandelt zunächst die anfänglichen Deutungen des Abendmahls durch die späteren Straßburger Reformatoren Capito, Bucer und Hedio. Capito dürfte bis 1522 als vorsichtiger Gesinnungsgenosse Luthers zutreffend geschildert sein, auch wenn »ein spezifischer Einfluß zentraler theologischer Grundanliegen Luthers schwer auszumachen« ist (75). Hingegen hat Bucer die Abendmahlslehre Luthers bis 1523 weithin übernommen. Hedio scheint ursprünglich eher von Oekolampad als von Luther direkt beeinflußt gewesen zu sein. Die Anfänge der reformatorischen Bewegung in Straßburg selbst, einschließlich der Abendmahlsauffassung, waren durch Luther geprägt. Dies belegt z. B. die »Christeliche Verantwortung« Matthäus Zells von 1523. Auch Capito hat sich in Straßburg dieses Verständnis alsbald zueigen gemacht, wobei gelegentlich spiritualistische Nuancierungen zu konstatieren sind.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der Abendmahlsfrage im Krisenjahr der Straßburger Reformation 1524. In der Auseinandersetzung mit ihren altgläubigen Gegnern Thomas Murner und Conrad Treger vertraten die Straßburger Reformatoren lutherische Positionen. Aber bereits machte sich auch ein besonderes Interesse am Abendmahl als Gedächtnis bemerkbar. Die Krise der Straßburger Reformation im Herbst 1524 wurde ausgelöst durch das Auftreten Karlstadts und seine nicht selten unterschätzten Schriften. Die Bedeutung Karlstadts für den Anfang des Abendmahlstreits wird eindrücklich dokumentiert. Karlstadt fand zunächst Resonanz in den unterschiedlich radikalen Kreisen der Gemeinde. Die beiden Schriften des Laien Clemens Ziegler lassen erkennen, wie zunehmend Karlstadts Spiritualismus in Konkurrenz zu lutherischen Auffassungen tritt. In die in der Gemeinde aufgebrochene Diskussion wurden dann auch die Straßburger Reformatoren hineingezogen, und dies führte zu erheblichen, durch Karlstadt bewirkten (!) Veränderungen ihres Standpunkts. In ihren Briefen an die Prediger von Zürich, Basel, Nördlingen und Nürnberg einerseits und an Luther andererseits vom November 1524 wird dies erkennbar. Die Untersuchung arbeitet hier eine Differenz heraus, die auch für die weitere Darstellung bestimmend wird: Während die Briefe an die städtischen Prediger bereits von einer festen Position ausgehen, nach der die Realpräsenz uner-

heblich ist und Luther in kritischer Distanz gegen Luther ausgespielt wird, gibt sich der Brief an Luther als ratsuchende Anfrage, obwohl sich die Absender ihrer neuen Auffassung schon sicher waren. Die neue Straßburger Abendmahlstheologie liegt dann (wohl Anfang 1525) in Bucers »Grund und Ursach« vor. In ihr sind Zwinglis Vorstellungen, mit denen man sich im Konsens weiß, aufgenommen und ist die Trennung von Luther vollzogen.

Das dritte Kapitel schildert die selbstbewußte und eigenständige Rolle der Straßburger Reformatoren im Abendmahlsstreit. Eine der Stärken der Untersuchung liegt dabei in der Herausarbeitung der verschiedenen Aktivitäten der Straßburger Theologen. Die bibliographische Versiertheit und Genauigkeit des Vf. zeitigt hier ihre beachtlichsten Ergebnisse. Nachgewiesen wird der Anteil der Straßburger an der Edition von Oekolampads wichtiger Schrift »De genuina verborum ... expositione«. Glaubhaft gemacht wird, daß Bucer nicht nur der Übersetzer, sondern – er und nicht Zwingli – auch der Herausgeber des lateinischen Drucks des berühmten Hoenbriefes war. Mit einer planmäßigen Briefagitation trat Bucer im Herbst 1525 im schwäbisch-fränkischen Raum der lutherischen Abendmahlsauffassung entgegen. In die gleiche Zeit fällt seine interpolierende Fälschung von Bugenhagens Psalmenkommentar. Die Entsendung des Georg Caselius nach Wittenberg im Oktober 1525 wird, anders als zumeist, nicht als irenische Maßnahme, sondern als Versuch, die Anerkennung der Straßburger und schweizerischen Position zu erreichen, gedeutet. Inhaltlich trifft dies zwar zu, aber ein Indiz, daß man in Straßburg von Luther nicht loskam, war das Unternehmen eben auch. Mit plausiblen Gründen will der Vf. je eine anonyme deutsche Schrift zum Abendmahlsstreit Capito und Bucer zuweisen (vgl. auch ARG 81 [1990], 158-188). Eine eigene Kontroverse führte Bucer im Zusammenhang mit dem »Syngramma Suevicum« mit Brenz. Der Vf. bestreitet auch hier eine konkordistische Intention Bucers. Ein Versuch Bucers, 1526 die Wittenberger von Angriffen auf die Schweizer abzuhalten, bewirkte im Gegenteil Luthers scharfe Vorrede zur Übersetzung des »Syngramma Suevicum«. (Der Anfang 1 erörtert eine frühere Datierung als bisher angenommen). Seine Übersetzung von Luthers Kirchenpostille setzte Bucer – erstaunlicherweise – immer noch fort, fügte ihr aber kritische Glossen hinzu, was dann eine Gegenoffensive der Wittenberger auslöste. Starken Einfluß nahmen die Straßburger auf die einschlägigen Schriften Zwinglis und Oekolampads. Bis zum Jahr 1528 liegen einige weitere eigenständige Beiträge der Straßburger zum Abendmahlsstreit vor. Dabei zeichnet sich allerdings die zunehmend stärkere Hinwendung Capitos zum Spiritualismus ab. In einem kurzen zweiten Teil des Kapitels wird auf Bucers Wendung zu seiner Vermittlerrolle aufgrund von Luthers Formel der unio sacramentalis eingegangen.

Kaufmanns Untersuchung bietet also von dem Aspekt Straßburg her ein modifiziertes Bild des Abendmahlstreits, das bedenkenswert ist: Die Straßburger Reformatoren waren nicht einfach die Gefolgsleute Zwinglis. Unter Karlstadts Einfluß nahmen sie wegen der für sie nicht abgesicherten lutherischen Vorstellung von der Realpräsenz eine eigene Position ein. Wie die Darstellung belegt, vertraten sie diese selbstbewußt und bisweilen nicht eben zimperlich in der Wahl der Mittel. Man muß jedoch sehen, daß der Vf. die Äußerungen der Straßburger weit härter interpretiert, als es bisher zumeist der Fall war. Dies wirkt in sich durchaus plausibel und überzeugend. Es bleibt aber die Aporie, daß der Übergang Bucers zur Vermittlung im Jahre 1528 schwer zu verstehen ist, auch wenn er sich damals der Gefahren von seiten des Spiritualismus bewußt geworden sein mag.

Die Diskussion um Kaufmanns These von der schroffen Gegenposition der Straßburger gegen Luther in den ersten Jahren des Abendmahlstreits wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach darum drehen, ob das Interesse an der Vermittlung nicht doch schon früher bei Bucer besteht. Auf jeden Fall stellt die Untersuchung eine Stimulierung und Bereicherung für die Reformationsforschung dar.

Münster Martin Brecht

Hans Grass: Traktat über Mariologie. Marburg: Elwert, 1991. 116 S. (Marburger Theol. Studien; 30)

Bis heute hat der mittelalterliche Satz »De Maria numquam satis« nichts von seiner Bedeutung verloren, und noch immer stellt die Marienverehrung eines der wichtigsten kontroverstheologischen Themen dar.

Der vorliegende Traktat des emeritierten Marburger Systematikers erhebt nicht den Anspruch, eine Geschichte der Marienverehrung zu sein, obgleich die zehn Abschnitte des Buches in historischer Reihenfolge geordnet sind. Ausgehend von grundlegenden Ausführungen über Maria im Neuen Testament, werden an einer Reihe von typischen Texten diejenigen Tendenzen herausgearbeitet, die für die mariologische Entwicklung bis heute wichtig sind.

Der Vf. stellt in der Vorbemerkung mit erfrischender Deutlichkeit fest, »daß einer gegenwärtigen Tendenz im heutigen deutschen Protestantismus, die Unterschiede zur römisch-katholischen Mariologie einzuebnen oder doch herunterzuspielen, nicht gefolgt werden kann. Im Blick auf die Mariologie muß das, wenn auch brüderliche, Nebeneinander beider Kirchen nüchtern akzeptiert werden.«

Nach der Darstellung des neutestamentlichen Befundes im Hinblick auf Maria aus der Sicht evangelischer und römisch-katholischer Exegese wird die mariologische Entwicklung von der altkirchlichen Überlieferung an bis hin zur Gegenwart nachgezeichnet. Breiten Raum nimmt die Beschreibung der Stellung der Reformatoren zu Maria ein. Auch die Versuche, der Marienverehrung wieder einen Platz in der evangelischen Frömmigkeit zuzuweisen, kommen zur Sprache, wobei die jüngsten Stellungnahmen der VELKD zu Maria kritisch gewürdigt werden. Die römisch-katholische Marienverehrung der nachreformatorischen Zeit und besonders der Gegenwart wird anhand der wichtigsten dogmatischen Eckdaten untersucht. Eigene Kapitel sind den Themen »Mariologie und Ökumene« sowie »Mariologie und Feminismus« gewidmet, die kritisch erörtert werden. In einem Schlußkapitel »Ökumenische Erwägungen« wird gegenüber der heute gängigen Nivellierung von bestehenden Unterschieden auf die theologischen Grundlagen der Verschiedenheit der Konfessionen hingewiesen.

Was das Verhältnis zur römischen Kirche anbelangt – so stellt der Vf. fest –, kommt es entscheidend darauf an, ob die römisch-katholische Kirche anerkennt, daß »man auch ohne Maria ein guter Christ sein und selig werden kann« (108). Praktisch würde das bedeuten, daß auch die mit den Mariendogmen verbundenen Verwerfungen aufgehoben werden müßten (108f). Grass hebt hervor, wie belastend sich die Mariologie auf die ökumenischen Beziehungen auswirkt, stellt aber zugleich fest: »Ein Verzicht auf eine ausgebaute Mariologie ist für die katholische Kirche ganz unmöglich« (109).

Der Traktat stellt mit seinem soliden wissenschaftlichen Fundament und der klaren, verständlichen Diktion eine gerade heute unentbehrliche Hilfe für das ökumenische Gespräch über die Bedeutung der Mutter Jesu für Theologie, Kirche und Frömmigkeit dar.

Erlangen Hans Düfel

Vermittlungsversuche auf dem Augsburger Reichstag 1530: Melanchthon – Brenz – Vehus/ hrsg. von Rolf Decot. S: Steiner, 1989. 90 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz: Beiheft; 26: Abt. Religionsgeschichte)

Drei der in diesem Sammelband enthaltenen Beiträge gehen auf eine vom Institut für Europäische Geschichte in Mainz initiierte Vortragsreihe (1987) zurück, ergänzt um einen vierten Beitrag von Martin Brecht über »Die ursprüngliche Gestalt der Apologie der Confessio Augustana und ihre Entstehung«. Mit dieser Untersuchung hat Brecht künftigen Forschungen die Aufgabe gestellt, die endgültige Fassung der Apologie auf dem Hintergrund ihrer Augsburger Urgestalt neu zu deuten und letztere in die Beschäftigung mit dem Augsburger Reichstag einzubeziehen. In einer weiteren Studie schildert Brecht den Augsburger Reichstag aus der Sicht eines süddeutschen Reformators: »Johannes Brenz auf dem Augsburger Reichstag 1530.« Unter Zurückweisung des Vorwurfs, Melanchthon und Brenz hätten eine Einigung mit der römischen Seite auf Kosten von Luthers Theologie angestrebt, will Brecht zeigen, daß Brenz in der theologischen Auseinandersetzung den evangelischen Standpunkt gewahrt hat. Von einem bewußten Gegensatz zu Luther sei nichts zu spüren. In Anknüpfung an seine 1988 publizierte Studie über den »Libell« des badischen Diplomaten und Juristen Hieronymus Vehus (vgl. LuB 1990, Nr. 555) handelt Eugène Honée über einen der führenden Unterhändler der altgläubigen Stände: »Hieronymus Vehus: seine Vermittlerrolle während der Augsburger Einigungsverhandlungen.« Anhand der von Vehus angelegten Akten zum Augsburger Reichstag (der »Libell«) wird das Wirken des Vehus während der verschiedenen Phasen des Reichstages detailliert verfolgt. Bis zum Schluß habe Vehus an eine friedliche Lösung des Glaubenskonfliktes geglaubt und in diesem Sinne gewirkt. Heinz Scheible gibt in seinem Beitrag »Melanchthons Auseinandersetzung mit dem Reformkatholizismus« einen Überblick über Melanchthons Beteiligung an Religionsgesprächen im Zeitraum von 1530 bis 1555. Zwei im Anhang beigegebene, bisher ungedruckte Aktenstücke Melanchthons, die in den Kontext der Religionsgespräche in Augsburg (1530) und Regensburg (1541) gehören, verdeutlichen die theologische Position Melanchthons. Gewiß ist die Diskussion über Melanchthons Rolle im Zusammenhang mit Religionsgesprächen noch nicht am Ende. Insofern ist diese Mainzer Publikation nicht nur ein Rückblick auf das produktive Jubiläumsjahr 1980, sondern zugleich Anregung und Vorausblick auf ein hoffentlich nicht minder ertragreiches Melanchthonjubiläum im Jahre 1997.

Leipzig / Dresden — Hans-Peter Hasse

James A. Parente, Jr.: Religious drama and the humanist tradition: Christian theater in Germany and the Netherlands: 1500-1680. Leiden; NY; København; Köln: Brill, 1987. X, 240 S. (Studies in the history of Christian thought; 39)

Dieses Werk über das christliche Theater ist kein ausgesprochenes Lutherbuch. Wenn es dennoch im LuJ Erwähnung findet, dann deshalb, weil es ein wichtiges Stück Lutherrezeption innerhalb eines bedeutenden Literaturzweiges dieser Zeit vorstellt. In den beiden ersten Kapiteln behandelt der Vf. die Natur des humanistischen religiösen Dramas sowie dessen Theologie und Sittlichkeit. Im dritten Kapitel beschäftigt er sich mit dem Werk des Joost van den Vondel (1587-1679), einem Mennoniten, der zur röm.-kath. Kirche konvertierte. Das vierte Kapitel ist dem Dramatiker und Lyriker Andreas Gryphius (1616-1664) gewidmet. Die

Bedeutung beider Dramatiker steht in der Literaturwissenschaft außer Frage, ebenso wurden etwa Parallelen gezogen zwischen dem mittelalterlichen religiösen Drama und den Tragödien des Gryphius. Das dramatische Schaffen zwischen Mittelalter und Frühbarock, das humanistische Drama des 16. Jahrhunderts, wurde jedoch bisher gegenüber dem als künstlerisch hochstehenden Werk der beiden großen Autoren geringer gewertet und oft mit Begriffen wie »nüchtern«, »pädagogisch« und »naiv« abgetan. Die Absicht des Vf. besteht nun in einer »literary-historical investigation« der Beziehungen zwischen dem Theater des 16. und 17. Jh. Seine Methode beschreibt er als ein Überprüfen der literarischen, theologischen und pädagogischen Ziele, die allen »sacred dramatists« des 16. Jh. gleich welcher Konfession gemeinsam gewesen seien. Damit setzt er sich ab von zwei seit dem Ende des 19. Jh. hauptsächlich angewendeten Zugangsmöglichkeiten (bezeichnet als »formalistic« bzw. »contextual«), die entweder stärker der Stilkritik zuneigen bzw. ihre Ergebnisse unter Zuhilfenahme von historischen Modellen zum 16. Jh. erarbeiten.

Luther hatte, wie bekannt, die dramatische Form im Anschluß an die Kirchenväter in den Apokryphen vorgebildet gefunden und konnte diese Form deshalb auch in Gestalt des klassischen antiken Theaters (mit gewissen Abstrichen bezüglich der Sittlichkeit) im Blick auf die pädagogische Bedeutung des Theaters akzeptieren und so zur Stütze der humanistischen protestantischen Autoren für ihr eigenes, an der klassischen Antike orientiertes Werk werden. Das humanistische Drama, so der Vf., wollte immer nur dem einen, dem soteriologischen Zweck dienen. Gottes Erlösungshandeln am gefallenen Menschen und die ethische Ausrichtung menschlicher Handlungen im Blick auf das Ziel, das ewige Leben, sollte Ausdruck finden. Röm.-kath. Autoren hatten es hier leichter als protestantische, denn letztere mußten den absoluten Vorrang der Gnade vor jeder menschlichen Aktivität bezüglich des Heils zu wahren versuchen. Die Praxis führte allerdings zu gewissen Parallelen: protestantische wie röm.-kath. Jugend sei gleichermaßen mittels einer auf praktische Ethik reduzierten theologischen Lehre indoktriniert worden. Im erzieherischen Interesse übersahen protestantische Autoren den grundsätzlichen Unterschied zwischen Theologie und Sittlichkeit und stellten didaktische Überlegungen in den Vordergrund.

Vondel und Gryphius ihrerseits teilten die humanistische Einstellung über die sittliche Funktion des »sacred theater«, hätten aber im Gegensatz zu ihren Vorgängern die Theologie der ethischen Instruktion vorgeordnet. Ihre Tragödien widerspiegeln den Status des gefallenen Menschen vor Gott nicht zuletzt im Ergebnis der leidvollen Erfahrungen, die sie selbst in ihrem Jahrhundert machen mußten. Beide zeichnen in ihren Dramen nicht wie ihre Vorgänger den Erlösungsprozeß nach, sondern thematisieren die qualvolle Existenz des Menschen zwischen Fall und Jüngstem Gericht. Bei dem altgläubigen Vondel vermag der Mensch mittels des freien Willens zu seinem Heil beizutragen, bei Gryphius jedoch kommt das protestantische Erbe voll zum Tragen, indem seine Helden den unüberbrückbaren Graben zwischen Gott und Mensch in der Hoffnung auf Gottes Gnade allein auszuhalten haben.

Es ist ein großes Verdienst des Vf., den theologischen Aspekt so stark in seine Methode integriert zu haben. Nachdenklich stimmt seine Darstellung der Wiedergewinnung dieses Aspektes bei den beiden Autoren des Frühbarock im Kontext ihrer biographischen Erfahrung im Gegensatz zu Dramatikern in zeitlich größerer Nähe zu Luther, die bei der adäquaten Vermittlung ihrer theologischen Erkenntnis weniger erfolgreich waren.

Leipzig/Schönbach Michael Beyer

Oswald Bayer: Leibliches Wort: Reformation und Neuzeit im Konflikt. TÜ: Mohr, 1992. 372 S.

In dem vorliegenden Band versammelt der Verfasser 16 Beiträge aus der Zeit von 1969 bis 1989 unter dem Titel »Leibliches Wort«, die alle darauf abheben, »Ort und Aufgabe evangelischer Theologie in der Gegenwart zu bestimmen« (III). Diesen Ort sieht der Vf. bleibend im Gottesdienst, d.h. im Herrenmahl, in Taufe und Predigt. Damit knüpft er an Grundbestimmungen der reformatorischen Theologie an, deren Wahrheit er gegenüber den Wahrheitsansprüchen der Neuzeit zur Geltung bringen möchte. Dabei beschreibt der Vf. die reformatorische Theologie nicht einfach in deren Binnenraum, sondern setzt sie den Herausforderungen neuzeitlichen Denkens aus und wendet sich kritisch gegen die These von Emanuel Hirsch, daß das reformatorische Christentum in der Neuzeit eine geradezu schicksalhafte Umformung erfahren habe, die nicht rückgängig zu machen sei. Orientiert an Johann Georg Hamann bemüht sich Bayer demgegenüber vielmehr um eine Metakritik der Neuzeit, die sich in einer Metakritik Descartes' und Kants artikuliert, ohne sich dem Idealismus Hegels zu unterwerfen. Sie bewegt sich dabei in der Suche nach einer Theologie der Leiblichkeit Gottes und der Leiblichkeit des Menschen. Kriterium ist ihm dabei das leibliche Wort Gottes, wie es im Herrenmahl und in der Predigt sich ereignet.

Entsprechend dieser Absicht versammelt Bayer seine Einzelbeiträge unter fünf Aspekten: »Teil I konzentriert sich auf ›Die Mitte der reformatorischen Theologie‹; im Blick auf die Probleme der Neuzeit kommen zusammen mit der Theologie Luthers die Lutherischen Bekenntnisschriften zur Geltung. Teil II bietet in vier ebenfalls paradigmatischen Studien ›Reformatorische Theologie in der Neuzeit‹.« Teil III bietet Analysen zum neuzeitlichen Freiheitsbegriff. »Mit Teil IV kommen zwei Stimmen unseres Jahrhunderts zu Wort (E. Steinbach u. D. Bonhoeffer), die antispiritualistisch für eine mit dem leiblichen Wort gegebene ›bessere Welt‹ sprechen – ohne freilich idealismuskritisch genug zu sein. Teil V bedenkt, Teil I verstärkend, den Ort der Gegenwart Gottes in unserer Gegenwart« (VI). Die Frage nach der Mitte der reformatorischen Theologie konzentriert Bayer um die Themen »Rechtfertigung«, »Gesetz und Evangelium« und »Leibliches Wort«.

Die Wirkungsgeschichte dieses reformatorischen Erbes untersucht Bayer dann im Zusammenhang von Luthertum und Pietismus in Württemberg, speziell an der Thematik der Leiblichkeit Gottes im Werk Friedrich Christoph Oetingers und schließlich an der Metakritik der Aufklärung, wie sie sich gegen deren sokratische Katechetik in der Kreuzesphilologie Hamanns vollzogen hat. Diese Metakritik denkt Bayer weiter vor allem im Streit mit René Descartes, Ludwig Feuerbach und Herbert Marcuse um das neuzeitliche Verständnis von Freiheit.

Um eine bessere Weltlichkeit kreisen schließlich die Beiträge zu Dietrich Bonhoeffer und Ernst Steinbach. Bayer zeigt, wie bei Bonhoeffer das Sakramentsverständnis die Weltwirklichkeit als Christuswirklichkeit aufschließt. Dabei entgehe jedoch Bonhoeffer nicht der Gefahr, im Banne der Hegelschen Religionsphilosophie das lutherische Verständnis des Sakramentes so auszuweiten und zu verallgemeinern, daß es zu einem spekulativen Prinzip zu werden drohe.

Die Ortsbestimmung gegenwärtiger Theologie sammelt Bayer schließlich um die Themen »Tod Gottes und Herrenmahl«, »Evangelium«, »Die Gegenwart der Güte Gottes« – eine Überlegung zum Verständnis von Gotteslehre und Ethik – und schließlich um das Thema »Erhörte Klage« – eine Reflexion auf das Verhältnis von Gotteslehre und Gebet. Im Herrenmahl begeg-

net Christus als der gekreuzigte und auferstandene Herr. Indem sich die Theologie auf diesen Ort konzentriert, kann sie – nach Bayer – auch sachgemäß den Streit mit der neueren Diskussion um die Rede vom Tod Gottes führen. Im Herrenmahl hat auch das Evangelium seinen Ort als göttliches Gabewort. Dabei bezieht sich dieses Gabewort kommunikativ auf die Gemeinde und erinnert sie geschichtlich-konkret an den im Abendmahl erneuerten Bund Gottes. Sprachanalytisch ist dieses Gabewort performativ als Vermittlung dieses Bundes zu beschreiben, indem sie in Gestalt des Versprechens Gottes die Gemeinde in die Wirklichkeit des Neuen Bundes hineinholt. Die Kompetenz dieses performativen Wortes gründet in der Autorität dessen, der sich hier dem Menschen zuspricht.

In der im Abendmahl eröffneten Gemeinsamkeit des Feierns und der Freude erfährt sich der Mensch dabei nicht zuerst als Täter, sondern als Beschenkter. Von diesem Ansatz her gewinnt Bayer auch die Basis für eine theologische Ethik und eine Lehre vom Gebet.

In dieser neuzeitkritischen Rückbesinnung auf die Grundlagen der reformatorischen Theologie erweist sich Bayers Buch als ein intensiver, gegenwärtiger theologischer Lernprozeß, der sich mit Hamann der Indukation der theologia crucis aussetzt. Was dabei den Dialog mit der Neuzeit angeht, so ist zu fragen, ob dieser allein theologie- bzw. ideengeschichtlich zu führen ist. Was die Konzentration auf das leiblich-konkrete Wort Gottes betrifft, so ist im Blick auf Luther zu fragen, ob er dieses nicht in größerer Breite warhnimmt als primär in der Konzentration auf das Herrenmahl.

Meckenheim Karl-Heinz zur Mühlen

Martin Luther und die Welt der Reformation

Von Helmar Junghans

D. Martin Luther: Werke: kritische Gesamtausgabe. Bd. 55. Abt. 1. Weimar: Böhlau, 1993. LXV, 916 S.

63 Jahre, nachdem die Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers eine Neuedition der »Dictata super Psalterium« beschloß und 30 Jahre, nachdem die Neuedition der ersten 15 Psalmen erschien, liegen nun mit WA 55 I der von Luther herausgegebenen Psaltertext und die von ihm hinzugefügten Glossen zu Ps 1-150 vor. Drei Generationen von Lutherforschern haben entsagungsvoll daran gearbeitet, diesen für Luthers Entwicklung zum Reformator aufschlußreichen Text zugänglich zu machen und dafür den Dank aller zukünftigen Benutzer dieses Bandes verdient.

Ein »Text-Apparat« bietet Varianten verschiedener Vulgatadrucke. Da der von Luther als Vorlage verwendete Psalterdruck – von dem noch kein Exemplar gefunden werden konnte – vermutlich in Leipzig bei Melchior Lotter erschien, ist Luthers Text sorgfältig mit Lotters Ausgaben von 1498, 1499, 1502 und 1509 verglichen worden. Auch das Psalterium hebraicum des Hieronymus wurde herangezogen. So ist das Material ausgebreitet, um Luthers editorische Arbeit für seinen Psalterdruck zu erfassen.

Große Anerkennung verdient die erneute, mühevolle Entzifferung von Luthers Glossen, die im »Handschriften-Apparat« erläutert wird. Dazu gehören auch Angaben, ob eine Rasur vorgenommen oder eine spitze Feder verwendet wurde oder der Schriftduktus verändert ist. Besondere Beachtung verdienen die Abweichungen von K, d.h. von den Wiedergaben und Zuordnungen, die Gustav Kawerau in WA 3 und 4 vorgenommen hat. Dabei fällt auf, wie oft vermerkt wird, daß einzelne Wörter oder auch ganze Satzteile bei K fehlen.

Der kommentierende Apparat hatte die Absicht, nicht nur direkte Beziehungen Luthers zu von ihm angegebenen oder vermutlich verwendeten Quellen aufzuzeigen, sondern seine Auslegung in die Auslegungstradition überhaupt hineinzustellen. Dieses hohe Ziel erforderte aber einen so großen Arbeitsaufwand, daß die Kommission sich entschließen mußte, dieses Programm ab Ps 30 zu mindern. Der Nachweis von Bibelzitaten und biblischen Wendungen wurde nicht reduziert. Durchgehend ist festgehalten, wo Luther aus »De rudimentis hebraicis« von Johannes Reuchlin geschöpft hat oder geschöpft haben könnte. Diese Nachweise sind besonders hilfreich, um Luthers Arbeitsweise verfolgen zu können. Die Hinweise auf die liturgische Tradition blieben unvermindert, wohingegen die auf die Auslegungstradition reduziert wurden.

Leider hat die Entwicklung der DDR auch in diesem Band Spuren hinterlassen. Der Niedergang der DDR-Wirtschaft minderte auch die Leistungsfähigkeit der Druckereien. So mußten ab Ps 31 in der typographischen Gestaltung Vereinfachungen hingenommen werden. Dazu gehört auch, daß ein Zeilenzähler nur noch bei längeren Randglossen angebracht wurde. Eine schwerfällige Verweistechnik ist die Folge. Die Quellenangaben für Zitate aus WA 55 werden in Zukunft kaum einheitlich ausfallen und nicht

für jeden immer gleich nachvollziehbar sein. Es scheint mir am übersichtlichsten zu sein, wenn trotz des fehlenden Zeilenzählers nach Zeilen zitiert wird, wobei es auch möglich wäre, bei den einzelnen Apparaten immer mit 1 anzufangen, so daß z. B. WA 55 I, 361, H 4 auf die 4. Zeile im Handschriften-Apparat der Seite 361 zielt.

Vorteilhaft ist es, daß der bereits zu Ps 1-30 veröffentlichte Text als Faksimile in diesem Band übernommen wurde, so daß es in WA 55 nicht zwei verschiedene Texte gibt. Infolge der notwendigen Veränderungen ist Uneinheitlichkeit entstanden. Aber es wäre töricht gewesen, der Einheitlichkeit die Vorzüge des ersten Teiles zu opfern. Im Vorwort sind die Veränderungen ab Ps 31 in einem besonderen Abschnitt angehängt. Übersichtlicher wäre es gewesen, die Veränderungen des Editionsverfahrens gleich bei den einzelnen Punkten anzufügen.

Mancher mag sich angesichts der typographischen Verschlechterungen – denn um solche handelt es sich eindeutig – fragen, ob es nicht besser gewesen wäre, statt unter diesen Bedingungen mit dem Satz zu beginnen lieber den Verlag zu wechseln. Es war aber für die Lutherforschung, der keine konvertierbare Währung zur Verfügung stand, sehr wichtig, daß sie die Neuerscheinungen der WA erwerben konnte. Und so ist dieser Band WA 55 nicht nur ein Zeuge für den Verfall der Schwarzen Kunst in einem Land, in dem sie seit dem 16. Jh. einen sehr hohen Stand hatte, sondern auch ein Zeuge für den Willen derer, die die Fortführung der WA betreuten, trotz großer Zumutungen die gemeinsame Beschäftigung mit Luther über politische Grenzen hinweg zu bewahren und zu fördern. Und das sollte auch nach 1989 noch Anerkennung finden.

D. Martin Luther: Werke: kritische Gesamtausgabe. Bd. 65: Lateinisches Sachregister zur Abteilung Schriften Band 1-60: daemon – hysteron proteron. Weimar: Böhlau, 1993. XVIII, 635 S.

Das Vorwort kann die erfreuliche Mitteilung machen, daß das Luther-Register »seit Januar 1990 unter der Obhut der Heidelberger Akademie der Wissenschaften als Akademie-Vorhaben fortgeführt« wird (XIII). Damit sind die finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen für einen Abschluß des auf zehn Bände geplanten Registers geschaffen.

Der vorliegende Band hatte die beiden Stichwörter mit den meisten Belegstellen aufzunehmen: »deus« 28000 und »fides« 20000. Bei »deus« ist die Auswahl der Belege – 19000 mußten unerwähnt bleiben – auf 26 Seiten mit Hilfe einer jeweils dreifachen Untergliederung auf 19 Gruppen verteilt, in denen näherbestimmende Stichwörter für eine brauchbare Übersicht sorgen. Belegstellen zu 13 weiteren Derivaten von »deus« erweitern diesen Komplex (80-84). Das Stichwort »fides« beschränkt sich zwar auf eine zweifache Untergliederung der Hauptgesichtspunkte, wodurch sich 10 Gruppen ergeben, hat aber eine größere Anzahl – 21 – Derivate.

Neben den beiden schon genannten Stichwörtern enthält der vorliegende Band noch weitere für Luthers Theologie zentrale Begriffe wie »evangelium« (261-269), »gratia« (531-545) und »homo« (588-605). Auch die Verwendung von »extra« in vielen Zusammenhängen ist erfaßt worden (321-327). Luthers Methode des Unterscheidens läßt sich unter dem Stichwort »discerno« mit seinen Derivaten und Unterteilungen gut erfassen.

Im Gegensatz dazu bietet das Stichwort »distinguo« auf 1⅓ Spalte etwa 220 Belegstellen – ebenso wie die vier dazugehörigen Derivate – ohne den geringsten Hinweis auf die Objekte (138-140). Hier wäre es sehr hilfreich gewesen, die Arbeitsrichtlinie »Bei Stichwörtern mit weniger als 200 Belegen wird in der Regel auf eine

Strukturierung verzichtet« (WA 64, XIII) nicht noch auf eine größere Anzahl von Belegen auszuweiten. Auch bei einigen anderen Stichwörtern ergeben sich entmutigende Häufungen. Da »diffido« nur in »deo diffido« und »hominibus/ operibus diffido« unterteilt ist, haben sich zur ersten Unterteilung über eine Spalte Belegstellen angesammelt (385 f).

Es wird immer schwierig sein, die rechte Entscheidung zwischen dem, was den Bearbeitern möglich ist, und dem, was für den Benutzer wünschenswert ist, zu treffen. Das Ergebnis sollte aber in keinem Fall den Benutzer so entmutigen, daß er darauf verzichtet, die Angaben eines Stichwortes zu Rate zu ziehen. Diese Anregung, in einigen Fällen zu prüfen, ob nicht doch noch eine Strukturierung zu leisten ist, soll keinesfalls die Anerkennung und den Dank für die Leistung dieses Registerbandes schmälern.

Evangelisches Kirchenlexikon: internationale theologische Enzyklopädie/ hrsg. von Erwin Fahlbusch ... 3. Aufl. (Neufassung). Bd. 3: L-R. GÖ: V&R, 1992. IX S., 1738 Sp.

Dieser bisher umfangreichste Band des EKL enthält die Artikel, die sich besonders Luther und seinen Wirkungen widmen. Die Grundsatzentscheidung, Artikel über Personen in den »Biographischen Index« zu verweisen, haben zwar Beiträge zu den Aposteln Paulus un d Petrus nicht ausgeschlossen (1088-1097. 1142-1145), aber einen zu Luthers Leben.

Der Artikel »Reformatoren« skizziert zunächst die Verwendung der Bezeichnung »Reformator« (1493 f. 1502), danach Herkunft, Bildung und gemeinsame Überzeugungen – bei manchen Unterschieden – dieser Gruppe. Es ist ohne Zweifel sinnvoll, diese Männer auch in ihrer Gemeinsamkeit und Abgrenzung von anderen zu beschreiben, zumal sich die Forschung meist auf die Unterschiede zwischen den Reformatoren konzentriert. In einem zweiten Teil wird eine Typologie geboten. Als charakteristischer Vertreter des Reformatorentyps landesherrlicher Prägung wird Philipp Melanchthon vorgestellt. Der Typ eines schweizerisch-oberdeutschen Stadtreformators wird an Martin Bucer veranschaulicht. Zu den radikalen Reformatoren werden neben Andreas Bodenstein aus Karlstadt und Thomas Müntzer auch Täufer gezählt. Als »umstrittenster Vertreter dieses Typs« wird Müntzer aufgeführt.

Eingeengt auf zwei Seiten gibt Karl-Heinz zur Mühlen einen Überblick über die Entwicklung der »Lutherforschung« (191-194). Hier kann ergänzt werden, daß »Luther's works« 1986 mit dem Registerband abgeschlossen wurde. Der nordamerikanische Lutherforscher Scott H. Hendrix skizziert »Luthers Theologie« (211-220). Er bewältigt die schwierige Aufgabe, indem er chronologisch vorgeht und einzelne Vorgänge (Frühvorlesungen, Auseinandersetzung mit der Scholastik, Ablaßstreit, Heidelberger Disputation usw.) mit dem jeweiligen theologischen Ergebnis verknüpft. Er geht auf die zunehmende Bedeutung der Trinitätslehre für Luther ein und hebt hervor, daß sie sich vorwiegend mit Fragen des dritten Artikels des Apostolicums beschäftigt. Wenn er auch Zusammenhänge benennt, verzichtet er doch darauf, die logische Entfaltung eines theologischen Ansatzes zu konstruieren. In der Lutherforschung strittige Punkte werden benannt. So gewinnt der Leser eine sachgemäße Übersicht über Luthers Theologie.

Luthers Theologie auf so engem Raum darzubieten, muß Wünsche offenlassen. Es erscheint mir trotzdem nützlich, daran zu erinnern, daß für den älteren Luther die Auseinandersetzung mit dem Skeptizismus und damit mit einem wachsenden Phänomen der Neuzeit wichtig wurde. Während Hendrix meist sehr geschliffene Formulierungen gefunden hat, die gründli-

ches Vertrautsein mit der Lutherforschung verraten, ist ihm dies in bezug auf die »Zwei-Reiche-Lehre« nicht so gelungen. Er geht davon aus, daß Luther diese Lehre entwickelt habe (216), obgleich sie bereits um 1300 entfaltet und von Ockham stark verbreitet wurde. Das vom EKL vorgegebene Stichwort »Zwei-Reiche-Lehre« ist nicht geeignet, die von Luther 1523 noch undifferenziert aufgenommenen, aber nach und nach vertieften Vorstellungen klar zu umreißen. Denn Hendrix spielt hier auf einen Komplex von Erörterungen an, die besser unter den Begriff »Zweiregimentenlehre« zusammengefaßt werden. Dann tritt deutlicher hervor, daß die »Zweireichelehre« im engeren Sinne sich auf den Kampf zwischen dem Reich Gottes und dem des Teufels und damit auf Luthers Geschichtsdeutung erstreckt. Hendrix zählt am Schluß die Kämpfe »zwischen Glaube und Verzweiflung, zwischen Gott und Teufel« zu den »neuzeitlichen Anliegen« (219).

Wolf-Dieter Hauschild gibt im Artikel »Luthertum« einen Abriß vorwiegend der theologischen Entwicklung von der Reformationszeit bis in die Gegenwart und trägt am Schluß – mit gebotener Vorsicht – die konfessionellen Merkmale zusammen (220-228). E. Theodore Bachmann bietet unter »Lutherische Kirchen« eine Kirchenkunde des Luthertums, in der er – nach Ländern geordnet – die einzelnen lutherischen Kirchen mit ihren theologischen Schwerpunkten, ihrer Organisation und Ausbreitung informationsdicht vorstellt (194-209). Darüber hinaus finden sich mit Beziehung zu Luther die Artikel »Lutherischer Weltbund« und »Luthervereine«, unter denen auch die Luther-Gesellschaft aufgeführt wird. Alles in allem: Wenn es auch keinen Artikel »Luther, Martin« gibt, erfährt der Leser doch auf 38 Spalten eine ganze Menge Sachgemäßes zu Luther und seiner Wirkung.

Außerdem unterrichten nicht nur einzelne Beiträge – wie z.B. »Predigt, Predigtlehre« (1308) – über Luthers Anschauungen und Wirkungen in bezug auf einzelne Fragen, sondern veranschaulicht auch der Artikel »Reformation« seine Wirkung (1470-1492). Da dieser Artikel im Gegensatz zur 2. Aufl. einem einzigen Autor übertragen wurde, konnte die Reformation mit einer einheitlichen, präzisen Terminologie beschrieben und ihre Ausbreitung in den einzelnen Ländern in ausgewogenen Proportionen dargestellt werden.

Kein Lexikon – und besonders in den letzten Jahren – kann mit der Entwicklung Schritt halten. So wird der Leser in diesem Band zwar über die Malvinen mit ihren 2000 Einwohnern unterrichtet, aber vergeblich sucht er das Stichwort »Lettland« oder »Litauen«, obgleich er unter »Lutherische Kirchen« erfährt, daß es in beiden Staaten zusammen etwa 145000 Lutheraner gibt. Hier kann ein Register helfen, den Weg zu vorhandenen Informationen zu finden.

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch/ hrsg. von Ulrich Goebel und Oskar Reichmann. Bd. 2, Lfg. 2: aufkündigung-ausgang/ bearb. von Oskar Reichmann. Berlin; New York: de Gruyter, 1992, 513-1024.

Eine große Schwierigkeit ergibt sich sowohl für die Bearbeiter als auch für die Benutzer von Wörterbüchern bei den Präpositionen. Die vorliegende Lieferung enthält das Lexem »aus«, das unter 17 Bedeutungen abgehandelt wird (880-888). In der Regel wird die jeweilige Bedeutung umschrieben, dann folgen die heute dafür verwendeten Wörter und außerdem noch die Wörter, mit denen »aus« in dieser Bedeutung im Frühneuhochdeutschen zu finden ist. Die Gestaltung des Textes ist sehr übersichtlich, da die äquivalenten Wörter des Neuhochdeutschen in ⟩...⟨ gesetzt sind und die erfaßten Wortverbindungen kursiv geboten werden. So ist ein benutzerfreundlicher Artikel entstanden.

Daß das »Frühneuhochdeutsche Wörterbuch« nicht nur das »Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften« von Philipp Dietz (L 1870-1872) ergänzt, sondern auch berichtigt, war schon an dem Artikel »auferstehen« zu erkennen. Dort wurde festgehalten, daß Luther keineswegs »auferstehen« nur für das Auferstehen von Toten verwendete – wie Dietz behauptete –, sondern auch von Christus. Bei Luther läßt sich außerdem noch die Bedeutung »sich wieder erheben, aufrichten« nachweisen (391f).

Zu dem Lexem »auferstehungstaler« erfährt der Benutzer, daß es sich um eine Münze im Zusammenhang mit Braunschweigs Beitritt zum Schmalkaldischen Bund handelt (394). Es fehlt aber ein Hinweis, worauf sich »Auferstehung« bezieht, ob z.B. auf das Aufrichten des Schmalkaldischen Bundes. Hier hätte die Mitteilung für Eindeutigkeit gesorgt, daß diese Münze auf ihrem Revers den auferstandenen Christus zeigt.

Bei dem Lexem »aufrur« ist bemerkenswert, daß für die Bedeutung »Streit, Schlägerei, gewalttätige Auseinandersetzung zwischen Einzelpersonen, ...« von Luther kein Beleg mitgeteilt wird, sondern nur für die Bedeutung »Aufstand, Aufruhr, Erhebung von einzelnen oder von Gruppen eines Gemeinwesens gegen die Obrigkeit; ...« (627-630). Entsprechendes gilt für »aufrüren«, »aufrürer«, »aufrürig« und »aufrürisch« (630-633).

In dem Lexem »Auge« sind die dazugehörigen Phraseme in großer Zahl zusammengetragen, vier Hauptbedeutungsgruppen zugeordnet, darin nach Bedeutungsvarianten unterteilt und – soweit ihre Bedeutung nicht augenfällig ist – einzeln erläutert (835-842).

GABRIEL BIEL: Collectorium circa quattuor libros Sententiarum: indices/ hrsg. von Wilfridus Werbeck. TÜ: Mohr, 1992. VII, 186 S.

Acht Jahre nachdem der letzte Band von Biels Sentenzenkommentar erschienen ist, liegt nun der lang erwartete Registerband vor. Er enthält zunächst das »Inventarium generale breve et succinctum contentorum in quattuor Collectoriis Gabrielis« (5-43), das bereits mit dem Erstdruck 1501 mitgeliefert wurde und von Wendelin Steinbach oder einem seiner Schüler stammt. Es bietet zu einzelnen Stichwörtern kurze Texte und Stellenangaben. Obgleich dieses Register neu gesetzt ist, wurden die Angaben nach liber, distinctio und quaestio übernommen. Die Seitenangaben der neuen Ausgabe wären benutzerfreundlicher gewesen. Der Hrsg. verweist darauf, daß manche dieser Stichwörter mehr Schlagwörter sind, unter denen andere Begriffe subsumiert sind. So ermuntert er den Benutzer, nicht gleich aufzugeben, wenn der das Gesuchte nicht bei dem erwarteten Stichwort findet. Verweise hat er aber keine eingefügt.

Das Bibelstellenregister erfaßt auch die nur im Apparat angegebenen Bibelstellen. In diesem wie im folgenden Register hält ein Sternchen fest, daß Biel die Quelle nicht selbst eingesehen, sondern anderen Vorlagen entnommen hat. Eine äußerst wichtige Information.

In den »Index auctoritatum« sind auch die von Biel nicht genannten, aber in den Anmerkungen festgehaltenen Quellen aufgenommen. Der Index gliedert erfreulicherweise die Fundorte der Quellen bis in ihre letzten Abschnitte auf, verweist dann aber auch nicht auf die Seitenzählung der neuen Ausgabe, sondern auf die ursprünglichen Einteilungen bei Biel. Die Bezüge zu Ockham und Petrus Lombardus sind nur in Auswahl aufgenommen (2), was manchem Benutzer zum Verhängnis werden kann. Nicht jeder liest erst die Einleitung, ehe er in einem Register nachschlägt.

Der vom Hrsg. erstellte »Index conceptuum et rerum« konzentriert sich auf Definitionen und zentrale Aussagen zu Begriffen. Er will kei-

nesfalls umfassend über die Verwendung der Stichwörter informieren. Im Ergebnis umfaßt das Sachregister zu Biels Sentenzenkommentar nur zwei Drittel der auf die einzelnen Bände verteilten Register zu »Doctrina« von Ockhams Sentenzenkommentar, der weniger als die Hälfte von Biels Kommentar umfaßt, so daß Biel weniger erschlossen scheint.

FLUGSCHRIFTEN VOM BAUERNKRIEG ZUM TÄUFERREICH: (1526-1535). 2 Bde./ hrsg. von Adolf Laube in Zusammenarbeit mit Annerose Schneider und Ulman Weiß; Erläuterungen zur Druckgeschichte von Helmut Claus. B: Akademie, 1992. X, 861 S.; IX S., S. 862-1778.

Diese beiden Bände stellen einen dritten Teil einer Ausgabe deutschsprachiger Flugschriften dar, die von der Akademie der Wissenschaften der DDR getragen wurde und aus der marxistischen Beschäftigung mit der »frühbürgerlichen Revolution« hervorgegangen ist. Dem Band »Flugschriften der Bauernkriegszeit« von 1975 zum Bauernkriegsjubiläum folgten 1983 zum Lutherjahr die beiden Bände »Flugschriften der frühen Reformationsbewegung: (1518-1524)«. Die für das Müntzerjubiläum geplante Festgabe wurde zwar bis 1989 noch im Manuskript erstellt, konnte aber erst 1992 erscheinen. Während die Mitarbeiter wechselten, war Adolf Laube an allen fünf Bänden in der Leitung der Herausgeber maßgeblich beteiligt.

Diese Flugschriftenauswahl ist nicht einfach aus älteren Sammlungen zusammengetragen, sondern aus Durchsicht der Flugschriftenliteratur gewonnen. Der Text wurde in der Regel auf den Erstdruck der jeweiligen Schrift gegründet. Helmut Claus ist fachkundig der Druckgeschichte nachgegangen und konnte dabei einen bisher übersehenen Marburger Nachdruck von Luthers »Warnung an seine lieben Deutschen« vom 5. Mai 1531 aufspüren (557).

Besondere Aufmerksamkeit verdient die der verbreiteten Annahme widersprechende Feststellung, daß nicht die Produktion der Flugschriften nach 1525 abnahm, sondern eigentlich nur die Zahl der Nachdrucke (2). Damit wird bestätigt, was Johannes Luther bereits 1914 (Zentralblatt für Bibliothekswesen 31, 244-264) festgestellt hat, als er darlegte, wie die Wittenberger Buchdrucker neue Techniken entwickelten, um die Auflagenhöhe anzuheben und Nachdrucke unrentabel zu machen. Sie waren damit so erfolgreich, daß der irrige Eindruck entstehen konnte, die Verbreitung von Flugschriften sei erheblich zurückgegangen. Hier handelt es sich nicht nur um die Korrektur falscher Vorstellungen über die Druckgeschichte, sondern auch um eine Berichtigung der Meinung, infolge des Bauernkrieges sei das Interesse für die Reformation stark zurückgegangen.

Die 93 Schriften sind auf fünf Gruppen verteilt: 1. Zur Spaltung in der Reformationsbewegung: der Abendmahlsstreit (17-344), 2. Zur Verantwortung der weltlichen Obrigkeit: Gehorsam und Widerstand (347-577), 3. Schriften oppositioneller Gruppen: Spiritualisten, Täufer (581-1142), 4. Stellungnahme zu den Täufern (1145-1498), 5. Berichte über Reformationsereignisse, Täufer und Martyrien (1501-1738). Register zu den Personen, Orten und Bibelstellen runden die Ausgabe wie bereits zu den drei vorausgehenden Bänden ab. Allerdings sind im Bibelstellenregister nur die Kapitel der biblischen Bücher angegeben, obgleich die Herausgeber in den Texten auch die ermittelten Verse eingefügt haben.

Es wäre eine eigene Untersuchung wert, wie sich in den fünf Flugschriftenbänden in Auswahl und Kommentierung die Entwicklung der marxistischen Erforschung der Reformationsgeschichte widerspiegelt, die Hinwendung von einer klassenkämpferischen Müntzerverherrlichung zum Erfassen der historischen Vorgänge und dem Selbstverständnis der handelnden Per-

sonen. Die Einleitung zu den »Flugschriften der Bauernkriegszeit« ist kräftig von marxistischen Geschichtstheorien durchdrungen, wie folgendes Beispiel zeigt: »Hier [Thüringen] war aber bereits zuvor von Thomas Müntzer und seinen Anhängern eine umfassende revolutionär-ideologische und organisatorische Arbeit geleistet worden, die den anderen Aufstandsgebieten trotz der Vielzahl reformatorischer Prädikanten fehlte. Müntzer, die bedeutendste Persönlichkeit des revolutionären Lagers, hatte den Bauern, den Plebejern und der bürgerlichen Opposition in den Städten eine Ideologie für den bewaffneten Kampf gegen die tyrannischen Obrigkeiten und zur revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft gegeben« (19).

Sieht man auf die ursprüngliche Intention der Flugschriftenausgabe, überrascht es, daß nun in einem ersten Teil dem Abendmahlsstreit ein so breiter Raum gewährt wird. Ebenso erstaunlich ist es, wie sorgfältig in der Einleitung zu diesem Teil die Argumente der einzelnen Schriften nachgezeichnet und das theologische Interesse der Auseinandersetzung herausgestellt wird. Demgegenüber erhält die einleitende Behauptung – wahrscheinlich ja noch vor 1989 formuliert – nur ein geringes Gewicht: »Die lutherische und die schweizerische Reformation, theologisch aus gleicher Wurzel, entwickelten sich auf verschiedenem Boden und unter anderen gesellschaftlich-sozialen Bedingungen: im fürstlichen Territorium und im von bürgerlichen Führungsschichten getragenen Stadtstaat« (37). So wird der Eindruck erweckt, als ob die Differenzierung der Reformation aus den unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen erwachsen sei. Die Einleitung selbst bleibt allerdings den Aufweis dieses Zusammenhanges schuldig. Es findet sich nur der Hinweis, daß die Schweizer sich von der habsburgischen Macht, die mit Rom verbunden blieb, bedroht fühlen mußten und daher bekämpften, was ihnen als Hinwendung nach Rom erschien (43). Hier handelte es sich allerdings mehr um die Folgen politischer als gesellschaftlicher Beziehungen. Schwierigkeiten für eine Interpretation, die dem gesellschaftlichen Hintergrund große Bedeutung für die Differenzierung zumißt, ergeben sich auch aus der Tatsache, daß Andreas Bodenstein aus Karlstadt seine von Luther abweichende Abendmahlslehre in Wittenberg entwickelte und Andreas Osiander, der Reformator des Stadtstaates Nürnberg, Luthers Abendmahlslehre verteidigte.

Da nicht auf den philosophischen Hintergrund der einzelnen Autoren eingegangen wird, bleibt ein wichtiger Faktor für die unterschiedliche Interpretation der Abendmahlstexte des Neuen Testamentes unberücksichtigt. Da die Einleitung Luthers Unterscheidung zwischen der Gültigkeit des Abendmahls unabhängig vom Glauben des Spendenden und der Empfangenden und dem notwendigen Glauben des Empfangenden, um den Nutzen des Abendmahls zu erhalten, nicht aufnimmt, kann sie manche Unterschiede zwischen einzelnen Flugschriften nicht genau ansprechen.

Die Einleitung zu den oppositionellen Gruppen ruft gleich die Bedeutung der theologischen Argumentation ins Gedächtnis (581). Auch die Einleitung zu »Stellungnahmen zu den Täufern« betont, »... die Täuferfrage ist ja zunächst eine theologische und will als solche auch beurteilt werden« (1145). Dementsprechend wird auch auf die theologische Argumentation eingegangen. Wenn auch sozialgeschichtliche Urteile nicht ausbleiben, so sind sie doch zurückhaltend. Stärker tritt die Befürchtung der Flugschriftenautoren hervor, daß das Täufertum zum Aufruhr führen werde. Wer in der »Illustrierte[n] Geschichte der frühbürgerlichen Revolution« von 1974 – von deren drei Autoren einer Laube war – das Kapitel »Antifeudale Opposition in Gestalt der Täuferbewegung« liest, kann leicht feststellen, wie seitdem die Interpretation mit Hilfe des historischen Materialis-

mus – der »einzige[n] wissenschaftlichen Geschichtsauffassung« (Meyers Neues Lexikon 6, 298) – zurückgegangen ist und das Verständnis für die theologische Auseinandersetzung zugenommen hat. Wie sehr die eingestreuten sozialgeschichtlichen Urteile – die keinesfalls immer schlüssig aufgewiesen sind – überzeugen, wird bei dem einzelnen Leser von Fall zu Fall verschieden sein.

Die Auswahl mußte sich auf kürzere Flugschriften beschränken. Das hat zur Folge, daß manche wichtigen Luthertexte fehlen, obgleich sie von den aufgenommenen Flugschriften diskutiert werden. Man sollte daher diese Flugschriftenausgabe vor allem als Ergänzung zu anderen Werkausgaben ansehen. Manchmal hätten die Informationen in den Einleitungen ausführlicher sein können, um das Nichtaufnehmen von Lutherschriften auszugleichen. So wird hervorgehoben, daß Andreas Osiander 1528 vor dem Erscheinen der Katechismen über »das Wesen evangelischer Taufe« unterrichtete (1147). Unerwähnt bleibt, daß Luther 1519 »Ein Sermon von dem heiligen hochwürdigen Sakrament der Taufe« veröffentlichte, der 15 Nachdrucke bis 1523 erlebte und seit 1522 im Betbüchlein – das bis 1527 mindestens noch 21mal aufgelegt wurde – erschien, sowie daß er 1523 »Das Taufbüchlein verdeutscht« folgen ließ, das bis 1527 mit seiner Neubearbeitung 20 Auflagen erreichte. Auf diesem Hintergrund hätte Osianders Veröffentlichung besser eingeordnet werden können.

Laube hat inzwischen eine große Zahl von Flugschriften durchgesehen, um noch »eine separate Ausgabe altgläubiger Streitschriften« (5) herauszubringen. Dies wäre ohne Zweifel eine wichtige Ergänzung, um zu einer repräsentativen Auswahl der Flugschriften bis 1535 zu gelangen. Zum Wittenberger Stadtjubiläum 1993 wies er bereits darauf hin, daß darin die Frage nach der Autorität der Heiligen Schrift eine herausragende Stellung einnimmt.

Diese bisher fünfbändige Ausgabe von deutschsprachigen Flugschriften zählt zu den wichtigsten Quellenausgaben zur Reformationsgeschichte. Es bleibt zu hoffen, daß sie eine Fortsetzung findet.

PHILIPP MELANCHTHON: Loci communes: 1521; lateinisch / deutsch/ übers. und mit komm. Anmerkungen versehen von Horst Georg Pöhlmann; hrsg. vom Lutherischen Kirchenamt der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschland. GÜ: GVH, 1993. 394 S.

Es steht wohl außer Zweifel, daß in unserer Zeit erheblich weniger Melanchthonkenntnisse als Lutherkenntnisse vorhanden sind. Während Luther durch seine Bibelübersetzung, Gesangbuchlieder und Katechismen vielen vertraut ist, finden die lateinischen Strophen Melanchthons, die einigen Gesangbuchliedern als Vorlage gedient haben, kaum Beachtung. Zwar steht die »Augsburgische Konfession« – wenn auch gekürzt – im Evangelischen Kirchengesangbuch, doch dieses mühsam ausgehandelte Dokument läßt sich schwer mit einer lebendigen Anschauung von Melanchthon verbinden. Auch sein Leben tritt trotz seiner ungeheueren Bedeutung für die Reformation nicht so eindrucksvoll hervor wie das Luthers.

Melanchthons relatives Unbekanntsein hängt nicht zuletzt mit der heutigen Unkenntnis des Lateins zusammen, in dem Melanchthon seine Texte meist abgefaßt hat. Unter diesen Umständen ist es sehr hilfreich, einen zentralen Text durch eine Übersetzung dem heutigen Zeitgenossen zu erschließen. Daß dies in einer zweisprachigen Ausgabe geschehen ist, verdient besondere Anerkennung. Denn nur auf diese Weise eröffnet die Übersetzung den Zugang zu Melanchthon selbst. Allerdings fehlen Hinweise auf die Seitenzählung der Textausgabe im »Corpus reformatorum« und »Melan-

chthons Werke in Auswahl«, so daß es schwierig ist, Quellenhinweisen aus Melanchthondarstellungen in der vorliegenden Ausgabe nachzugehen und diese für eine allgemeine Beschäftigung mit Melanchthon zu verwenden. Während die vom Übersetzer eingeführte Abschnittzählung es erleichtert, Stellen im Paralleltext zu finden, erschwert es der Verzicht auf die Zeilenzählung, genaue Quellenangaben zu machen.

Da Melanchthon in den »Loci communes rerum theologicarum« einen Abriß der reformatorischen Theologie von 1521 bietet, könnte eine Kommentierung aufgreifen, was in Schriften Luthers oder auch anderer Wittenberger vorausgegangen ist, und auch noch verfolgen, wie Melanchthons Schrift auf andere Schriften eingewirkt hat. Doch dies würde ins Uferlose führen. Der Übers. hat versucht, nur soviel in seine Kommentierung – einschließlich scholastischer Bezüge – aufzunehmen, wie ihm zum Verständnis der jeweiligen Stelle erforderlich schien. Hier liegt ein Ermessensspielraum vor, der kaum zu diskutieren ist. Einige Beobachtungen sollen aber mitgeteilt werden.

Der lateinische Text wurde »Melanchthons Werke. Bd. 2 I/ bearb. von Hans Engelland. GÜ 1952« entnommen (7), obgleich Robert Stupperich 1978 eine 2., neubearb. Auflage herausbrachte. Darin wurde die Anzahl der biblischen, patristischen, scholastischen und zeitgenössischen Bezugnahmen vermehrt. Der Übers. der vorliegenden Ausgabe scheint sich den Ertrag dieser 2. Auflage nicht zunutze gemacht zu haben, da manche Quellennachweise der Ausgabe von Stupperich fehlen. Einige Erläuterungen des Übers. erscheinen mit dagegen zutreffender als die von Stupperich. Während letzterer bei »qui nobis pro Christi doctrina Aristotelicas argutias prodidere« auf die Kritik des Erasmus an der scholastischen Methode hinweist, geht Pöhlmann auf Luthers Aristoteleskritik ein, die ja im Zusammenhang mit der Studienreform in Wittenberg tatsächlich allgegenwärtig war.

Ein Mangel ist es auch, daß am Anfang der Begriff »loci communes« erläutert wird, ohne auf die humanistische Locimethode näher einzugehen oder auf entsprechende Untersuchungen hinzuweisen, wie z.B. die von Wilhelm Maurer: Melanchthons Loci communes von 1521 als wissenschaftliche Programmschrift. LuJ 27 (1960), 1–50.

Die Anrede im Widmungsbrief ist sehr wörtlich übersetzt, der Inhalt des Grußes – »S.« (salus = Heil) – weggelassen. Im allgemeinen müht sich die Übersetzung aber darum, in das heutige Deutsch zu übertragen. Ein Bibelstellenregister und ein Sachregister helfen, Melanchthons Aussagen zu bestimmten Bibelstellen, theologischen Begriffen und auch einigen Zeitgenossen rasch zu finden.

Diese Jugendschrift Melanchthons hat sowohl bei Zeitgenossen, als auch später immer wieder Interessenten gefunden. Theologisch gewichtiger ist allerdings die letzte Ausgabe der Loci von 1559, in welche die theologische Arbeit von 40 Jahren mit allen ihren Auseinandersetzungen und daher auch Differenzierungen eingegangen ist. Die ernsthafte Beschäftigung mit dieser Ausgabe kann vor dem Eindruck bewahren, als sei Melanchthon von seiner ursprünglichen reformatorischen Einsicht »abgefallen« oder als ließen sich durch Anknüpfen an die Jugendschrift theologische Probleme lösen. Daher ist es notwendig, dem Melanchthonjubiläum 1997 auch eine zweisprachige Ausgabe der Auflage von 1559 zur Verfügung zu stellen.

COLLECTED WORKS OF ERASMUS. Bd. 34: Adages II vii 1 to III 100/ übers. und kommentiert von R. A. B. Mynors. Toronto; Buffalo; LO: University of Toronto, 1992. 458 S.

Der vorliegende Band ist der vierte von sechs Bänden, die der Edition der »Adagia« gewidmet sind, zuzüglich einem noch ausstehenden Ein-

leitungsband. Der Kommentator verfolgt, wie aus den »Adagiorum collectanea« von 1500 die »Adagiorum chiliades« von 1508 entstanden und in den Auflagen von 1515, 1517/18, 1520, 1523, 1528, 1530, 1533 und 1536 überarbeitet wurden, und fügt gegebenenfalls kritische Bemerkungen hinzu. So vermerkt er zu »Non potes Tethydem simul et Galateam amare« (III iii 51), wie Erasmus 1515 und 1533 seine Erläuterung ergänzte und als Hintergrund für dieses Sprichwort auf die von ihm edierten »Dialogi marini« des Lukianos verwies, ohne darauf einzugehen, warum seine Erläuterung Galatea mit einem Fluß in Verbindung bringt, obgleich sie an der zitierten Stelle eine Seenymphe ist. Der Kommentator fügt hinzu, daß der byzantinische Historiker Theophylaktos Simokattes († nach 638) dieses Sprichwort verwendete, was Erasmus nicht wissen konnte.

Die Lutherforschung hat es sich bisher weitgehend entgehen lassen, die Adagiasammlung des Erasmus als Kommentar für die Erklärung von Zitationen Luthers aus antiken Schriftstellern heranzuziehen. Das Personenregister WA 63 verweist nur auf eine Stelle, an der Luther feststellt, daß Zwingli die »Adagiorum chiliades« gelesen habe. WA Br 15 nennt zwei Stellen, eine davon ist eine Anmerkung, in der vermutet wird, daß Luther mit einem Hinweis auf Erasmus auf die »Adagiorum chiliades« zielte. Die Nutzung der »Adagia chiliades« wird für die Erforschung der Reformation wesentlich erleichtert sein, wenn es ein Register gibt, daß sowohl die Sprichwörter alphabetisch ordnet als auch die ermittelten Fundorte zusammenführt, so daß leicht kontrolliert werden kann, ob ein von Luther – oder einem anderen Reformator bzw. Autor – verwendetes Zitat von Erasmus in seine Sammlung aufgenommen wurde.

MARTINI BUCERI OPERA LATINA. Bd. 2: Enarratio in Evangelion Iohannis (1528, 1530, 1536)/ hrsg. von Irena Backus. Leiden; NY; København; Köln: Brill, 1988. LXXXV, 619 S. (Studies in medieval and Reformation thought; 40) (Bucer, Martin: Opera omnia: series 2: Opera Latina; 2)

Diese Edition gibt dem Text der letzten von seinem Autor selbst veranstaltete Auflage wieder, also die von 1536. Indem die Bucerausgabe nicht wie häufig andere Quellenausgaben zur Reformationsgeschichte den Erstdruck zugrunde legt, bietet sie die jeweiligen Werke in ihrer ausgereiften Gestalt an. Die Abweichungen der vorausgehenden Ausgaben sind in einen ersten Apparat verwiesen.

Eine hohe Anerkennung verdient, in welchem Umfang und mit welcher Sorgfalt die Beziehungen des Textes zu Kirchenvätern, Scholastikern und Zeitgenossen – besonders Erasmus und Reformatoren – ermittelt sind, ohne daß Bucer darauf verwiesen hat. Die Art des Bezugs wird qualifiziert, ob die angegebene Quelle direkt zugrunde liegt (Ap) oder eine gegenteilige Ansicht vertritt (Adv). Es wird unterschieden, ob die fremde Quelle verkürzt (a = abrégé), ein Auszug aus ihr erstellt (e = extrait), ihre Meinung berücksichtigt (i = idée), erläutert (p = paraphrase), auf sie verwiesen (r = renvoi) oder ein zitierter Text aufgenommen wurde (t = reprise d'un text cité). Diese Bestimmungen schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern können auch addiert werden. Diese Ausgabe spürt also in einer Weise den theologiegeschichtlichen Ort auf, wie es erstrebenswert ist.

In der Einleitung werden Ergebnisse dieses Aufspürens unter »Exegesis and theology; sources and adversaries« so zusammengefaßt (XIII-XXXIII), daß für jedes Kapitel Bucers Auslegung in ihrer Beziehung zu der anderer Theologen skizziert wird. Dabei wird sogar Bucers eigene Aussage korrigiert, er habe auch Melanchthons »Annotationes in Evangelium Ioannis« herangezogen; denn die Hrsg. konnte keine Benutzung dieses Werkes entdecken.

Die Hrsg. behandelt in eigenen Abschnitten die in der 2. und 3. Aufl. von Bucer vorgenommenen Änderungen (XXXIII-XLII). Sie gibt dabei auch eine Übersicht, wie Bucer 1536 seine Auslegung der »Wittenberger Konkordie« anpaßte, d.h. vor allem von Polemik gegen Luther und Johannes Brenz befreite, ohne allerdings alle Anliegen von Luthers Sakramentenlehre aufzunehmen oder an allen Stellen antilutherische Aussagen zu tilgen. Diese Auslegung des Johannesevangeliums in ihren drei Auflagen ist also ein beachtenswertes Dokument des Abendmahlsstreites.

Zur Ausstattung des Bandes gehören eine ausführliche Bibliographie der vier Drucke des 16. Jh. mit Abbildung des Titelblattes und Nachweis vorhandener Exemplare (XLVI-LI), eine Synopse der Seitenzählungen der drei von Bucer veranstalteten Ausgaben (LII-LXII), eine Bibliographie der Quellen – mit 26 Lutherschriften – und Literatur (LIX-LXXXV), die photomechanische Wiedergabe der Register zur Ausgabe von 1528, 1530 und 1536 (549-592), Bibelstellen-, Personen- und Sachregister (593-619).

Der »Tableau des sigles employés dans le textes et les notes« dieser Bucerausgabe wurde nicht aufgenommen. Erstaunlich ist es, daß eine Edition von so hoher Qualität auf die Zeilenzählung für den Text und die Zeilenangaben bei Quellennachweisen verzichtet. Als ein Mangel muß auch angesehen werden, daß die letzten drei Register sich nur auf den Bucertext beziehen und somit nicht erlauben, alle Angaben zu einer bestimmten Quelle rasch aufzufinden. Wer also z.B. Bucers Beziehungen zu Thomas von Aquino nachgehen will, muß alle Anmerkungen durcharbeiten. Die Hrsg. dieser vorzüglichen Edition sollten sich nicht scheuen, ihre Editionsrichtlinien zu ergänzen und die von den Bearbeitern der einzelnen Texte mühsame gewonnenen Ergebnisse für die Leser besser zu erschließen.

MARTINI BUCERI OPERA LATINA. Bd. 3: Martin Bucer and Matthew Parker: Florilegium patristicum. Edition critique/ hrsg. von Pierre Fraenkel. Leiden; NY; København; Köln: Brill, 1988. XXVI, 237 S. (Studies in medieval and Reformation thought; 41) (Bucer, Martin: Opera omnia: series 2: Opera Latina; 3)

Dieser Band ist eine editorische Kostbarkeit aus vielen Gründen. Zunächst handelt es sich um die Erstausgabe einer Handschrift, die zu entziffern war. Der Hrsg. konnte 21 Schreiber unterscheiden und 9 von ihnen benennen. Die Wiedergabe zweier Seiten (VII f) läßt erkennen, wie nicht nur verschiedene Hände Texte eingetragen, sondern sich auch gegenseitig korrigiert oder erläutert haben.

Es handelt sich um eine Literaturgattung, die für die Reformationszeit wenig erforscht ist. In der vorliegenden Schrift wurden zu Schlagwörtern – die der Hrsg. 27 Kapiteln untergeordnet hat – nach und nach Väterzitate gesammelt, ohne daß alle 584 Seiten vollgeschrieben wurden. Angelegt wurde die Sammlung im Auftrag von Bucer durch den Sekretär Jean Lenglin wahrscheinlich vor 1540, zunächst von Bucer dann von anderen korrigiert und erweitert. Sie gelangte mit Bucer nach Englang und wurde schließlich von Matthew Parker, Erzbischof von Canterbury 1559-1575, – vor 1559? – abgeschlossen.

Der Hrsg. hat die letzte Fassung der Handschrift ediert, die einzelnen Schreiber mit den Sigeln a-v verbunden und immer dann, wenn die Handschrift wechselt an den Anfang das betreffende Sigel hochgestellt. Der Leser muß sich daher erst mit dem Abschnitt »Les écritures« vertraut machen (X-XII), ehe er das Wachsen des Textes verfolgen kann. Außerdem bewahrt ihn das davor, unzutreffende Beziehungen zwischen Väterzitaten und Bucer herzustellen. Im Apparat sind noch Angaben zur Handschrift (z.B. Randglossen oder Angaben zur Position

einzelner Wörter bzw. Satzteile im Text) zu finden. Er dient aber vor allem dem Quellennachweis, wobei der Fundort in kritischen Ausgaben angegeben wird, soweit möglich aber nach »Ap.:« die direkte Vorlage für die Abschrift. Die Quellen werden wie im Band 2 mit den entsprechenden Sigeln qualifiziert. Unter den Registern ist der »Index des sources du Florilège« besonders hilfreich.

Der vorliegende Band hat seine Bedeutung nicht zuletzt darin, daß er einen Einblick in ein Hilfsmittel gewährt, mit dem sich reformatorische Theologen die Verwendung patristischer Zitate in ihren Veröffentlichungen erleichterten.

CORRESPONDANCE DE MARTIN BUCER. Bd. 2: (1524-1526)/ hrsg. von Jean Rott in Zusammenarb. mit Reinhold Friedrich. Leiden; NY; København; Köln: Brill, 1989. XXI, 294 S. (Studies in medieval and Reformation thought; 43) (Bucer, Martin: Opera omnia: series 3: Correspondance; 3)

Die Bedeutung dieser Ausgabe liegt nicht darin, daß sie für die auch in WA Br enthaltenen Schriftstücke mehr Textvarianten bietet oder die Kommentierung vertieft, sondern darin, daß sie wichtige Quellen zugänglich macht. Zu den beiden Jahren 1525 und 1526 werden 64 Stücke ediert. Davon waren 11 nur aus Veröffentlichungen des 16. Jh. bekannt, 10 noch nie ediert. Zu den Eigentümlichkeiten gehört, daß hier nicht nur Bucers Briefwechsel in einer engen Auswahl geboten wird, sondern auch die Schriftstücke vorgelegt werden, in denen die Straßburger Prediger – und damit auch Bucer – Absender oder Empfänger sind. Hinzu kommen vier Anhänge von erheblichem Umfang (199-274), durch die Vorgänge aufgehellt werden, die die Straßburger Reformation in dieser Zeit betreffen.

Der erste Anhang enthält eine Denkschrift aus dem Sommer 1524 von Bucer und Capito an den Straßburger Rat über die Grundlagen des christlichen Glaubens und die Berechtigung, in Dingen der Religion und des Gottesdienstes Veränderungen vorzunehmen (199-239). Der bisher unveröffentlichte Text ist ein Konzept von Bucer, das Capito korrigiert und ergänzt hat. Im Apparat kann genau verfolgt werden, wie der Text seine Gestalt erhielt. Die Handschrift – die noch andere Stücke enthält – wurde vor 1918 aus den Archives du Chapitre de Saint-Thomas de Strasbourg ausgeliehen und dem Hrsg. erst nach Erscheinen des ersten Bandes von Bucers Briefwechsel bekannt, so daß sie nicht eher als im vorliegenden veröffentlicht werden konnte. Nach dem Fall der Berliner Mauer gelangte sie in das Straßburger Archiv zurück.

Der zweite Anhang bietet die bisher ebenfalls ungedruckte Antwort der Weyersheimer an die bischöflichen Räte in Saverne (Zabern) vom 5. März 1525 (240-247), weil die Straßburger Reformatoren ihren Inhalt prägten.

Der dritte Anhang gibt die Flugschrift wieder, die Capito am 12. August 1526 gegen Johannes Fabri veröffentlichte und verschiedene Schriftstücke enthielt (248-266).

Der vierte Anhang beinhaltet Johannes Bugenhagens Verwahrung gegen Aussagen zum Abendmahl, die Bucer im Zusammenhang mit seiner Übersetzung von Bugenhagens »In librum psalmorum interpretatio« eingebracht hatte (267-274).

Alles in allem stellt dieser Band eine bemerkenswerte Quellenausgabe zur Reformationsgeschichte dar.

DIE KRAICHGAUER RITTERSCHAFT IN DER FRÜHEN NEUZEIT/ hrsg. von Stefan Rhein. Sigmaringen: Thorbecke, 1993. 316 S. (Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten; 3)

Die Überraschung eines Fernerwohnenden, einen solchen Titel unter den »Melanchthon-Schriften« zu finden, legt sich, wenn er sich – ohne daß ihm dabei eine Karte in diesem Buch hilft – bewußt macht, daß Melanchthons Geburtsort Bretten in diesem seit 769 erwähnten Gau – zeitweise Grafschaft – liegt. Neun Beiträge schildern konkret den Kraichgau und seine Ritterschaft. Mit der »frühen Neuzeit« im Titel ist nur der Schwerpunkt angesprochen, denn vier Aufsätze widmen sich vorwiegend dem Mittelalter.

Die Konzentration auf eine überschaubare Landschaft und dem einen Stand darin ermöglicht es, ein differenzierendes Bild zu zeichnen und alte Klischees in Frage zu stellen. So zeigt Kurt Andermann in »Zu den Einkommensverhältnissen des Kraichgauer Adels an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit« auf (65-121), wie manche Ritterfamilien auch bis in die Reformationszeit hinein erfolgreich zu wirtschaften verstanden.

Für die Lutherforschung ist der Beitrag »Die Kraichgauer Ritterschaft und die Reformation« von Hermann Ehmer von besonderem Interesse (173-195). Auch hier erweist es sich als fruchtbar, daß die Untersuchung sich auf einen überschaubaren Raum beschränkt, denn infolgedessen kann bei den einzelnen Herrschaften verfolgt werden, durch wen die reformatorische Botschaft zu ihnen kam, wie die einzelnen Ritter sich jeweils dazu verhielten und welchen Einfluß die persönlichen Beziehungen – einschließlich Verwandtschaft – neben den allgemeinen Rahmenbedingungen hatten. Der Vf. vergegenwärtigt die Auswirkung der Heidelberger Disputation Luthers von 1518 auf den Anfang der Reformation im Kraichgau. Dieser Beitrag ist geeignet, für eine Untersuchung über das Verhalten der Rittschaft in einer anderen Landschaft als Modell zu dienen, und läßt die Frage entstehen, ob es nicht lohnenswert wäre, Melanchthons Beziehungen zur Ritterschaft zu untersuchen.

Lutherbibliographie 1994

Mit Professor Dr. José J. Alemany, Madrid (Spanien); Dr. Matthieu Arnold, Strasbourg (Frankreich); Dr. Hans Ulrich Bächtold, Zürich (Schweiz); Professor Dr. Johannes P. Boendermaker, Amsterdam (Niederlande); Professor Dr. Tibor Fabiny, Budapest (Ungarn); Professor Dr. Joachim Fischer, São Leopoldo (Brasilien); Professor Dr. Bengt Hägglund, Lund (Schweden); Gerhard Hammer, Tübingen (Deutschland); Førstelektor Dr. Oddvar J. Jensen, Bergen-Sandviken (Norwegen); Dozent Dr. Igor Kišš, Bratislava (Tschechoslowakei); Professor Dr. Steffen Kjeldgaard-Pedersen, Roskilde (Dänemark); Universitätsassistent Dr. Rudolf Leeb, Wien (Österreich); Bischof Sen. D. Janusz Narzyński, Warszawa (Polen); Liisa Rajamäki, Helsinki (Finnland); Dr. Louis J. Reith, Washington, D.C. (USA); Dozentin Dr. Noemi Rejchrtová, Praha (Tschechoslowakei); Professor Dr. Paolo Ricca, Roma (Italien); Professor Dr. Maurice E. Schild, Adelaide (Australien) und Professor Dr. Jos E. Vercruysse, Roma (Italien) bearbeitet von Professor Dr. Helmar Junghans, Wiss. Mitarbeiter Dr. Michael Beyer sowie Wiss. Assistent Dr. Hans-Peter Hasse, Leipzig (Deutschland).

Den Mitarbeitern der Universitätsbibliothek der Universität Leipzig sowie der Leiterin ihrer Zweigstelle Theologie und den Mitarbeitern von Die Deutsche Bibliothek – Deutsche Bücherei Leipzig, des Melanchthonhauses in Bretten und der Theologischen Abteilung der Universitätsbibliothek Tübingen danke ich für ihre Unterstützung herzlich. Ein besonderer Dank gilt der Fritz Thyssen Stiftung in Köln für die Finanzierung einer Computerausstattung zur Herstellung der LuB.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1 Verlage und Verlagsorte

ADVA	Akademische Druck- und Verlagsanstalt
AnA	Ann Arbor, MI
B	Berlin
BL	Basel
BP	Budapest
BR	Bratislava
ČSAV	Československá akadimie věd
CV	Calwer Verlag
DA	Darmstadt
dtv	Deutscher Taschenbuch Verlag
EPV	Evangelischer Presseverband
EVA	Evangelische Verlagsanstalt
EVW	Evangelisches Verlagswerk
F	Frankfurt, Main
FR	Freiburg im Breisgau
GÖ	Göttingen
GÜ	Gütersloh
GVH	Gütersloher Verlagshaus
HD	Heidelberg
HH	Hamburg
L	Leipzig
LO	London
LVH	Lutherisches Verlagshaus
M	München
MEES	A Magyarországi Evangélikus Egyház Sajtóosztálya
MP	Minneapolis, MN
MRES	A Magyarországi Református Egyház Zsinati Irodájának Sajtóosztálya
MS	Münster
MZ	Mainz
NK	Neukirchen-Vluyn
NV	Neukirchener Verlag
NY	New York, NY
P	Paris
PB	Paderborn
Phil	Philadelphia, PA
PR	Praha
PUF	Presses Universitaires de France
PWN	Pánstwowe Wydawnictwo Naukowe

Q&M	Quelle & Meyer
S	Stuttgart
SAV	Slovenská akadémia vied
SH	Stockholm
StL	Saint Louis, MO
TÜ	Tübingen
UMI	University Microfilm International
V&R	Vandenhoeck & Ruprecht
W	Wien
WB	Wissenschaftliche Buchgesellschaft
WZ	Warszawa
ZH	Zürich

2 Zeitschriften, Jahrbücher

AEKHN	Amtsblatt der Evang. Kirche in Hessen und Nassau (Darmstadt)
AG	Amt und Gemeinde (Wien)
AGB	Archiv für Geschichte des Buchwesens (Frankfurt, Main)
AKultG	Archiv für Kulturgeschichte (Münster; Köln)
ALW	Archiv für Liturgiewissenschaft (Regensburg)
ARG	Archiv für Reformationsgeschichte (Gütersloh)
ARGBL	ARG: Beiheft Literaturbericht (Gütersloh)
BEDS	Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache (Leipzig)
BGDS	Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (Tübingen)
BlPfKG	Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde (Otterbach)
BlWKG	Blätter für württembergische Kirchengeschichte (Stuttgart)
BPF	Bulletin de la Societé de l'Histoire du Protestantisme Français (Paris)
BW	Die Bibel in der Welt (Stuttgart)
ČČH	Československý časopis historický (Praha)
CCL	Concilium (Zürich; Mainz)
ChH	Church history (Chicago, IL)
CJ	Concordia journal (Saint Louis, MO)
CL	Cirkevné listy (Bratislava)
Cath	Catholica (Münster)
CThQ	Concordia theological quarterly (Fort Wayne, IN)
CTM	Currents in theology and mission (Chicago, IL)
DLZ	Deutsche Literaturzeitung (Berlin)
DPfBl	Deutsches Pfarrerblatt (Essen)
DTT	Dansk teologisk tidsskrift (København)
EÉ	Evangélikus Élet (Budapest)
EN	Evangélikus Naptár az ... évre (Budapest)
EP	Evanjelický Posol spod Tatier (Liptovsky Mikuláš)
EThR	Etudes théologiques et religieuses (Montpellier)
EvD	Evangelische Diaspora (Kassel)
EvEG	Evangelium – ›euaggelion‹ – Gospel (Bremen)
EvK	Evangelische Kommentare (Stuttgart)
EvTH	Evangelische Theologie (München)
GuJ	Gutenberg-Jahrbuch (Mainz)
GWU	Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (Offenburg)
He	Helikon (Budapest)
HThR	The Harvard theological review (Cambridge, MA)
HZ	Historische Zeitschrift (München)
IL	Igreja Luterana (Porto Alegre)
ITK	Irodalomtörténeti Közlemények (Budapest)
JBrKG	Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte (Berlin)
JEH	Journal of ecclesiastical history (London)
JHKV	Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung (Darmstadt)
JLH	Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie (Kassel)
JNKG	Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte (Blomberg/Lippe)
JGPrÖ	Jahrbuch für Geschichte des Protestantismus in Österreich (Wien)
JRG	Jahrbuch für Regionalgeschichte (Weimar)
JWKG	Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte (Lengerich/Westf.)
KÅ	Kyrkohistoriskårskrift (Uppsala; Stockholm)
KD	Kerygma und Dogma (Göttingen)
KR	Křestanská revue (Praha)
LF	Listy filologické (Praha)
LK	Luthersk kirketidende (Oslo)
LM	Lutherische Monatshefte (Hamburg)
LP	Lelkipásztor (Budapest)
LQ	Lutheran quarterly N. S. (Milwaukee, WI)
LR	Lutherische Rundschau (Stuttgart)
LThJ	Lutheran theological journal (Adelaide, South Australia)
LThK	Lutherische Theologie und Kirche (Oberursel)
Lu	Luther: Zeitschrift der Luther-Gesellschaft (Göttingen)
LuB	Lutherbibliographie
LuJ	Lutherjahrbuch (Göttingen)
MD	Materialdienst des Konfessionskundlichen Institutes (Bensheim)

MEKGR	Monatshefte für evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes (Köln)
MKSz	Magyar Könyvszemle (Budapest)
ML	Martin Luther (Wien)
NAKG	Nederlands archief voor kerkgeschiedenis (Leiden)
NELKB	Nachrichten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (München)
NTT	Norsk teologisk tidsskrift (Oslo)
NZSTh	Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie (Berlin)
ODR	Ortodoxia: Revista Patriarhiei Romine (Bucureşti)
ORP	Odrodzenie i reformacja w Polsce (Warszawa)
PBl	Pastoralblätter (Stuttgart)
PL	Positions luthériennes (Paris)
PrL	Přitel lidu – Przyjaciel ludu (Český Těšín)
Pro	Protestantesimo (Roma)
PTh	Pastoraltheologie (Göttingen)
RE	Református Egyház (Budapest)
RHE	Revue d'histoire ecclésiastique (Louvain)
RHPhR	Revue d'histoire et de philosophie religieuses (Paris)
RL	Református Lapja (Budapest)
RSz	Református Szemle (Kolozsvár, Rumänien)
RW	Rondom het woord (Hilversum)
SCJ	The sixteenth century journal (Kirksville, MO)
SSLW	Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg (Lutherstadt Wittenberg)
STK	Svensk teologisk kvartalskrift (Lund)
StZ	Stimmen der Zeit (Freiburg im Breisgau)
TA	Teologinen aikakauskirja / Teologisk tidskrift (Helsinki)
Te	Teológia (Budapest)
ThLZ	Theologische Literaturzeitung (Berlin)
ThPh	Theologie und Philosophie (Freiburg im Breisgau)
ThPr	Theologia practica (Hamburg)
ThR	Theologische Rundschau (Tübingen)
ThRe	Theologische Revue (Münster)
ThSz	Theológiai Szemle (Budapest)
ThV	Theologische Versuche (Berlin)
ThZ	Theologische Zeitschrift (Basel)
TRE	Theologische Realenzyklopädie (Berlin; New York, NY)
TTK	Tidsskrift for teologi og kirke (Oslo)
US	Una sancta (München)
VE	Vox evangelii (Buenos Aires)
Vi	Világosság (Budapest)
Vig	Vigilia (Budapest)
WZ ...	Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität in ... Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe
ZBKG	Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte (Nürnberg)
ZDZ	Die Zeichen der Zeit (Berlin; Leipzig)
ZEvE	Zeitschrift für evangelische Ethik (Gütersloh)
ZEvKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht (Tübingen)
ZGW	Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (Berlin)
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte (Stuttgart)
ZKTh	Zeitschrift für katholische Theologie (Wien)
ZRGG	Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte (Köln)
ZSRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte: Kanonistische Abteilung (Wien; Köln)
ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche (Tübingen)
ZW	Zeitwende (Gütersloh)
Zw	Zwingliana (Zürich)

3 Umfang der Ausführungen über Luther

L″	Luther wird wiederholt gestreift.
L 2-7	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt.
L 2-7+″	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt und sonst wiederholt gestreift.
L*	Die Arbeit konnte nicht eingesehen werden.

SAMMELSCHRIFTEN

001 **Anticlericalism in late medieval and early modern Europe = Proceedings of an international colloquium held Sept. 20-22, 1990 at the University of Arizona, Tucson, Ariz.**/ hrsg. von Peter A. Dykema und Heiko A. Oberman. Leiden; NY; Köln: Brill, 1993. XI, 704 S. (Studies in medieval and Reformation thought; 51) – Siehe Nr. 159. 167. 233. 405f. 408f. 411. 422. 425. 520f. 554. 606. 648. 736.

002 **Die Apokryphenfrage im ökumenischen Horizont:** die Stellung der Spätschriften des Alten Testaments im biblischen Schrifttum und ihre Bedeutung in den kirchlichen Traditionen des Ostens und Westens/ hrsg. im Auftrag der Deutschen Bibelgesellschaft/Evang. Bibelwerk von Siegfried Meurer. S: Deutsche Bibelgesellschaft, 1989. 167 S. (Die Bibel in der Welt; 22) – Siehe LuB 1992, Nr. 281; LuB 1994, Nr. 287. 572. 678.

003 **Architektura poetica = Festschrift für Johannes Rathofer zum 65. Geburstag**/ hrsg. von Ernst Ulrich; Bernhard Sowinski. Köln: Böhlau, 1990. XII, 542 S.: Ill., Frontispiz. (Kölner Germanistische Studien; 30) – Siehe Nr. 310. 582.

004 Baylor, Michael G.: **»An der Front zwischen den Kulturen«:** Thomas Müntzer über Volkskultur und Kultur der Gebildeten. Ganoczy, Alexandre: **Autorität und Gewissen im Zeitalter der Reformation.** MZ: von Zabern, 1991. 81 S. (Institut für Europäische Geschichte Mainz: Vorträge; 85) – Siehe Nr. 212. 516.

005 **Biographie zwischen Renaissance und Barock:** zwölf Studien/ hrsg. von Walter Berschin. HD: Mattes, 1993. IX, 350 S. – Siehe Nr. 76. 452.

006 **»Der Buchstab tödt – der Geist macht lebendig« = Festschrift zum 60. Geburstag von Hans-Gert Roloff:** von Freunden, Schülern und Kollegen/ hrsg. von James Hardin; Jörg Jungmayr. 2 Bde. Bern; B; NY; P; W: Lang, 1992. 640 S.; S. 645-1286. – Siehe Nr. 291. 294. 373. 377. 458. 708. 914.

007 **Burg Strechau:** Glaube und Macht: Ausstellung vom 16. Mai bis 1. November 1992/ Katalog und Beiträge: Burg Strechau. Graz: 1992. 145 S.: Ill. – Siehe Nr. 599. 647.

008 **Christentum und Weltverantwortung**/ hrsg. von Joachim Heubach. Erlangen: Martin-Luther-Verlag, 1992. 119 S. (Veröffentlichungen der Luther-Akademie Ratzeburg; 19) – Siehe Nr. 181. 234. 256. 772. 791.

009 **Collectanea Tiburtiana = Tanulmányok Klaniczay Tibor tiszteletére** (Aufsätze zu Ehren von Tibor Klaniczay)/ hrsg. von Bálint Keserü. Szeged: JATE, 1990. 468 S., 19 Taf. (Addatár XVI-XVII. sz.; 10) – Siehe Nr. 320. 543. 547. 644. 740. 925.

010 Dalferth, Ingolf U.: **Gott:** philosophisch-theologische Denkversuche. TÜ: Mohr, 1992. VII, 269 S. – Siehe Nr. 112. 131.

011 **Das deutsche Luthertum und die Unionsproblematik im 19. Jahrhundert**/ hrsg. von Wolf-Dieter Hauschild. GÜ: GVH, 1991. 303 S. (Die luth. Kirche: Geschichte und Gestalten; 13) – Siehe Nr. 775. 778f. 782-784. 814.

012 **Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire**/ begr. von M. Viller ...; fortgef. von A. Rayez ... Bd. 12 II: Piatti-Quodvultdeus. P: Beauchesne, 1986. Sp. 1409-2942. – Siehe Nr. 465. 484.

013 Emme, Dietrich: **Martin Luthers Weg ins Kloster:** eine wissenschaftliche Untersuchung in Aufsätzen. Regensburg: Emme, 1991. 219 S.: Ill. – Bespr.: Treu, Martin: ThLZ 117 (1992), 678f; Lu 64 (1993), 94f. – Siehe Nr. 79. 81-86. 498.

014 **Erfurt:** 742-1992: Stadtgeschichte – Universitätsgeschichte/ hrsg. von Ulman Weiß. Weimar: Böhlau, 1992. 684 S.: Ill. – Siehe Nr. 4. 258. 489. 622. 631.

015 **Eschatologie und Jüngstes Gericht**/ mit Beiträgen von Nikolaus Walter ... hrsg. von Reinhard Rittner. Hannover: LVH, 1991. 103 S. (Bekenntnis: Fuldaer Hefte; 32) – Siehe Nr. 228. 348. 830.

016 **Evangelische Kirche im Zweiten Weltkrieg**/ hrsg. von Günther van Norden und Volkmar Wittmütz. Köln: Rheinland, 1991. 355 S. (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte; 104) – Siehe Nr. 818f.

017 **Evangelisches Kirchenlexikon:** internationale theologische Enzyklopädie/ hrsg. von Erwin Fahlbusch ...; in Zusarb. mit Ulrich Becker ... 3. Aufl. (Neufassung). Bd. 3: L–R. GÖ: V&R, 1992. 1738 Sp.: Kt. – Siehe Nr. 118. 172. 208. 307. 350. 399. 407. 410. 412. 685. 688. 863.

018 **Fränkische Lebensbilder**/ hrsg. im Auftrag der Gesellschaft für Fränkische Geschichte von Alfred Wendehorst. Bd. 14. Neustadt/Aisch: Degener, 1991. 335 S.: Ill. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte: Reihe 7 A, Fränkische Lebensbilder: N. F.; 14) – Siehe LuB 1993 Nr. 623; LuB 1994, Nr. 440. 691. 769.

019 **Geschichtliche Grundbegriffe:** historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland/ hrsg. von Otto Brunner; Werner

Conze; Reinhard Koselleck. Bd. 6: **St–Vert.** S: Klett-Cotta, 1990. XV, 954 S. – Siehe Nr. 125f. 180. 237. 242.

020 **Geschichtliche Grundbegriffe:** historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland/ hrsg. von Otto Brunner; Werner Conze, Reinhard Koselleck. Bd. 7: **Verw–Z.** S: Klett-Cotta, 1992. XVI, 774 S. – Siehe Nr. 129. 135. 235. 246-249.

021 **Herbergen der Christenheit 1991/92:** Jahrbuch für deutsche Kirchengeschichte/ hrsg. von Karlheinz Blaschke; redakt. Mitarb.: Michael Beyer. L: EVA, 1993. 152 S., 21 Ill. auf Taf. (Beiträge zur deutschen Kirchengeschichte; 18) – Siehe Nr. 314. 352. 603. 605. 617. 636. 686. 813.

022 **Humanismus im deutschen Südwesten:** biographische Profile/ im Auftrag der Stiftung »Humanismus heute« des Landes Baden-Württemberg hrsg. von Paul Gerhard Schmidt. Sigmaringen: Thorbecke, 1993. 300 S.: Ill. – Siehe Nr. 454. 496. 502. 508. 510.

023 **Ignacio de Loyola y su tiempo:** Congresso Internacional de Historia: (9-13 Setiembre 1991) (Ignatius von Loyola und seine Zeit)/ hrsg. von Juan Plazaola. Bilbao: Mensajero; Universidad de Deusto, 1992. 930 S. – Siehe Nr. 227. 354f. 361. 371. 374. 482. 573. 715. 931.

024 **The impact of humanism on western Europe/** hrsg. von Anthony Goodman und Angus MacKay. LO; NY: Longman, 1990. XV, 292 S. – Siehe Nr. 507. 513.

025 **Jésus-Christ aux marges de la Réforme/** hrsg. von Neal Blough. P: Desclée, 1993. 257 S. (Jésus et Jésus-Christ; 54) – Siehe Nr. 472. 528. 530. 537. 544. 546. 548. 579.

026 Junghans, Helmar: **Martin Luther in two centuries:** the sixteenth and the twentieth/ aus dem Deutschen übers. von Katharina Gustavs; Gerald S. Krispin; hrsg. von Terrance Dinovo; Robert Kolb. St. Paul, MN: Lutheran Brotherhood Foundation Reformation Research Library; Luther Northwestern Theological Seminary, 1992. V, 99 S. – Siehe Nr. 52. 120. 503. 523f. 851.

027 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Geist und Religion der Neuzeit.** Bd. 1: **Transformation des Reformatorischen:** von Luther bis Herder. Saarbrücken-Scheidt: Dadder, 1991. 457 S. (Schriften zur internationalen Kultur- und Geisteswelt; 9) – Siehe Nr. 121. 163f. 197. 276. 363. 561f. 759-761. 781.

028 **Ketzerverfolgung im 16. und frühen 17. Jahrhundert:** Vorträge gehalten anläßlich eines Arbeitsgespräches vom 1. bis 5. Oktober 1989 in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel/ in Gemeinschaft mit Hans Rudolf Guggisberg und Bernd Moeller hrsg. von Silvana Seidel Menchi. Wiesbaden: Harrassowitz, 1992. XI, 271 S. (Wolfenbütteler Forschungen; 51) – Siehe Nr. 416. 418. 538. 641. 667.

029 **Linguistische Beiträge zur Müntzer-Forschung:** Studien zum Wortschatz in Thomas Müntzers deutschen Schriften und Briefen/ hrsg. von Hans Otto Spillmann. Hildesheim; ZH; NY: Olms, 1991. 346 S. – Siehe Nr. 522. 529. 531f. 535. 900. 933.

030 **Die lutherische Konfessionalisierung in Deutschland = Wissenschaftliches Symposion des Vereins für Reformationsgeschichte 1988/** hrsg. von Hans-Christoph Rublack. GÜ: GVH, 1992. 594 S.: Ill. (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte; 197) – Siehe Nr. 162. 689. 695. 703. 705. 707. 710f. 725. 727f. 732. 737f. 745.

031 **Lutherjahrbuch:** Organ der internationalen Lutherforschung/ im Auftrag der Luther-Gesellschaft hrsg. von Helmar Junghans. Bd. 60. GÖ: V&R, 1993. 221 S., Taf. – Siehe Nr. 64. 139. 487. 677. 852. 886. 918. 920.

032 **Luthers Wirkung = Festschrift für Martin Brecht zum 60. Geburtstag/** hrsg. von Wolf-Dieter Hauschild; Wilhelm H. Neuser; Christian Peters. S: CV, 1992, 302 S.: 1 Frontispiz. – Bespr.: Viuda, Isidro de la: Revista Augustiniana 34 (Madrid 1993), 371-373. – Siehe Nr. 378. 414. 435. 448. 471. 549. 611. 623. 633. 746. 748. 766. 922.

033 Maron, Gottfried: **Die ganze Christenheit auf Erden:** Martin Luther und seine ökumenische Bedeutung/ zum 65. Geburtstag des Verfassers hrsg. von Gerhard Müller und Gottfried Seebaß. GÖ: V&R, 1993. 301 S. – Siehe Nr. 166. 219-221. 306. 343. 366f. 475. 526f. 682f. 716. 787. 921. 932.

034 **Martin Rade:** Aspekte seines Wirkens/ Redaktion: Anna Maria Mariscotti de Görlitz ... Marburg: Universitätsbibliothek, 1990. 116 S.: Frontispiz. (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg; 52) – Siehe Nr. 776. 821.

035 **Methoden und Themen der Landes-, Regional- und Heimatgeschichte in Bayern, Sachsen und Thüringen:** Kolloquiumsbericht/ hrsg. vom Haus der Bayerischen Geschichte; Redaktion: Manfred Treml ... M: Haus der Bayerischen Geschichte, 1991. 77 S. – Siehe Nr. 519. 919.

036 **Nationale und kulturelle Identität:** Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit/ hrsg. von Bernhard Giesen. F: Suhrkamp-Taschenbuch, 1991. 577 S. (Suhrkamp Ta-

schenbuch Wissenschaft; 940) – Siehe Nr. 424. 654.

037 **Parerga Paracelsica:** Paracelsus in Vergangenheit und Gegenwart/ hrsg. von Joachim Telle. S.: Steiner, 1991. XIII, 426 S.: Ill. (Heidelberger Studien zur Naturkunde der frühen Neuzeit; 3) – Siehe Nr. 12. 91. 449. 910.

038 **Pflugiana:** Studien über Julius Pflug (1499-1564): ein internationales Symposium/ hrsg. von Elmar Neuss und J[acques] V. Pollet. MS: Aschendorff, 1990. XI, 233, [10] S.: Ill. L". (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte; 129) – Siehe Nr. 457. 469. 505.

039 **Philipp Matthäus Hahn:** 1739-1790 = **Ausstellungen des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart und der Städte Ostfildern, Albstadt, Kornwestheim, Leinefelden-Echterdingen.** Teil 2: **Aufsätze**/ Red.: Aagje Ricklefs ... unter Mitarb. von Eberhard Gutekunst ... S: Württembergisches Landesmuseum, 1989. II, 540 S.: Ill. (Quellen und Schriften zu Philipp Matthäus Hahn; 7) – Siehe Nr. 753. 764. 770.

040 **Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert**/ in Zusarb. mit Johannes van den Berg ... hrsg. von Martin Brecht. GÖ: V&R, 1993. XI, 584 S.: Ill., Faks. (Geschichte des Pietismus; 1) – Siehe Nr. 693 f. 751 f. 767.

041 **Profile des neuzeitlichen Protestantismus.** Bd. 2: **Kaiserreich.** Teil 2/ hrsg. von Friedrich Wilhelm Graf. GÜ: GVH, 1993. S. 206-428. (GTB Siebenstern; 1432) – Siehe Nr. 790. 807. 810.

042 **Protestantische Identität heute**/ hrsg. von Friedrich Wilhelm Graf und Klaus Tanner. GÜ: GVH, 1992. 304 S. – Siehe Nr. 514. 853. 864.

043 **Reformbemühungen und Observanzbestrebungen im spätmittelalterlichen Ordenswesen**/ hrsg. von Kaspar Elm. B: Duncker & Humblot, 1989. XV, 643 S. (Berliner historische Studien; 14: Ordensstudien; 6) – Siehe Nr. 353. 386. 391.

044 **Die Renaissance im Blick der Nationen Europas**/ hrsg. von Georg Kauffmann. Wiesbaden: Harrassowitz, 1991. XI, 440 S.: Ill. (Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissance-Forschung; 9) – Siehe Nr. 504. 649.

045 **Reuchlin und die Juden**/ hrsg. von Arno Herzig und Julius H. Schoeps in Zusarb. mit Saskia Rohde. Sigmaringen: Thorbecke, 1993. 254 S.: Ill. (Pforzheimer Reuchlinschriften; 3) – Siehe Nr. 455. 581. 586. 589 f.

046 Schilling, Heinz: **Religion, political culture and the emergence of early modern society:** essays in German and Dutch history. Leiden; NY; Köln: Brill, 1992. XVI, 434 S. (Studies in medieval and Reformation thought; 50) – Siehe Nr. 423. 730.

047 **700 Jahre Wittenberg:** das Buch zum Stadtjubiläum: 700 Jahre Stadtrecht. Jubiläumsbegleiter mit dem Festprogramm/ hrsg. von der Lutherstadt Wittenberg. Wittenberg: Drei Kastanien, 1993. 135 S.: Ill. & Beil. (Faltblatt: »700 Jahre Wittenberg: Veranstaltungsübersicht«. 3., aktual. Aufl.) – Siehe Nr. 60. 476. 680.

048 **Signum pietatis = Festgabe für Cornelius Petrus Mayer zum 60. Geburtstag**/ hrsg. im Auftrag des Augustinus-Instituts der deutschen Augustiner von Adolar Zumkeller. Würzburg: Augustinus, 1989. LXIV, 670 S.: 1 Frontispiz. (Cassiciacum; 40) – Siehe Nr. 394. 396.

049 **Standfester Glaube = Festgaben zum 65. Geburtstag für Johann Friedrich Gerhard Goeters**/ hrsg. von Heiner Faulenbach. Köln, Rheinland, 1991. IX, 490 S. (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte; 100) – Siehe Nr. 684. 762. 897.

050 **Streiflichter auf die Kirchengeschichte in Schweinfurt**/ hrsg. von Johannes Strauß; Kathi Petersen. Schweinfurt: Weppert, 1992. 344 S.: Ill. (Schriften zum 450jährigen Jubiläum der Reformation in Schweinfurt) – Siehe Nr. 11. 437. 608. 629 f. 632. 639.

051 **Sursum corda:** Variationen zu einem liturgischen Motiv = **Für Philipp Harnoncourt zum 60. Geburtstag**/ hrsg. von Erich Renhart ... Graz/ Austria: ADVA: Schnider Atelier, 1991. 496 S.: Frontispiz, Ill. – Siehe Nr. 182. 190.

052 **Le temps des confessions 1530-1620**/ hrsg. von Marc Venard. P: Desclée, 1992. 1236 S.: Ill. auf Taf., Kt. (Histoire du christianisme des origines à nos jours; 8) – Siehe Nr. 176. 251. 322. 426. 542. 565. 595. 642. 664. 671. 706. 717 f. 742 f. [Vgl. LuB 1993. Nr. 068].

053 **Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung:** Land und Konfession 1500-1650. Bd. 3: **Der Nordwesten**/ mit Beiträgen von Hans-Georg Aschoff ... hrsg. von Anton Schindling; Walter Ziegler. MS: Aschendorff, 1991. 235 S.: Kt. (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 51) – Siehe Nr. 610. 621. 625. 640. 657.

054 **Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung:** Land und Konfession 1500-1650/ Bd. 4: **Mittleres Deutschland**/ mit Beiträgen von Christoph Bauer ... hrsg. von Anton Schindling; Walter Ziegler. MS: Aschendorff, 1992. 288 S.: Ktn. (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 52) – Siehe Nr. 616. 618. 627. 637.

055 **Die Theologie des Kreuzes und die Gestalt der**

Kirche: Dokumentation der IX. Konsultation »Kirchenleitung und wissenschaftliche Theologie«/ mit Beiträgen von Rolf Schäfer; Vorwort von Gerhard Müller = KD 39 (1993), 89-163. – Siehe Nr. 148. 156. 835. 873.

056 **Thomas Murner:** elsässischer Theologe und Humanist: 1475-1537: eine Ausstellung der badischen Landesbibliothek Karlsruhe und der Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg: Ausstellungskatalog/ mit Beiträgen von Philippe Dollinger ... Karlsruhe: Badische Landesbibliothek, 1987. 239 S.: Ill. – Bespr.: Endermann, Heinz: Arbitrium 8 (1990), 181-183. – Siehe Nr. 463f. 468. 473f. 481.

057 **Traditionswandel und Traditionsverhalten**/ hrsg. von Walter Haug; Burghart Wachinger. TÜ: Niemeyer, 1991. VII, 223 S.: Ill. (Fortuna vitrea; 5) – Siehe Nr. 245. 601.

058 **Tragende Tradition = Festschrift für Martin Seils zum 65. Geburtstag**/ hrsg. von Annegret Freund ... F; Bern; NY; P; W: Lang, 1992. 219 S.: 1 Frontispiz. – Siehe Nr. 152. 154. 204. 206. 224. 292. 867. 870. 872. 898.

059 **Via Augustini:** Augustine in the later middle ages, Renaissance and Reformation = **Essays in honor of Damasus Trapp**/ hrsg. von Heiko A. Oberman; Frank A. James III. in Verb. mit Eric Leland Saak. Leiden; NY; København; Köln: Brill, 1991. VII, 242 S.: 1 Frontispiz. (Studies in medieval and Reformation thought; 48) – Siehe Nr. 385. 488.

060 Wicks, Jared: **Luther's reform:** studies on conversion and the church. MZ: von Zabern, 1992. VIII, 351 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz: Beiheft; 35: Abt. Religionsgeschichte) – Siehe Nr. 22. 177-179. 195. 230f. 323. 351. 398. 485.

061 **Wort des lebendigen Gottes = Festgabe für Reinhard Slenczka zum 60. Geburtstag.** Erlangen: Institut für Systematische Theologie, 1991. 122 S. – Siehe Nr. 199. 262. 313. 768. 827.

A QUELLEN

1 Quellenkunde

1 Ahlers, Jens: **Die Melanchthondrucke der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen:** Geschichte ihrer Provenienz. Bibliothek und Wissenschaft 23 (1989), 1-102: Ill.

2 **Bibliographie der Flugschriften des 16. Jahrhunderts**/ Hans-Joachim Köhler. Teil 1: **Das frühe 16. Jahrhundert (1501-1530).** Bd. 1: **Druckbeschreibungen A-G.** TÜ: Bibliotheca academica, 1991. XLVI, 620 S.: 6 Faks. – Bespr.: Moeller, Bernd: ARG 83 (1992), 315-319.

3 **Bibliographie der Flugschriften des 16. Jahrhunderts**/ Hans-Joachim Köhler. Teil 1: **Das frühe 16. Jahrhundert (1501-1530).** Bd. 2: **Druckbeschreibungen H-L.** TÜ: Bibliotheca academica, 1992. VIII, 683 S.: 3 Faks.

4 Claus, Helmut: **Erfurter Drucke der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.** In: 014, 295-314.

5 Gursky, André: **Martin Luthers Gymnasialvermächtnis.** Groß Oesingen: Harms, [1992]. 71 S.: Faks.

6 **Handbuch der Handschriftenbestände in der Bundesrepublik Deutschland**/ hrsg. vom Deutschen Bibliotheksinstitut. Teil 1: **Baden-Württemberg, Bayern, Berlin (West), Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein**/ bearb. von Tilo Brandis; Ingo Nöther. B: Deutsches Bibliotheksinstitut; Wiesbaden: Harrassowitz, 1992. XVIII, 653 S. L 593f+". (Handbuch der Handschriftenbestände in der Bundesrepublik Deutschland; 1: [Alte Bundesländer])

7 **Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland**/ in Zusarb. mit Severin Corsten ... hrsg. von Bernhard Fabian; Redaktion: Karen Kloth. Bd. 3: **Nordrhein-Westfalen – A-I**/ hrsg. von Severin Corsten; bearb. von Reinhard Feldman ... Hildesheim; ZH; NY: Olms-Weidmann, 1992. 367 S. L 140.

8 **Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland**/ in Zusarb. mit Severin Corsten ... hrsg. von Bernhard Fabian; Redaktion: Karen Kloth. Bd. 4: **Nordrhein-Westfalen – K-Z**/ hrsg. von Severin Corsten; bearb. von Reinhard Feldman ... Hildesheim; ZH; NY: Olms-Weidmann, 1933. 490 S. L 391+".

9 **Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland**/ in Zusarb. mit Severin Corsten ... hrsg. von Bernhard Fabian; Redaktion: Karen Kloth. Bd. 6: **Hessen – M-Z. Rheinland-Pfalz – A-Z**/ hrsg. von Berndt Dugall; bearb. von Sabine

Wefers ... Hildesheim; ZH; NY: Olms-Weidmann, 1993. 396 S. L 307+".

10 Hoffmann, Steffen: **Flugschriften der Reformation in der Universitätsbibliothek:** der Leipziger Prediger und Universitätsprofessor Hermann Rab als Sammler. Universität Leipzig: Mitteilungen und Berichte für die Angehörigen und Freunde der Universität Leipzig (1993) Ausgabe 1, 23: 1 Faks.

11 Müller, Uwe: **Der Nachlaß des Reformators Johannes Sutellius (1504-1575) im Stadtarchiv Schweinfurt.** In: 050, 113-124.

12 Rotzoll, Maike: **Das Nachlaßinventar von Wolf Koel (1563):** zum Buchbesitz eines Leipziger Wundarztes zur Zeit des Paracelsus. In: 037, 75-104.

2 Wissenschaftliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

13 **Evangelischer Gottesdienst:** Quellen zu seiner Geschichte/ hrsg. von Wolfgang Herbst. 2., völlig neubearb. Aufl. GÖ: V&R, 1992. 344 S.

14 [Luther, Martin]: **D. Martin Luthers Werke:** kritische Gesamtausgabe. Bd. 55, Abt. 1. Weimar: Böhlau, 1993. LXV, 916 S.

15 [Luther, Martin]: **D. Martin Luthers Werke:** kritische Gesamtausgabe. Bd. 65: **Lateinisches Sachregister zur Abteilung Schriften Band 1-60:** daemon – hysteron proteron/ hrsg. im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften von Ulrich Köpf; verf. von Heinz Blanke ...; Redaktion: Beatrice Frank; Koordination: Christoph P. Burger; Albrecht Beutel. Weimar: Böhlau, 1993. XVIII, 635 S.

16 Luther, Martin: **Commentary on Peter & Jude** (*Epistel S. Petri gepredigt ..., 1523. Die andere Epistel S. Petri und eine S. Judas gepredigt ..., 1523/24* ⟨engl.⟩)/ Kapitelüberschriften von Johann Georg Walch; hrsg. von John N. Lenker. Reprint der Ausgabe »The epistles of St. Peter and St. Jude«, Minn, 1904. Grand Rapids, MI: Kregel, 1990. 303 S.

17 [Luther, Martin] Lutœ, Matin: **Khamson khwamsua** (*Der kleine Katechismus für die gemeinen Pfarrherrn und Prediger* ⟨Lao/engl.⟩). StL: Concordia, 1991. 87 S.

18 Luther, Martin: **Œuvres.** Bd. 14: **Explication du prophète Jonas et du prophète Habaquq (1526)** (Der Prophet Jona ausgelegt. Der Prophet Habakuk ausgelegt ⟨franz.⟩)/ übers. von Pierre Jundt; Vorwort von Marc Lienhard. Henève: Labor et Fides, 1993. 204 S.

19 Luther, Martin: **Operationes in psalmos:** 1519-1521. Teil 1: **Historisch-theologische Einleitung**/ von Gerhard Hammer; mit der Neuedition des Vatikanischen Fragments Psalm 4 und 5 1516(/17?)/ bearb. von Horst J. Eduard Beintker. Köln; W: Böhlau, 1991. XXII, 641 S.: Ill. (Archiv zur Weimarer Ausgabe der Werke Martin Luthers; 1) – Bespr.: Junghans, Helmar: LuJ 60 (1993), 147-150.

20 [Luther, Martin] Lutero, Martin: **Opere scelte** (Ausgew. Werke ⟨ital.⟩)/ hrsg. unter Leitung von Paolo Ricca. Bd. 6: **Il servo arbitrio:** 1525 (De servo arbitrio ⟨ital.⟩)/ hrsg. von Fiorella De Michelis Pintacuda; übers. und komm. von Marco Sbrozi. Torino: Claudiana, 1993. 471 S.: Ill., Taf. [Einbandtitel: Il servo arbitrio risposta a Erasmo; Rückentitel: Lutero: Il servo arbitrio]

21 Luther, Martin: **Studienausgabe.** Bd. 5/ in Zsarb. mit Michael Beyer; Helmar Junghans und Joachim Rogge hrsg. von Hans-Ulrich Delius. B [L!]: EVA, 1992. 638 S.

22 [Luther, Martin] Wicks, Jared: **Luther's treatise on indulgences, 1517** (*Tractatus de indulgentiis* ⟨engl.⟩). (1967). In: 060, 87-116.

23 [Luther, Martin] Luther, Maarten: **De vrijheid van een Christenmens** (*Von der Freiheit eines Christenmenschen* ⟨niederl.⟩)/ übers. von C. N. Impeta. 3. Aufl. Kampen: de Groot Goudriaan, 1990. 55 S.

24 [Luther, Martin; Calvin, Johannes]: **Luther and Calvin on secular authority** (*Von weltlicher Oberkeit ...* ⟨engl.⟩)/ hrsg. und übers. von Harro Höpfl. Cambridge; NY: Cambridge University, 1991. XLVI, 95 S. (Cambridge texts in the history of political thought)

25 [Luther, Martin] Lutero, Martin: **Lezioni sulla lettera ai Romani (1515-1516)** (*Vorlesung über den Römerbrief* ⟨ital.⟩). Bd. 2: **Rm 8-16/** eingef., übers. und hrsg. von Giancarlo Pani. Genova: Marietti, 1992. X, 351 S. (Ascolta Israele; 8)

3 Volkstümliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

a) Auswahl aus dem Gesamtwerk

26 [Luther, Martin]: **The essential Luther:** a reader on scripture, redemption, and society/ hrsg. von Jerry K. Robbins. Grand Rapids, MI: Baker, 1991. 93 S.

27 Luther, Martin: **Euch stoßen, daß es krachen soll:** Sprüche, Aussprüche, Anekdoten/ hrsg. und mit einem Nachwort vers. von Eckhart Krumbholz; mit 25 Reprod. nach Holzschnitten von Horst Bachmann. 3. Aufl. B: Der Morgen, 1990. 254 S.: Ill.

28 [Luther, Martin] Luther, Márton: **Az igazi egyház** (Die wahre Kirche). Keresztyén igazság N. S. 13 (BP 1992), 5-7.

29 [Luther, Martin]: **Martin Luther:** the best from all his works/ gekürzt und hrsg. von Stephen Rost. Nashville, TN: Nelson, 1989. 283 S. (The Christian classics collection; 7)

30 **Protestantesimo nei secoli:** fonti e documenti (Der Protestantismus in den Jahrhunderten: Quellen und Dokumente)/ hrsg. von Emidio Campi. Bd. 1: **Cinquecento e Seicento** (16. und 17. Jahrhundert). Torino: Claudiana, 1991. IV, 474 S.: Ill. – Bespr.: Vercruysse, J[os] E.: La civiltà cattolica 144 (Torino 1993), 304f.

31 **Religionspädagogik:** Texte zur evangelischen Erziehungs- und Bildungsverantwortung seit der Reformation/ Bd. 1: **Von Luther bis Schleiermacher**/ hrsg. und eingef. von Karl Ernst Nipkow; Friedrich Schweitzer. M: Kaiser, 1991. 327 S. L 45-85. (Theol. Bücherei; 84: Studienbücher)

b) Einzelschriften und Teile von ihnen

32 **Das alte Wahre, faß es an!:** Gedichte von Martin Luther bis Friedrich Nietzsche/ ausgew. von Franz Sutter. ZH: Diogenes, 1992. 159 S. (Diogenes-Taschenbuch; 22476: detebe-Anthologien)

33 **Die Bibel:** nach der Übersetzung Martin Luthers/ hrsg. vom Bund der Evang. Kirchen in der DDR und von der Evang. Kirche in Deutschland. Bibeltext in der rev. Fassung von 1984. Taschenformat, 6. Aufl. B; Altenburg: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1990. 1292 S. in getr. Zählung: Kt.

34 Luther, Martin: **Briefe von der Wartburg 1521/22** (*Briefe* [Auswahl] ⟨dt.⟩)/ aus dem Lat. übers und eingel. durch Herbert von Hintzenstern. 2., verb. Aufl. Jena: Wartburg, 1991. 152 S.: Ill. (Schriften der Wartburg-Stiftung; 4) – Bespr.: Höß, Irmgard: Lu 64 (1993), 91-93.

35 [Luther, Martin]: **Krankenbesuch in Torgau:** ein Brief Martin Luthers (*Briefe* ⟨dt.⟩ [WA Br 6, 270f (1908)]). In: Das Sachsenbuch/ hrsg. von Diethard H. Klein; Maria Schulte. M: Ehrenwirth, 1992, 227-229: Ill.

36 [Luther, Martin]: **Die 95 Thesen Martin Luthers** (*Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum* ⟨dt.⟩)/ [übers. von Helmar Junghans]. L: Kunst und Touristik, 1992. 6 S. (Faltbl.): 1 Ill. [Unlizens., verkürzt. Nachdruck von LuB 1989, Nr. 39]

37 Luther, Martin: **Ein kleiner Unterricht, was man in den Evangelien suchen und erwarten soll** (*Kirchenpostille* [Vorrede, gekürzt])/ bearb. von Hartmut Hövelmann. Lu 63 (1992), 53-60.

38 [Luther, Martin]: **Luther's small catechism with explanation** (*Der kleine Katechismus für die gemeinen Pfarrherrn und Prediger* ⟨engl.⟩). StL: Concordia, 1991. 268 S.

39 [Luther, Martin]: **Tischreden Doctor Martini Lutheri ...** (*Tischreden* [Auswahl] ⟨dt.⟩). L: Kunst und Touristik, [1992]. 22 unpag. S. (z. T. Leporello)

40 Luther, Martin: **Propos de table** (*Tischreden* [Auswahl] ⟨franz.⟩)/ übers. von Louis Sauzin; Vorwort von Pierre Chaunu. P: Aubier, 1992. 438 S.

41 **Taschenkatechismus:** Luthers Kleiner Katechismus, Barmer theologische Erklärung, Gebete, Sprüche, Bücher der Bibel, Lieder, Kirchenjahr, Zeittafel/ zsgest. und Redaktion von Bruno Schur. 3., durchges. Aufl. der Neubearb. L: EVA, 1993. 80 S.

42 **Thompson-Studienbibel:** Bibeltext nach der Übersetzung Martin Luthers; Altes und Neues Testament/ hrsg. von Frank C. Thompson. Rev. Fassung von 1984; Ausgabe nach Neuhausen-S, 1986, ohne Wortkonkordanz und Bildtaf. Lizenzausgabe. Neuhausen-S: Hänssler, 1990. 1938 S.: Ill., Kt.

43 Andersson, Christiane: **Polemical prints during the Reformation.** In: Censorship, 500 years of conflict/ hrsg. von der New York Public Library. [Ausstellung, 1. Juni - 15. Oktober 1984; Ausstellungskatalog, S. 128-144]. NY: New York Public Library, 1984, 34-51.

44 **Auf Martin Luthers Spuren/** Text: Matthias Gretzschel; Fotographien: Toma Babovic. HH: Ellert & Richter, 1992. 96 S.: Ill.

45 **Die Ausstrahlung der Universität Wittenberg nach Nordeuropa im 16. Jahrhundert = Ausstellung vom 15. April bis 20. November 1993 in der Lutherhalle anläßlich des 700. Jubiläums der Stadt Wittenberg/** von Martin Treu. [Wittenberg]: Drei Kastanien; Lutherhalle, 1993. 44 S.: Ill., Faks.

46 Düfel, Hans: **Lucas Cranach der Ältere und der Jüngere = Cranach-Altäre der Reformation:** Ausstellung von Reproduktionen in der Sakristei und des Flügelaltars im Chorraum der Stadtkirche = **Ausstellung der Evang.-Luth. Stadtkirchengemeinde Wittenberg in Zusammenarbeit mit der Luther-Gesellschaft in der Stadtkirche St. Marien anläßlich der 700 Jahrfeier der Lutherstadt Wittenberg.** L: Thomas, [1993]. 11 S.: 1 Ill.

47 Enke, Johann-Friedrich: **Wir besuchen die Lutherstätten.** Lu 63 (1992), 85-91.

48 Fabiny, Tibor: **Evangélikus muzeum** (Evang. Museum). BP: Evangélikus Országos Muzeum, 1990. 20 S.

49 Fabiny, Tibor: **Evangélikus Országos Muzeum** (Evang. Landesmuseum). BP: Evangélikus Országos Muzeum, 1986. 18 S. (Tájak, Korok, Muzeumok Kiskönyvtára; 236)

50 Hansson, J. F.: **De »Lutherkop« in de Spuikerk** (Die Lutherbüste in der Spuikirche). Documentatieblad Lutherse kerkgeschiedenis 11 (Haarlem 1992), 24-27: Ill.

51 Joestel, Volkmar: **Legenden um Martin Luther und andere Geschichten aus Wittenberg.** B: Schelzky & Jeep, 1992. 107 S.: Ill.

52 Junghans, Helmar: **Wittenberg and Luther – Luther and Wittenberg/** übers. von Katharina Gustavs. In: 026, 15-28.

53 Lilje, Hanns: **Martin Luther:** mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten/ hrsg. von Kurt Kusenberg; mit neubearb. Bibliographie von Helmar Junghans. 103.-105. Tsd. Reinbek bei HH: Rowohlt, 1992. 159 S.: Ill. (Rowohlts Taschenbuch; 1080: Rowohlts Monographien; 98)

54 **Luthers Leben in Bildern:** ausgewählte Grafiken des 19. Jahrhunderts: aus den Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg/ Jutta Strehle. Wittenberg: Drei Kastanien, 1993. 36 unpag. S.: 23 Ill.

55 **Luther's life in pictures:** selected engravings from the 19th century: from the collection at the Lutherhalle Wittenberg (Luthers Leben in Bildern ⟨engl.⟩)/ Jutta Strehle. Wittenberg: Drei Kastanien, 1993. 36 unpag. S.: 23 Ill.

56 **Lutherstadt Wittenberg/** hrsg. von Xing-hu Kuo. Böblingen: Tykve, 1991. 374 S.: Ill. (Geschichten, Gestalten, Geschichte; 2)

57 **Martin Luther:** 1483 bis 1546 = **Katalog der Hauptausstellung in der Lutherhalle Wittenberg/** Redaktion: Volkmar Joestel unter Mitwirkung von Hans-Jochen Seidel ... 2., verb. und erw. Aufl. B: Schelzky & Jeep, 1993. 298 S.: Ill., Taf.

58 **Martin Luther – Städte, Stätten, Stationen:** eine kunstgeschichtliche Dokumentation/ von Sibylle Badstübner-Gröger; Peter Findeisen. 2. Aufl. B: Koehler & Amelang, 1992. 298 S.: Ill.

59 Oelke, Harry: **Die Konfessionsbildung des 16. Jahrhunderts im Spiegel illustrierter Flugblätter.** B; NY: de Gruyter, 1992. X, 474, 52 S. Ill. L 231-239. (Arbeiten zur Kirchengeschichte; 57) – Zugl.: Kiel, Univ., Theol. Fak., Diss., 1991.

60 Schaefer, Dieter: **Ein Gang durch Wittenbergs Stadtgeschichte.** In: 047, 12-46: Ill.

61 Schaefer, Dieter: **Wittenberg:** die Lutherstadt. B: RV, 1991. 95 S.: Ill., Kt. (Euro guide)

62 Theiselmann, Christiane: **Das Wormser Lutherdenkmal Ernst Rietschels (1856-1868) im Rahmen der Lutherrezeption des 19. Jahrhunderts.** F; Bern; NY; P: Lang, 1992. IX, 319 S.: Ill. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 28: Kunstgeschichte; 135) – Zugl.: MS, Univ., Diss., 1991. – Bespr.: Treu, Martin: Lu 64 (1993), 40f.

63 Treu, Martin: **The Luther House in Wittenberg:** reflection and projection/ übers. von Roy Ledbetter. Concordia Historical Institute quarterly 64 (StL 1991), 109-120: Ill.

64 Treu, Martin: **Die Lutherhalle Wittenberg zwischen 1980 und 1991:** ein Bericht. LuJ 60 (1993), 118-138, Ill. auf Taf.

65 Velten, Wilhelm: **Auf Martin Luthers Spuren im Erfurter Augustinerkloster.** Lu 63 (1992), 137-142.

66 Weyrauch, Erdmann: **Reformation durch Bücher:** Druckstadt Wittenberg. In: Gutenberg: 550 Jahre Buchdruck in Europa. Ausstellung im Zeughaus der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel vom 5. Mai bis 30. September 1990/

Ausstellung und Katalog: Paul Raabe; mit Beiträgen von Martin Boghardt ... Weinheim: VCH Acta humaniora, 1990, 53-64. (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek; 62)

67 **Wittenberg/** Bilder: Erhard Pansegrau; Text: Friedrich Schorlemmer. [Halle]: Mitteldeutscher, 1991. 78 S.: Ill auf Taf.

68 **Wittenberger Denkmäler der Bildnerei, Baukunst und Malerei:** mit historischen und artistischen Erläuterungen/ hrsg. von Johann Gottfried Schadow. Reprint der Ausgabe Wittenberg, 1825/ hrsg. von der Lutherstadt Wittenberg aus Anlaß der 700. Wiederkehr der Verleihung der Stadtrechte 1993. Halle: Fliegenkopf, 1992. VIII, 141 S., Ill auf Taf. A-Q, 1-16, [4] Bl.

B DARSTELLUNGEN

1 Biographische Darstellungen

a) Das gesamte Leben Luthers

69 Bainton, Roland Herbert: **Here I stand:** a life of Martin Luther. Nashville, TN: Abingdon, [1990]. 336 S.: Ill. (Abingdon classics)

70 Greiner, Albert: **Luther:** essay biographique/ Vorwort von Marc Lienhard. 3., neu bearb. Aufl. Strasbourg: Oberlin, 1992. 187 S.

71 Jensen, De Lamar: **Reformation Europe:** age of reform and revolution. 2. Aufl. Lexington, Mass.: Heath, 1992. XII, 468 S.

72 **Mémoires de Luther:** écrits par lui-même/ übers. und zsgest. von Jules Michelet; hrsg. von Claude Mettra. Fotomechanischer Nachdruck. P: Mercure de France, 1990. 398 S. (Temps retrouvé; 27)

73 Oberman, Heiko A.: **Luther:** Mensch zwischen Gott und Teufel. Genehm. Taschenbuchausgabe. M: Goldmann, 1991. 379 S.: Ill. (Goldmann; 12827: Ein Siedler-Buch bei Goldmann)

74 Oberman, Heiko [A.]: **Luther:** man between God and the devil (Luther: Mensch zwischen Gott und Teufel ⟨engl.⟩). New Haven: Yale University, 1990. XX, 380 S. – Bespr.: Pettegree, Andrew: German history 10 (Oxford 1992), 425-427.

75 Wallmann, Johannes: **Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation.** 4., durchges. Aufl. TÜ: Mohr, 1993. 304 S. L 15-61+" (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1355)

76 Wolgast, Eike: **Biographie als Autoritätsstiftung:** die ersten evangelischen Lutherbiographien. In: 05, 41-71.

77 Zitelmann, Arnulf: **»Widerrufen kann ich nicht«:** die Lebensgeschichte des Martin Luther. 5. Aufl. Weinheim: Beltz & Gelberg, 1992. 141 S.: Ill. (Biographie) [Vgl. LuB 1985, Nr. 236]

b) Einzelne Lebensphasen und Lebensdaten

78 Böcher, Otto: **Martin Luther und Hans von Berlepsch.** BlPfKG 59 (1992), 339-359: Ill. = Ebernburg-Hefte 26 (1992), 59-79.

79 Emme, Dietrich: **Fragen um Luthers Klostergelübde.** In: 013, 55-65.

80 Emme, Dietrich: **Luthers erste Klosterzeit.** Offertenzeitung für die kath. Geistlichkeit Deutschlands, Klöster, Krankenhäuser, Anstalten und Vereine: Beilage »Theologisches« 17 (1987) Nr. 9, 35-40.

81 Emme, Dietrich: **Luthers erste Klosterzeit:** über die Bedeutung der biographischen Lutherforschung. In: 013, 31-38.

82 Emme, Dietrich: **Martin Luthers Briefwechsel.** In: 013, 67-78: Ill.

83 Emme, Dietrich: **Martin Luthers Geständnis:** zugleich eine Einführung in Luthers Tischreden. In: 013, 39-51.

84 Emme, Dietrich: **Der unvermeidliche Klostereintritt Martin Luthers:** weshalb wurde Luther Augustiner-Eremitenmönch? In: 013, 79-91: Ill.

85 Emme, Dietrich: **Warum ging Luther ins Kloster?** In: 013, 23-29: Ill.

86 Emme, Dietrich: **Weshalb wurde Luther Mönch?** In: 013, 15-22: Ill.

87 Licht, Hans: **Martin Luther in Oppenheim.** HJMB Heimatjahrbuch des Landkreises Mainz-Bingen 34 (1990), 110-115.

88 Moeller, Bernd: **Luthers Bücher auf dem Wormser Reichstag von 1521.** In: Aus Archiven und Bibliotheken = Festschrift für Raymund Kottje zum 65. Geburtstag/ hrsg. von Hubert Mordek. F; Bern; NY; P; W: Lang, 1991, 523-545. (Freiburger Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte; 3)

89 Moeller, Bernd: **Les villes, les livres et la Réforme en Allemagne.** BPF 139 (1993), 7-40. L 24-40.

90 Weiß, Ulman: **Die Stadt im Zeichen von Reformation und Gegenreformation bis zur Unterwerfung durch Kurmainz (Ende des 15. Jahrhunderts bis 1664).** In: Kleine illustrierte Geschichte der Stadt Erfurt/ hrsg. von Willibald Gutsche. Marburg: Hitzeroth, 1991, 31-53: Ill. L 41f.

c) Familie

91 Gause, Ute: **Zum Frauenbild im Frühwerk des Paracelsus.** In: 037, 45-56.

92 Schmidt-König, Fritz: **Letzte Fahrt:** zum 440. Todestag von Katharina Luther. Evang.-luth. Volkskalender 103 (1992) 43-46: Ill.

d) Volkstümliche Darstellungen seines Lebens und Werkes, Schulbücher, Lexikonartikel

93 Davey, Cyril: **Martin Luther:** Held der Reformation (Martin Luther ⟨dt.⟩)/ aus dem Engl. übers. Wuppertal: Oncken, 1992. 48 S.: Ill. (Menschen die den Glauben lebten)

94 Erb, Jörg: **Martin Luther.** 8. Aufl., 39.-42. Tsd. Lahr: Johannis, 1993. 112 S. (Telos-Bücher; 304: Telos-Großdruck-Taschenbuch)

95 Fischer-Fabian, S.: **Die Macht des Gewissens:** von Sokrates bis Sophie Scholl. Vollst. Taschenbuchausgabe. M: Droemer Knaur, 1992. 400 S.: Ill. L 7-9. 260-262+". (Knaur; 77005)

96 Gutschera, Herbert; Meier, Joachim; Thierfelder, Jörg: **Geschichte der Kirchen:** ein ökumenisches Sachbuch mit Bildern. MZ: Grünewald; S: Quell, 1992. 391 S.: Ill. L 175-181+". – Bespr.: Koerrenz, Ralf: Lu 64 (1993), 90.

97 Hauss, Friedrich: **Väter der Christenheit/** neu hrsg. von Silvio Spahr. Wuppertal; ZH: Brockhaus, 1991. X, 580 S.: Ill. L 107-120.

98 Helferich, Christoph: **Geschichte der Philosophie:** von den Anfängen bis zur Gegenwart und östliches Denken/ mit einem Beitrag von Peter Christian Lang. 2., überarb. und erw. Aufl. S: Metzler, 1992. 571 S.: Ill. L 124-126+".

99 Iserloh, Erwin: **Luther.** In: Staatslexikon: Recht, Wirtschaft, Gesellschaft: in fünf Bänden/ hrsg. von der Görres-Gesellschaft. 7., völlig neu bearb. Aufl. Bd. 3: Hoffmann – Naturrecht. FR; BL; W: Herder, 1987, 965-969.

100 Jorge, Fernando: **Lutero e a igreja do pecado** (Luther und die Kirche der Sünde). São Paulo: Mercuryo, 1992. 224 S.

101 **Kleines Lexikon zum Christentum/** hrsg. von Bruno Schur ... = Neubearb. des Taschenlexikons für Konfirmanden. 2., aktualisierte Aufl. L: EVA, 1993. 108 S. L 64f+".

102 Kunzmann, Peter; Burkard, Franz-Peter; Wiedmann, Franz: **dtv-Atlas zur Philosophie:** Tafeln und Texte: mit 111 farbigen Abbildungsseiten/ Graphiker: Axel Weiß. Originalausgabe. 2. Aufl. M: dtv, 1992. 249 S.: Ill. L 92f. 101+" (dtv; 3229)

103 Lange, Ulrich: **Deutschland im Zeitalter der Reichsreform, der kirchlichen Erneuerung und der Glaubenskämpfe (1435-1648).** In: Deutsche Geschichte: von den Anfängen bis zur Wiedervereinigung/ von Michael Behnen ... hrsg. von Martin Vogt. 2. Aufl. S: Metzler, 1991, 144-217: Ill. L 159-169+".

104 **Lexikon der Weltliteratur:** Autoren, Werke, Begriffe/ Hermann Pongs. 3. Aufl. Bd. 2: **F-M.** [Augsburg]: [Pattloch]; [M]: [Weltbild], [1990]. S. 307-626. L 576f.

105 **The Lion handbook of Christian belief/** hrsg. von Robin Kealy unter Mitwirkung von Donald English ... Tring, Herts, England: Lion, 1982. 480 S. L".

106 Luther, Günter: **Luthers Werden und Wirken:** mit Stahlstichkopien von Anfang des 19ten Jahrhunderts. B: Günter Luther, 1990. 100 S.: Ill. – Bespr.: Schmidt, Gerhard: Lu 64 (1993), 43.

107 **Religionslexikon:** Kompaktwissen für Schüler und junge Erwachsene/ hrsg. von Georg Bubolz; mit Beitr. von Dieter Bauer ... F: Cornelsen, 1990. 367 S.: Ill. L 208f+".

108 Rother, Karl Heinz: **Gott und Mensch:** Evangelische Religionslehre im Sekundarbereich II. Bd. 3 und 4: **Evangelische Ethik.** 1., unv. Nachdruck. M: Bayerischer Schulbuch-Verlag, 1991. 184 S.

109 Vercruysse, Jos E.: **»Causa reformationis«:** la storia della Chiesa nei secoli XV-XVI: lineamenti, sussidi (Causa reformationis: die Geschichte der Kirche im 15. und 16. Jh.: Grundzüge, Hilfen). 3., überarb. Aufl. Roma: Gregoriana, 1992. 182 S. L 98-130+".

2 Luthers Theologie und einzelne Seiten seines reformatorischen Wirkens

a) Gesamtdarstellungen seiner Theologie

110 Bayer, Oswald: **Das Sein Jesu Christi im Glauben.** ThLZ 118 (1993), 275-283.

111 Dalferth, Ingolf U.: **Esse est operari:** the anti-scholastic theologies of Farrer and Luther. Modern theology 1 (Oxford 1985), 183-210.

112 Dalferth, Ingolf U.: **Esse est operari:** die anti-scholastischen Theologien Austin Farrers und Martin Luthers (Esse est operari: the anti-scholastic theologies of Farrer and Luther ⟨dt.⟩). In: 010, 95-128.

113 Ebeling, Gerhard: **Dogmatik des christlichen Glaubens.** Bd. 3: **Dritter Teil: Der Glaube an Gott den Vollender der Welt.** 3., durchges. Aufl. TÜ: Mohr, 1993. XIX, 585 S.

114 Ebeling, Gerhard: **Das Wesen des christlichen Glaubens.** Lizenzausgabe FR; BL; W: Herder, 1993. XI, 256 S. L". (Herderbücherei; 1778)

115 **Handbuch der Dogmatik**/ hrsg. von Theodor Schneider; erarb. von Bernd Jochen Hilberath ... Bd. 1: **Prolegomena, Gotteslehre, Schöpfungslehre, Christologie, Pneumatologie.** Düsseldorf: Patmos, 1992. XXIV, 584 S. L 190-192. 366-369+".

116 **Handbuch der Dogmatik**/ hrsg. von Theodor Schneider; erarb. von Bernd Jochen Hilberath ... Bd. 2: **Gnadenlehre, Ekklesiologie, Mariologie, Sakramentenlehre, Eschatologie, Trinitätslehre.** Düsseldorf: Patmos, 1992. XXIV, 611 S. L 26f. 172f+".

117 Hasenfratz, Hans-Peter: **Das Christentum:** eine kleine »Problemgeschichte«: mit ausgewählten Texten. ZH: Theol. Verlag, 1992. 231 S. L 100-102+".

118 Hendrix, Scott: **Luthers Theologie.** In: 017, 211-220.

119 Iwand, Hans Joachim: **Glaubensgerechtigkeit:** Lutherstudien/ hrsg. von Gerhard Sauter. 2., durchges. Aufl. M: Kaiser, 1991. 310 S. (Theol. Bücherei; 64: Systematische Theologie) [Vgl. LuB 1982, Nr. 033]

120 Junghans, Helmar: **The center of the theology of Martin Luther**/ übers. von Gerald S. Krispin. (1990). In: 026, 29-44.

121 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Kontroverstheologische Methode und Denkform bei Martin Luther.** In: 027, 135-160.

122 Moltmann, Jürgen: **Der Geist des Lebens:** eine ganzheitliche Pneumatologie. M: Kaiser, 1991. 335 S. L".

123 Montes, Adolfo Gonzales: **Reforma luterana y tradición católica:** naturaleza doctrinal y significación social (Luth. Reformation und kath. Tradition: Wesen der Lehre und soziale Bedeutung). Salmananca: Universidad Pontificia, 1987. 257 S. (Bibliotheca salamanticensis: estudios; 100)

124 Pannenberg, Wolfhart: **Systematische Theologie.** Bd. 3. GÖ: V&R, 1993. 767 S. L".

125 Riedel, Manfred: **System, Struktur.** In: 019, 285-322. L 290f.

126 Schreiner, Klaus: **Toleranz** VIII: **Toleranz und Intoleranz im Zeitalter des Humanismus, der Reformation und Gegenreformation** 2: **Martin Luther.** In: 019, 476-480.

127 **Theologische Realenzyklopädie**/ in Gemeinschaft mit Horst Robert Balz ... hrsg. von ... Gerhard Müller. Studienausgabe: Teil I. 17 Bde. B; NY: de Gruyter, 1993. (De-Gruyter-Studienbuch) [Relevante Artikel aus TRE wurden laufend in die LuB eingearbeitet.]

128 **Theologische Realenzyklopädie:** Register zu Band 1-17/ erstellt von Frank Schumann; Michael Wolter. Studienausgabe: Teil 1. B; NY: de Gruyter, 1993. 229 S. (De-Gruyter-Studienbuch)

b) Gott, Schöpfung, Mensch

129 Braun, Hermann: **Welt.** In: 020, 433-510. L 451f.

130 Buske, Thomas: **Heiliger Geist und Weisheit Gottes:** Versuch einer theologiegeschichtlichen Deutung. Neustadt an der Aisch: Schmidt, 1991. 44 S. L".

131 Dalferth, Ingolf U.: **Gott und Sünde.** (1991). In: 010, 128-152. L 137-139+".

132 Graf, Friedrich Wilhelm: **Die lutherische Lehre von der Schöpfung:** Erwägungen über ihre aktuelle Relevanz. Ökumenisches Forum 15 (Graz 1992), 111-123.

133 Knuth, Hans Christian: **Zwischen Gott und Teufel:** Martin Luther über den Menschen. Lu 64 (1993), 10-23.

134 Koch, Traugott: **Das göttliche Gesetz der Natur:** zur Geschichte des neuzeitlichen Naturverständnisses und zu einer gegenwärtigen theologischen Lehre von der Schöpfung. ZH: Theol. Verlag, 1991. 101 S. L 7-12. (Theol. Studien; 136)

135 Kondylis, Panajotis: **Würde** IV: **»Dignitas hominis« in Renaissance und Reformation.** In: 020, 658-663. L 662.

136 Lienhard, Marc: **Luther et sa conception de l'homme:** regards sur le Commentaire de la Genèse (1535 à 1545). PL 40 (1992), 105-120.

137 Moltmann, Jürgen: **Schöpfung im Horizont der Zeit.** EvTh 52 (1992), 86-92. L 86f. [Bespr. zu LuB 1993, Nr. 171. 796]

138 Nagel, Ernst J.: **Schöpfungslehre im ökumenischen Gespräch.** Cath 46 (1992), 207-227. L 211-215.

139 Peura, Simo: **Die Vergöttlichung des Menschen als Sein in Gott.** LuJ 60 (1993), 39-71.

140 Pöhlmann, Horst Georg: **»Er hat sich ganz und gar ausgeschüttet und nichts behalten, das er uns nicht gegeben hätte«:** die Gotteslehre der lutherischen Bekenntnisschriften. KD 39 (1993), 48-63.

141 Rau, Wilhelm: **Das Zeugnis Luthers von der Verlorenheit des Menschen und seiner Erlösung durch Christus.** Neuendettelsau: Freimund,

1991. 95 S. – Bespr.: Schmidt, Gerhard: Lu 63 (1992), 93.

142 Sandvoss, Ernst R.: **Geschichte der Philosophie.** Bd. 2: **Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart.** M: dtv, 1989. 599 S. L 157f. (dtv; 4441: Wissenschaft)

143 Sparn, Walter: **Mensch** VII: **Von der Reformation bis zur Aufklärung.** TRE 22 (1992), 510-529. L 513-516.

144 Steinbronn, Anthony J.: **Luther's use of »larvae Dei«.** CJ 19 (1993), 135-147.

145 Stolle, Volker: **Gott als Mutter bei Luther und in der lutherischen Tradition.** LThK 15 (1991), 156-170.

146 Weber, Helmut: **Allgemeine Moraltheologie:** Ruf und Antwort. Graz; W; Köln: Styria, 1991. 354 S. L 197-199+".

147 Zinger, Don H.: **Lutheran reflexions on nature:** prolegomena to a theology of the environment. CTM 19 (1992), 281-287.

c) Christus

148 Bayer, Oswald: **Passion und Wissen:** Kreuzestheologie und Universitätswissenschaft. KD 39 (1993), 112-122.

149 Blaumeiser, Hubertus: **Martin Luthers Kreuzestheologie:** eine Untersuchung anhand der Operationes in Psalmos (1519-1521). Roma, 1993. 616 S. (MS). – Roma, Pontificia Università Gregoriana, Diss., 1993.

150 Brandy, Hans Christian: **Die späte Christologie des Johannes Brenz.** TÜ: Mohr, 1991. XIII, 313 S. L 15f. 255-262+". (Beiträge zur historischen Theologie; 80) – Zugl.: GÖ, Univ., Theol. Fak., Diss., 1989. – Bespr.: Brecht, Martin: ThLZ 118 (1993), 421-423.

151 Buske, Thomas: **Der Christus absconditus in der Predigt der Kleinen Propheten:** Studie zu Luthers alttestamentlicher Schriftauslegung. Neustadt an der Aisch: Schmidt, 1991. 168 S.: Ill.

152 Ebeling, Gerhard: **»Christus ... factus est peccatum metaphorice«.** In: 058, 49-73.

153 Forte, Bruno: **Le »imperfezioni« di Dio:** l' »evangelium crucis« e il sacro come rovescio di Dio (Die »Unvollkommenheiten« Gottes: das »evangelium crucis« und das Heilige als Rückseite Gottes). Asprenas 39 (Napoli 1992), 323-340. L 329-336.

154 Kern, Udo: **Zum Kritikpotential von Luthers theologia crucis.** In: 058, 91-97.

155 Kortekangas, Paavo: **A kereszt theológiája Luthernél** (Kreuzestheologie bei Luther)/ aus dem Finn. übers. von Emil Koren. LP 65 (1990), 107f.

d) Kirche, Kirchenrecht, Bekenntnisse

156 Beintker, Michael: **Das Wort vom Kreuz und die Gestalt der Kirche.** KD 39 (1993), 149-163.

157 Beutel, Albrecht: **Dreifach vermauertes Rom.** Reformatio: Zeitschrift für Kultur, Politik, Kirche 42 (ZH 1993) Heft 1, 12-18. ([Theol. Bibliothek XIV: Martin Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation ...])

158 Boleratzky, Lóránd: **A magyar evangélikus egyházjog alapjai és forrásai** (Fundamente und Quellen des ungarisch-luth. Kirchenrechts). Teil 1. BP: Lajos Ordas Freundeskreis, 1991. 280 S.

159 Brecht, Martin: **Antiklerikalismus beim jungen Luther?** In: 01, 343-351.

160 Geisser, Hans Friedrich: **Über die Schwierigkeiten evangelischer Theologie mit der Sichtbarkeit ihrer Kirche, unter Berücksichtigung ökumenischer Reflexe.** In: Unsichtbare oder sichtbare Kirche?: Beiträge zur Ekklesiologie/ hrsg. von Martin Hauser in Zusammenarb. mit Ulrich Luz ... Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag, 1992, 35-57. (Ökumenische Beihefte zur Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie; 20)

161 Gherardini, Brunero: **Fondamento cristologico dell'ecclesiologia di Lutero** (Christologische Grundlage von Luthers Ekklesiologie). Divinitas 37 (Roma 1993), 11-41.

162 Heckel, Martin: **Religionsbann und landesherrliches Kirchenregiment.** In: 030, 130-162.

163 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Aspekte zum Bekenntnisproblem in der Theologie Luthers.** In: 027, 161-187.

164 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Luther über Auftrag und Grenze eines christlichen Konzils.** In: 027, 103-133.

165 Kretschmar, Georg: **Der christliche Glaube als confessio:** die Herkunft des lutherischen Bekenntniskonzepts. In: In Verantwortung für den Glauben: Beiträge zur Fundamentaltheologie und Ökumenik = Für Heinrich Fries/ hrsg. von Peter Neuner ... FR; BL; W: Herder, 1992, 87-116.

166 Maron, Gottfried: **Luther zwischen den Konfessionen:** die ökumenische Bedeutung Martin Luthers. (1983). In: 033, 9-18.

167 Moeller, Bernd: **Klerus und Antiklerikalismus in Luthers Schrift An den christlichen Adel deutscher Nation von 1520.** In: 01, 353-365.

168 Neuser, Wilhelm [H.]: **450 Jahre Confessio Augustana Variata:** das »verbesserte« Augsburger Bekenntnis von 1540 als Dokument kirchlicher

Einigung und protestantischer Identität. BlPfKG 59 (1992), 53-62.

169 Ricca, Paolo: **La conciliarità e la concezione dell-'autorità nelle prospettive della Riforma** (Die Konziliarität und das Zugeständnis von Autorität in der Sicht der Reformation). Nicolaus 18 (Bari 1991), 175-182.

170 Röhrig, Hermann-Josef: **Diaspora – Kirche in der Minderheit:** eine Untersuchung zum Wandel des Diasporaproblems in der evangelischen Theologie unter besonderer Berücksichtigung der Zeitschrift »Die evangelische Diaspora«. L: Benno, 1991. XLI, 317 S. L 243-246+" (Erfurter theol. Studien; 62)

171 Russell, William R.: **A theological guide to the Smalcald articles.** LQ 5 (1991), 469-492.

171 Schilling, Johannes: **Papst, Papsttum** 1: **kirchen- und dogmengeschichtlich.** In: 017, 1016-1027.

173 Scholz, László: **Az egyház meghatározása a lutheri reformáción an** (Die Definition der Kirche in der luth. Reformation). Keresztyén igazság N. S. 5 (BP 1990), 20-27.

174 Schwarz, Reinhard: **Die Entdeckung Amerikas – eine Frage an die Kirche.** Lu 63 (1992), 60-66.

175 Sieben, Hermann Josef: **Die katholische Konzilsidee von der Reformation bis zur Aufklärung.** PB: Schöningh, 1988. XXXIV, 560 S. (Konziliengeschichte: Reihe B, Untersuchungen) – Bespr.: Reinhardt, Rudolf: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 9 (1990), 275-277.

176 Vogler, Bernard: **Les Eglises luthériennes.** In: 052, 15-53. L".

177 Wicks, Jared: **Abuses under indictment at the diet of Augsburg 1530.** (1980). In: 060, 233-277.

178 Wicks, Jared: **Holy Spirit – church – sanctification:** insights from Luther's instructions on the faith. (1991). In: 060, 197-220.

179 Wicks, Jared: **The Lutheran »forma ecclesiae« in the colloquy at Augsburg, August 1530.** (1988). In: 060, 279-316.

180 Wiedenhofer, Siegfried: **Tradition, Traditionalismus:** In: 019, 607-649. L 624 f.

e) Sakramente, Beichte, Ehe

181 Austad, Torleiv: **Ehe und Familie nach lutherischem Verständnis.** In: 08, 95-105.

182 Begusch, Heimo: **Das Sakrament der Liebe und die wahre Bruderschaft:** ein Beitrag zu Luthers Abendmahlsermon von 1519. In: 051, 66-79.

183 Croken, Robert C.: **Luther's first front:** the Eucharist as sacrifice. Ottawa: University of Ottawa, 1990. 171 S.

184 Hardt, Tom G. A.: **Über das Altarsakrament:** ein Buch über die lutherische Abendmahlslehre (Om altarets sakrament: en bok om den lutherska nattvardsläran ⟨dt.⟩)/ übers. von Jürgen Diestelmann. Fürth: Flacius, 1992. 90 S.

185 Hardt, Tom G. A.: **Altarin sakramentti:** luterilainen oppi ehtoolliseta (Om altarets sakrament: en bok om den lutherska nattvardsläran ⟨finn.⟩)/ aus dem Schwed. übers. von Matti Aaltonen. Helsingfors: SLEY-Kirjat, 1992. 96 S.

186 Hempelmann, Reinhard: **Sakrament als Ort der Vermittlung des Heils:** Sakramententheologie im evangelisch-katholischen Dialog. GÖ: V&R, 1992. 246 S. L 55-63+".

187 Rathey, Markus: **Eucharistische Ethik in Luthers Abendmahlssermon von 1519.** Lu 63 (1992), 66-73.

188 Rehm, Johannes: **Das Abendmahlsgespräch:** Römisch-Katholische und Evangelisch-Lutherische Kirche im Dialog. Diss. Tübingen 1992. 257 S./ Autoreferat. ThLZ 118 (1993), 562f.

189 **Sakramentenlehre.** Teil 1: **Allgemeine Sakramentenlehre bei Firmung**/ bearb. von Günther Koch. Graz; Köln: Styria, 1991. 222 S. (Texte zur Theologie: Abt. Dogmatik; 9, 1) – Bespr.: Jacob, Friedrich: ThLZ 118 (1993), 79f.

190 Schulz, Frieder: **Eucharistiegebet und Abendmahlsvermahnung:** eine Relecture reformatorischer Abendmahlsordnungen im ökumenischen Zeitalter (mit einem Anhang: evangelische Eucharistiegebete). In: 051, 147-158: Faks.

191 Schulz, Frieder: **Initiatio Christiana:** evangelische Marginalien zu einer katholischen Darstellung der Feiern zur Eingliederung in die Kirche. Zu: Gottesdienst der Kirche: Handbuch der Liturgiewissenschaft, Teil 7, 1. ALW 33 (1991), 43-76. L 46-51+". [Bespr. zu LuB 1993, Nr. 223]

192 Slenczka, Notger: **Realpräsenz und Ontologie:** Untersuchung der ontologischen Grundlagen der Transsignifikationslehre. GÖ: V&R, 1993. 602 S. (Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie; 66)

193 Stein, Albert: **Martin Luthers Bedeutung für die Anfänge des evangelischen Eherechts.** (1983/84). In: ders.: Kirchenrecht in theologischer Verantwortung: ausgewählte Beiträge zu Rechtstheologie, Kirchenrecht und Staatskirchenrecht/ hrsg. von Karl Schwarz. W: Verband der Wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, 1990, 41-56.

194 Tranvik, Mark D.: **A water gracious, heavenly and divine:** baptism in the Lutheran Reformation. CTM 19 (1992), 250-258.

195 Wicks, Jared: **»Fides sacramenti« – »fides specia-**

lis«: Luther's development in 1518. (1984). In: 060, 117-147.

196 Zimmer, Siegfried: **Das Problem der Kindertaufe in der Theologie Martin Luthers:** Luthers reformatorische Grund[er]kenntnisse als Maßstab für die Frage nach der Kindertaufe. Diss. Tübingen 1992/ Autoreferat. ThLZ 118 (1993), 460.

f) Amt, Seelsorge, Diakonie, Gemeinde, allgemeines Priestertum

197 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Das reformatorische Verständnis von Pfarramt und Lehramt.** In: 027, 79-102.

198 Plathow, Michael: **Christus als Arzt:** zu Luthers integrierendem Verständnis von Diakonie und Seelsorge. Lu 64 (1993), 24-34.

199 Plathow, Michael: **Ministerium ecclesiasticum:** Berufskunst als Anspruch an den Pfarrer und als Anspruch des Pfarrers. In: 061, 19-30.

200 Steiger, Johann Anselm: **Die Geschichts- und Theologie-Vergessenheit der heutigen Seelsorgelehre:** Anlaß für einen Rückblick in den Schatz reformatorischer und orthodoxer Seelsorgeliteratur. KD 39 (1993), 64-87: Ill.

201 Turre, Reinhard: **Diakonik:** Grundlegung und Gestaltung der Diakonie. NK: NV, 1991. XVIII, 318 S. L 16-18.

202 Voß, Klaus Peter: **Der Gedanke des allgemeinen Priester- und Prophetentums:** seine gemeindetheologische Aktualisierung in der Reformationszeit. Wuppertal; ZH: Brockhaus, 1990. 302 S. (Monographien und Studienbücher) – Erw. GÖ, Univ., theol. Diss., 1987/88. – Bespr.: Koerrenz, Ralf: Lu 63 (1992), 94f; Rogge, Joachim: ThLZ 117 (1992), 679-682.

g) Gnade, Glaube, Rechtfertigung, Werke

203 Barth, Hans-Martin: **Lutero a Napoli** (Luther in Neapel). Pro 48 (1993), 108-112. [Bespr. zu LuB 1994, Nr. 211]

204 Baur, Jörg: **Zur Vermittelbarkeit der reformatorischen Rechtfertigungslehre:** Noch einmal: Helsinki 1963 und die Folgen. In: 058, 9-24.

205 Bayer, Oswald: **Leibliches Wort:** Reformation und Neuzeit im Konflikt. TÜ: Mohr, 1992. XII, 372 S. – Bespr.: Rostagno, S[ergio]: Pro 48 (1993), 144f.

206 Beintker, Michael: **Die Bedeutung der Rechtfertigungsbotschaft für das Verständnis von Freiheit heute.** In: 058, 35-48.

207 Brecht, Martin: **Weder leichtfertige Überheblichkeit noch Verzweiflung:** Luthers Umgang mit der Schuld: Beobachtungen zu einem aktuellen Thema. Kirchliche Zeitgeschichte 4 (1991), 462-475.

208 Deuser, Hermann: **Rechtfertigung, Rechtfertigungslehre 2: systematisch-theologisch.** In: 017, 1459-1466.

209 Ebeling, G[erhard]: **De zondeopvatting van Luther** (Theologie zwischen reformatorischem Sündenverständnis und heutiger Einstellung zum Bösen. [1975, Auszug] ⟨niederl.⟩)/ eingel. von K[laas] Zwanepol. Luther-Bulletin 1 (Kampen 1992), 56-70.

210 Exalto, K[arel]: **Luthers »Wider die Antinomer«, 1539:** een hoofdstuk uit de leer van wet en evangelie (Luthers »Wider die Antinomer«: ein Hauptstück der Lehre von Gesetz und Evangelium). In: Ten dienste van het woord = Opstellen aangeboden aan W. H. Velema ... zijn 25. ambdsjubileum/ Redaktion: J. van Genderen ... Kampen: Kok, 1991, 74-92.

211 Forte, Bruno: **La giustificazione:** gli »initia Lutheri« (Die Rechtfertigung: die »initia Lutheri«). In: ders.: Sui sentieri dell'Uno: saggi di storia della teologia. Cinisello Balsamo: Paoline, 1992, 122-199. – Bespr. siehe LuB 1994, Nr. 203.

212 Ganoczy, Alexandre: **Autorität und Gewissen im Zeitalter der Reformation.** In: 04, 43-81. L 50-55+".

213 Gunten, A. F. von: **Cajetan et Luther:** foi et sacrement dans la justification. Nova et vetera 67 (Fribourg 1992), 259-287.

214 Hütter, Reinhard: **Martin Luther and Johannes Dietenberger on »good works«.** LQ 6 (1992), 127-152.

215 Huovinen, Eero: **Fides infantium:** Martti Lutherin käsitys lapsen uskosta (Fides infantium: Luthers Lehre vom Kinderglauben). Helsinki: Suomalainen Teologinen Kirjallisuusseura, 1991. 231 S. (Suomalaisen Teologisen Kirjallisuusseuran julkaisuja; 175) – Bespr.: Raunio, Antti: TA 97 (1992), 358f.

216 Kittsteiner, Heinz D.: **Die Entstehung des modernen Gewissens.** F: Insel, 1991. 543 S. L 34-38. 167-175+".

217 Kittsteiner, Heinz D.: **Die Entstehung des modernen Gewissens.** Lizenzausgabe. DA: WB, 1992. 543 S. L 34-38. 167-175+".

218 Kühn, Ulrich: **Rechtfertigung und Kircheneinheit.** Lu 63 (1992), 111-122.

219 Maron, Gottfried: **Luther und die Freiheitsmodelle seiner Zeit.** (1984). In: 033, 58-65.

220 Maron, Gottfried: **»... Eine seltsame, ja ärgerli-**

che Predigt«: Gedanken zu Luthers Botschaft von der Rechtfertigung. (1983). In: 033, 19-42.

221 Maron, Gottfried: **»Von der Freiheit eines Christenmenschen«:** die bleibende Bedeutung Martin Luthers. In: 033, 43-57.

222 Monteil, Michéle: **»Luther: la joie du salut«.** PL 40 (1992), 281-309.

223 Mostert, Walter: **Luther Róma-ellenes polémiájának theológiai jelentősége** (Die theol. Bedeutung von Luthers antirömischer Polemik ⟨ungar.⟩)/ übers. von Zoltán Dóka. Keresztyén igazság N. S. 11 (BP 1991), 10-28.

224 Pältz, Eberhard: **»Extra nos« – »pro nobis«:** die Zueignung der Geschichte des Heils: Wahrhaben – Wahrnehmen – Wahrwerdenlassen. In: 058, 99-114.

225 Pesch, O[tto] H[ermann]: **Rechtfertigung und Reformation:** von der reformatorischen Grunderkenntnis zur »Unterscheidungslehre«. Luther-Bulletin 1 (Kampen 1992), 71-88.

226 Scholz, László: **Segithet-e Luther, hogy Krisztushivök legyünk** (Kann uns Luther helfen, gläubige Christen zu werden)? LP 67 (1992), 86f.

227 Vall, Héctor: **»Magnificare peccatum«:** el pecado en Ignacio de Loyola y en Martín Lutero (»Magnificare peccatum«: die Sünde bei Ignatius und Luther). In: 023, 743-769.

228 Wenz, Gunther: **Forum internum:** zur Transformation eschatologischer Gerichtsvorstellung in der Neuzeit. In: 015, 49-67. L 62-67.

229 Wicks, Jared: **The heart clinging to the word.** In: Spiritualities of the heart/ hrsg. von Annice Callahan. NY-Mahwah: Paulist, 1990, 79-96.

230 Wicks, Jared: **The heart clinging to the word.** (1990). In: 060, 43-58.

231 Wicks, Jared: **Justification and faith in Luther's theology.** (1983). In: 060, 15-42.

232 Zachman, Randall C.: **The assurance of faith:** conscience in the theology of Martin Luther and John Calvin. MP: Fortress, 1993. X, 258 S.

h) Sozialethik, politische Ethik, Geschichte

233 Bast, Robert J.: **Je geistlicher ... je blinder:** anticlericalism, the law, and social ethics in Luther's sermons on Matthew 22:34-41. In: 01, 367-378.

234 Bayer, Oswald: **Evangelische Ethik als Verantwortungsethik.** In: 08, 107-120.

235 Burkhardt, Johannes: **Wirtschaft** V: **Der Ausbau eines kommerziellen Gegenstands- und Theoriebereichs (16.-18. Jh.).** In: 020, 559-567. L 560f.

236 Campenhausen, Axel von: **Wandel des Staatsverständnisses aus evangelischer Sicht:** die Schrift ist aus Vorträgen hervorgegangen, die in der Hermann-Ehlers-Akademie in Kiel am 4. Februar 1988 (Josef Homeyer) bzw. am 13. November 1990 (Axel Freiherr von Campenhausen) gehalten wurden. Kiel: HEA, 1991. 39 S. (Schriften der Hermann-Ehlers-Akademie; 28)

237 Conze, Werner: **Stand, Klasse** VII: **Zwischen Reformation und Revolution (16.-18. Jahrhundert).** In: 019, 200-217. L 201-203.

238 Huber, Wolfgang: **Menschenrecht/Menschenwürde.** TRE 22 (1992), 577-602. L 580.

239 Lindberg, Carter: **Beyond charity:** Reformation initiatives for the poor. MP: Augsburg Fortress, 1993. X, 235 S.: Ill.

240 Lindberg, Carter: **Luther's critique of the ecumenical assumption that doctrines divides but services unites.** Journal of ecumenical studies 27 (Phil 1990), 679-696.

241 Lindberg, Carter: **The ministry and vocation of the baptized.** LQ 6 (1992), 385-401.

242 Mandt, Hella: **Tyrannis, Despotie.** In: 019, 651-706. L 665-669.

243 Mathis, Franz: **Die deutsche Wirtschaft im 16. Jahrhundert.** M: Oldenbourg, 1992. VIII, 140 S. L". (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 11)

244 Mau, Rudolf: **»Der christliche Fürst«:** wie dachte Luther über das Verhältnis von Staat und Kirche? Lu 63 (1992), 122-137.

245 Müller, Jan-Dirk: **»Alt« und »neu« in der Epochenerfahrung um 1500:** Ansätze zur kulturgeschichtlichen Periodisierung in frühneuhochdeutschen Texten. In: 057, 121-144. L 143f.

246 Oexle, Otto Gerhard: **Wirtschaft** III: **Mittelalter.** In: 020, 526-550. L 542f.

247 Rassem, Mohammed: **Wohlfahrt, Wohltat, Wohltätigkeit, Caritas.** In: 020, 595-636. L 606-610.

248 Schindling, Anton: **Verwaltung, Amt, Beamter** VII: **»Verwaltung«, »Amt«, »Beamter« in der Frühen Neuzeit.** In: 020, 47-69. L 55f.

249 Schönemann, Bernd: **Volk, Nation** VI-XII. In: 020, 281-380. L 289. 293f. 299f.

250 Thomas, Heinz: **Das Identitätsproblem der Deutschen im Mittelalter.** GWU 43 (1992), 135-156. L 154-156.

251 Venard, Marc: **Les questions éthiques.** In: 052, 1121-1141. L".

252 Wendebourg, Ernst-Wilhelm: **Die Reformulierung der lutherischen Zweireiche-Lehre in Trutz Rendtorffs Ethik – der Versuch einer theologischen Bewertung.** KD 38 (1992), 199-229: summary, 229.

i) Gottes Wort, Bibel, Predigt, Sprache

253 Aland, Kurt: **Der Text der Kirche?** In: Jesu Rede von Gott und ihre Nachgeschichte im frühen Christentum: Beiträge zur Verkündigung Jesu und zum Kerygma der Kirche = Festschrift für Willi Marxen zum 70. Geburtstag/ hrsg. von Dietrich-Alex Koch ... GÜ: GVH, 1989, 398-413.

254 Arnold, Matthieu: **»Multa paucis«: forme et fonction de l'adresse et des salutations initiales dans les lettres de Luther.** BPF 138 (1992), 537-561.

255 Arnold, Matthieu: **»Prenez courage, j'ai vaincu le monde«: l'emploi de Jean 16, 33 dans les lettres de Luther.** PL 40 (1992), 121-147.

256 Asendorf, Ulrich: **Luthers Genesisvorlesung als Paradigma christlicher Weltverantwortung.** In: 08, 71-94.

257 Asendorf, Ulrich: **Das Wort Gottes bei Luther im sakramentalen Zusammenhang patristischer Theologie:** systematische und ökumenische Überlegungen zu Luthers Schrift »Daß diese Worte Christi« (1527). KD 39 (1993), 31-47.

258 Bentzinger, Rudolf; Döring, Brigitte: **Forschungen zur Erfurter Stadtsprache des 14. bis 16. Jahrhunderts.** In: 014, 171-184.

259 Bentzinger, Rudolf: **Untersuchungen zur Syntax der Reformationsdialoge 1520-1525:** ein Beitrag zur Erklärung ihrer Wirksamkeit. B: Akademie, 1992. 231 S. (Bausteine zur Sprachgeschichte des Neuhochdeutschen; 67) [Aktual. Fassung von Jena, Univ, Diss. B, 1986; vgl. LuB 1987, Nr. 603]

260 Beutel, Albrecht: **Erfahrene Bibel:** Verständnis und Gebrauch des verbum dei scriptum bei Luther. ZThK 89 (1992), 302-339.

261 Brecht, Martin: **Die starke Arznei des göttlichen Apothekers:** aus Luthers Bibeleinzeichnungen. Lu 63 (1992), 103-111.

262 Diekmeyer, Gerhard: **Verbum Dei manet in aeternum:** Grundlegendes zur Autorität der Heiligen Schrift aus lutherischer Perspektive. In: 061, 39-52.

263 Dithmar, Reinhard: **Martin Luther als Fabelhans.** Lu 64 (1993), 67-78.

264 Engammare, Max: **Der sensus litteralis des Hohen Liedes im Reformationszeitalter:** interessante Indizien am Rande der Exegese. ARG 83 (1992), 5-30: summary, 30.

265 **Frühneuhochdeutsches Wörterbuch/** hrsg. von Ulrich Goebel und Oskar Reichmann; begr. von Robert R. Anderson ... Bd. 2, Lfg. 2: **aufkündungausgang/** bearb. von Oskar Reichmann. B; NY: de Gruyter, 1992. Sp. 513-1024.

266 Gadamer, Hans-Georg: **Hermeneutik II: Wahrheit und Methode:** Ergänzungen, Register. 2., durchges. Aufl. TÜ: Mohr, 1993. VII, 533 S. L". (Gadamer, Hans-Georg: Gesammelte Werke; 2)

267 Gadamer, Hans-Georg: **Rhetorik und Hermeneutik.** (1976). In: Rhetorik: zwei Bände/ hrsg. von Josef Kopperschmidt. Bd. 2: Wirkungsgeschichte der Rhetorik. DA: WB, 1991, 138-153. L".

268 Gardt, Andreas: **Die Übersetzungstheorie Martin Luthers.** Zeitschrift für deutsche Philologie 111 (1992), 87-113.

269 Greiner, Albert: **»Laisser agir seulement la parole«: les huit sermons luthériens de l'Invocavit** (1522). PL 40 (1992), 185-197.

270 Gritsch, Eric W.: **Luther's humor as a tool for interpreting Scripture.** LQ 5 (1991), 199-210.

271 Gritsch, Eric W.: **Luther's humor as a tool for interpreting Scripture.** In: Biblical hermeneutics in historical perspective = Studies in honor of Karlfried Froehlich on his sixtieth birthday/ hrsg. von Mark S. Burrows und Paul Rorem. Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1991, 187-197.

272 Hagen, Kenneth: **Luther's approach to scripture as seen in his »commentaries« on Galatians 1519-1538.** TÜ: Mohr, 1993. XII, 194 S.: Faks.

273 Hahn, Gerhard: **»Res sine verbis Lutherus«:** Konturen der Autorschaft Martin Luthers. In: Autorentypen/ hrsg. von Walter Haug; Burghart Wachinger. TÜ: Niemeyer, 1991, 129-143. (Fortuna vitrea; 6)

274 Heckel, Theodor: **Der Innere Mensch:** die paulinische Verarbeitung eines platonischen Motivs. TÜ: Mohr, 1993. X, 257 S. L 227-229+". (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament: 2. Reihe; 53)

275 Hövelmann, Hartmut: **Wer ist der Barmherzige Samariter?:** eine ungewohnte Pespektive in Luthers Auslegung von Lk 10, 23-37. Lu 64 (1993), 54-57.

276 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Argumentativer Schriftgebrauch in der reformatorischen Theologie des Heils.** In: 027, 31-77.

277 Killy, Walther: **Die Sprache des Katechismus:** ein Vortrag. In: Aller Worte verschwiegenes Rot = Albrecht Goes zu Ehren/ mit Beiträgen von Wolfram Aichele ... hrsg. von Oliver Kohler. Hünfelden: Präsenz, 1993, 111-133.

278 Knall, Dieter: **Die Bibel:** Lesebuch – Glaubensbuch – Lebebuch. Evang. Bund in Österreich mit Zeitschrift »Martin Luther« 130 (1993), 3-10.

279 Koller, Werner: **Einführung in die Übersetzungswissenschaft.** 4., völlig neu bearb. Aufl. HD:

Quelle & Meyer, 1992. 343 S. L 39f+". (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 819)

280 Metzler, Regine: **Inhalt und Aufbau von Privatbriefen Luthers im Vergleich mit Privatbriefen an den Zwickauer Stadtschreiber Stephan Roth.** BEDS 10 (1991), 207-215.

281 Moulin, Claudine: **Der Majuskelgebrauch in Martin Luthers deutschen Briefen (1517-1546).** HD: Winter, 1990. XXXIII, 462 S. (Germanische Bibliothek. N. F.; 3: Reihe Untersuchungen)

282 Nethöfel, Wolfgang: **Theologische Hermeneutik:** vom Mythos zu den Medien/ mit einem Anhang von Michael Biehl. NK: NV, 1992. X, 346 S.: Ill. L 286-290. (Neukirchener Beiträge zur systematischen Theologie; 9)

283 Polenz, Peter von: **Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart.** Bd. 1: **Einführung – Grundbegriffe – Deutsch in der frühbürgerlichen Zeit.** B; NY: de Gruyter, 1991. 380 S. (Sammlung Göschen; 2237)

284 Prell, Heinz-Peter: **Luthers Übersetzung des NT in protestantischer Tradition im 17. Jahrhundert:** zu Wortbildung und Syntax der frühneuhochdeutschen Bibelsprache. In: Deutsche Sprachgeschichte: Grundlagen, Methoden, Perspektiven = Festschrift für Johannes Erben zum 65. Geburtstag/ hrsg. von Werner Besch. F; Bern; NY; P: Lang, 1990, 217-225.

285 Raabe, Susanne M.: **Der Wortschatz in den deutschen Schriften Thomas Murners.** Bd. 1: **Untersuchungen.** Bd. 2: **Wörterbuch.** B; NY: de Gruyter, 1990. XVII, 404; XXXVIII, 816 S. (Studia linguistica Germanica; 29) – Bespr.: Philipp, Marthe: Zeitschrift für deutsche Philologie 111 (1992), 458-461.

286 Roynesdal, Olaf: **Luther's polemics.** LQ 6 (1992), 235-255.

287 Rüger, Hans Peter: **Der Umfang des alttestamentlichen Kanons in den verschiedenen kirchlichen Traditionen.** BW 22 (1989), 137-145: Tabelle.

288 Schloemann, Martin: **Die Mitte der Schrift:** Luthers Notabene. In: Theologie und Aufklärung = Festschrift für Gottfried Hornig zum 65. Geburtstag/ hrsg. von Wolfgang Erich Müller und Hartmut H. R. Schulz. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1992, 29-40.

289 Scholl, Annemarie: **Spirituelle und rationale Begriffe:** Beobachtungen und Überlegungen zu Wesen und Erscheinung religiöser Sprache. Communio 22 (1993), 233-250. L 239.

290 Stolt, Birgit: **Docere, delectare und movere bei Luther:** analysiert anhand der »Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle«. (1970. 1974). In: Rhetorik: zwei Bände/ hrsg. von Josef Kopperschmidt. Bd. 1: Rhetorik als Texttheorie. DA: WB, 1990, 415-447.

291 Stolt, Birgit: **»Vor Freuden springen«:** zu »fröhlich« bei Martin Luther. In: 06, 21-28.

292 Walter, Nikolaus: **»Bücher: so nicht der heiligen Schrifft gleich gehalten ...«?:** Karlstadt, Luther und die Folgen. In: 058, 173-197.

293 Wells, Christopher J.: **Deutsch:** eine Sprachgeschichte bis 1945/ aus dem Engl. von Rainhild Wells. TÜ: Niemeyer, 1990. XVI, 574 S. L". (Reihe: germanistische Linguistik; 93: Kollegbuch) – Bespr.: Wolf, Norbert Richard: Göttingische Gelehrte Anzeigen 244 (1992), 84-96.

294 Wolf, Herbert: **Frühprotestantische Bearbeitungen weltlicher Literatur im Spiegel ihrer Vorreden.** In: 06, 553-573.

k) Gottesdienst, Gebet, Kirchenlied, Musik

295 Albrecht, Christoph: **Einführung in die Hymnologie.** 3. Aufl. GÖ: V&R, 1987. 112 S.: Ill., Noten.

296 Bayer, Oswald: **Theologie und Gottesdienst.** In: Erneuerung des Gottesdienstes: Klausurtagung der Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) 1989: Referate und Berichte/ hrsg. von Friedrich-Otto Scharbau. Hannover: LVH, 1990, 19-35. (Zur Sache – Kirchliche Aspekte heute; 32)

297 Blindow, Martin: **Messe (musikalisch).** TRE 22 (1992), 613-616.

298 Brunner, Peter: **Zur Lehre vom Gottesdienst der im Namen Jesu versammelten Gemeinde.** Neudruck der Ausgabe Kassel, 1954 [aus Leiturgia. Bd. 1]/ mit einem Vorwort von Joachim Stahlmann. Hannover: LVH, 1993. XXII S., S. 99-361. (Leiturgia: N. F.; 2)

299 Bürgener, Karsten: **Das Vaterunser als Epiklese der lutherischen Abendmahlsliturgie.** In: Media salutis = Walter Künneth zum 90. Geburtstag/ mit Beiträgen von Karl Hauschildt ... = Diakrisis 11 (1990) Heft 4, 40-43.

300 Conti, Luigi Francesco: **Forme die celebrazione della Cena Eucaristica nella tradizione evangelico-luterana tedesca:** criteri della loro evoluzione e valenze di rapporto tra testi rituali e mistero celebrato (Formen der Abendmahlsfeier in evang.-luth. deutscher Tradition). Milano, 1990. 359 Bl. (MS). – Milano, Fac. Teol. dell'Italia Settentrionale, Tesi di Licenza in Teologia, 1989/ 90. – Bespr.: N[eunheuser], B[urkhard]: ALW 33 (1991), 178.

301 Greule, Albrecht: **Über den Beitrag der Sprachwissenschaft zur Kirchenliedforschung:** drei mögliche Zugriffe. Zeitschrift für deutsche Philologie 111 (1992), 65-77.

302 Hahn, Gerhard **»Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand«:** ein Lied Martin Luthers? In: Festschrift für Ingo Reifenstein: zu seinem 60. Geburtstag/ hrsg. von Peter K. Stein ... Göppingen: Kümmerle, 1988, 589-598. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik; 478)

303 Kranemann, Benedikt: **Zu Geschichte und Bedeutung des deutschen Begriffs »Kirchenjahr«.** ALW 33 (1991), 35-42. L 41.

304 Labie, Jean-François: **Le visage du Christ dans la musique baroque.** P: Fayard-Desclée, 1992. 600 S. L".

305 Lochman, Jan Milič: **Unser Vater:** Auslegung des Vaterunsers. Genf: Cosmopress, 1987. 152 S. L". [Vgl. LuB 1992, Nr. 329]

306 Maron, Gottfried: **»Ein feste Burg ist unser Gott.«** In: 033, 284-289.

307 Marshall, Paul V.: **Liturgie 1: allgemein, Reformatorische Kirchen.** In: 017, 149-153.

308 Maxwell, David R.: **Theological symbolism in the organ works of J. S. Bach.** CJ 19 (1993), 148-162.

309 Meding, Wichmann von: **Ein feste Burg ist unser Gott:** Martin Luthers christliche Auslegung des Psalms 46. ZThK 90 (1993), 25-56.

310 Neuhaus, Volker: **Das Meißner Tedeum:** Günter Grass als Koautor eines liturgischen Textes. In: 03, 491-497.

311 Nicol, Martin: **Meditation II: Historisch/Praktisch-theologisch.** TRE 22 (1992), 337-353. L 345-347.

312 Nicol, Martin: **Meditation bei Luther.** 2., durchges. und erg. Aufl. GÖ: V&R, 1991. 198 S. – Erlangen-Nürnberg, Univ., Theol. Fak., Diss., 1982/83.

313 Nüchtern, Michael: **»Aus tiefer Not ...«:** eine Predigt mit »Sozialethik und Theodizee« im Hinterkopf. In: 061, 13-18.

314 Petzoldt, Martin: **Wirkungen der Reformation auf die Kirchenmusik und den Gottesdienst.** In: 021, 73-81.

315 Peura, Simo: **Jumalanpalveluksen teologisista perusteista** (Über die theol. Grundlagen des Gottesdienstes). TA 97 (1993), 308-321.

316 Pontet, Joël: **Musique sacrée, musique profane?** PL 40 (1992), 255-266. L".

317 Rössler, Martin: **Liedermacher im Gesangbuch.** Bd. 1: **Martin Luther, Ambrosius Blarer, Nikolaus Herman, Philipp Nicolai, Johann Heermann.** 2., durchges. Auf. S: CV, 1992. 179 S.: Ill. (Calwer Taschenbibliothek; 4) [Vgl. LuB 1992, Nr. 331]

318 Schwarz, Reinhard: **Der hermeneutische Angelpunkt in Luthers Meßreform.** ZThK 89 (1992), 340-364.

319 Steiger, Renate: **»Suchet der Stadt Bestes«:** Kirchenmusik und Öffentlichkeit. KD 38 (1992), 172-184: summary, 198.

320 Szabó, Géza: **Sztárai Mihály ismeretlen énekének töredéke** (Fragment eines unbekannten Liedes von Michael Sztárai). In: 09, 129f.

321 Thus, Karl Christian: **»Aus tiefer Not schrei ich zur dir« – »Ein feste Burg ist unser Gott«:** hymnologische Einführung und theologische Meditation zu zwei Luther-Liedern. BlPfKG 59 (1992), 319-337 = Ebernburg-Hefte 26 (1992), 39-57.

322 Veit, Patrice: **La musique et le chant religieux.** In: 052, 1163-1183. L".

323 Wicks, Jared: **Living and praying as simul iustus et peccator:** a chapter in Luther's spiritual teaching. (1989). In: 060, 59-83.

l) Katechismus, Konfirmation, Schule

324 Fabiny, Tibor: **A soproni evangélikus liceum története (1557-1908)** (Geschichte des luth. Lyzeums in Sopron [1557-1908]). In: A soproni liceum/ hrsg. von Z. Hunyadi; S. Győrffy. BP: Tankönyvkiadó, 1986, 9-108.

325 Meinhold, Günter: **Sächsische Bildungspolitik.** Evang.-luth. Volkskalender 104 (1993), 54-59.: Ill.

326 Nipkow, Karl Ernst: **Bildung als Lebensbegleitung und Erneuerung:** kirchliche Bildungsverantwortung in Gemeinde, Schule und Gesellschaft. GÜ: GVH, 1990. 625 S. L 158-161. 204-214+".

327 Nipkow, Karl Ernst: **Bildung als Lebensbegleitung und Erneuerung:** kirchliche Bildungsverantwortung in Gemeinde, Schule und Gesellschaft. 2., durchges. Aufl. GÜ: GVH, 1992. 625 S. L 158-161. 204-214+".

328 Peters, Albrecht: **Kommentar zu Luthers Katechismen.** Bd. 4: **Die Taufe. Das Abendmahl/** hrsg. von Gottfried Seebaß. GÖ: V&R, 1993. 202 S.

329 **Suomalais-venäläinen evankelis-luterilainen katekismus – Finsko-russkij evangelivceskoljuteranskij katehizis** (Ein finnisch-russischer evang.-luth. Katechismus). Helsinki: Kirkon ulkomaanapu, 1992. 176 S.

m) Weitere Einzelprobleme

330 Beißer, Friedrich: **Hoffnung und Vollendung.** GÜ: GVH, 1993. 351 S.: L 19-76+". (Handbuch systematischer Theologie; 15)

331 Boendermaker, J[ohannes] P.: **Luthers visie op de hof van Eden** (Luthers Vorstellung vom Garten Eden). Luther-Bulletin 1 (Kampen 1992), 45-55.

332 Breward, Ian: **The rod of God:** Luther's account of Islam. In: Religious studies in dialogue = Essays in honour of Albert C. Moore/ hrsg. von Maurice Andrew ... Dunedin, New Zealand: Faculty of Theology, University of Otago: 1991, 93-102.

333 Brückner, Annemarie: **Michaelsverehrung.** TRE 22 (1992), 717-724. L 718.

334 Dienst, Karl: **Zur reformatorischen Kopernikus-Rezeption.** Lu 64 (1993), 58-66.

335 Dörfler-Dierken, Angelika: **Die Verehrung der heiligen Anna in Spätmittelalter und früher Neuzeit.** GÖ: V&R, 1992. 387 S. L". (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte; 50) – Zugl.: HD, Univ., Evang.-theol. Fak., Diss., 1990.

336 Frieling, Reinhard: **Maria/Marienfrömmigkeit** III: **Dogmatisch** 1: **Evangelisch.** TRE 22 (1992), 137-143.

337 Grote, Heiner: **Maria/Marienfrömmigkeit** II: **Kirchengeschichtlich.** TRE 22 (1992), 119-137. L 135.

338 **Heilige Hure Vernunft:** Luthers nachhaltiger Zauber/ Friedrich Wilhelm Pohl: Christoph Türcke. 2. Aufl. Lüneburg: zu Klampen, 1991. 131 S.

339 **»Hölle«**/ hrsg. von Jörg Ohlemacher mit Beiträgen von Willi Bednarzick ... Hannover: Schroedel, 1990. 96 S. L 12-14. (Unterrichtspraxis Religion) (Loccumer Beiträge zum Religionsunterricht; 1)

340 Hwang, Jung-Uck: **Der junge Calvin und seine Psychopannychia.** F; Bern; NY; P: Lang, 1991. 361 S. L 171-173+". (Europäische Hochschulschriften: Reihe 23: Theologie; 407) – Zugl.: Wuppertal, Kirchl. Hochschule, Diss., 1990.

341 Kandler, Karl-Hermann: **Luther und der Koran.** Lu 64 (1993), 3-9.

342 Koch, Elisabeth: **Maior dignitas est in sexu virili:** das weibliche Geschlecht im Normensystem des 16. Jahrhunderts. F: Klostermann, 1991. 278 S. L".

343 Maron, Gottfried: **Vom Hindernis zur Hilfe:** die Frau in der Sicht Martin Luthers. (1983). In: 033, 95-105.

344 Pastoureau, Michel: **La Réforme et la couleur.** BPF 138 (1992), 323-342. L".

345 Robinson-Hammerstein, Helga: **Messianisches Gedankengut in der Reformation.** CCL 29 (1993), 58-68.

346 Schimmelpfennig, R[eintraud]: **Luther, Martin. Lutherische Marienverehrung.** In: Marienlexikon/ hrsg. im Auftrag des Institutum Marianum Regensburg von Remigius Bäumer; Leo Scheffczyk. Bd. 4: Lajtha–Orangenbaum. St. Ottilien: EOS, 1992, 190f. 191-194.

347 Schütz, Hans J.: **Verbotene Bücher:** eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller. M: Beck, 1990. 217 S. L 37-40+". (Beck'sche Reihe; 415)

348 Walter, Nikolaus: **Die Botschaft vom Jüngsten Gericht im Neuen Testament.** In: 015, 10-48. L 33-35.

349 Walther, Christian: **Eschatologie als Theorie der Freiheit:** Einführung in neuzeitliche Gestalten eschatologischen Denkens. B; NY: de Gruyter, 1991. XII, 307 S. L 47-54+". (Theol. Bibliothek Töpelmann; 48)

350 Wendebourg, Dorothea: **Mönchtum.** In: 017, 516-528.

351 Wicks, Jared: **Luther and lived religiosity.** (1989). In: 060, 189-196.

352 Winkler, Eberhard: **Das evangelische Pfarrhaus vor 450 Jahren und in der Gegenwart.** In: 021, 62-72.

353 Ziegler, Walter: **Reformation und Klosterauflösung:** ein ordensgeschichtlicher Vergleich. In: 043, 585-614.

3 Beurteilung der Persönlichkeit und ihres Werkes

354 Arregui, Joseba: **Ignacio y Lutero:** dos caminos hacia la modernidad (Ignatius und Luther: zwei Wege zur Moderne). In: 023, 727-735.

355 Birmelé, André: **Ignace de Loyola et Martin Luther.** In: 023, 771-780.

356 Blumenberg, Hans: **Die Legitimität der Neuzeit.** Erneuerte Ausgabe, 2. Aufl. F: Suhrkamp, 1988. 707 S. L 202f+".

357 Deschner, Karlheinz: **Das Kreuz mit der Kirche:** eine Sexualgeschichte des Christentums. Erw.

und überarb. Neuausgabe. Düsseldorf: Econ, 1992. 515 S. L".

358 Erikson, Erik H.: **A fiatal Luther és mas írások** (Young man Luther. Life history and the historical moment. Identity: youth and criris ⟨ungar.⟩)/ übers. von Ferenc Erős; Katalin Pető; hrsg. von István Cserne; Csaba Gáspár (theol. Mitarb.) BP: Godolat, 1991. 497 S. (Társadalomtudományi könyvtár)

359 Febvre, Lucien; Martin, Henri-Jean: **O aparecimento do livro** (L' apparation du livre ⟨port.⟩)/ übers. von Fulvia M. L. Moretto und Guacira M. Machado. [Originalausgabe: 1958]. São Paulo: Universidade Estadual Paulista; Hucitec, 1992. 572 S. L 407-447.

360 Garin, Eugenio: **Die Kultur der Renaissance**/ übers. von Wolfgang Bauer. In: Propyläen Weltgeschichte: eine Universalgeschichte/ hrsg. von Golo Mann; August Nitschke. Sonderausgabe. Bd. 6: Weltkulturen. Renaissance in Europa/ Hermann Trimborn ... F: Propyläen, 1991, 429-534: Ill. L".

361 Gonzáles Montes, Adolfo: **El problema de la modernidad de Lutero** (Luthers Modernität als Problem). In: 023, 781-789.

362 Hamm, Berndt: **Reformation als normative Zentrierung von Religion und Gesellschaft.** In: Volk Gottes, Gemeinde und Gesellschaft/ ... hrsg. von Ingo Baldermann; mit Beiträgen von Hanns Christof Brennecke ... NK: NV, 1992, 241-279. L 269f+". (Jahrbuch für Biblische Theologie [JBTh]; 7)

363 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Über Luthers Selbstverständnis und die Entstehung des pluralistischen Lutherbildes.** In: 027, 9-29.

364 **Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen** (Enchiridion symbolorum definitionum et declarationum de rebus fidei et morum ⟨lat./[z.T.] griech./dt.⟩)/ Heinrich Denzinger; verb., erw., ins Deutsche übertr. und unter Mitarb. von Helmut Hoping hrsg. von Peter Hünermann. 37. Aufl. FR; BL; Rom; W: Herder, 1991. XXXVII, 1706 S. L".

365 Langer, Horst: **»Karsthans«: Wirkungsstrategie**, Werkgestalt und Rezeption eines Reformationsdialogs. Zeitschrift für Germanistik N. F. 1 (1991), 28-36.

366 Maron, Gottfried: **Das katholische Lutherbild im Wandel.** (1985). In: 033, 136-141.

367 Maron, Gottfried: **Martin Luther – Gedanken über historische Größe.** (1983). In: 033, 174-187.

368 Mauthner, Fritz: **Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande.** Bd. 1: **Einleitung: Die Antike. Erstes Buch: Teufelsfurcht und Aufklärung im sogenannten Mittelalter.** Neugesetzt nach der Ausgabe S, 1920-1923. F: Eichborn, 1989. XVI, 658 S. L 478-515. (Sammlung historica)

369 Mirow, Jürgen: **Geschichte des deutschen Volkes:** von den Anfängen bis zur Gegenwart. Gernsbach: Kaatz, 1990. 1264 S. L 298-300+".

370 Neureuter, Jean: **Regard sur Martin Luther.** In: Images de l'Allemagne: reflets et parcours = Melanges offerts a Pierre Jalabert par le Departement d'Allemand de l'Université de Toulouse-le Mirail. Toulouse: Presses Universitaires du Mirail, 1990, 9-24.

371 Olivier, Daniel: **La problematique théologique de la modernité.** In: 023, 801-806.

372 Ronchi, Sergio: **A protestantizmus** (Il protestantesimo ⟨ungar.⟩)/ übers. von Balázs Déri; János Goják. BP: Gondolat, 1991. 99 S. (A világ nagy vallásai)

373 Scholz Williams, Gerhild: **Provokation und Antwort:** Hans Blumenbergs Frühe Neuzeit. In: 06, 109-126. L".

374 Selge, Kurt-Victor: **Ignatius und Luther zwischen Mittelalter und Neuzeit.** In: 023, 737-742.

375 Spengler, Oswald: **Der Untergang des Abendlandes:** Umrisse einer Morphologie der Weltgeschichte. Ungek. Sonderausgabe in einem Bd. M: Beck, 1990. XV, 1249 S. (Beck'sche Sonderausgaben)

376 Wittwer, Siegfried: **Dr. Martin Luther – vergessener oder ungeliebter Prophet Deutschlands?:** Weissagung, Wirklichkeit und Widerspruch im Leben des Reformators. F: Haag & Herchen, 1991. 113 S.

377 Wollgast, Siegfried: **Theologie, Naturphilosophie und Literatur in der frühen Neuzeit:** einige Aspekte. In: 06, 1197-1235.

378 Augustijn, Cornelis: **Hieronymus in Luthers »De servo arbitrio«:** eine Teiluntersuchung zu Luthers Väterverständnis. In: 032, 193-208.

379 Bell, Theo[dorus]: **Divus Bernhardus:** Bernhard von Clairvaux in Martin Luthers Schriften (Bernhardus dixit ⟨dt.⟩). MZ: von Zabern, 1993. IX, 418 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 148: Abt. Religionsgeschichte) [Übers. und Überarb. von LuB 1990, Nr. 475]

380 Bell, Th[eodorus]: **Pater Bernhardus:** Luther's visie op Bernardus van Clairvaux (Pater Bernhardus: Bernhard von Clairvaux in Luthers Sicht). Luther-Bulletin 1 (Kampen 1992), 20-44: Zusammenfassung, 43f.

381 Burger, Christoph: **Gottesliebe, Erstes Gebot und menschliche Autonomie bei spätmittelalterlichen Theologen und bei Martin Luther.** ZThK 89 (1992), 280-301.

382 Burigana, Riccardo: **Gioacchino da Fiore in Lutero.** (Joachim von Fiore bei Luther). Florensia 6 (S. Giovanni in Fiore 1992), 95-102. – Bespr.: Gonnet, J.: Pro 48 (1993), 136f.

383 Dieter, Theodor: **Die philosophischen Thesen der »Heidelberger Disputation« Luthers und ihre Probationen:** ein kritischer Kommentar. TÜ: 1991. 279 S. (MS). – TÜ, Univ., Evang.-Theol, Fak., Diss., 1991. – Selbstanzeige: ThLZ 117 (1992), 475f.

384 Dieter, Theodor: **Die philosophischen Thesen der »Heidelberger Disputation« Luthers und ihre Probationen:** ein kritischer Kommentar. 2., durchges. Aufl. TÜ, 1992. 280 S. (MS). [Überarb. TÜ, Univ., Evang.-Theol. Fak., Diss., 1991]

385 Dohna, Lothar Graf zu: **Staupitz and Luther:** continuity and breakthrough at the beginning of the Reformation (Kontinuität und Umbruch in den Anfängen der Reformation [1985. 1986]. ⟨engl.⟩). In: 059, 116-129.

386 Dohna, Lothar Graf zu: **Von der Ordensreform zur Reformation:** Johann von Staupitz. In: 043, 571-584.

387 Hardt, Tom G. A.: **Luther helbrägdagöraren – ett tilläg** (Luther, der Heiler – ein Zusatz). Nya väktaren 85 (Växjö 1992), 31f. [Bespr. zu LuB 1991, Nr. 609; zu LuB 1994, Nr. 388]

388 Hardt, Tom G. A.: **Luther och mystiken:** en recension. Nya väktaren 84 (Växjö 1991), 502-509. 517-525. [Bespr. zu LuB 1991, Nr. 609; vgl. LuB 1994, Nr. 387]

389 Kennedy, Leonard A.: **Martin Luther and scholasticism.** Augustiniana 42 (Louvain 1992), 339-349.

390 Markwald, Rudolf K.: **A mystic's passion:** the spirituality of Johannes von Staupitz in his 1520 Lenten sermons: translation and commentary. NY; Bern; F; P: Lang, 1990. XIV, 210 S. (Renaissance and baroque: studies and texts; 3)

391 Martin, Francis Xavier: **The Augustinian observant movement.** In: 043, 325-345.

392 Nugent, Donald Christopher: **Mystical and evangelical theology in Martin Luther and St. John of the Cross.** Journal of ecumenical studies 28 (Phil 1991), 555-565.

393 Posset, Franz: **Divus Bernhardus:** Saint Bernard as spiritual and theological mentor of the reformer Martin Luther. Citeaux 42 (Saint-Nicolas-lès-Cîteaux 1991), 517-532.

394 Schindler, Alfred: **Imputative Rechtfertigung bei Augustin?** In: 048, 409-423.

395 Siegwart, Josef: **Erziehung, Gerechtigkeit Gottes und Strafe im Psalmenkommentar Manegolds von Lautenbach.** In: Ordo sapientiae et amoris: image et message de saint Thomas d'Aquin à travers les récentes études historiques, herméneutiques et doctrinales = Hommage au professeur Jean-Pierre Torell OP à l'occasion de son 65e anniversaire/ hrsg. von Carlos-Josaphat Pinto de Oliveira. Fribourg Suisse: Éditions Universitaires, 1993, 595-616.

396 Turrado, Argimiro: **Gracia y libre albedrio en S. Augustín y en Lutero:** la tragedia de la incomprensión en el s. 16 y la hermenéutica de las culturas (Gnade und freier Wille bei St. Augustin und Luther: die Tragödie des Mißverstehens im 16. Jh. und die Hermeneutik der Kulturen). In: 048, 529-563.

397 Werner, Ernst: **Jan Hus:** Welt und Umwelt eines Prager Frühreformators. Weimar: Böhlau, 1991. 256 S. L" (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte; 34)

398 Wicks, Jared: **Approaching Luther's reform.** In: 060, 1-12.

399 Zur Mühlen, Karl-Heinz: **Mystik 2: kirchengeschichtlich.** In: 017, 577-586.

5 Beziehungen zwischen Luther und gleichzeitigen Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

a) Allgemein

400 Blickle, Peter: **Die Reformation im Reich.** 2., überarb. und erw. Aufl. S: Ulmer, 1992. 200 S.: Ill., Kt. (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1181)

401 Endres, Rudolf: **Adel in der frühen Neuzeit.** M: Oldenbourg, 1993. X, 153 S. L". (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 18)

402 **Flugschriften vom Bauernkrieg zum Täuferreich:** (1526-1535)/ hrsg. von Adolf Laube ... unter Mitw. von Sigrid Looß; Erläuterungen zur Druckgeschichte von Helmut Claus. 2 Bde. B: Akademie, 1992. X, 861 S.; IX S., S. 862-1778.

403 Goertz, Hans-Jürgen: **Religiöse Bewegungen in der frühen Neuzeit.** M: Oldenbourg, 1993. VI, 149 S. (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 20)

404 Goertz, Hans-Jürgen: **»Wie gantz vorwyrret, bodenloß ding das geystlich weßen ist«:** klerikaler Antiklerikalismus in der Reformationszeit. Mennonitische Geschichtsblätter 49 (1992), 7-20.

405 Goertz, Hans-Jürgen: **»What a tangled and tenuous mess the clergy is!«:** clerical anticlericalism in the Reformation period (»Wie gantz vorwyrret, ... ⟨engl.⟩). In: 01, 499-519.

406 Hamm, Berndt: **Geistbegabte gegen Geistlose:** Typen des pneumatologischen Antiklerikalismus: zur Vielfalt der Luther-Rezeption in der frühen Reformationsbewegung (vor 1525). In: 01, 379-440.

407 Hauschild, Wolf-Dieter: **Luthertum.** In: 017, 220-228.

408 Hendrix, Scott H.: **Considering the clergy's side:** a multilateral view of anticlericalism. In: 01, 449-459.

409 Hsia, R. Po-chia: **Anticlericalism in German Reformation pamphlets:** a response. In: 01, 491-498. [Vgl. LuB 1994, Nr. 422]

410 Junghans, Helmar: **Reformation.** In: 017, 1470-1491.

411 Karant-Nunn, Susan C.: **Clerical anticlericalism in the early Reformation:** an oxymoron? In: 01, 521-534.

412 Kaufmann, Thomas: **Reformatoren.** In: 017, 1493-1502.

413 Kobelt-Groch, Marion: **Frauen gegen Geistliche:** weiblicher Antiklerikalismus in frühreformatorischen und täuferischen Bewegungen. Mennonitische Geschichtsblätter 49 (1992), 21-31.

414 Krodel, Gottfried G.: **»Evangelische Bewegung« – Luther – Anfänge der lutherischen Landeskirche:** die ersten Jahre der Reformation im Schnittpunkt von Kirchengeschichte und Sozialgeschichte. In: 032, 9-45.

415 Lienhard, Marc: **La Réformation et l'Europe.** EThR 67 (1992), 541-555. L".

416 Moeller, Bernd: **Inquisition und Martyrium in Flugschriften der frühen Reformation in Deutschland.** In: 028, 21-48.

417 Oberman, Heiko A.: **Europa afflicta:** the Reformation of the refugees. ARG 83 (1992), 91-111: Zusammenfassung, 110f.

418 Prosperi, Adriano: **La mort de l'hérétique:** normes juridiques et pratique concrète au temps de l'inquisition romaine. In: 028, 159-174.

419 Rabe, Horst: **Deutsche Geschichte 1500-1600:** das Jahrhundert der Glaubensspaltung. M: Beck, 1991. 728 S.

420 Randell, Keith: **Luther and the German Reformation, 1517-55.** 2. Aufl. LO; Sydney; Auckland; Toronto: Hodder and Stoughton, 1990. VI, 101 S.: Ill. (Access to history)

421 Rogalla von Bieberstein, Johannes: **Adelsherrschaft und Adelskultur in Deutschland.** F; Bern; NY; P: Lang, 1989. 335 S.: Ill. L".

422 Rublack, Hans-Christoph: **Anticlericalism in German Reformation pamphlets.** In: 01, 461-489. [Vgl. LuB 1994, Nr. 409]

423 Schilling, Heinz: **The communal Reformation in Germany:** an upper German, Zwinglian phenomenon before the »turning point of the Reformation« in 1525? (Die deutsche Gemeindereformation: ...? [1987]. ⟨engl.⟩). In: 046, 189-201.

424 Schilling, Heinz: **Nationale Identität und Konfession in der europäischen Neuzeit.** In: 036, 192-252.

425 Schulze, Manfred: **Onus ecclesiae:** Last der Kirche – Reformation der Kirche. In: 01, 317-342.

426 Vogler, Bernard: **Les espaces germaniques, helvétique et scandinave.** In: 052, 355-402. L".

427 Weiss, Hans-Martin: **Georg Karg (1512-1576).** In: Fränkische Lebensbilder/ hrsg. im Auftrag der Gesellschaft für Fränkische Geschichte von Alfred Wendehorst. Bd. 13. Neustadt/Aisch: Degener, 1990, 50-61: Ill. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte: Reihe 7 A, Fränkische Lebensbilder: N. F.; 13)

428 Wittmann, Reinhard: **Geschichte des deutschen Buchhandels:** ein Überblick. M: Beck, 1991. 438 S.: Ill. L 44+".

b) Wittenberger Freunde

429 Bieber, Anneliese: **Johannes Bugenhagen zwischen Reform und Reformation:** die Entwicklung seiner frühen Theologie anhand des Matthäuskommentars und der Passions- und Auferstehungsharmonie. GÖ: V&R, 1993. 330 S.: Ill. (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte; 51) – Überarb. HD, Univ., Evang.-Theol. Fak., Diss., 1990.

430 Daniel, David P.: **Melanchthon követői Magyarországon** (Melanchthons Schüler in Ungarn)/ übers. von Éva Kőszeghy. LP 65 (1990), 40-43.

431 Elsmann, Thomas: **Humanismus in Bremen:** Christoph Pezel, Philipp Melanchthon und die Institutio Traiani. Hospitium ecclesiae 17 (1989), 77-112.

432 Fink, Hanns-Peter: **Hildebrand Grathus, Philipp Melanchthon und Lippe als Schauplatz der Varusschlacht.** Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 58 (1989), 65-71.

433 Frank, Günter: **Philipp Melanchthons Gottesbegriff und sein humanistischer Kontext.** In: Humanismus und Theologie in der frühen Neuzeit/ im Auftrag des Vorstandes der Willibald-Pirckheimer-Gesellschaft hrsg. von Stephan Füssel. Nürnberg: Carl, 1993, 181-202. (Pirckheimer-Jahrbuch [1993]; 8)

434 Gummelt, Volker: **Untersuchungen zur Jesajavorlesung von Johannes Bugenhagen.** Greifswald, 1992. V, 210 S. (MS). – Greifswald, Ernst-Moritz-Arndt-Univ., Theol. Fak., Diss., 1992.

435 Hauschild, Wolf-Dieter: **Johannes Bugenhagens Entwicklung zum Reformator und der Einfluß Luthers.** In: 032, 63-82.

436 Hein, Martin: **Menius, Justus (1499-1558).** TRE 22 (1992), 439-442.

437 Höß, Irmgard: **Georg Spalatins Beziehungen zu Schweinfurt.** In: 050, 19-27: Ill.

438 Johne, Renate: **Zum Bildungsideal bei Philipp Melanchthon und Friedrich August Wolf.** In: Innere und äußere Integration der Altertumswissenschaften: Konferenz zur 200. Wiederkehr der Gründung des Seminarium Philologicum Halense .../ hrsg. von Joachim Ebert und Hans-Dieter Zimmermann. Halle (Saale): Martin-Luther-Universität, 1989, 93-99. (Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg [36] 1989; C: 47)

439 Lehmann, Klaus Peter: **Am Anfang war noch vieles offen:** Philipp Melanchthons Dogmatik wurde nicht genügend beherzigt. LM 32 (1993), 28f. [Bespr. zu LuB Nr. 444]

440 Lorz, Jürgen: **Wenzeslaus Linck (1483-1547).** In: 018, 30-46.

441 Meerhoff, Kees: **Mélanchthon lecteur d'Agricola:** rhétorique et analyse textuelle. Renaissance Humanisme Reforme 30 (1990), 5-17.

442 Meinhold, Günter: **Arzt und Bekenner.** [Matthäus Ratzeberger]. Evang.-luth. Volkskalender 102 (1991), 41-43: Ill.

443 Meinhold, Günter: **Der Stenograf Luthers.** [Georg Rörer]. Evang.-luth. Volkskalender 103 (1992), 49-51: Ill.

444 Melanchthon, Philipp: **Loci communes 1521:** lateinisch – deutsch (Loci communes rerum theologicarum, 1521)/ übers. und mit komment. Anm. vers. von Horst Georg Pöhlmann; hrsg. vom Luth. Kirchenamt der Vereinigten Evang.-Luth. Kirche Deutschlands, VELKD. GÜ: GVH, 1993. 394 S.: Portr. – Bespr. siehe LuB 1994, Nr. 439.

445 Melanchthon, Philipp: **Loci communes, 1543** (Loci communes rerum theologicarum, 1543 ⟨engl.⟩)/ über. von J. A. O. Preus. StL: Concordia, 1992. 259 S.: Ill.

446 [Melanchthon, Philipp]: **A Melanchthon reader/** Ralph Keen. NY; Bern; F; P: Lang, 1988. 296 S.

447 [Melanchthon, Philipp]: **Melanchthons Briefwechsel:** kritische und kommentierte Gesamtausgabe/ im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hrsg. von Heinz Scheible. Bd. T 1: **Texte 1-254 (1514-1522)**/ bearb. von Richard Wetzel. S-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1991. 558 S. – Bespr.: Junghans, Helmar: LuJ 60 (1993), 154-156.

448 Neuser, Wilhelm H.: **Luther und Melanchthon – Ein Herr, verschiedene Gaben.** In: 032, 47-61.

449 Rhein, Stefan: **Melanchthon und Paracelsus.** In: 037, 57-73.

450 Scheible, Heinz: **Melanchthon, Philipp (1497-1560).** TRE 22 (1992), 371-410.

451 Scheible, Heinz: **Melanchthons Abschiedsbrief an seinen Schüler Jakob Runge:** eine Neuerwerbung der Badischen Landesbibliothek. Bibliothek und Wissenschaft 23 (1989), 268-290: Ill.

452 Scheible, Heinz: **Melanchthons biographische Reden:** literarische Form und akademischer Unterricht. In: 05, 73-96.

453 Scheible, Heinz: **Melanchthons Pforzheimer Schulzeit:** Studien zur humanistischen Bildungselite. In: Pforzheim in der frühen Neuzeit: Beiträge zur Stadtgeschichte des 16. bis 18. Jahrhunderts/ hrsg. von Hans-Peter Becht. Sigmarin-

gen: Thorbecke, 1989, 9-50: Ill. (Pforzheimer Geschichtsblätter; 7)

454 Scheible, Heinz: **Philipp Melanchthon (1497-1560):** Melanchthons Werdegang. In: 022, 221-238: Ill.

455 Scheible, Heinz: **Reuchlins Einfluß auf Melanchthon.** In: 045, 123-149.

456 Seidel, Robert: **Gelehrte Freundschaft:** die Epistula ad Philippum Melanchthonem des Jacobus Micyllus. Daphnis 19 (1990), 567-633.

457 Stupperich, Robert: **Melanchthon und Julius Pflug.** In: 038, 43-59.

458 Treu, Martin: **Die deutsche Übersetzung der »Querela pacis« des Erasmus durch Georg Spalatin:** ein Beispiel für die volkssprachliche Rezeption des humanistischen Friedensgedankens. In: 06, 519-532.

459 Visser, Derk: **In the Interim:** the doctrine of the real presence in Melanchthon's theological development after Luther: 1546-1560. The new Mercersburg review 12 (York, PA 1992), 3-15.

460 Wengert, Timothy J.: **Caspar Cruciger Sr.'s 1546 »Enarratio« on John's gospel:** an experiment in ecclesiological exegesis. ChH 61 (1992), 60-74.

461 Wengert, Timothy J.: **The day Philip Melanchthon got mad.** LQ 5 (1991), 419-433.

c) Altgläubige

462 Bagchi, David: **Luther's earliest opponents:** catholic controversialists 1518-1525. MP: Fortress, 1991. 305 S.

463 Dollinger, Philippe: **Vie de Thomas Murner.** In: 056, 9-20.

464 Dollinger, Philippe: **Das Leben Thomas Murners** (Vie de Thomas Murner ⟨dt.⟩)/ übers. von Werner Schulz ... In: 056, 21-34.

465 Duval, André: **Politi (Lancellotto = Ambroise Catharin).** In: 012, 1844-1858.

466 Ganzer, Klaus: **Aspekte der katholischen Reformbewegungen im 16. Jahrhundert.** MZ: Akademie der Wissenschaften und der Literatur; S: Steiner, 1991. 36 S. L". (Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse/ Akademie der Wissenschaften und der Literatur; [1991], 13)

467 Ganzer, Klaus: **Aspetti dei movimenti cattolici di riforma nel XVI secolo** (Aspekte der katholischen Reformbewegungen im 16. Jahrhundert ⟨ital.⟩). Cristianesimo nella storia 14 (Bologna 1993), 33-67: summary, 67.

468 Heger, Hedwig: **Murners Sprache:** Kanzleisprache – Dichtersprache. In: 056, 79-92.

469 Kaliner, Walter: **Julius Pflug als Bibliophile:** Streiflichter zur Beleuchtung seines vielseitigen Humanismus nach dem Katalog von Johann Rivius. In: 038, 23-42.

470 **Der »Ketterspegel« des Daniel von Soest (1533)**/ hrsg. von Ulrich Löer. MS: Aschendorff, 1991. VIII, 233 S.: Ill. (Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte; 1) – Bespr.: Holze, Heinrich: JNKG 90 (1992), 301f; Kirchhoff, Karl-Heinz: JWKG 86 (1992), 333-335.

471 Kötter, Ralf: **Luthers Einfluß auf die Rechtfertigungslehre des Dominikaners Augustin von Gretelen.** In: 032, 135-163.

472 Laplanche, François: **La théologie de la Contre-Réforme devant les christologies dissidentes.** In: 025, 185-198. L 189. 191.

473 Lienhard, Marc: **Thomas Murner et la Réformation.** In: 056, 51-62.

474 Lienhard, Marc: **Thomas Murner und die Reformation.** (Thomas Murner et la Réformation ⟨dt.⟩)/ übers. von Günther Schmigalle. In: 056, 63-77.

475 Maron, Gottfried: **Das Schicksal der katholischen Reform im 16. Jahrhundert:** zur Frage nach der Kontinuität in der Kirchengeschichte. (1978). In: 033, 123-135.

476 Oehmig, Stefan: **Könige und Kaiser in den Mauern der Stadt Wittenberg.** In: 047, 78-102.

477 Pauselli, Maria Cristina: **Note sugli Scholia di Gasparo Contarini ad Efesini e Galati** (Bermerkungen über die Scholien des Gasparo Contarini zum Epheser- und Galaterbrief). ARG 83 (1992), 130-153: summary, 153.

478 Press, Volker: **Maximilian I.** TRE 22 (1992), 291-295.

479 Samuel-Scheyder, Monique: **Johannes Cochlaeus, humaniste et adversaire de Luther.** Nancy: Presses Universitaires de Nancy, 1993. 770 S. (Germaniques)

480 Seibt, Ferdinand: **Karl V.:** der Kaiser und die Reformation. Genehm. Taschenbuchausgabe. M: Goldmann, 1992. 282 S. (Goldmann; 12837: Ein Siedler-Buch bei Goldmann)

481 Smolinsky, Heribert: **Thomas Murner und die katholische Reform.** In: 056, 35-50: franz. Zusammenfassung.

482 Steinmetz, David C.: **Luther and Loyola.** In: 023, 791-800.

483 Steinmetz, David C.: **Luther and Loyola.** (1992). Interpretation 47 (Richmond, VA 1993), 5-14.

484 Wicks, Jared: **Prierias (Silvestro Mazzolini da Prierio).** In: 012, 2347-2349.

485 Wicks, Jared: **Roman reactions to Luther:** the first year, 1518. (1983). In: 060, 149-187.

486 Wolf, Gerhard Philipp: **Friedrich Nausea (1496-**

1552): Prediger, Kontroverstheologe und Bischof. ZBKG 61 (1992), 59-101. Ill. L".

487 Zschoch, Hellmut: **Martin Luthers Argumentation mit Eccl 7, 21 in der Auseinandersetzung mit Jacobus Latomus.** LuJ 60 (1993), 17-38.

488 Zumkeller, Adolar: **The Augustinian theologian Konrad Treger (ca. 1480-1542) and his disputation theses of May 5, 1521.** In: 059, 130-141.

d) Humanisten

489 Abe, Horst Rudolf: **Euricius Cordus (1486-1535) und die Universität Erfurt.** In: 014, 277-294.

490 Augustijn, Cornelis: **Erasmus:** his life, works, and influence (Erasmus: Leben – Werk – Wirkung ⟨engl.⟩). Toronto: University of Toronto, 1991. 239 S.

491 Augustijn, Cornelis: **Erasmus von Rotterdam.** (1981). In: »Nimm und lies«: christliche Denker von Origenes bis Erasmus von Rotterdam/ mit Beiträgen von Hans von Campenhausen ... S: Kohlhammer, 1991, 360-387: Ill. [Vgl. LuB 1983, Nr. 505]

492 Bataillon, Marcel: **Érasme et l'Espagne:** nouvelle édition en trois volumes. Erw. Neuausgabe der Ausgabe von 1937/ bearb. von Daniel Devoto; hrsg. durch Vermittlung von Charles Amiel. Bd. 1: **Text.** Genève: Droz, 1991. XV, XII, 903 S. L". (Travaux d'humanisme et Ranaissance; 250)

493 Bataillon, Marcel: **Érasme et l'Espagne:** nouvelle édition en trois volumes. Erw. Neuausgabe der Ausgabe von 1937/ berab. von Daniel Devoto; hrsg. durch Vermittlung von Charles Amiel. Bd. 2: **Prologues, notes additionelles, bibliographie**/ bearb. von Daniel Devoto. Genève: Droz, 1991. 537 S. L". (Travaux d'humanisme et Ranaissance; 250)

494 Bataillon, Marcel: **Érasme et l'Espagne:** nouvelle édition en trois volumes. Erw. Neuausgabe der Ausgabe von 1937/ bearb. von Daniel Devoto; hrsg. durch Vermittlung von Charles Amiel. Bd. 3: **Annexes (Etudes diverses de Marcel Bataillon sur Érasme et l'érasmisme)**/ bearb. von Daniel Devoto. Genève: Droz, 1991. 564 S. L". (Travaux d'humanisme et Renaissance; 250)

495 Bernstein, Eckhard: **Willibald Pirckheimer und Ulrich von Hutten:** Stationen einer humanistischen Freundschaft. In: Ulrich von Hutten: 1488-1988 = Akten des Internationalen Ulrich-von-Hutten-Symposions, 15.-17. Juli 1988 in Schlüchtern/ hrsg. von Stephan Füssel. M: Fink, 1989, 11-36. L". (Pirckheimer-Jahrbuch [1988]; 4)

496 Burmeister, Karl Heinz: **Ulrich Zasius (1461-1535):** Humanist und Jurist. In: 022, 105-123.

497 Cantimori, Delio: **Humanismo y religiones en el renacimiento** (Umanesimo e religione nel Rinascimento ⟨span.⟩). Barcelona: Ediciones Península, 1984. 317 S. L". (Historia, ciencia, cociedad; 186)

498 Emme, Dietrich: **Martin Luthers humanistischer Freundeskreis.** [7 Teile]. In: 013, 95-184: Ill.

499 Estes, James M.: **Officium principis christiani:** Erasmus and the origins of the protestant state church. ARG 83 (1992), 49-72: Zusammenfassung, 72.

500 Halkin, Léon-E[rnest]: **Erasme et la troisième voie.** RHE 87 (1992), 405-416. L".

501 Hessus, Helius Eobanus: **Dichtungen Lateinisch und Deutsch.** Bd. 3: **Dichtungen der Jahre 1528-1537**/ hrsg. und übers. von Harry Vredeveld. Bern; F; NY; P: Lang, 1990. 645 S. L". (Mittlere deutsche Literatur in Neu- und Nachdrucken; 39)

502 Holeczek, Heinz: **Erasmus von Rotterdam (1466/67-1536):** humanistische Profile – Erasmus im Profil. In: 022, 125-149.

503 Junghans, Helmar: **Luther's development from biblical humanist to reformer**/ übers. von Katharina Gustavs. In: 026, 1-14.

504 Kessler, Eckhart: **Von der Philosophie zur Literatur:** zur Rezeption des italienischen Humanismus außerhalb Italiens: historischer Befund und einige Thesen über dessen Hintergründe. In: 044, 227-245.

505 Kremer, Ulrich Michael: **Petrus Mosellanus und Julius Pflug:** ein Beitrag zur Geschichte des Einflusses von Erasmus in Sachsen. In: 038, 3-22.

506 McConica, James: **Erasmus.** NY: Oxford University, 1991. 112 S. (Past masters) (Oxford paperbacks)

507 Matheson, Peter: **Humanism and reform movements.** In: 024, 23-42.

508 Muhlack, Ulrich: **Beatus Rhenanus (1485-1547):** vom Humanismus zur Philologie. In: 022, 195-220.

509 [Pirckheimer, Willibald]: **Willibald Pirckheimers Briefwechsel.** Bd. 3/ bearb. von Helga Scheible; hrsg. von Dieter Wuttke. M: Beck, 1989. XLII, [24], 502 S.: Ill. L".

510 Rhein, Stefan: **Johannes Reuchlin (1455-1522):** ein deutscher »uomo universale«. In: 022, 59-75: Ill.

511 Schoeck, R. J.: **Erasmus grandescens:** the growth of a humanist's mind and spirituality. Nieuwkoop: de Graaf, 1988. 176 S. L". (Bibliotheca humanistica & reformatorica; 43)

512 Screech, Michael A.: **Rabelais and the challenge of the Gospel:** evangelism – Reformation – dissent (L'évangélisme de Rabelais ⟨engl.⟩)/ aus dem Französ. übers. Baden-Baden; Bouxwiller: Koerner, 1992. 156 S.: Ill. (Bibliotheca dissidentium: scripta et studia; 5)

513 Spitz, Lewis W.: **Humanism in Germany.** In: 024, 202-219.

514 Wenz, Gunther: **Luthers Streit mit Erasmus als Anfrage an protestantische Identität.** In: 042, 135-160. 275-281.

e) Thomas Müntzer und Bauernkrieg

515 Achilles, Walter: **Landwirtschaft in der frühen Neuzeit.** M: Oldenbourg, 1991. VIII, 141 S. L 16. (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 10)

516 Baylor, Michael G.: **»An der Front zwischen den Kulturen«:** Thomas Müntzer über Volkskultur und Kultur der Gebildeten. In: 04, 5-42.

517 Blickle, Peter: **Unruhen in der ständischen Gesellschaft 1300-1800.** M: Oldenbourg, 1988. VIII, 144 S. L". (Enzyklopädie deutscher Geschichte; 1)

518 Brandt, Gisela: **Thomas Müntzers persönliche Sprachform im Spannungsfeld von Massenkommunikation und nationaler Normentfaltung:** ein Forschungsbericht. Teil 2. BEDS 10 (1990), 176-206.

519 Endres, Rudolf: **Der Bauernkrieg in Franken und Thüringen:** Ursachen – Verlauf – Folgen. In: 035, 67-76.

520 Hillerbrand, Hans J.: **Anticlericalism in Thomas Müntzer's Prague manifesto.** In: 01, 441-447.

521 Hoyer, Siegfried: **Antiklerikalismus in den Forderungen und Aktionen der Aufständischen von 1524-1525.** In: 01, 335-543.

522 Hufeisen, Britta: **Gottes Gericht oder weltliches Recht:** zum Wortschaftz der Gerichtsbarkeit in den deutschen Briefen. In: 029, 39-102.

523 Junghans, Helmar: **The battle over Martin Luther and Thomas Müntzer in the German Democratic Republic from 1949 to 1989**/ übers. von Katharina Gustavs. In: 026, 69-85.

524 Junghans, Helmar: **Thomas Müntzer (1489-1989):** a short biography on the occasion of his 500th birthday/ übers. von Katharina Gustavs. In: 026, 45-68.

525 Laube, Adolf: **Theologie und Sozialvorstellungen bei Thomas Müntzer.** GWU 42 (1991), 469-478.

526 Maron, Gottfried: **»Niemand soll sein eigener Richter sein«:** eine Bemerkung zu Luthers Haltung im Bauernkrieg. (1975). In: 033, 66-80.

527 Maron, Gottfried: **Thomas Müntzer in der Sicht Martin Luthers.** (1976). In: 033, 81-94.

528 Packull, Werner: **Thomas Müntzer:** le Christ mystique et militant. In: 025, 27-50. L".

529 Schwab, Gertraud: **Materieller Mangel oder spirituelle Armut:** zum Wortschatz der Bedürftigkeit in den deutschen Briefen. In: 029, 103-172.

530 Seguy, Jean: **La lettre à Müntzer (Zurich 1524).** In: 025, 65-90.

531 Spillmann, Hans Otto: **Täuschung und Wahrheit:** zum Wortschatz des Truges in den deutschen Schriften. In: 029, 289-305.

532 Spillmann, Hans Otto: **Weltliche Klugheit und göttliche Weisheit:** zum Intellektualwortschatz in den deutschen Schriften. In: 029, 173-209.

533 **Thomas Müntzer im Urteil der Geschichte:** von Martin Luther bis Ernst Bloch/ hrsg. von Klaus Ebert. Wuppertal: Hammer, 1990. 279 S. (Reihe Hambach) – Bespr.: Viole, Uwe: ZRGG 45 (1993), 182f.

534 Trittel, Günter J.: **»Thomas Müntzer mit dem Schwerte Gideonis« – Metamorphosen einer »historischen Metapher«.** GWU 42 (1991), 549-562.

535 Warnke, Ingo: **Auserwählte und Gottlose:** zum Wortschatz im Sinnbezirk der mentalen Fähigkeiten. In: 029, 211-287.

f) »Schwärmer« und Täufer

536 Baumgartner, Mira: **Die Täufer und Zwingli:** eine Dokumentation. ZH: Theol. Verlag, 1993. XVI, 355 S. L".

537 Blough, Neal: **Le Christ glorifié et le Christ humilié:** le débat christologique entre Pilgram Marbeck et Caspar Schwenckfeld. In: 025, 141-162. L 142-145. 157.

538 Deppermann, Klaus: **Die Argumente der deutschen Täufer und Spiritualisten gegen ihre Verfolgung.** In: 028, 231-247.

539 Hasse, Hans-Peter: **»Gelassenheit ist besser denn Haben«:** die Motive »Gelassenheit«, »Kreuz« und »Leiden« in der Theologie des Andreas Bodenstein von Karlstadt. L, 1991. 294 Bl.: Ill., Tab., Faks. (MS). L". – L, Univ., Theol. Fak., Diss., 1991. [Vgl. die nachfolgende Nr.]

540 Hasse, Hans-Peter: **Karlstadt und Tauler:** Untersuchungen zur Kreuzestheologie. GÜ: GVH, 1993. 246 S.: Ill., Tab., Faks. L". (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte; 58) – Überarb. L, Univ., Theol. Fak., Diss., 1991. [Vgl. die vorangehende Nr.]

541 Klötzer, Ralf: **Die Täuferherrschaft von Münster:** Stadtreformation und Welterneuerung.

MS: Aschendorff, 1992. 230 S. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte; 131)

542 Lienhard, Marc: **Les anabaptistes.** In: 052, 119-181. L".

543 Máté, Györgyi: **A Szentirás apologija a szombatosok régi könyvében** (Die Apologie der Hl. Schrift im alten Buch der Sabbater). In: 09, 189-207.

544 Seguenny, André: **Le Christ des spirituels allemands:** autour de Hans Denck et Sabastian Franck. In: 025, 91-115. L".

545 Shantz, Douglas H.: **Crautwald and Erasmus:** a study in humanism and radical reform in sixteenth century Silesia. Baden-Baden; Bouxwiller: Koerner, 1992. 254 S. (Bibliotheca dissidentium: scripta et studia; 4) – Zugl.: Waterloo, Univ., Diss.

546 Szczucki, Lech: **La christologie des antitrinitaires polono-lituaniens au XVI[e] siécle.** In: 025, 161-183. L 181.

547 Szczucki, Lech: **Fragmenta haeretica.** In: 09, 171-178.

548 Voolstra, Sjouke: **La Parole corporelle et visible de Dieu:** la signification de la doctrine de l'incarnation de Melchior Hoffman pour l'anabaptisme dans le Nord-Ouest de l'Europe (1535-1800). In: 025, 121-140. L 141.

549 Weigelt, Horst: **Sebastian Francks Auseinandersetzung mit Luther in seinem Kriegbüchlein des Friedens.** In: 032, 83-95.

g) Schweizer und Oberdeutsche

550 **Argula von Grumbach – selbst ist die Frau:** Christin – Draufgängerin – Publizistin: 500.? Geburtstag: Ausstellung in der Schwabacher Stadtkirche, 3.-31. Oktober 1992/ Veranstalter und Hrsg.: Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Martin; Geleitwort: Wolfgang-Jürgen Stark. Schwabach: Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Martin, [1992]. [92] S. S.: Ill.

551 Backus, Irena: **The disputations of Baden, 1526 and Berne, 1528:** neutralizing the early church. Princeton: Princeton Theological Seminary, 1993. IX, 130 S. L 30-37+" (Studies in reformed theology and history; 1 I)

552 Beeke, Joel R.: **Assurance of faith:** Calvin, English puritanism, and the Dutch second reformation. NY; San Francisco; Bern; F; P; LO: Lang, 1991. XVI, 518 S. L 22-28. 30 (American university studies: serie 7, theology and religion; 89)

553 Blázy, Árpád: **Grynaeus Simon bázeli müködésérol** (Simon Grynaeus' Tätigkeit in Basel). LP 65 (1990), 223-225.

554 Brady, Thomas A., Jr.: **»You hate us priests«:** anticlericalism, communalism, and the control of women at Strasbourg in the age of the Reformation. In: 01, 167-207.

555 Calvin, Johannes: **Opera exegetica.** Bd. 16: **Commentarii in Pauli epistolas:** Ad Galatas. Ad Ephesios. Ad Philippenses. Ad Colossenses/ hrsg. von Helmut Feld. Genève: Droz, 1992. LVIII, 487 S. & Beil. (28 S.: Editionsgrundsätze für die lateinischen Calvintexte). (Calvin, Johannes: Opera omnia, series 2: Opera exegetica Veteris et Novi Testamenti; 16)

556 Dienst, Karl: **Martin Bucer (1491-1551) – ein Theologe des Dialogs.** BlPfKG 59 (1992), 303-318 = Ebernburg-Hefte 26 (1992), 23-38.

557 Dobras, Wolfgang: **Ratsregiment, Sittenpolizei und Kirchenzucht in der Reichsstadt Konstanz 1531-1548:** ein Beitrag zur Geschichte der oberdeutsch-schweizerischen Reformation. GÜ: GVH; Karlsruhe: EPV für Baden, 1993. 376 S. L". (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte; 59) (Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der Evang. Landeskirche in Baden; 47) – Zugl.: Überarb. Konstanz, Univ., Phil. Fak., Diss., 1991: »Die Stadt als rechter Tempel Gottes: Untersuchungen zur reformierten Sittenzucht in der Reichsstdt Konstanz vor dem Hintergrund der oberdeutsch-schweizerischen Städtelandschaft 1531-1548«.

558 Gordon, Bruce: **Clerical discipline and the rural Reformation:** the synod in Zürich, 1532-1580. Bern; F; NY; P; W: Lang, 1992. 297 S.: Ill. L". (Zürcher Beiträge zur Reformationsgeschichte; 16) – Überarb. St. Andrews, Univ., Diss., 1990.

559 Halbach, Silke: **Argula von Grumbach als Verfasserin reformatorischer Flugschriften.** F; Bern; NY; P; W: Lang, 1992. 311 S.: Ill. L". (Europäische Hochschulschriften: Reihe 23: Theologie; 468) – Zugl.: GÖ, Univ., Fachbereich Theologie, Diss., 1992.

560 Joisten, Hartmut: **Der Grenzgänger Martin Bucer:** ein europäischer Reformator. Speyer: EPV Pfalz; S: Quell, 1991. 204 S.: Ill.

561 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Das lutherisch-reformierte Gespräch in theologiegeschichtlicher Perspektive.** In: 027, 223-254. L 224-227.

562 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Martin Butzer:** Streiter für die Einheit der Kirche in der Reformationszeit. In: 027, 189-199.

563 Kaufmann, Thomas: **Die Abendmahlstheologie der Straßburger Reformatoren bis 1528.** TÜ:

Mohr, 1992. VIII, 500 S. L 76-82. 163-176+". (Beiträge zur historischen Theologie; 81) – Zugl.: GÖ, Univ., Evang.-theol. Fak., Diss., 1990.

564 Lienhard, Marc: **Bucer connu et méconnu:** l'image de Bucer à travers les siècles. Bulletin de la Société de Amis et Anciens Étudiants de la Faculté de Théologie Protestante 15 (Strasbourg 1992) april, 14-26.

565 Lienhard, Marc: **Controverses et dialogues entre luthériens et réformés.** In: 052, 281-298. L".

566 Lienhard, Marc: **Martin Bucer le réformateur européen.** BPF 138 (1992), 161-180. L".

567 Lienhard, Marc: **Religiöse Toleranz in Straßburg im 16. Jahrhundert.** MZ: Akademie der Wissenschaften und der Literatur; S: Steiner, 1991. 43 S.: Ill. L". (Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse/ Akademie der Wissenschaften und der Literatur; [1991], 1)

568 McGrath, Alister E.: **Johann Calvin:** eine Biographie (A life of John Calvin: a study in the shaping of western culture ⟨dt.⟩)/ übers. von Gabriele Burkhardt. ZH: Benzinger, 1991. 403 S.: Ill. L".

569 May, Gerhard: **Marburger Religionsgespräch.** TRE 22 (1992), 75-79.

570 Millet, Olivier: **Calvin et la dynamique de la parole:** etude de rhétorique réformée. P: Champion, 1992. 983 S. L". (Bibliothèque littéraire de la Renaissance: Reihe 3; 28)

571 Neuser, Wilhelm H.: **Martin Bucer (1491-1551), der Reformator des Oberrheins und seine Bedeutung für Theologie und Kirche.** BlPfKG 59 (1992), 287-301. Ill. = Ebernburg-Hefte 26 (1992), 7-21.

572 Neuser, Wilhelm H.: **Die Reformierten und die Apokryphen des Alten Testaments.** BW 22 (1989), 83-103.

573 Oberman, Heiko A.: **Ignatius of Loyola and the Reformation:** the case of John Calvin. In: 023, 807-817. L".

574 Roensch, Manfred: **Martin Bucer (1491-1551).** Evang.-luth. Volkskalender 102 (1991), 31-34: Ill.

575 Stephens, W. P.: **Zwingli:** an introduction to his thought. Oxford: Clarendon, 1992. 200 S.

576 Wandel, Lee Palmer: **Envisioning God:** image and liturgy in Reformation Zurich. SCJ 24 (1993), 21-40: Ill.

577 Wanegffelen, Thierry: **La controverse entre Robert Céneau et Martin Bucer sur l'Eucharistie (septembre 1534-janvier 1535).** Revue d'histoire de l'Eglise de France 77 (P 1991), 341-349. L".

578 Wawyrkow, Joseph: **John Calvin and condign merit.** ARG 83 (1992), 73-90: Zuammenfassung, 90.

579 Yoder, John H.: **Christologie et dissidence au sein de la Réforme zwinglienne.** In: 025, 51-63. L 53. 55.

580 [Zwingli, Huldrych]: **Huldreich Zwinglis sämtliche Werke/** hrsg. von Emil Egli ... Bd. 6, Teil 5: **Werke von Sommer bis Herbst 1531. Nachträge zu den Werken und Briefen.** ZH: Theol. Verlag, 1991. XX, 463 S. (Corpus reformatorum; 93 V)

h) Juden

581 Awerbuch, Marianne: **Über Juden und Judentum zwischen Humanismus und Reformation:** zum Verständnis der Motivation von Reuchlins Kampf für das jüdische Schrifttum. In: 045, 189-200.

582 Bering, Dietz: **Eine Tragödie der Nähe?:** Luther und die Juden. In: 03, 327-344.

583 Czermak, Gerhard: **Christen gegen Juden:** Geschichte einer Verfolgung. Aktual. Neuausgabe F: Eichborn, 1991. 441 S. L 84-86+".

584 **Evangelische Stadtkirche St. Marien:** Stätte der Mahnung: Lutherstadt Wittenberg/ Text: Albrecht Steinwachs; Fotos: Jürgen Pietsch. L: Thomas, s.a. 6 S. (Faltbl.): Ill.

585 Hägler, Brigitte: **Die Christen und die »Judenfrage«:** am Beispiel der Schriften Osianders und Ecks zum Ritualmordvorwurf. Erlangen: Palm & Enke, 1992. 274 S.

586 Hillerbrand, Hans J.: **Vom geistigen »Holocaust« zur rechtlichen Toleranz:** Bemerkungen zum Thema Reuchlin und die Reformation. In: 045, 109-122.

587 **Juden und Christen:** Informationen und Unterrichtsangebote für den Religionsunterricht/ hrsg. von Werner Licharz und Bruno Wilke. F: Haag und Herchen, 1986. 193 S.: Ill. L 134-136. (Arnoldshainer Texte; 41)

588 Lausten, Martin Schwarz: **Kirke og synagoge:** holdninger i den danske kirke til jødedom og jøder i middelalderen, reformationstiden og den lutherske ortodoksi (Kirche und Synagoge: Stellung der dän. Kirche zu Juden und Judentum in Mittelalter, Reformationszeit und luth. Orthodoxie). [København]: Akademisk, 1992. 536 S.: Ill. L 157-183. 352-361+": Zusammenfassung, 496-505. (Kirkehistoriske studier: 3. række; 1)

589 Oberman, Heiko A.: **Johannes Reuchlin:** von Judenknechten zu Judenrechten. In: 045, 39-64.

590 Opitz, Eckardt: **Johannes Reuchlin und Josel von Rosheim:** Probleme einer Zeitgenossenschaft. In: 045, 89-108.

591 Reichrath, Hans L.: **Martin Bucer und die Juden.** BlPfKG 59 (1992), 37-51.

592 Röhm, Eberhard; Thierfelder, Jörg: **Juden, Christen, Deutsche: 1933-1945.** Bd. 2 I: **1935 bis 1938.** S: CV, 1992. 457 S.: Ill. L 48-50. (Calwer Taschenbibliothek; 9)

593 Shekhter, Rivkah: **Ha-Shorashim ha-te'ologiyim shel ha-Raikh ha-Shelishi** (Die theol. Wurzeln des Dritten Reiches). Tel-Aviv: Matkal/ketsin hinukh rashi/ Gale Tsahal, Misśrad ha-bitahon, 1990. 107, [4] S. (Sifriyat universitah meshudderet)

594 Robinson, Jack Hughes: **John Calvin and the Jews.** NY; San Francisco; Bern; Baltimore; F; W; P: Lang, 1992, 152 S. L". (American university studies: serie 7, theology and religion; 123)

i) Künstler und Kunst

595 Christin, Olivier: **L'image peinte et sculptée.** In: 052, 1143-1162. L 1043f. 1061.

596 Cottin, Jérôme: **Luther théologien de l'image.** Etudes théologiques et religieuses 67 (Montpellier 1992), 561-567.

597 Delano-Smith, Catherine; Ingram, Elizabeth Morley: **Maps in Bibles 1500-1600:** an illustrated catalogue. Genève: Droz, 1991. 202 S.: 72 Ill.

598 Fischer, Helmut: **Die Ikone:** Ursprung – Sinn – Gestalt. FR: Herder, 1989. 255 S.: Ill. L".

599 Gerhold, Ernst-Christian: **Deutung des Deckengemäldes im Andachtsraum auf der Burg Strechau.** In: 07, 96-106: Ill.

600 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Geist und Religion der Neuzeit.** Bd. 3: **Transzendenz in der Bildkunst der Moderne.** Saarbrücken-Scheidt: Dadder, 1992. 275 S. L 70-75+". (Schriften zur internationalen Kultur- und Geisteswelt; 3)

601 Koerner, Joseph Leo: **The disfigured self-portraits of Hans Baldung Grien.** In: 057, 179-223: Ill. L 179f.

602 Leeb, Rudolf: **Zu Kirche und Friedhof von Neuhaus.** In: Evangelische Kirche Neuhaus-Trautenfels (1575-1599)/ hrsg. von Ernst-Christian Gerhold und Johann Georg Haditsch. Trautenfels: 1992, 15-19. (Kleine Schriften der Abteilung Schloß Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum; 23)

603 Seifert, Margareta: **Wirkungen reformatorischer Kunst auf die Kirchenausstattung in Sachsen.** In: 021, 82-95, 17 Ill. auf Taf. L 82f+".

j) Territorien und Orte innerhalb des Deutschen Reiches

604 **Das Bistum Bamberg in Geschichte und Gegenwart.** Teil 3: **Reformation, Katholische Reform, Barock und Aufklärung (1520-1803)**/ bearb. von Werner Zeißner; Layout von Philippe Schneider. Strasbourg: Editions du Signe, 1992. 49 S.: Ill.

605 Blaschke, Karlheinz: **Einführung oder Ausbreitung der Reformation?:** Triebkräfte und Entwicklungsstufen in der Reformationsgeschichte Sachsens. In: 021, 26-32.

606 Blaschke, Karlheinz: **Erscheinungen des Antiklerikalismus in Sachsen vor und während der Reformation.** In: 01, 229-236.

607 Blaschke, Karlheinz: **Politische Geschichte Sachsens und Thüringens.** M: Haus der Bayerischen Geschichte, 1991. 64 S.: Ill., Kt., Stammtaf. L 23. 25. (Hefte zur bayerischen Geschichte und Kultur; 13)

608 Böhm, Wilhelm: **Die Freie Reichsstadt Schweinfurt und die evangelischen Glaubensflüchtlinge im Zeitalter der Gegenreformation.** In: 050, 89-111: Ill.

609 Boockmann, Hartmut: **Ostpreußen und Westpreußen.** B: Siedler, 1992. 479 S.: Ill. L". (Deutsche Geschichte im Osten Europas)

610 Bosbach, Franz: **Köln, Erzstift und Freie Reichsstadt.** In: 053, 58-84, 1 Kt.

611 Ehmer, Hermann: **Johannes Brenz und Martin Luther.** In: 032, 97-109.

612 Ehmer, Hermann: **Die Kraichgauer Ritterschaft und die Reformation.** In: Die Kraichgauer Ritterschaft in der frühen Neuzeit/ hrsg. von Stefan Rhein. Sigmaringen: Thorbecke, 1993, 173-195. (Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten; 3)

613 Haendler, Gert: **Mecklenburg.** TRE 22 (1992), 310-318. L 313.

614 Herzog, Jürgen: **Die Stadt Torgau im 16. Jahrhundert.** Torgau: Torgauer Verlagsgesellschaft, s.a. [1992?]. 23 S.: Ill. (Heimatbücherei)

615 Hsia, Ronnie Po-chia: **Gesellschaft und Religion in Münster 1535-1618** (Society and religion in Münster 1535-1618 ⟨dt.⟩)/ übers. von Gerhard Windfuhr; bearb. und hrsg. von Franz-Josef Jakobi. MS: Aschendorff, 1989. XIX, 248 S.: Ill. L". (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster: N. F.; 13: Ser. B; 1)

616 Jürgensmeier, Friedhelm: **Kurmainz.** In: 054, 60-97. L 69f.

617 Junghans, Helmar: **Die Einführung der Reformation in das albertinische Sachsen:** christliche Freiheit und kirchliche Ordnung. In: 021, 9-25.

618 Klein, Thomas: **Ernestinisches Sachsen, kleinere thüringische Gebiete.** In: 054, 8-39. L 15-22.

619 Lorenz, Hermann: **Anhalts Geschichte in Wort und Bild.** Reprint der Originalausgabe Dessau, 1893. Dessau: Anhaltische Verlagsgesellschaft, 1990. 97 S.: Ill. L 35+".

620 Möncke, Gisela: **Zwei abtrünnige Lutheraner?:** Jakob Propst und Johann Dölsch in einer Ingolstädter Flugschrift aus dem Jahr 1522. ZBKG 61 (1992), 47-58.

621 Oer, Rudolfine von: **Münster.** In: 053, 108-129, 1 Kt.

622 Peters, Christian: **Erfurt ist Erfurt, wird's bleiben und ist's immer gewesen ...:** Luthers Einwirkungen auf die Erfurter Reformation. In: 014, 255-275: Ill.

623 Peters, Christian: **Luthers Einfluß auf die frühreformatorische städtische Predigt:** das Beispiel des Ulmer Kaplans Johann Diepold (gest. vor 1539). In: 032, 111-133.

624 Reinhard, Wolfgang: **Die Anfänge der Reformation in Nürnberg.** In: Nürnberg und Italien/ hrsg. von Volker Kapp und Frank-Rutger Hausmann. TÜ: Stauffenburg, 1991, 9-23. (Erlangen romanistische Dokumente und Arbeiten; 6)

625 Rohm, Thomas: **Osnabrück.** In: 053, 130-146.

626 Rudersdorf, Manfred: **Ludwig IV. Landgraf von Hessen-Marburg 1537-1604:** Landesteilung und Luthertum in Hessen. MZ: von Zabern, 1991. VIII, 321 S. & Beilage (1 Kt.). L". (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 144: Abt. Universalgeschichte) – Zugl.: TÜ, Univ., Geschichtswiss. Fak., Diss., 1988.

627 Schmid, Alois: **Eichstätt.** In: 054, 166-181. L 172.

628 Schmidt, Georg: **Der Wetterauer Grafenverein:** Organisation und Politik einer Reichskorporation zwischen Reformation und Westfälischem Frieden. Marburg: Elwert, 1989. IX, 661 S. L". (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen; 52)

629 Schröttel, Gerhard: **Magister Johann Sutel – der Reformator Schweinfurts.** In: 050, 9-18.

630 Schümann, Christian: **Glaubenskampf zwischen Bevölkerung und Obrigkeit:** zur evangelischen Geschichte Bergrheinfelds. In: 050, 137-149: Ill.

631 Scribner, Bob: **Die Eigentümlichkeit der Erfurter Reformation.** In: 014, 241-254.

632 Strauß, Johannes: **Die Schweinfurter Kirchenordnung von 1543.** In: 050, 29-38: Ill.

633 Stupperich, Robert: **Luthers Einfluß auf die Reformation in Westfalen.** In: 032, 165-178.

634 Teichmann, Heinz: **Von Lebus nach Fürstenwalde:** kurze Geschichte des mittelalterlichen Bistums Lebus (1124-1555/98). L: Benno, 1991. 191 S.: Ill. L 79 f.

635 Tyson, John R.: **A protestant city handbook from the mid-sixteenth century.** SCJ 24 (1993), 1-20.

636 Wartenberg, Günther: **Wirkungen der Reformation auf den Umgang mit der Bibel und auf die Frömmigkeit im albertinischen Sachsen.** In: 021, 48-61.

637 Wehner, Thomas: **Wertheim.** In: 054, 214-233. L 218-221.

638 Weniger, Herbert: **Die berühmte, historisch bedeutsame Leisniger Kastenordnung.** Neuer Mildensteiner Erzähler: Mitteilungsblatt des Leisniger Geschichts- und Heimatvereins 1 (1993) Nr. 1, 11; Nr. 2, 2 f: Ill.

639 Zeitel, Karl: **Pfarrer Magister Johannes Lindemann (1488-1554).** In: 050, 39-63: Ill.

640 Ziegler, Walter: **Braunschweig-Lüneburg, Hildesheim.** In: 053, 8-43: 1 Kt.

k) Länder und Orte außerhalb des Deutschen Reiches

641 Augustijn, Cornelis: **Die Ketzerverfolgungen in den Niederlanden von 1520 bis 1545.** In: 028, 49-63.

642 Barrie-Curien, Viviane: **La Réforme anglicane.** In: 052, 183-221. L".

643 Botta, István: **Huszár Gál élete, művei és kora 1512?-1575** (Leben, Werke und Zeit des Gallus Huszár). BP: Akadémiai Kiadó, 1991. 498 S.

644 Botta, István: **Huszár Gál reformátor háromszoros exkommunikációja** (Der Reformator Gallus Huszár unter dreifachem Kirchenbann). In: 09, 131-149.

645 Brooks, Peter Newman: **Cranmer in context:** Documents from the English Reformation. Cambridge: Lutterworth; MP: Fortress, 1989. X, 134 S. L 6-95.

646 Caponetto, Salvatore: **La riforma protestante nell'Italia del cinquecento** (Die protestantische Reformation im Italien des 16. Jh.). Torino: Claudiana, 1992. 526 S.

647 Cerwinka, Günter: **Evangelische Steiermark:** ein Abriß ihrer Geschichte um Höhepunkt und Wende in den Jahren 1578/79. In: 07, 55-78.

648 Douglas, Jane Dempsey: **Anticlericalism in three french women writers.** In: 01, 243-256.

649 Grane, Leif: **Späthumanismus in Dänemark:** Strömungen neben dem Melanchthonischen Unterrichtssystem im letzten Teil des 16. Jahrhunderts. In: 044, 279-292.

650 Gravier, Maurice: **Les Scandinaves:** histoire des peuples scandinaves, épanouissement de leurs civilisations des origines à la Réforme. Turnhout: Brepols, 1984. 688 S. L".

651 Hegedüs, László: **Luther tanainak korai terjedéséről Magyarországon** (Die erste Verbreitung von Luthers Lehren in Ungarn. LP 65 (1990), 40.

652 Heininen, Simo: **Erasmus Rotterdamilainen ja Mikael Agricola** (Erasmus von Rotterdam und Michael Agricola). In: Kristendomsundervisning i historiskt perspektiv = Festskrift tillägnad Bill Widén på hans 60-årsdag den 19 maj 1992/ hrsg. von Ingvar Dahlbacka. Åbo: Åbo Akademis, 1992, 101-106.

653 Heininen, Simo: **Ulkomaisen kirjallisuuden tulo Suomeen 1531-1600** (Eindringen von ausländischer Literatur nach Finnland [1531-1600]). Suomen kirkkohistoriallisen seuran vuosikirja 80/81 (Helsinki 1990/91), 35-44.

654 Hill, Christopher: **Protestantismus, Pamphlete, Patriotismus und öffentliche Meinung im England des 16. und 17. Jahrhunderts.** In: 036, 100-120.

655 Huszár, Gál: **A keresztyéni gyülekezetben való isteni discèretek** (Gotteslob für die christliche Gemeinde). Kálmáncsehi, Márton: **Reggeli éneklések** (Lieder für die Morgenandacht). Zusammengebundene Faksimiles der Ausgaben Óvár; Kassa; Debrecen, 1560, 1561/ Darstellung: Gedeon Borsa; H. Hubert Gabriella. BP: Akadémiai Kiadó, 1983. [368], [80] S. (Bibliotheca Hungarica antiqua; 13)

656 James III, Frank A.: **Juan de Valdés before and after Peter Martyr Vermigli:** the reception of gemina praedestinatio in Valdés later thought. ARG 83 (1992), 180-208: Zusammenfassung, 208.

657 Janssen, Antoon E. M.; Nissen, Peter J. A.: **Niederlande, Lüttich.** In: 053, 200-235, 1 Kt.

658 Kirk, James D.: **Patterns of reform:** essays on the Reformation. Edinburgh: Clark, 1989. 240 S. L 24-95.

659 Klingenspor, Christine: **Martin Bucer als europäischer Reformator:** sein Einfluß auf das englische Book of Common Prayer von 1552 (Censura von 1551). BlPfKG 59 (1992), 5-36: Ill. L".

660 Knuutila, Jyrki: **Ruotsalaisten ja suomalaisten käsikirjojen kuvitus reformaatioajalla** (Die Illustration von schwedischen und finnischen Agenden in der Reformationszeit). Suomen kirkkohistoriallisen seuran vuosikirja 80/81 (Helsinki 1990/91), 45-70.

661 Małłek, Janusz: **Einwirkung der polnischen Kultur auf das Herzogtum Preußen im 16. Jahrhundert:** das polnische protestantische Schrifttum im Herzogtum Preußen zur Zeit Herzog Albrechts. Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 37 (1988), 46-58. L 52.

662 Małłek, Janusz: **Preußen und Polen:** Politik, Stände, Kirche und Kultur vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. MZ: Steiner, 1992. 207 S. L". (Schriften der Mainzer Philos. Fakultätsgesellschaft; 12)

663 Mayer, Thomas F.: **Thomas Starkey and the Commonweal:** humanist politics and religion in the reign of Henry VIII. Cambridge: Cambridge University, 1989. X, 316 S. L 35.

664 Milhou, Alain: **La péninsule Ibérique.** In: 052, 595-663. L".

665 Nissen, Peter J. A.: **De Nederlanden en de vroege Reformatie in Europees perspectief:** transport, transformatie en diffusie (Die Niederlande und die frühe Reformation in europäischer Perspektive: Transport, Transformation und Diffusion). Trajeta 1 (Nijmegen 1992), 217-232.

666 Óze, Sándor: **»Büneiért bünteti Isten a magyar népet«:** bibliai párhuzamok a 16. század egyházi irodalmában (»Gott straft das ungarische Volk wegen seiner Sünden«: biblische Parallele in der kirchlichen Literatur des 16. Jh.). BP: Magyar Nemzeti Muzeum, 1991. 161 S.

667 Seidel Menchi, Silvana: **Theorie und Wirklichkeit der Verfolgung in norditalienischen evangelischen Kreisen 1540-1570.** In: 028, 193-212.

668 Sztárai, Mihály: **Historia Perényi Ferenc kiszabadulásáról** (Geschichte der Befreiung von Ferenc Perényi)/ hrsg. von Imre Téglássy. BP, 1985. 285 S.

669 Vaga, András: **Molnár Gergely, Melanchthon magyar tanítványa** (Gergely Molnár, ein ungarischer Schüler Melanchthons). Szeged: JATE, 1983. 74 S. (Dissertationes ex Bibliotheca Universitatis de Attila József nominatae; 7)

670 Veissière, Michel: **Lettres inédites de Léon X relatives au diocèse de Meaux au tempts de Briçonnet (1516-1521).** RHA 34 (Brie-Meaux 1985), 13-17. L*.

671 Venard, Marc: **En France et aux Pays-Bas.** In: 052, 403-474. L".

672 Visser, C. Ch. G.: **Hollands Lutheraner:** Geschichte und Gegenwart. Erlangen: Martin-Luther-Verlag, 1991. 184 S.

673 Waite, Gary K.: **Reformers on stage:** rhetorician drama and Reformation propaganda in the Netherlands of Charles V, 1519-1556. ARG 83 (1992), 209-239: Zusammenfassung, 239.

674 Wanegffelen, Thierry: **Etre d'Eglise en France au siècle des confessions.** Revue du seizième siècle 10 (P; Genève 1992), 5-19.

675 Winge, Vibeke: **Dänische Deutsche – deutsche Dänen:** Geschichte der deutschen Sprache in Dänemark 1300-1800 mit einem Ausblick auf das 19. Jahrhundert. HD: Winter, 1992. 394 S. L". (Sprachgeschichte; 1) – Zugl.: Åarhus, Univ., Habil., 1990.

6 Luthers Wirkung auf spätere Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignisse

a) Allgemein

676 Dienst, Karl: **Ein Kapitel Hessen-Kassel-Hanauischer Kirchengeschichte im heutigen Frankfurt/M.:** zur Geschichte des ehemaligen Kirchenkreises Bockenheim. JHKV 43 (1992), 265-288. L".

677 Düfel, Hans: **Voraussetzungen, Gründung und Anfang der Luther-Gesellschaft:** Lutherrezeption zwischen Aufklärung und Idealismus. LuJ 60 (1993), 72-117, 4 Taf.

678 Gundert, Wilhelm: **Die Bibelgesellschaften und die deuterokanonischen Schriften.** BW 22 (1989), 121-136.

679 Houdard, Sophie: **Les sciences du diable:** quatre discours sur la sorcellerie/ Vorwort von Alain Bourreau. P: Cerf, 1992. 233 S. L 72. 95. 139 f. (Cerf-histoire)

680 Joestel, Volkmar: **Luthers 95 Thesen und die Feiern des Reformationstages in Wittenberg.** In: 047, 60-77: Ill.

681 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Geist und Religion der Neuzeit.** Bd. 2: **Pluralismus – Polarisierung – Kontinuität:** Wandlungen der christlichen Religion im 19./20. Jahrhundert. Saarbrücken-Scheidt: Dadder, 1991. 535 S. L 69 f+". (Schriften zur internationalen Kultur- und Geisteswelt; 10)

682 Maron, Gottfried: **1883 – 1917 – 1933 – 1983:** Jubiläen eines Jahrhunderts. In: 033, 188-208. [Erw. Fassung von LuB 1985, Nr. 1825]

683 Maron, Gottfried: **Luther und die »Germanisierung des Christentums«:** Notizen zu einer fast vergessenen These. (1983). In: 033, 258-283.

684 Schilling, Heinz: **Die Reformation und die Einheit Europas:** die konfessionellen Identitäten als Wegbereiter von Partikularstaatlichkeit. In: 049, 37-46.

685 Schulz, Frieder: **Reformationsfest.** In: 017, 1492 f.

686 Thomas, Ralf: **Wirkungen der Reformation auf die Kirchenverfassung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens.** In: 021, 33-47. L 37-39.

687 Wild, Francine: **Les protestants et les ana.** BPF 138 (1992), 49-73. L 51 f.

688 Zur Mühlen, Karl-Heinz: **Lutherforschung.** In: 017, 191-194.

b) Orthodoxie und Gegenreformation

689 Baur, Jörg: **Lutherische Christologie.** In: 030, 83-124: Diskussion, 125-129.

690 Berlepsch, Heinrich von: **Die Johanniskanzel zu Röhrsdorf bei Chemnitz:** ein Dokument innerlutherischen Kirchenkampfes im 16. Jahrhundert. BlPfKG 59 (1992), 361-382: Ill. = Ebernburg-Hefte 26 (1992), 81-102.

691 Blaufuss, Dietrich: **Johannes Saubert (1592-1646).** In: 018, 123-140.

692 Braungart, Wolfgang: **Die Kunst der Utopie:** vom Späthumanismus zur frühen Aufklärung. S: Metzler, 1989. 341 S.: Ill. L".

693 Brecht, Martin: **Das Aufkommen der neuen Frömmigkeitsbewegung in Deutschland.** In: 040, 113-303.

694 Brecht, Martin: **Die deutschen Spiritualisten des 17. Jahrhunderts.** In: 040, 205-240: Ill.

695 Brecht, Martin: **Lutherische Kirchenzucht bis in die Anfänge des 17. Jahrhunderts im Spannungsfeld von Pfarramt und Gesellschaft.** In: 030, 400-420: Diskussion, 421-423.

696 Burnett, Amy Nelson: **Simon Sulzer and the consequences of the 1563 Strasbourg consensus in Switzerland.** ARG 83 (1992), 154-179: Zusammenfassung, 178 f.

697 Czaya, Eberhard: **Der Silberbergbau:** aus der Geschichte und Brauchtum der Bergleute. L: Koehler & Amelang, 1990. 250 S.: Ill. L 152 f+".

698 Fuchs, Guido: **Psalmdeutung im Lied:** die Interpretation der »Feinde« bei Nikolaus Selnecker (1530-1592). GÖ: V&R, 1993. 248 S.: Ill.

699 Garstein, Oskar: **Rome and the Counter-Reformation in Scandinavia:** the age of Gustavus Adolphus and Queen Christina of Sweden, 1622-1656. Leiden; NY; København; Köln: Brill, 1992. XVIII, 833 S. L". (Studies in the history of Christian thought; 47)

700 Haag, Norbert: **Predigt und Gesellschaft:** die lutherische Orthodoxie in Ulm 1640-1740. MZ: von Zabern, 1992. IX, 480 S. L 99-106+". (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 145: Abt. Religionsgeschichte) – Zugl.: TÜ, Univ., Geschichtswiss. Fak., Diss., 1989/90.

701 Hajduk, Andrej: **Juraj Tranovsk'y:** 1592-1637. Luth. Kirche in der Welt 40 (1993), 173-180.

702 Holtz, Sabine: **Theologie und Alltag:** Lehre und Leben in den Predigten der Tübinger Theologen 1550-1750. TÜ: Mohr, 1993. IX, 479 S. L". (Spätmittelalter und Reformation: N. R.; 3) – Zugl.: TÜ, Univ., Geschichtswiss. Fak., Diss., 1991.

703 Honecker, Martin: **Sozialethik des Luthertums.** In: 030, 316-340: Diskussion, 341-343.

704 Hübener, Johannes: **Der dritte Mann im Bunde:** zum 400. Todestag von Nikolaus Selnecker. Evang.-luth. Volkskalender 103 (1992), 56-60: Ill.

705 Keller, Rudolf: **David Chytraeus und die Confessio Augustana.** In: 030, 235-247: Diskussion, 248f.

706 Kłoczowski, Jerzy: **L'Europe centrale et orientale.** In: 052, 561-594. L 572 f+".

707 Koch, Ernst: **Andreas Musculus und die Konfessionalisierung im Luthertum.** In: 030, 250-270: Diskussion, 271-273.

708 Koch, Ernst: **Taulerrezeption im Luthertum der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.** In: 06, 1237-1247.

709 Koch, Ernst: **Der Weg von Nathan Chytraeus von Rostock nach Bremen auf dem Hintergrund der kirchlichen und theologischen Bewegungen der Zeit.** In: Nathan Chytraeus 1543-1598: ein Humanist in Rostock und Bremen: Quellen und Studien/ hrsg. von Thomas Elsmann ... Bremen: Temmen, 1991, 53-59.

710 Koepplin, Dieter: **Reformatorische Kunst aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.** In: 030, 495-544: Ill.

711 Kolb, Robert: **Die Umgestaltung und theologische Bedeutung des Lutherbildes im späten 16. Jahrhunderts**/ übers. aus dem Engl. von Hans-Jürgen Hoeppke. In: 030, 202-231: Diskussion 232-234.

712 Krêslinš, Jânis: **Dominus narrabit in scriptura populorum:** a study of early seventeenth-century Lutheran teaching on preaching and the »Lettische lang-gewünschte Postill« of Georgius Mancelius. Wiesbaden: Harrassowitz, 1992. 280 S.: Ill. L 42-44+". (Wolfenbütteler Forschungen; 54) – Zugl.: Überarb. SH, Univ., Department of Slavic and Baltic Languages, Diss.

713 Mager, Inge: **Die Konkordienformel im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel:** Entstehungsbeitrag – Rezeption – Geltung. GÖ: V&R, 1993. 548 S. (Studien zur Kirchengeschichte Niedersachsens; 33)

714 Mahrenholz, Jürgen Chr.: **Musikwissenschaftliche Fehlschlüsse:** Bach und die Liturgie. LM 32 (1993), 41.

715 Maron, Gottfried: **Ignatius von Loyola und wir Evangelischen.** (1991). In: 023, 819-838.

716 Maron, Gottfried: **Martin Luther und Ignatius von Loyola.** (1984). In: 033, 106-122.

717 Milhou, Alain: **L'Amérique.** In: 052, 693-785. L 694.

718 Millet, Olivier: **Les Eglises réformées.** In: 052, 55-117. L".

719 Müller, Ernst: **Magister Johannes Wolf (um 1524 bis 1602):** ein Schulmann, Topograph, Geschichtsschreiber und Bürgermeister in Weimar und Regensburg während der Spätreformation. JRG 17 II (1990, gedr. 1992), 114-138. L".

720 Nelson, Timothy C.: **»O du armer Luther ...«:** Sprichwörtliches in der antilutherischen Polemik des Johannes Nas (1534-1590). Bern; F; NY; P; W: Lang, 1992. 334 S.: Ill., Frontispiz. L". (Sprichwörterforschung; 15) – Zugl.: Uppsala, Univ., Tyska Institutionen, Diss., 1990.

721 **Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen.** Bd. 4: **26. Mai 1548-8. Januar 1551**/ hrsg. von der Historischen Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig; bearb. von Johannes Herrmann und Günther Wartenberg. B: Akademie, 1992. 1036 S. (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig: Phil.-hist. Klasse; 72)

722 Press, Volker: **Kriege und Krisen:** Deutschland 1600-1715. M: Beck, 1991. 551 S.: Kt. L 146 f+". (Neue deutsche Geschichte; 5)

723 **Reformationens konsolidering i de nordiska länderna 1540-1610** (Die Konsolidierung der Reformation in den nordischen Ländern 1540-1610)/ hrsg. von Ingmar Brohed. Oslo: Universitetsforlaget, 1990. 466 S. – Bespr.: Arffman, Kaarlo: Suomen kirkkohistoriallisen seuran vuosikirja 80/81 (Helsinki 1990/91), 272 f.

724 Reingrabner, Gustav: **Die Festrede des Professors Chytraeus zur Eröffnung der Landschaftsschule in Graz.** Blätter für Heimatkunde 66 (Graz 1992) Heft 2, 57-65.

725 Robinson-Hammerstein, Helga: **Sächsische Jubelfreude.** In: 030, 460-494.

726 Rößner, Maria Barbara: **Konrad Braun (ca. 1495-1563):** ein katholischer Jurist, Politiker, Kontroverstheologe und Kirchenreformer im konfessionellen Zeitalter. MS: Aschendorff, 1991. XXXIV, 435 S. (Reformationsgeschichtliche Studien und X Texte; 130) – Zugl.: Bonn, Univ., Phil. Fak., Diss., 1990. – Bespr.: Kaufmann, Thomas: ThLZ 118 (1993), 417-421.

727 Rublack, Hans-Christoph: **Lutherische Predigt und soziale Wirklichkeiten.** In: 030, 344-395: Diskussion, 396-399.

728 Rublack, Hans-Christoph: **Zur Problemlage der Forschung zur lutherischen Orthodoxie in Deutschland.** In: 030, 13-32.

729 [Schechner, Jörg]: **Jörg Schechner:** Täufer – Meistersinger – Schwärmer: ein Handwerkerleben im Jahrhundert der Reformation/ Irene Stahl. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1991.

194 S. L". (Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie; 5)

730 Schilling, Heinz: **The second Reformation – problems and issues** (Die »Zweite Reformation« als Kategorie der Geschichtswissenschaft. [1986]. ⟨engl.⟩). In: 046, 247-301.

731 Schilling, Michael: **Bildpublizistik der frühen Neuzeit:** Aufgaben und Leistungen des illustrierten Flugblatts in Deutschland bis um 1700. TÜ: Niemeyer, 1990. VIII, 503 S.: Ill. L". (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur; 29) – Zugl.: M, Univ., Phil. Fak. für Sprach- und Literaturwiss. II, Habil., 1987/88.

732 Schneider, Hans: **Johann Arndt als Lutheraner?** In: 030, 274-298: Diskussion, 312-315.

733 Schwämmlein, Karl: **Musikalische Verbindungen zwischen Regensburg und dem reformatorischen Österreich.** JGPrÖ 107/108 (1991/1992), 80-108. L".

734 Selnecker, Nicolaus: **Lebensbeschreibung Martin Luthers** (Historica oratio: Vom Leben vnd Wandel des Ehrwirdigen Herrn / vnd thewren Mannes Gottes / D. Martini Lutheri. ... Aus dem Latein ins Deutsch gebracht / ...]/ mit Einführungen von Alfred Eckert. Reprint der Ausgabe L, 1576. Fürth/Bay.: Flacius, 1992. 259 S. [Faks. S. 9-249].

735 **Social discipline in the Reformation:** central Europe 1550-1750/ hrsg. von Ronnie Po-chia Hsia. LO: Routledge: Chapman & Hall, 1989. 224 S. L".

736 Soergel, Philipp M.: **The Counter-Reformation impact on anticlerical propaganda.** In: 01, 639-653.

737 Sommer, Wolfgang: **Johann Arndt im Amt des Generalsuperintendenten in Braunschweig-Lüneburg.** In: 030, 299-311: Diskussion, 312-315.

738 Sparn, Walter: **Die Krise der Frömmigkeit und ihr theologischer Reflex im nachreformatorischen Luthertum.** In: 030, 54-82.

739 Sparn, Walter: **Zweite Reformation und Traditionalismus:** die Stabilisierung des Protestantismus im Übergang zum 17. Jahrhundert. In: Retrospektive Tendenzen in Kunst, Musik und Theologie um 1600: Akten des interdisziplinären Symposions 30./31. März 1990 in Nürnberg/ hrsg. von Kurt Löcher. Nürnberg: Carl, 1991, 117-131. (Pirckheimer-Jahrbuch [1991]; 6)

740 Szelestei N[agy], László: **Albertus Cruciger löcsei pap levele Paul Eberhez Wittenbergbe 1563** (Ein Brief des Leutschauer Pfarrers Cruciger an Eber nach Wittenberg 1563). In: 09, 151-153.

741 **A Thurzó család és a wittenbergi egyetem** (Die Familie Thurzó und die Wittenberger Universität]/ von Edit Dományházi; Zsuzsa Font; Gizellam Keserü; Miklós Latzkovits. Szeged: JATE, 1989. 473 S.

742 Venard, Marc: **L'Eglise catholique.** In: 052, 223-279. L".

743 Venard, Marc: **En Italie.** In 052, 519-560. L 522 f. 553.

744 Wachinger, Burghart: **Der Dekalog als Ordnungsschema für Exempelsammlungen:** der »große Seelentrost«, das »Promptuarium exemplorum« des Andreas Hondorff und die »Locorum communium collectanea« des Johannes Manlius. In: Exempel und Exempelsammlungen/ hrsg. von Walter Haug; Burghart Wachinger. TÜ: Niemeyer, 1991, 239-263. L 248-250+". (Fortuna vitrea; 2)

745 Wallmann, Johannes: **Lutherische Konfessionalisierung:** ein Überblick. In: 030, 33-53.

746 Walton, Robert C.: **Das Luthertum und der angebliche »Lutheran sacramentalism« in der Kirchengeschichte Englands des 16. und 17. Jahrhunderts.** In: 032, 179-192.

747 Weitlauff, Manfred: **Das Konzil von Trient und die Tridentinische Reform auf dem Hintergrund der kirchlichen Zustände der Zeit.** Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 41 (1989), 13-59. L".

c) Pietismus und Aufklärung

748 Aland, Kurt: **Spener und Luther:** zum Thema Rechtfertigung und Wiedergeburt. In: 032, 209-232.

749 Baur, Wolfgang-Dieter: **Johann Georg Hamann als Publizist:** zum Verhältnis von Öffentlichkeit und Verkündigung. 2 Bde. TÜ, 1989. IV, 258; 99 S. (MS). – TÜ, Univ., Evang.-theol. Fak., Diss., 1989.

750 Baur, Wolfgang-Dieter: **Johann Georg Hamann als Publizist:** zum Verhältnis von Verkündigung und Öffentlichkeit. B; NY: de Gruyter, 1991. XI, 393 S. L". (Theol. Bibliothek Töpelmann; 49) – TÜ, Univ., Diss., 1989.

751 Brecht, Martin: **August Hermann Francke und der Hallische Pietismus.** In: 040, 439-539.

752 Brecht, Martin: **Philipp Jakob Spener, sein Programm und dessen Auswirkungen.** In: 040, 279-389. Ill.

753 Breymayer, Reinhard: **Philipp Matthäus Hahn als politischer Publizist.** In: 039, 259-279.

754 Driancourt-Girod, Janine: **Ainsi priaient les luthériens:** la vie religieuse, la pratique et la foi des luthériens de Paris au XVIII[e] siècle. P: Cerf, 1992. 237 S.: Faks. (Histoire)

755 Dirancourt-Girod, Janine: **L'insolite histoire des luthériens de Paris, de Louis XIII à Napoléon.** P: Albin Michel, 1992. 381 S. L".

756 Ehmer, Hermann: **Die Wertheimer Bibel:** der Versuch einer rationalistischen Bibelübersetzung. JHKV 43 (1992), 289-312. L".

757 Georgi, Christian: **Wittenbergische Klage-Geschichte** [enthält außerdem: Hofmann, Carl Gottlob: **Was ein armes geängstetes Volck nach überstandener harter Belagerung zu thun habe?.** T{riller}, D{aniel} W{ilhelm}: **Wittenberg im Feuer ...** {Anonymus}: **Abriß der im Oktober 1760 erfolgten Belagerung ... in gebundener Schreibart ...**]/ hrsg. vom Evang. Predigerseminar Wittenberg. Reprinte der Ausgaben Wittenberg, s.a.; Wittenberg und Zerbst, 1760; Wittenberg, 1760; Wittenberg, s.a. S: Siener, 1993. 56, 32 S., 14 unpag. S., 16 S., Faks.

758 Gerland, Manfred: **Wesentliche Vereinigung:** Untersuchungen zum Abendmahlsverständnis Zinzendorfs. Hildesheim; ZH; NY: Olms, 1992. XI, 186 S. L 78-89+". (Theol. Texte und Studien; 2) – Zugl.: Marburg, Univ., FB Evang. Theologie, Diss., 1991.

759 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Gottfried Arnolds Weg zur Kirchen- und Ketzerhistorie 1699.** In: 027, 267-315. L 303-307+".

760 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Herders Briefe das Studium der Theologie betreffend:** Überlegungen zur Transformation der reformatorischen Kreuzestheologie. In: 027, 381-416.

761 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Johann Gottfried Herder und der Weg des Protestantismus in die Moderne.** In: 027, 353-380.

762 Mohr, Rudolf: **Johann Henrich Reitz als Erzieher:** einige Angaben zur Biographie. In: 049, 191-246. L".

763 Peschke, Erhard: **Die frühen Katechismuspredigten August Hermann Franckes 1693-1695.** GÖ: V&R, 1992. 235 S. (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus; 28)

764 Philipps, Sigrid: **Zeitbegriff – Zeitvorstellung – Zeitempfinden im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert.** In: 039, 43-53.

765 Reymond, Bernard: **Entre le grâce et la loi:** introduction au droit ecclésial protestant. Genève: Labor et Fides, 1992. 196 S. (Pratiques; 6)

766 Schäfer, Gerhard: **Die Bedeutung des Sensus communis für das theologische System des »Lutheraners« Friedrich Christoph Oetinger.** In: 032, 233-244.

767 Schneider, Hans: **Der radikale Pietismus im 17. Jahrhundert.** In: 040, 391-437. L".

768 Schoberth, Wolfgang: **»In Christus wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig«:** zur Auseinandersetzung des biblischen Realismus Oetingers mit dem rationalistischen Schriftverständnis. In: 061, 89-98.

769 Seuffert, Ottmar: **Michael Ignaz Schmidt (1736-1794).** In: 018, 162-174.

770 Veeser, Wilfried: **1784 – oder: Die Faszination eines Systems.** In: 039, 327-339.

771 Wölfel, Dieter: **Das zeitgemäße Christentum der protestantischen Spätaufklärung in Deutschland.** ZBKG 61 (1992), 119-136.

d) 19. und 20. Jahrhundert bis 1917

772 Asendorf, Ulrich: **Was kommt nach Utopia?:** Luther in der Krise der Moderne. In: 08, 51-70.

773 Asendorf, Ulrich: **Wird Hegels Zeit erst noch kommen?** LM 32 (1993), 45 f.

774 Bakker, J[an] T.: **Waarom blijft Luther fascineren** (Warum bleibt Luther faszinierend)? Luther-Bulletin 1 (Kampen 1992), 5-19.

775 Besier, Gerhard: **Das Luthertum innerhalb der Preußischen Union (1808-1918):** ein Überblick. In: 011, 131-152. L".

776 Bienert, Wolfgang A.: **Libertas Christiana:** zum Freiheitsbegriff Martin Rades. In: 034, 25-56.

777 Goeters, J. F. G[erhard]: **Ernst Moritz Arndt und die Gesangbuchreform.** MEKGR 41 (1992), 99-121. L 104+".

778 Hauschild, Wolf-Dieter: **»Luthertum« als Begriff kirchlicher Identität am Beispiel Lübecks im 19. Jahrhundert.** In: 011, 278-290. L 286.

779 Jacobs, Manfred: **Entstehung und Wirkung des Neukonfessionalismus im Luthertum des 19. Jahrhunderts.** In: 011, 28-63. L".

780 Joly, Alain: **Histoire de l'Eglise luthérienne à Paris:** affermissement et expansion, 1809-1872. PL 41 (1993), 5-19.

781 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: **Modelle konfessioneller Hermeneutik und die Funktion der Konkordienformel im Neuluthertum.** In: 027, 201-222.

782 Klapper, Gottfried: **Die Annahme der altpreußischen Union in der Schlesischen Provinzial-Landeskirche.** In: 011, 181-196. L".

783 Koch, Ernst: **Die Neuprofilierung der lutherischen Tradition in Sachsen und ihre gesellschaftlichen und politischen Implikationen.** In: 011, 197-212. L".

784 Krumwiede, Hans-Walter: **Konfessionelle Tradition und landeskirchliche Identität in Hannover (luth.) 1814-1869.** In: 011, 213-268. L".

785 Kuhlmann, Helga: **Die theologische Ethik Al-**

brecht Ritschls. M: Kaiser, 1992. 295 S. L". (Beiträge zur evangelischen Theologie; 112)

786 Löhe, Wilhelm: **Gesammelte Werke:** Ergänzungsreihe. Bd. 1: **Abendmahlspredigten (1866)**/ hrsg. von Martin Wittenberg. Neuendettelsau: Freimund, 1991. 183 S. L".

787 Maron, Gottfried: **Luther 1917:** Beobachtungen zur Literatur des 400. Reformationsjubiläums. (1982). In: 033, 209-257.

788 Mayer, Matthias: **Feuerbach und Zinzendorf:** Lutherus redivivus und die Selbstauflösung der Religionskritik. Hildesheim; ZH; NY: Olms, 1992. XX, 242 S. (Theol. Texte und Studien; 1) – Zugl.: TÜ, Univ., Evang.-theol. Fak., Diss., 1991.

789 Mutzenbecher, Esdras Heinrich; Hollmann, Anton Georg: **Unterricht in der christlichen Lehre mit Hinweisung auf Luthers Kleinen Katechismus und andere Schriften.** Reprinte der Ausgaben Oldenburg, 1802, 1797, 1810/ hrsg. und eingel. von Wolfgang Erich Müller. Oldenburg: Holzberg, 1991. 536 S.: Ill., Faks.

790 Ruddies, Hartmut: **Liberales Kulturluthertum:** Martin Rade: 1857-1940. In: 041, 398-422.

791 Saarinen, Risto: **Die Kulturbedeutung der Reformation im Urteil der Luther-Interpreten:** von Albrecht Ritschl bis Friedrich Gogarten. In: 08, 25-49.

792 Sakrausky, Oskar: **Die Predigt in der evangelischen Kirche A. C. Österreichs in der Toleranzzeit (1781-1861).** Luth. Kirche in der Welt 40 (1993), 73-115.

793 Simensen, Jarle: **Christian missions and African society:** the social context of religious change. In: Kirche in Staat und Gesellschaft im 19. Jahrhundert = Referate und Fachvorträge des 6. Internationalen Kirchenarchivtags Rom 1991/ hrsg. von Helmut Baier. Neustadt an der Aisch: Degener, 1992, 83-95. L 90. (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evang. Kirche; 17)

794 Trauner, Karl R.: **Die studentische Los-von-Rom-Bewegung.** JGPrÖ 107/108 (1991/1992), 137-165. L 143-147.

795 Uhlhorn, Gerhard: **Schriften zur Sozialethik und Diakonie**/ hrsg. im Auftrag der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte von Martin Cordes ... Hannover: LVH, 1990. 534 S. – Bespr.: Asendorf, Ulrich: Lu 62 (1991), 153f.

796 Uhlig, Christian: **Merkle, Sebastian (1862-1945).** TRE 22 (1992), 603-605.

797 Weissenborn, Bernd: **Erbe und Auftrag:** zur Editionsgeschichte der »Biblischen Betrachtungen« Johann Georg Hamanns. Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 65 (1991), 449-485. L 465. 467f.

e) 1918 bis 1983

798 Abromeit, Hans-Jürgen: **Das Geheimnis Christi:** Dietrich Bonhoeffers erfahrungsbezogene Christologie. NK: NV, 1991. 386 S. L". (Neukirchener Beiträge zur Systematischen Theologie; 8) – Zugl.: MS, Univ., Evang.-theol. Fak., Diss., 1988.

799 Bonhoeffer, Dietrich: **Barcelona, Berlin, Amerika:** 1928-1931/ hrsg. von Reinhard Staats ... M: Kaiser, 1991. XIII, 768 S. L". (Bonhoeffer, Dietrich: Werke; 10)

800 Bonhoeffer, Dietrich: **Ethik**/ hrsg. von Ilse Tödt ... M: Kaiser, 1992. 566 S. L". (Bonhoeffer, Dietrich: Werke; 6)

801 Delikostantis, Konstantinos: **Luther und der europäische Subjektivismus:** Gedanken zu Max Schelers Lutherkritik. In: Würde und Recht des Menschen = Festschrift für Johannes Schwartländer zum 70. Geburtstag/ hrsg. von Heiner Bielefeldt ... Würzburg: Königshausen & Neumann: 1992, 289-307.

802 **Dokumentation zum Kirchenkampf in Hessen und Nassau.** Bd. 8, 1/ bearb. und hrsg. im Auftrag der Evang. Kirche in Hessen und Nassau von Ernst Sames ... JHKV 43 (1992), 1-256. L 61f. 88. 117f. 134. 168. 232+".

803 **Erster und Zweiter Weltkrieg – Demokratien und totalitäre Systeme:** (1914) (Guerres mondiales et totalitarismes [1914-1958] ⟨dt.⟩)/ hrsg. von Jean-Marie Mayeur. Deutsche Ausgabe/ bearb. und hrsg. von Kurt Meier; übers. aus dem Franz.: Dorothee Becker ... FR; BL; W: Herder, 1992. XVI, 1248 S.: Ill., Kt., Farbtaf. (Die Geschichte des Christentums: Religion, Politik, Kultur [Histoire du christianisme des origines à nos jours ⟨dt.⟩]; 12)

804 **Die Evangelische Landeskirche in Baden im »Dritten Reich«:** Quellen zu ihrer Geschichte/ im Auftrag des Evang. Oberkirchenrats Karlsruhe hrsg. von Hermann Rückleben; Hermann Erbacher. Bd. 2: **1933-1934.** Karlsruhe: EPV für Baden, 1992. XVI, 800 S. L". (Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der Evang. Landeskirche Baden; 46)

805 Faulenbach, Heiner: **Ein Weg durch die Kirche:** Heinrich Josef Oberheid. Köln: Rheinland, 1992. 271 S. L". (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte; 105)

806 Gasse, Jean-Louis: **Les conceptions socio-politiques de Martin Luther dans la controverse pro-**

testante allemande au vingtième siècle. 2 Bde. P, 1993. 663 S. – P, Univ. IV-Sorbonne, Institut d'Études Germaniques, Habil., 1993.

807 Graf, Friedrich Wilhelm; Tanner, Klaus: **Lutherischer Sozialidealismus:** Reinhold Seeberg: 1859-1935. In: 041, 354-397: Portr.

808 Heling, Arnd: **Die Theologie Eivind Berggravs im norwegischen Kirchenkampf:** ein Beitrag zur politischen Theologie im Luthertum. NK: NV, 1992. XII, 305 S. L 110-114. 244-254+". (Historisch-theol. Studien zum 19. und 20. Jahrhundert; 3) – Zugl.: HH, Univ., Fachbereich Evang. Theol., Diss., 1991.

809 Hesse, Hermann: **Personen und Schlüsselfiguren in seinem Leben:** ein alphabetisches annotiertes Namensverzeichnis mit sämtlichen Fundstellen in seinen Werken und Briefen/ hrsg. von Ursula Apel mit Unterstützung des Komitees der Internationalen Hermann-Hesse-Kolloquien in Calw. Bd. 2: **J-Z.** M; NY; LO; P: Saur, 1989. 494-1057. L 624-626.

810 Korsch, Dietrich: **Lutherisch-nationale Gewissensreligion:** Karl Holl: 1866-1926. In: 041, 336-353: Portr.

811 Krieg, Gustav A.: **Die gottesdienstliche Musik als theologisches Problem:** dargestellt an der kirchenmusikalischen Erneuerung nach dem Ersten Weltkrieg. GÖ: V&R, 1990. 346 S. L".

812 Lehmann, Hartmut: **Luther als Kronzeuge für Hitler:** Anmerkungen zu Otto Scheels Lutherverständnis in den dreißiger Jahren. In: Mare Balticum: Beiträge zur Geschichte des Ostseeraums in Mittelalter und Neuzeit = Festschrift zum 65. Geburtstag von Erich Hoffmann/ hrsg. von Werner Paravicini ... Sigmaringen: Thorbecke, 1992, 413-427. (Kieler historische Studien; 36)

813 Lins, Hermann: **Das Thüringer Predigerseminar in Eisenach 1922-1934 unter seinem ersten Rektor Kirchenrat D. Martin Saupe.** In: 021, 117-150. L 136.

814 Lohse, Bernhard: **Die Bedeutung der evangelisch-lutherischen Bekenntnisschriften in der Verfassung der Hamburgischen Kirche im 20. Jahrhundert.** In: 011, 269-277.

815 May, Georg: **Kirchenkampf oder Katholikenverfolgung?:** ein Beitrag zu dem gegenseitigen Verhältnis von Nationalsozialismus und christlichen Bekenntnissen. Stein am Rhein: Christiana, 1991. XIII, 700 S.: Ill. L 113-120+".

816 Meier, Kurt: **Kreuz und Hakenkreuz:** die evangelische Kirche im Dritten Reich. M: dtv, 1992. 249 S. L 168f+". (dtv; 4590: Wissenschaft)

817 Merz, Georg: **Der Pfarrer und die Predigt**/ eingel. und hrsg. von Friedrich Wilhelm Kantzenbach. M: Kaiser, 1992. 196 S. L". (Theol. Bücherei; 85)

818 Norden, Günther van: **Die evangelische Kirche am Vorabend des Zweiten Weltkrieges.** 016, 103-120.

819 Rickers, Folkert: **Militärisches Denken und die Erfahrung des Zweiten Weltkrieges bei dem Religionspädagogen Helmuth Kittel.** In: 016, 141-165.

820 Schott, Christian-Erdmann: **Die Pastoren der schlesischen Schotts.** Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte 71 (1992), 139-162. L 150f.

821 Schwöbel, Christoph: **»Gott nicht ohne die Welt. Die Welt nicht ohne Gott«:** Theologie und Wirklichkeitsdeutung in Martin Rades »Glaubenslehre«. In: 034, 57-92.

822 Scott, Tom: **The Lutheran quincentenary in the German Democratic Republic.** German History Society newsletter 1 (Norwich 1984), 45-49.

823 Soosten, Joachim von: **Die Sozialität der Kirche:** Theologie und Theorie der Kirche in Dietrich Bonhoeffers »Sanctorum Communio«. M: Kaiser, 1992. 301 S. L 130-200+". (Öffentliche Theologie; 2) – Zugl.: HD, Univ., Theol. Fak., Diss., 1989.

824 Tillich, Paul: **Dynamika wiary** (Dynamics of faith ⟨poln.⟩)/ übers. von Adam Szostkiewicz; Vorwort von Jan Andrzej Kłoczowski. Poznań: W drodze, 1987. 127 S. L".

825 Tillich, Paul: **Main works / Hauptwerke**/ hrsg. von Carl Heinz Ratschow unter Mitw. von John Clayton ... Bd. 6: **Theological writings / Theologische Schriften**/ hrsg. von Gert Hummel. B; NY: de Gruyter, 1992. XIV, 446 S. L".

826 Visser, C. Ch. G.: **Ds. J. A. F. A. Stellwag (1876-1946) als Lutherkenner.** Documentatieblad Lutherse kerkgeschiedenis 11 (Haarlem 1992), 43-47: Ill.

827 Wenz, Armin: **Hermann Sasses Beitrag zur Lehre von der Heiligen Schrift.** In: 061, 99-112.

7 Luthers Gestalt und Lehre in der Gegenwart

828 **Abendmahlsgebete ökumenisch**/ hrsg. von Ludwig Schmidt. GÖ: V&R, 1988. 164 S. L 10f. (Dienst am Wort; 47)

829 Barth, Hans-Martin: **Konfessionskunde klassisch:** Gottfried Maron 65 Jahre alt. MD 44 (1993), 1-3.

830 Bayer, Oswald: **Die Zukunft Jesu Christi zum Letzten Gericht.** In: 015, 68-99. L".

831 Bayerhaus, Peter: **O Land, Land, Land, höre des HERRN Wort! (Jer. 22, 29):** hat die evangelische Kirche ihre Gnadenstunde verpaßt? Diakrisis 12 (1991), 125-139.

832 Birmelé, André: **Responsabilité et engagement des Eglises luthériennes dans le domaine de la théologie.** PL 41 (1993), 20-37. L 25-28. 31f.

833 Brinks, Jan Herman: **Die DDR-Geschichtswissenschaft auf dem Weg zur deutschen Einheit:** Luther, Friedrich II. und Bismarck als Paradigmen politischen Wandels. F; NY: Campus, 1992. VII, 342 S. (Campus-Forschung; 685)

834 Bühler, Pierre: **La responsabilité devant Dieu, fondement théologique de l'engagement éthique.** PL 41 (1993), 48-67. L 48-50. 63-67+".

835 Dalferth, Ingolf U.: **Das Wort vom Kreuz in der offenen Gesellschaft.** KD 39 (1993), 123-148. L".

836 **Dokumente wachsender Übereinstimmung:** sämtliche Berichte und Konsenstexte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene/ Gemeinsame Veröffentlichung des Instituts für Ökumenische Forschung, Straßburg, des Centre Orthodoxe du Patriarcat Oecuménique, Chambésy, des Johann-Adam-Möhler-Institutes, Paderborn, und der Evang. Arbeitsstelle Ökumene Schweiz, Bern. Bd. 2: **1982-1990**/ hrsg. und eingel. von Harding Meyer ... PB: Bonifatius; F: Lembeck, 1992. 769 S.

837 Ebeling, Gerhard: **Der Mut zum Christsein:** Fragen an Martin Luther. ZThK 90 (1993), 57-70.

838 **Erläuterung zur Nichtanerkennung der Taufe der Mormonen:** (Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage)/ Kirchenleitung der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens; zsgest. von Christoph Münchow. Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens (1993), B13f.

839 **Erntedankfest, Reformationsfest:** Gottesdienste, Predigten, Gestaltungsideen, liturgische Texte/ hrsg. von Erhard Domay; mit einer theol.-homiletischen Einf. von Hans Schmiedehausen. GÜ: GVH, 1992. 151 S. L 113-126. 139-142+". (Gottesdienstpraxis: Ser. B, Arbeitshilfen für die Gottesdienste zu den Festzeiten, für Kasualien und besondere Anlässe)

840 Fabiny, Tibor: **Az evangélikus egyház** (Die evang. Kirche). In: Egyházak és vallások a mai Magyarorszgon (Kirchen und Religionen in Ungarn heute)/ hrsg. von Tamás Gesztelyi. BP: Akadémiai Kiadó, 1991, 74-86.

841 Fabiny, Tibor, Jr.: **Luther üzenete a ma egyházának** (Luthers Botschaft an die Kirche von heute). LP 67 (1992), 120-122.

842 **Familiengottesdienst zum Reformationsfest: die Reformation geht weiter**/ Theol.-Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens (1991), B49f.

843 Gall, Lothar: **Die Gegenwart in der Vergangenheit:** zum Lebenswerk von Thomas Nipperdey. HZ 256 (1993), 297-308. L 300.

844 [Gemeinsame Ökumenische Kommission]: **Lehrverurteilungen – kirchentrennend?:** Schlußbericht der Gemeinsamen Ökumenischen Kommission zur Überprüfung der Verwerfungen des 16. Jahrhunderts/ Eduard Lohse; Paul-Werner Scheele. [1986]. Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens (1992), B5-B8. [Vgl. LuB 1987, Nr. 1634f]

845 Gräb, Wilhelm: **Raus aus der Nische!:** Laienrenaissance im Protestantismus. LM 32 (1993), 11-13.

846 Hardt, Tom G. A.: **Vi behöver inte skämmas för Luther** (Wir brauchen uns Luthers nicht zu schämen). Kyrkligt forum 6 (Helsingfors 1992) Nr. 1, 2-7.

847 Hardt, Tom G. A.: **Vi behöver inte skämmas för Luther** (Wir brauchen uns Luthers nicht zu schämen). Nya väktaren 85 (Växjö 1992), 88-92.

848 Hardt, Tom G. A.: **Vi behöver inte skämmas för Luther** (Wir brauchen uns Luthers nicht zu schämen). [Auszug]. Hufvudstadsbladet (Helsingfors 1992) Nr. 88, March 30th, 9.

849 Hiecke, Gotthard: **»Bibelkabinett«:** Anregungen zu einer Bibelausstellung in der Schule. Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens (1992), B13f.

850 Ji, Won Yong: **To be Lutheran:** Lutheran identity and task in light of the doctrine of justification and the responsibility for the world. CJ 18 (1992), 315-338.

851 Junghans, Helmar: **The Christians' contribution to the non-violent revolution in the German Democratic Republic in the fall of 1989**/ übers. von Katharina Gustavs. (1991). In: 026, 86-99.

852 Kjeldgaard-Pedersen, Steffen: **In memoriam Regin Prenter.** LuJ 60 (1993), 13-16.

853 Koch, Traugott: **Was ist das spezifisch »Evange-**

lische« als das »Protestantische«?: vom Schriftprinzip zur Erkenntnis der christlichen Wahrheit. In: 042, 50-67. 259-266.

854 Koerrenz, Ralf: **Luthers Lebenswelt im Spiegel des Alltäglichen:** didaktische Anregungen für eine »Gemeind[e]akademie«. Lu 64 (1993), 34-40.

855 Kolb, Robert: **Christian civic responsibility in an age of judgment.** CJ 19 (1993), 10-34.

856 Lange, Dietz: **Ethik in evangelischer Perspektive:** Grundfragen christlicher Lebenspraxis. GÖ: V&R, 1992. 551 S.

857 Mildenberger, Friedrich: **Biblische Dogmatik:** eine biblische Theologie in dogmatischer Perspektive. Bd. 1: **Prolegomena:** Verstehen und Geltung der Bibel. S: Kohlhammer, 1991. 281 S. L".

858 Mildenberger, Friedrich: **Biblische Dogmatik:** eine biblische Theologie in dogmatischer Perspektive. Bd. 2: **Ökonomie als Theologie.** S: Kohlhammer, 1992. 433 S. L".

859 Mostert, Walter: **Gerhard Ebeling (*1912):** »Theologie in den Gegensätzen des Lebens«. In: Gegen die Gottvergessenheit: Schweizer Theologen im 19. und 20. Jahrhundert/ hrsg. von Stephan Leimgruber und Max Schoch. BL: Herder, 1990, 388-406.

860 Motschmann, Jens: **So nicht, Herr Pfarrer!:** was wird aus der evangelischen Kirche? 1. und 2. Aufl. B: Ullstein, 1991. 332 S. L 129-138+". [Vgl. LuB 1989, Nr. 998]

861 [Münchow, Christoph]: **Gesichtspunkte zur Urteilsbildung bei Einweihungshandlungen.** Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens (1992), B9f.

862 **Nachrichten über den Protestantismus in aller Welt.** Evang. Bund in Österreich mit Zeitschrift »Martin Luther« 129 (1992), 24-44: L 26f. [Drewermann zu Luther und Reformation]

863 Otte, Hans: **Luthervereine.** In: 017, 228f.

864 Pannenberg, Wolfhart: **Gibt es Prinzipien des Protestantismus, die im ökumenischen Dialog nicht zur Disposition gestellt werden dürfen?** In: 042, 79-86. 268f.

865 Pannenberg, Wolfhart: **Prinzipien des Protestantismus im ökumenischen Dialog:** (Ausschnitt eines Referates in der Evangelischen Akademie Tutzing). Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens (1991), B43f.

866 Pawlas, Andreas: **Auf der Suche nach einer christlichen Menschenführung im Betrieb:** ein wirtschaftsethischer Diskussionsbeitrag aus lutherischer Sicht. Lu 63 (1992), 74-85.

867 Peiter, Christoph: **Leistung.** In: 058, 115-127.

868 Pérès, Jacques-Noël: **»Faut-il communier le Vendredi Saint?«:** opinions patristiques et perspectives dogmatiques. PL 40 (1992) 238-254. L".

869 Persson, Per Erik: **Den romersk-katolska kyrkan och lutherdom** (Die röm.-kath. Kirche und das Luthertum). STK 68 (1992), 153-161: summary, 161.

870 Radler, Aleksander: **Wegzeichen:** dem Lehrer und Freunde Professor Dr. Martin Seils. In: 058, 3-8.

871 Richter, Edelbert: **Die Zweideutigkeit der lutherischen Tradition:** zur Aufarbeitung der Vergangenheit in den evangelischen Kirchen der ehemaligen DDR. Deutschland Archiv 26 (1993), 407-417.

872 Sauter, Gerhard: **Der Charakter der Theologie.** In: 058, 143-155.

873 Schäfer, Rolf: **Erfahrungsbericht: Theologie des Kreuzes in Gottesdienst und Predigt.** KD 39 (1993), 90-99.

874 Schlichting, Wolfhart: **»Jeder bete zu seinem Gott«:** interreligiöse Gebetskoalition für den Frieden in evangelischer Sicht. Diakrisis 12 (1991), 52-56.

875 Schwarz, Hans: **Lutheran non-negotiables for theological education.** Lutheran forum 25 (Delhi, NY 1991) Nr. 4, 35-39.

876 Seils, Martin: **Zweireichelehre in der Wende:** Erfahrungen und Gedanken aus der ehemaligen DDR. NZSTh 35 (1993), 85-106: summary, 105f.

877 Siegwalt, Gérard: **Les Eglises luthériennes, responsabilité et engagement dans le domaine de la spiritualité.** PL 41 (1993), 38-47. L 45.

878 Siemon-Netto, Uwe: **Luther versus Lenin.** LQ 5 (1991), 403-417.

879 Stiller, Erhard: **Rezeption als Rechtsvorgang.** ZEvKR 37 (1992), 350-405. L".

880 Stiller, Günther: **Liturgie – nur eine Rahmenhandlung?** Luth. Kirche in der Welt 40 (1993), 129-158.

881 **Texte zum Problem des Schwangerschaftsabbruchs und zum Schutz des ungeborenen Lebens/** [Konferenz der Kirchenleitungen in der DDR (1990); Rat der Evang. Kirche in Deutschland und Konferenz der Evang. Kirchenleitungen des Bundes der Evang. Kirchen (BEK) in der ehemaligen DDR (1991)]. Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens (1991), B45-B48.

882 Timm, Hermann: **Das Weltquadrat:** eine religiöse Kosmologie. 2. Aufl. GÜ: GVH, 1986. 195 S. (Timm, Hermann: Phänomenologie des Heiligen Geistes; 1, Elementarlehre)

883 Viertel, Matthias: **Von der Freiheit eines Rundfunkmenschen:** Gedanken über die Begegnung

mit Martin Luther im Hörfunk. Lu 64 (1993), 79-89.

884 Welker, Michael: **Gottes Geist:** Theologie des Heiligen Geistes. NK: NV, 1992. 333 S. L".

885 Winkler, Eberhard: **Wozu ist die Kirche da?:** der Protestantismus protestiert nicht nur. LM 32 (1993), 13-16.

886 Wölfel, Eberhard: **Im memoriam Walther von Loewenich.** LuJ 60 (1993), 7-12.

887 **Wörterbuch der feministischen Theologie**/ hrsg. von Elisabeth Gössmann ... GÜ: GVH, 1991. 476 S.: Ill. L".

888 **Zur politischen Betätigung kirchlicher Mitarbeiter:** eine Orientierungshilfe zum Gespräch/ zsgest. von Christoph Münchow. Amtsblatt der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens (1993), B30-B32.

8 Romane, Schauspiele, Filme, Varia

889 Forte, Dieter: **Martin Luther & Thomas Münzer oder die Einführung der Buchhaltung.** Lizenzausgabe. Ungek. Ausgabe. 11.-12. Tsd. F: Fischer-Taschenbuch, 1991. 207 S. ([Fischer-Taschenbücher]; 7065: Theater, Funk, Fernsehen)

890 Herz, Heinz Martin: **Like a rock in a storm:** the reformer Martin Luther: an approach in scenes, Worms April 16-26, 1521 (Wie ein Fels im Sturm ⟨engl.⟩)/ übers. von Nancy NeSmith Dill. Otterbach: Arbogast, 1991. 124 S.: Ill.

891 Jesch, Alexander: **Die Botschaft:** Erzählung um Thomas Müntzer/ mit Ill. von Erika Müller-Pöhl. Halle: Postreiter, 1990. 150 S.: Ill.

892 Padovano, Anthony T.: **Conscience and conflict:** a trilogy of one-actor plays: Thomas Merton, Pope John XXIII, Martin Luther. NY: Paulist, 1988. XII, 102 S.

893 Rohls, Jan: **»... dies lehre und erkläre ich!«:** Briefe von 41 berühmten Theologen aus dem wiedergefundenen Geheimarchiv des Klosters Zienhausen, der Öffentlichkeit erstmals bekanntgemacht. GÜ: GVH, 1993. 440 S. L 187-198.

894 Woytschak, Kai-Uwe: **Luther:** Kirche, Klöster und Rebellen: Martin Luther und die Reformation. [Wetzlar; Herrliberg; Wien]: ERF, 1991. 1 Kompaktkassette.

C FORSCHUNGSBERICHTE, SAMMELBESPRECHUNGEN, BIBLIOGRAPHIEN

895 Bergmann, Rolf; Moulin, Claudine; Stricker, Stefanie: **Sprachgeschichtsforschung.** Blätter für deutsche Landesgeschichte 127 (1991), 401-425. L 411f.

896 **Bibliographie Gustav Reingrabner**/ zsgest. von Karl Schwarz. JGPrÖ 107/108 (1991/1992), 205-214.

897 **Bibliographie Johann Friedrich Gerhard Goeters**/ zsgst. von Heiner Faulenbach. In: 049, 451-459.

898 **Bibliographie Martin Seils.** In: 058, 211-217.

899 **Bibliographie Religion und Philosophie:** deutschsprachige Hochschulschriften und Veröffentlichungen außerhalb des Buchhandels 1966-1980 = **Bibliography of religion and philosophy**/ Redaktion: Irene Butt; Monika Eichler. 5 Bde. M; LO; NY; P: Saur, 1992. 385 S.; S. 389-823; S. 827-1329; S. 1335-1660; S. 1663-2091.

900 **Bibliographie zur Müntzerforschung 1950-1990**/ Ingo Warnke. In: 029, 307-324.

901 **The British Library general catalogue of printed books 1988 to 1989.** Bd. 16: **Longm-Mastu.** LO; M; NY; P: Saur, 1990. 440 S. L 75 f.

902 **The British Library general subject catalogue 1986 to 1990**/ Project consultant: Judi Vernau. Bd. 23: **Legem-Mälkö.** LO; M; NY; P: Saur, 1992. 498 S. L 412-418.

903 Cohn, Henry J.: **Thomas Müntzer:** theologian and revolutionary: review article. German Historical Institute: Bulletin 13 (LO 1991) Nr. 3, 3-15.

904 Estermann, Alfred: **Die deutschen Literatur-Zeitschriften 1815-1850:** Bibliographien, Programme, Autoren. Bd. 9: **Indices I**/ bearb. von Alfred Estermann in Zusarb. mit Rose Estermann. Nendeln: KTO, 1979. 190 S. L 176.

905 Estermann, Alfred: **Die deutschen Literatur-Zeitschriften 1815-1850:** Bibliographien, Programme, Autoren. Bd. 10: **Indices II:** Index 10: Autoren/ bearb. von Alfred Estermann in Zusarb. mit Monika Ammermann ... Nendeln: KTO, 1981. VI, 701 S. L 382.

906 Fischer, Bernhard; Dietzel, Thomas: **Deutsche literarische Zeitschriften 1945-1970:** ein Repertorium/ hrsg. vom Deutschen Literaturarchiv Marbach am Neckar. Bd. 4: **Register.** M; LO; NY; P: Saur, 1992. S. 853-1306. L 1094.

907 Frenzel, Herbert A.; Frenzel, Elisabeth: **Daten deutscher Dichtung:** chronologischer Abriß der deutschen Literaturgeschichte. 25. Aufl. Bd. 1: **Von den Anfängen bis zum Jungen Deutschland.** M: dtv, 1990. 410 S. L 85-91. 99-104. (dtv; 3003)

908 Garcia, Daniel: **El debate historiográfico en torno al movimiento Anabaptista** (Die historiographische Debatte über die Täuferbewegung). Cuadernos de teología 12 (Buenos Aires 1992) Nr. 2, 73-97.

909 Goebel, Klaus: **Die Schuld des abgestumpften Gewissens:** Buchbesprechungen in deutschen Zeitungen 1970-1990. Bochum: Universitätsverlag Brockmayer, 1993. 158 S.: Ill. L 21-38+". (Dortmunder historische Studien; 6)

910 Goldammer, Kurt: **Aufgaben der Paracelsusforschung.** In: 037, 1-26.

911 Greiner, Albert: **Quelques ouvrages récents relatifs à Martin Luther (XI).** PL 40 (1992), 148-155.

912 Greiner, Albert; Pérès, Jacques-Noël: **Quelques ouvrages récents relatifs à Martin Luther (XII).** PL 41 (1993), 68-75.

913 **Guide to reprints:** an international bibliography of scholarly reprints/ hrsg. von Ann S. Davis. **1992:** Author. Title. Kent, CT: Guide to Reprints, 1992. 1008 S. L 580.

914 **Hans-Gert Roloff: Veröffentlichungen.** In: 06, 1263-1282.

915 Heimann, Heinz-Dieter: **Vorreformation und Reformation in landesgeschichtlichen Handbuchdarstellungen:** zur Aktualisierung der Wechselseitigkeit von landes- und reformationsgeschichtlicher Forschung und ihrer Vermittlung. Blätter für deutsche Landesgeschichte 127 (1991), 65-90. L".

916 Hocks, Paul; Schmidt, Peter: **Index zu deutschen Zeitschriften der Jahre 1773-1830.** Abt. I: **Zeitschriften der Berliner Spätaufklärung.** Teil 2. Nendeln: KTO, 1979. S. 313-493. L 328.

917 **Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750-1850/** begr. von Hans Henning; bearb. von Günter Mühlpfordt ... 2 Bde. Weimar: Nationale Forschungs- und Gedenkstätten, 1989. 256 S.; S. 261-528. L". (Bibliographien, Kataloge und Bestandsverzeichnisse)

918 Junghans, Helmar: **Luther und die Welt der Reformation.** LuJ 60 (1993), 147-158.

919 Könnemann, Erwin: **Themen, Inhalte und Probleme regionalgeschichtlicher Forschung im Bezirk Halle.** In: 035, 50-59. L".

920 **Lutherbibliographie 1993/** mit ... bearb. von Helmar Junghans; Michael Beyer; Reinhard Junghans. LuJ 60 (1993), 159-221.

921 Maron, Gottfried: **Auf dem Weg zu einem ökumenischen Lutherbild:** katholische Veröffentlichungen zum Lutherjahr 1983. (1985). In: 033, 142-173.

922 **Martin Brecht – Schriftenverzeichnis/** erstellt von Christian Peters. In: 032, 257-283.

923 Mörke, Olaf: **Pragmatischer Fundamentalismus und fundamentaler Pragmatismus:** Normen der aktuellen anglo-amerikanischen und deutschsprachigen Reformationsforschung = Bericht zur Tagung »The Reformation in Germany and Europe: interpretations and issues« (Washington, DC, 25.-30. 9. 1990). ARG 83 (1992), 306-315.

924 Petersen, Traute: **Zur Situation der Geschichtslehrer und des Geschichtsunterrichts in den neuen Bundesländern.** GWU 43 (1992), 489-493.

925 Pirnát, Antal: **Néhány adalék Johann Sommer és Melius Péter müveinek bibliográfiájához** (Einige Daten zur Bibliographie von Johann Sommer und Peter Melius). In: 09, 179-184.

926 **Schriftenverzeichnis von Johannes Erben/** auf der Grundlage des Verzeichnisses von Ingeburg Kühnhold zsgest. und erg. von Petra Kourukmas. In: Deutsche Sprachgeschichte: Grundlagen, Methoden, Perspektiven = Festschrift für Johann Erben zum 65. Geburtstag/ hrsg. von Werner Besch. F; Bern; NY; P: Lang, 1990, 467-482.

927 Schulze, Winfried: **»Von den großen Anfängen des neuen Welttheaters«:** Entwicklung, neuere Ansätze und Aufgaben der Frühneuzeitforschung. GWU 44 (1993), 3-18.

928 Specht, Reinhold: **Bibliographie zur Geschichte von Anhalt.** Nachdruck der Ausgabe Magdeburg 1930 und des Nachtrages für die Jahre 1930-35, Dessau 1935/ mit einem Vorwort von Günter Ziegler. Köln; W: Böhlau, 1991. VI, XIV, 360, VII, 56 S. (Mitteldeutsche Forschungen; 103/1)

929 Specht, Reinhold: **Bibliographie zur Geschichte von Anhalt:** zweiter Nachtrag für die Zeit 1936 bis 1980/ bearb. und fortgef. von Günter Ziegler. Köln; W: Böhlau, 1991. XII, 359 S. (Mitteldeutsche Forschungen; 103/2)

930 Specht, Reinhold: **Bibliographie zur Geschichte von Anhalt:** dritter Nachtrag für die Zeit 1981 bis 1990 und Nachträge bis 1980/ bearb. und fortgef. von Günter Ziegler. Köln; W: Böhlau,

reichtum – Bericht zur neuesten Müntzer-Forschung. In: 029, 11-38.

934 **Zeitschrift für deutsche Philologie:** Register zu den Bänden 1-100. B: E. Schmidt, 1991. 645 S.: 1 Taf.

935 Zur Mühlen, K[arl]-H[einz]: **Der wissenschaftliche Zugang zu Martin Luther.** Luther-Bulletin 1 (Kampen 1992), 89-95.

1992. X, 313 S. (Mitteldeutsche Forschungen; 103/3)

931 Vercruysse, Jos E.: **L'historiographie ignatienne aux XVI-XVIII siècles.** In: 023, 37-54. L".

932 **Verzeichnis der Schriften von Gottfried Maron 1956-1992/** zsgest. von Jörg Haustein. In: 033, 290-301.

933 Warnke, Ingo: **Quellenarmut und Publikations-**

NACHTRÄGLICHE BESPRECHUNGEN

LuB 1984

834 Hofman, Hans-Ulrich. – Lohse, Bernhard: Lu 64 (1993), 100.

1199 Kjeldgaard-Petersen, Steffen. – Deppe, Hans: Lu 63 (1992), 98f.

1651 Asendorf, Ulrich. – Holfelder, Hans-Hermann: Lu 64 (1993), 99f.

LuB 1985

1678 Kerner, Hanns. – Kandler, Karl-Hermann: Lu 64 (1993), 98.

LuB 1986

029 The Martin Luther quincentennial. – Harran, Marilyn J.: Critical review of books in religion 1 (Atlanta, GA 1988), 310-312.

039 Luther-Bilder ... – Koerrenz, Ralf: Lu 63 (1992), 147f.

LuB 1987

084 »Astrologi ...«. – Lindgren, Uta: AKultG 74 (1992), 240f.

35 Luther, Martin. – Burba, Klaus: Lu 63 (1992), 146f.

85 Luther, Martin. – Hövelmann, Hartmut: Lu 63 (1992), 143f.

102 Luther, Martin. – Edelmann, Helmut: Lu 64 (1993), 49.

195 Brecht, Martin. – Viuda, Isidro de la: Revista Augustiniana 34 (Madrid 1993), 371-373.

1031 Augustijn, Cornelis. – Holfelder, Hans-Hermann: Lu 63 (1992), 145f.

LuB 1988

013 Martin Luther. – Hoyer, Siegfried: JRG 17 II (1990, gedr. 1992), 328f.

27 Der Nachlaß Johannes Luther. – Czubatynski, Uwe: DLZ 112 (1991), 701f.

LuB 1989

024 Manns, Peter. – Köpf, Ulrich: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 9 (1990), 271f.

308 Heckel, Martin. – Heun, Werner: ZEvKR 38 (1993), 102-104.

LuB 1990

126 Asendorf, Ulrich. – Padberg, Lutz E. von: Diakrisis 11 (1990) Heft 4, 52f.

189 Lienhard, Marc. – Hoffmann, Manfred: ChH 61 (1992), 90-92.

198 Remling, Ludwig. – Bräuer, Helmut: JRG 17 II (1990, gedr. 1992), 324-326.

348 Gelhaus, Hermann. – Musseleck, K. H.: Zeitschrift für deutsche Philologie 110 (1991), 473-476.

401 Sack, Vera. – Beyer, Michael: LuJ 60 (1993), 141-143; Krieg, Gustav A.: ZKG 104 (1993), 140f.

542 Wengert, Timothy J. – Stupperich, Robert: ZKG 104 (1993), 139.

545 Dokumente zur causa Lutheri. Teil 1. – Junghans, Helmar: ThLZ 118 (1993), 415-417.

550 Freudenberger, Theobald. – Feld, Helmut: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 9 (1990), 269f.

578 Ziegelbauer, Max. – Walter, Peter: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 9 (1990), 270f.

679 Steinmetz, Max. – Griese, Christiane: JRG 17 II (1990, gedr. 1992), 347f.

775 Karant-Nunn, Susan C. – Bräuer, Helmut: JRG 17 II (1990. gedr. 1992), 295-297.

LuB 1991

041 Von Wittenberg ... – Düfel, Hans: Lu 64 (1993), 48.
048 Luther und Theosis. – Mau, Rudolf: ThLZ 117 (1992), 444-446.
055 Kath. Theologen ... Bd. 5. – Schäfer, Philipp: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 9 (1990), 267-269.
056 Lutherjahrbuch. Bd. 57. – Koch, Ernst: ThLZ 117 (1992), 441-444.
44 Luther, Martin. – Wendelborn, Gert: DLZ 112 (1991), 493-495.
45 Das Neue Testament. Bd. 1. – Kettmann, Gerhard: Zeitschrift für deutsche Philologie 111 (1991), 154-156.
55 Luther, Martin. – Hövelmann, Hartmut: Lu 63 (1992), 143 f.
78 Luther, Martin. – Peura, Simo: TA 97 (1992), 73 f.
131 Brecht, Martin. – Viuda, Isidro de la: Revista Augustiniana 34 (Madrid 1993), 371-373.
195 Ebeling, Gerhard. – Junghans, Helmar: LuJ 60 (1993), 150-152; Saarinen, Risto: TA 97 (1992), 66.
306 Barth, Hans-Martin. – Beyer, Michael: LuJ 60 (1993), 139-141.
352 Kimme, August. – Burba, Klaus: Lu 63 (1992), 97 f.
432 Gelhaus, Hermann. – Musseleck, K. H.: Zeitschrift für deutsche Philologie 110 (1991), 473-476.
443 Hövelmann, Hartmut. – Beyer, Michael: Lu 64 (1993), 45 f.
493 Meßner, Reinhard. – H[äußling], A[ngelus] A.: ALW 33 (1991), 175-178; Schwarz, Reinhard: Lu 64 (1993), 46-48.
541 Haustein, Jörg. – Frenschkowski, M[arco]: BlPfKG 59 (1992), 393 f = Ebernburg-Hefte 26 (1992), 113 f; Viole, Uwe: ZRGG 45 (1993), 183-185.
609 Hoffman, Bengt. – Siehe LuB 1994, Nr. 387 f.
616 Arnold, Martin. – Goertz, Hans-Jürgen: Mennonitische Geschichtsblätter 49 (1992), 114-116.
647 Höß, Irmgard. – Düfel, Hans: Lu 64 (1993), 95 f.
740 Goertz, Hans-Jürgen. – Hoyer, Siegfried: DLZ 112 (1991), 353-355.
816 Scott, Tom. – Junghans, Helmar: ZKG 104 (1993), 123-126; Pettegree, Andrew: German history 10 (Oxford 1992), 425-427.
865 Koch, Gustave. – Kaufmann, Thomas: ZKG 104 (1993), 126-128.
1214 Denk mal nach ... – Peura, Simo: TA 97 (1992), 74 f.

LuB 1992

01 Actes du Colloque Int. Érasme. – Giombi, Samuele: Cristianesimo nella storia 14 (Bologna 1993), 170-172.
07 Called and ordained. – Heinecken, Martin J.: LQ 5 (1991), 513-531.
024 Lutherjahrbuch Bd. 58 – Koch, Ernst: ThLZ 117 (1992), 611-613.
027 Martin Luther ... – [Barton, Peter F.]: JGPrÖ 107/108 (1991/1992), 224 f.
031 Moeller, Bernd. – Haude, Sigrun: SCJ 24 (1993), 154 f.
25 Evank.-lut. kirkon tunnustuskirjat. – Laasonen, Pentti: Suomen kirkkohistoriallisen seuran vuosikirja 80/81 (Helsinki 1990/91), 268-271.
38 Luther, Martin. – Vercruysse, J[os] E.: Ephemerides theologicae Lovaniensis 68 (Leuven 1992), 461 f; Viuda, Isidro de la: Revista Augustiniana 34 (Madrid 1993), 373-376.
39 Luther, Martin. – Vercruysse, Jos E.: La civiltà cattolica 143 (Torino 1992), 627 f.
64 Martin Luther aus der Sicht ... – Hövelmann, Hartmut: Lu 63 (1992), 100.
77 Cameron, Euan. – Blickle, Peter: HZ 256 (1993), 485 f.
84 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm. – Garland, Mary: Arbitrium 8 (1990), 145.
243 Fuchs, Eric. – Lesch, Walter: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie 39 (1992), 218-221.
250 Mechels, Eberhard L. J. – Pawlas, Andreas: Lu 64 (1993), 43 f.
272 Brecht, Martin. – Thielsen, Knut: ZBKG 61 (1991), 172-174.
352 Peters, Albrecht. – Haemig, Mary Jane: LQ 6 (1992), 205-207.
353 Peters, Albrecht. – Haemig, Mary Jane: LQ 6 (1992), 205-207; Junghans, Helmar: LuJ 60 (1993), 152-154; Ludophy, Ingetraut: Lu 63 (1992), 92; Russel, William R.: SCJ 24 (1993), 168 f.
382 Baeumer, Maximilian Lorenz. – Pawlas, Andreas: Lu 64 (1993), 93 f.
555 Friesen, Abraham. – Pettegree, Andrew: German history 10 (Oxford 1992), 425-427.
559 Junghans, Reinhard. – Fauth, Dieter: ThLZ 117 (1992), 519-522; Tode, Sven: Mennonitische Geschichtsblätter 49 (1992), 112 f.
564 Lohse, Bernhard. – Scott, Tom: Mennonitische Geschichtsblätter 49 (1992), 110 f.
578 Seidemann, Johann Karl. – Junghans, Helmar: ZKG (104) 1993, 131 f.

607 Kroon, Marijn de. – Rogge, Joachim: ThLZ 118 (1993), 39f.
672 Arffman, Kaarlo. – Forsberg, Juhani: Suomen kirkkohistoriallisen seuran vuosikirja 80/81 (Helsinki 1990/91), 260f.
812 Traitler, Hildegard. – Temmel, Leopold: ZKG 103 (1992), 265f.

LuB 1993

011 Deppermann, Klaus. – Kobelt-Groch, Marion: Mennonitische Geschichtsblätter 49 (1992), 100f.
038 Lutherjahrbuch. Bd. 59. – Ricca, Paolo: Pro 48 (1993), 62-64.
8 Heijting, W. – Pettegree, Andrew: ZKG 103 (1992), 264f.
9 Heijting, W. – Pettegree, Andrew: ZKG 103 (1992), 264f.
51 Luther, Martin. – Raunio, Antti: TA 97 (1992), 358f.
74 Luther, Martin. – Hövelmann, Hartmut: Lu 63 (1992), 143f.
103 Strehle, Jutta. – Hövelmann, Hartmut: Lu 64 (1993), 91.
125 Brecht, Martin. – Edwards Jr., Mark U.: LQ 5 (1991), 534f.
163 Bayer, Oswald. – Rostagno, S[ergio]: Pro 48 (1993), 144f.
171 Link, Christian. – Siehe LuB 1994, Nr. 137.
223 Kleinheyer, Bruno. – Siehe LuB 1994, Nr. 191.
261 Martens, Gottfried. – Pfleiderer, Georg: ThLZ 118 (1993), 541-543.
295 Prien, Hans-Jürgen. – Rieth, Ricardo: LuJ 60 (1993), 144-146; Tanskanen, Kalevi: TA 97 (1992), 372f.
308 VanCleve, John Walter. – Lindberg, Carter: LQ 6 (1992), 207f.
329 Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Bd. 2, Lfg. 1. – Junghans, Helmar: LuJ 60 (1993), 154.
406 Peters, Albrecht. – Junghans, Helmar: LuJ 60 (1993), 152-154.
424 Gutmann, Hans-Martin. – Treu, Martin: LuJ 60 (1993), 143f.
433 Öberg, Ingemar. – Lindgren, Juhani: Perusta (Helsinki 1992), Heft 4, 123-131.
543 Dokumente zur causa Lutheri. Teil 2. – Junghans, Helmar: ThLZ 118 (1993), 415-417.
639 Greschat, Martin. – Ebert, Klaus: ZRGG 45 (1993), 181f.
767 Pirinen, Kauko. – Heininen, Simo: Suomen kirkkohistoriallisen seuran vuosikirja 80/81 (Helsinki 1990/91), 250-253.
796 Link, Christian. – Siehe LuB 1994, Nr. 137.

Abgeschlossen am 31. Juli 1993

Berichtigungen

LuB 1992, Nr. 89 fehlt die Reihenangabe: »(Histoire et société; 21)«; Nr. 923 **muß es heißen** »Christenson« statt »Christensen«; **LuB 1993,** Nr. 016 »Kuitert« statt »Kuiter«; Nr. 026 »Jaspert« statt »Japsert«; Nr. 709 »Ratsregiment« statt »Ratsregierung«; Nr. 1021 »Hermeneutik der« statt »Hermeutik als«.

Abe, H. R. 489.
Abendmahlsgebete ... 828.
Abromeit, H.-J. 798.
Achilles, W. 515.
Ahlers, J. 1.
Aichele, W. 277.
Akten ... U.-v.-Hutten-Symposions ... 495.
Aland, K. 253. 748.
Albrecht, Ch. 295.
Albrecht Goes zu Ehren 277.
Aller Worte ... 277.
Das alte Wahre, ... 32.
Amiel, Ch. 492-494.
Ammermann, M. 905.
Anderson, R. R. 265.
Andersson, Ch. 43.
Andrew, M. 332.
Anticlericalism ... 01.
Apel, U. 809.
Die Apokryphenfrage ... 02.
Architektura poetica 03.
Argula von Grumbach – ... 550.
Arnold, M. 254f.
Arregui, J. 354.
Aschoff, H.-G. 053.
Asendorf, U. 256f. 772f.
Auf Martin Luthers Spuren 44.
Augustijn, C. 378. 490f. 641.
Aus Archiven ... 88.
Ausstellung ... Lutherhalle Wittenberg ... 45.
Ausstellung ... Stadtkirche Wittenberg ... 46.
Ausstellung ... Karlsruhe 056.
New York 43.
Schwabach 550.
Strechau, Burg 07.
Wittenberg 45f. 57.
Wolfenbüttel 66.
Ausstrahlungen des Württembergischen ... II 039.
Die Ausstellung ... 45.
Austad, T. 181.
Autorentypen 273.
Awerbuch, M. 581.

Babovic, T. 44.
Bachmann, H. 27.
Backus, I. 551.
Badstübner-Gröger, S. 58.
Bäumer, R. 346.
Bagchi, D. 462.
Bainton, R. H. 69.
Bakker, J. T. 774.
Baldermann, I. 362.
Balz, H. R. 127.
Barrie-Curien, V. 642.
Barth, H.-M. 203. 829.
Bast, R. J. 233.
Bataillon, M. 492-494.
Bauer, Ch. 054.
Bauer, D. 107.
Baumgartner, M. 536.
Baur, J. 204. 689.
Baur, W.-D. 749f.
Bayer, O. 110. 148. 205. 234. 296. 830.
Baylor, M. G. 04. 516.
Becht, H.-P. 453.
Becker, U. 017.
Bednarzick, W. 339.
Beeke, J. R. 552.
Begusch, H. 182.
Behnen, M. 103.
Beintker, H. J. E. 19.
Beintker, M. 156. 206.
Beißer, F. 330.
Bell, Th. 379f.
Bentzinger, R. 258f.
Berg, J. van den 040.
Bergmann, R. 895.
Bering, D. 582.
Berlepsch, H. von 690.
Bernstein, E. 495.
Berschin, W. 05.
Besch, W. 284. 926.
Besier, G. 775.
Beutel, A. 157. 260.
Beyer, M. 021. 21. 920.
Beyerhaus, P. 831.
Die Bibel 33.
Biblical hermeneutics ... 271.
Bibliographie der Flugschriften ... 2f.
Bibliographie G. Reingrabner 896.
Bibliographie J. F. G. Goeters 897.
Bibliographie M. Seils 898.
Bibliographie Religion ... 899.
Bibliographie zur Müntzerforschung 900.
Bibliography of religion ... 899.
Bieber, A. 429.
Biehl, M. 282.
Bielefeldt, H. 801.
Bienert, W. A. 776.
Biographie zwischen Renaissance ... 05.
Birmelé, A. 355. 832.
Das Bistum Bamberg ... III 604.
Blanke, H. 15.
Blaschke, K. 021. 605-607.
Blaufuss, D. 691.
Blaumeiser, H. 149.
Blázy, Á. 553.
Blickle, P. 400. 517.
Blindow, M. 297.
Blough, N. 025. 537.
Blumenberg, H. 356.
Böcher, O. 78.
Böhm, W. 608.
Boendermaker, J. P. 331.
Boghardt, M. 66.
Boleratzky, L. 158.
Bonhoeffer, D. 799f.
Boockmann, H. 609.
Borsa, G. 655.
Bosbach, F. 610.
Botta, I. 643f.
Bourreau, A. 679.
Brady, Th. A., Jr. 554.
Brandis, T. 6.
Brandt, G. 518.
Brandy, H. Ch. 150.
Braun, H. 129.
Braungart, W. 692.
Brecht, M. 032. 040. 159. 207. 261. 693-695. 751f. 922.
Brennecke, H. Ch. 362.
Breward, I. 332.
Breymayer, R. 753.
Krankenbesuch ... 35.
Brinks, J. H. 833.
The British ... general catalogue ... 901.
The British ... general subject ... 902.
Brohed, I. 723.
Brooks, P. N. 645.
Brückner, A. 333.
Brunner, O. 019f.
Brunner, P. 298.
Bubolz, G. 107.
»Der Buchstab tödt ...« 06.
Bühler, P. 834.
Bürgener, K. 299.
Burg Strechau 07.
Burger, Ch. 381.
Burigana, R. 382.
Burkard, F.-P. 102.
Burkhardt, J. 235.
Burmeister, K. H. 496.
Burnett, A. N. 696.
Burrows, M. S. 271.
Buske, Th. 130. 151.
Butt, I. 899.

Callahan, A. 229.
Calvin, J. 24. 555.
Campenhausen, A. von 236.
Campenhausen, H. von 491.
Campi, E. 30.
Cantimori, D. 497.
Caponetto, S. 646.
Censorship, ... 43.
Cerwinka, G. 647.
Chaunu, P. 40.
Christentum und Weltverantwortung 08.
Christin, O. 595.
Claus, H. 4. 402.
Clayton, J. 825.
Cohn, H. J. 903.
Collectanea Tiburtiana 09.
Conti, L. F. 300.
Conze, W. 019f. 237.
Cordes, M. 795.
Corsten, S. 7-9.
Cottin, J. 596.
Cranachaltäre ... 46.
Croken, R. C. 183.
Cserne, I. 358.
Czaya, E. 697.
Czermak, G. 583.

D. Martin Luthers Werke LV/I 14.

D. Martin Luthers Werke LXV 15.
Dahlbacka, I. 652.
Dalferth, I. U. 010. 111 f. 131. 835.
Daniel, D. P. 430.
Daniel von Soest 470.
Davey, C. 93.
Davis, A. S. 913.
Delano-Smith, C. 597.
Delikostantis, K. 801.
De Michelis Pintacuda, F. 20.
Denzinger, H. 364.
Deppermann, K. 538.
Déri, B. 372.
Deschner, K. 357.
Deuser, H. 208.
Deutsche Geschichte: ... 103.
Deutsche Geschichte im Osten ... 609.
Das deutsche Luthertum ... 011.
Deutsche Sprachgeschichte: ... 284. 926.
Devoto, D. 492-494.
Dictionnaire de spiritualité, ... XII/II 012.
Diekmeyer, G. 262.
Dienst, K. 334. 556. 676.
Ten dienste ... 210.
Dieter, Th. 383 f.
Dietzel, Th. 906.
Dinovo, T. 026.
Dithmar, R. 263.
Dobras, W. 557.
Dörfler-Dierken, A. 335.
Döring, B. 258.
Dohna, L. Graf zu 385 f.
Dokumentation zum Kirchenkampf ... VIII/I 802.
Dokumente wachsender ... II 836.
Dollinger, Ph. 056. 463 f.
Dományházi, E. 741.
Domay, E. 839.
Douglass, J. D. 648.
Driancourt-Girod, J. 754 f.
Düfel, H. 46. 677.
Dugall, B. 9.
Duval, A. 465.
Dykema, P. A. 01.

Ebeling, G. 113 f. 152. 209. 837.
Ebert, J. 438.
Ebert, K. 533.
Eckert, A. 734.
Egli, E. 580.
Egyházak és ... 840.
Ehmer, H. 611 f. 756.
Elm, K. 043.
Elsmann, Th. 431. 709.
Emme, D. 013. 79-86. 498.
Endres, R. 401. 519.
Engammare, M. 264.
English, D. 105.
Enke, J.-F. 47.
Erb, J. 94.
Erbacher, H. 804.
Erben, J. 284. 926.
Erfurt: ... 014.
Erikson, E. H. 358.
Erläuterung ... Mormonen 838.
Erneuerung des Gottesdienstes: ... 296.
Erntedankfest, ... 839.
Erster und Zweiter Weltkrieg ... 803.
Eschatologie und Jüngstes ... 015.
Essays ... Albert C. Moore 332.
Essays ... Damasus Trapp 059.
The essential Luther 26.
Estermann, A. 904 f.
Estermann, R. 904.
Estes, J. M. 499.
Evang. Kirche im Zweiten ... 016.
Evang. Kirche Neuhaus- ... 602.
Die Evang. Landeskirche in Baden ... III/II 804.
Evang. Stadtkirche St. Marien 584.
Evang. Gottedienst: ... 13.
Evang. Kirchenlexikon III 017.
Exalto, K. 210.
Exempel ... 744.

Fabian, B. 7-9.
Fabiny, Tibor 48 f. 324. 840.
Fabiny, Tibor, Jr. 841.
Fahlbusch, E. 017.
Familiengottesdienst ... 842.
Faulenbach, H. 049. 805. 897.
Febvre, L. 359.
Feld, H. 555.
Feldman, R. 7 f.
Festgabe ... C. P. Mayer 048.
Festgabe ... R. Slenczka 061.
Festgaben ... J. F. G. Goeters 049.
Festschrift ... G. Hornig 288.
Festschrift ... H.-G. Roloff 06.
Festschrift ... I. Reifenstein 302.
Festschrift ... J. Erben 284. 926.
Festschrift ... J. Rathofer 03.
Festschrift ... J. Schwartländer 801.
Festschrift ... M. Brecht 032.
Festschrift ... M. Seils 058.
Festschrift ... R. Kottje 88.
Festschrift ... E. Hoffmann 812.
Festskrift ... B. Widén 652.
Fink, H.-P. 432.
Fischer, B. 906.
Fischer, H. 598.
Fischer-Fabian, S. 95.
Flugschriften vom Bauernkrieg ... 402.
Font, Z. 741.
Forte, B. 153. 211.
Forte, D. 889.
Fränkische Lebensbilder XIV 018; XIII 427.
Frank, B. 15.
Frank, G. 433.
Frenzel, E. und H. A. 907.
Freund, A. 058.
Frieling, R. 336.
Fries, H. 165.
Froehlich, K. 271.
Frühneuhochdt. Wörterbuch II/2 265.
Fuchs, G. 698.
Die 95 Thesen ... 36.
Für Heinrich Fries 165.
Für Philipp Harnoncourt ... 051.
Füssel, St. 433. 495.

Gabriella, H. H. 655.
Gadamer, H.-G. 266 f.
Gall, L. 843.
Ganoczy, A. 04. 212.
Ganzer, K. 466 f.
Garcia, D. 908.
Gardt, A. 268.
Garin, E. 360.
Garstein, O. 699.
Gáspár, C. 358.
Gasse, J.-L. 806.
Gause, U. 91.
Gegen die Gottvergessenheit: ... 859.
Geisser, H. F. 160.
Gemeinsame Ökumenische Kommission 844.
Genderen, J. van 210.
Georgi, Ch. 757.
Gerhold, E.-Ch. 599. 602.
Gerland, M. 758.
Die Geschichte des Christentums XII 803.
Geschichte des Pietismus I 040.
Geschichtliche Grundbegriffe 019 f.
Gesichtspunkte zur ... 861.
Gesztelyi, T. 840.
Gherardini, B. 161.
Giesen, B. 036.
Goebel, K. 909.
Goebel, U. 265.
Goertz, H.-J. 403-405.
Goes, A. 277.
Gössmann, E. 887.
Goeters, J. F. G. 049. 777. 897.
Goják, J. 372.
Goldammer, K. 910.
Gonzáles Montes, A. 361.
Goodman, A. 024.
Gordon, B. 558.
Gräb, W. 845.
Graf, F. W. 041 f. 132. 807.
Grane, L. 649.
Gravier, M. 650.
Greiner, A. 70. 269. 911 f.
Gretzschel, M. 44.
Greule, A. 301.

Gritsch, E. W. 270 f.
Grote, H. 337.
Guggisberg, H. R. 028.
Guide to reprints 913.
Gummelt, V. 434.
Gundert, W. 678.
Gunten, A. F. von 213.
Gursky, A. 5.
Gutekunst, E. 039.
Gutenberg: ... 66.
Gutsche, W. 90.
Gutschera, H. 96.
Györffy, S. 324.

Haag, N. 700.
Haditsch, J. G. 602.
Hägler, B. 585.
Haendler, G. 613.
Hagen, K. 272.
Hahn, G. 273. 302.
Hajduk, A. 701.
Halbach, S. 559.
Halkin, L.-E. 500.
Hamm, B. 362. 406.
Hammer, G. 19.
Handbuch der Dogmatik I. II 115 f.
Handbuch der Handschriftenbestände ... I 6.
Handbuch der historischen Buchbestände III f. VI 7-9.
Hans-Gert Roloff: Veröffentlichungen 914.
Hansson, J. F. 50.
Hardin, J. 06.
Hardt, T. G. A. 184 f. 387 f. 846-848.
Harnoncourt, Ph. 051.
Hasenfratz, H.-P. 117.
Hasse, H.-P. 539 f.
Haug, W. 057. 273. 744.
Hauschild, W.-D. 011. 032. 407. 435. 778.
Hauschildt, K. 299.
Hauser, M. 160.
Hausman, F.-R. 624.
Hauss, F. 97.
Haustein, J. 932.
Heckel, M. 162.
Heckel, Th. 274.
Hegedüs, L. 651.
Heger, H. 468.
Heilige Hure ... 338.
Heimann, H.-D. 915.
Hein, M. 436.
Heininen, S. 652 f.
Helferich, Ch. 98.
Heling, A. 808.
Hempelmann, R. 186.
Hendrix, Scott [H.] 118. 408.
Henning, H. 917.
Herbergen der Christenheit 1991/92 021.
Herbst, W. 13.
Herrmann, J. 721.
Herz, H. M. 890.
Herzig, A. 045.
Herzog, J. 614.
Hesse, H. 809.
Hessus, H. E. 501.
Heubach, J. 08.
Hiecke, G. 849.
Hilberath, B. J. 115 f.
Hill, Ch. 654.
Hillerbrand, H. J. 520. 586.
Hintzenstern, H. von 34.
Histoire du christianisme ... VIII 052.
Hocks, P. 916.
»Hölle« 339.
Höpfl, H. 24.
Höß, I. 437.
Hövelmann, H. 37. 275.
Hoffmann, E. 812.
Hoffmann, St. 10.
Hofmann, C. G. 757.
Holeczek, H. 502.
Hollmann, A. G. 789.
Holtz, S. 702.
Hommage ... Jean-Pierre Torell 395.
Honecker, M. 703.
Hoping, H. 364.
Hornig, G. 288.
Houdard, S. 679.
Hoyer, S. 521.
Hsia, R. Po-chia 409. 615. 735.
Huber, W. 238.
Hübener, J. 704.
Hünermann, P. 364.
Hütter, R. 214.
Hufeisen, B. 522.
Huldreich Zwinglis sämtl. Werke VI/V 580.
Humanismus im deutschen Südwesten 022.
Humanismus und Theologie ... 433.
Hummel, G. 825.
Hunyadi, Z. 324.
Huovinen, E. 215.
Huszár, G. 655.
Hwang, J.-U. 340.

Ignacio de Loyola ... 023.
Images de l'Allemagne: ... 370.
The impact of humanism ... 024.
Impeta, C. N. 23.
In Verantwortung ... 165.
Ingram, E. M. 597.
Innere und ... 438.
Int. Bibliographie zur dt. Klassik. 917.
Iserloh, E. 99.
Iwand, H. J. 119.

Jacobs, M. 779.
Jakobi, F.-J. 615.
Jalabert, P. 370.
James III, F. A. 059. 656.
Janssen, A. E. M. 657.
Jensen, D. L. 71.
Jesch, A. 891.
Jesu Rede ... 253.
Jésus-Christ aux ... 025.
Ji, W. Y. 850.
Jörg Schechner: ... 729.
Joestel, V. 51. 57. 680.
Johne, R. 438.
Joisten, H. 560.
Joly, A. 780.
Jorge, F. 100.
Juden und Christen: ... 587.
Jürgensmeier, F. 616.
Jundt, P. 18.
Junghans, H. 026. 031. 21. 36. 52 f. 120. 410. 503. 523 f. 617. 851. 918. 920.
Junghans, R. 920.
Jungmayr, J. 06.

Kaliner, W. 469.
Kálmáncsehi, M. 655.
Kandler, K.-H. 341.
Kantzenbach, F. W. 027. 121. 163 f. 197. 276. 363. 561 f. 600. 681. 759-761. 781. 817.
Kapp, V. 624.
Karant-Nunn, S. C. 411.
Katalog ... Lutherhalle ... 57.
Kauffmann, G. 044.
Kaufmann, Th. 412. 563.
Kealy, R. 105.
Keen, R. 446.
Keller, R. 705.
Kennedy, L. A. 389.
Kern, U. 154.
Keserü, B. 09.
Keserü, G. 741.
Kessler, E. 504.
Der »Ketterspegel« ... 470.
Ketzerverfolgung ... 028.
Killy, W. 277.
Kirche in Staat ... 793.
Kirk, J. D. 658.
Kittsteiner, H. D. 216 f.
Kjeldgaard-Pedersen, St. 852.
Klaniczay, T. 09.
Klapper, G. 782.
Klein, D. H. 35.
Klein, Th. 618.
Kleine illustrierte Geschichte ... 90.
Kleines Lexikon ... 101.
Klingenspor, Ch. 659.
Kłoczowski, Jan 824.
Kłoczowski, Jerzy 706.
Klötzer, R. 541.
Kloth, K. 7-9.
Knall, D. 278.
Knuth, H. Ch. 133.
Knuutila, J. 660.
Kobelt-Groch, M. 413.
Koch, D.-A. 253.
Koch, Elisabeth 342.
Koch, Ernst 707-709. 783.
Koch, G. 189.
Koch, T. 134. 853.
Köhler, H.-J. 2 f.
Könnemann, E. 919.
Köpf, U. 15.
Koepplin, D. 710.
Koerner, J. L. 601.
Koerrenz, R. 854.
Kötter, R. 471.
Kohler, O. 277.
Kolb, R. 026. 711. 855.
Koller, W. 279.
Kompendium der Glaubensbe-

kenntnisse ... 364.
Kondylis, P. 135.
Kopperschmidt, J. 267. 290.
Korsch, D. 810.
Kortekangas, P. 155.
Koselleck, R. 019 f.
Kottje, R. 88.
Kourukmas, P. 926.
Die Kraichgauer Ritterschaft ... 612.
Kranemann, B. 303.
Kremer, U. M. 505.
Krêslinš, J. 712.
Kretschmar, G. 165.
Krieg, G. A. 811.
Kristendomsundervisning ... 652.
Krodel, G. G. 414.
Krumbholz, E. 27.
Krumwiede, H.-W. 784.
Kühn, U. 218.
Künneth, W. 299.
Kuhlmann, H. 785.
Kunzmann, P. 102.
Kuo, X.-h. 56.
Kusenberg, K. 53.

Labie, J.-F. 304.
Lang, P. Ch. 98.
Lange, D. 856.
Lange, U. 103.
Langer, H. 365.
Laplanche, F. 472.
Latzkovits, M. 741.
Laube, A. 402. 525.
Lausten, M. Sch. 588.
Leeb, R. 602.
Lehmann, H. 812.
Lehmann, K. P. 439.
Lehrverurteilungen – ... 844.
Leimgruber, St. 859.
Lenker, J. N. 16.
Lexikon der Weltliteratur II 104.
Licharz, W. 587.
Licht, H. 87.
Lienhard, M. 18. 70. 136. 415. 473 f. 542. 564-566. 566 f.
Lilje, H. 53.
Lindberg, C. 239-241.
Linguistische Beiträge zur Müntzer-Forschung 029.
Lins, H. 813.
The Lion handbook ... 105.
Lochman, J. M. 305.
Löcher, K. 739.
Löer, U. 470.
Löhe, W. 786.
Loewenich, W. von 886.
Lohse, B. 814.
Lohse, E. 844.
Looß, S. 402.
Lorenz, H. 619.
Lorz, J. 440.
Lutero, M. 20. 25.
Luther, G. 106.
Luther, Maarten 23.
Luther, Martin 14-29. 31-42.
Luther, Márton 28.
Luther and Calvin ... 24.
Lutherbibliographie 1993 920.
Die luth. Konfessionalisierung ... 030.
Lutherjahrbuch LX. 031.
Luthers Leben ... 54 f.
Luther's small catechism ... 38.
Luthers Wirkung 032.
LutherstadtWittenberg 56.
Lutœ, M. 17.
Luz, U. 160.

McConica, J. 506.
McGrath, A. E. 568.
Machado, G. M. 359.
MacKay, A. 024.
Mager, I. 713.
Mahrenholz, J. Ch. 714.
Maltek, J. 661 f.
Mandt, H. 242.
Mann, G. 360.
Mare Balticum: ... 812.
Marienlexikon IV 346.
Mariscotti de Görlitz, A. M. 034.
Markwald, R. K. 390.
Maron, G. 033. 166. 219-221. 306. 343. 366 f. 475. 526 f. 682 f. 715 f. 787. 829. 921. 932.
Marshall, P. V. 307.
Martin Luther: best ... 29.
Martin, F. X. 391.
Martin, H.-J. 359.
Martin Brecht – Schriftenverzeichnis 922.
Martin Luther: ... 57.
Martin Luther – Städte, ... 58.
Martin Rade: ... 034.
Marxen, W. 253.
Máté, G. 543.
Matheson, P. 507.
Mathis, F. 243.
Mau, R. 244.
Mauthner, F. 368.
Maxwell, D. R. 308.
May, Georg 815.
May, Gerhard 569.
Mayer, C. P. 048.
Mayer, Th. F. 663.
Mayeur, J.-M. 803.
Media salutis 299.
Meding, W. von 309.
Meerhoff, K. 441.
Meier, J. 96.
Meier, K. 803. 816.
Meinhold, G. 325. 442 f.
A Melanchthon reader 446.
Melanchthon, Ph. 444-447.
Melanchthons Briefwechsel T I 447.
Melanges ... Pierre Jalabert 370.
Mémoires de Luther: ... 72.
Merz, G. 817.
Methoden und Themen ... 035.
Mettra, C. 72.
Metzler, R. 280.
Meurer, S. 02.
Meyer, H. 836.
Meyer, M. 788.
Michelet, J. 72.
Mildenberger, F. 857 f.
Milhou, A. 664. 717.
Millet, O. 570. 718.
Mirow, J. 369.
Moeller, B. 028. 88 f. 167. 416.
Möncke, G. 620.
Mörke, O. 923.
Mohr, R. 762.
Moltmann, J. 122. 137.
Monteil, M. 222.
Montes, A. G. 123.
Moore, A. C. 332.
Mordek, H. 88.
Moretto, F. M. L. 359.
Mostert, W. 223. 859.
Motschmann, J. 860.
Moulin, C. 281. 895.
Mühlpfordt, G. 917.
Müller, E. 719.
Müller, G, 033. 055. 127.
Müller, J.-D. 245.
Müller, U. 11.
Müller, W. E. 288. 789.
Münchow, Ch. 838. 861. 888.
Muhlack, U. 508.
Mutzenbecher, E. H. 789.

Nachrichten ... Protestantismus 862.
Nagel, E. J. 138.
Nathan Chytraeus ... 709.
Nationale und ... 036.
Nelson, T. C. 720.
Nethöfel, W. 282.
Neuhaus, V. 310.
Neuner, P. 165.
Neureuter. J. 370.
Neuser, W. H. 032. 168. 448. 571 f.
Neuss, E. 038.
Nicol, M. 311 f.
»Nimm ...« 491.
Nipkow, K. E. 31. 326 f.
Nipperdey, Th. 843.
Nissen, P. J. A. 657. 665.
Nitschke, A. 360.
Nöther, I. 6.
Norden, G. van 016. 818.
Nüchtern, M. 313.
Nürnberg und Italien 624.
Nugent, D. Ch. 392.

Oberman, H. A. 01. 059. 73 f. 417. 573. 589.
Oehmig, St. 476.
Oelke, H. 59.
Oer, R. von 621.
Oexle, O. G. 246.
Oőze, S. 666.
Ohlemacher, J. 339.
Olivier, D. 371.
Opitz, E. 590.
Opstellen ... W. H. Velema 210.
Ordo sapientiae ... 395.
Otte, H. 863.

Packull, W. 528.
Padovano, A. T. 892.
Pältz, E. 224.
Pani, G. 25.
Pannenberg, W. 124. 864f.
Pansegrau, E. 67.
Paravicini, W. 812.
Parerga ... 037.
Pastoureau, M. 344.
Pauselli, M. C. 477.
Pawlas, A. 866.
Peiter, Ch. 867.
Pérès, J.-N. 868. 912.
Persson, P. E. 869.
Pesch, O. H. 225.
Peschke, E. 763.
Peters, A. 328.
Peters, Ch. 032. 622f. 922.
Petersen, K. 050.
Petersen, L. 15.
Petersen, T. 924.
Petzoldt, M. 314.
Peura, S. 139. 315.
Pflugiana 038.
Pforzheim ... 453.
Philipp Matthäus Hahn: ... II 039.
Philipps, S. 764.
Der Pietismus vom ... 040.
Pinto de Oliveira, C.-J. 395.
Pirckheimer, W. 509.
Pirnát, A. 925.
Plathow, M. 198f.
Plazaola, J. 023.
Pöhlmann, H. G. 140. 444.
Pohl, F. W. 338.
Polenz, P. von 283.
Politische Korrespondenz ... Moritz IV 721.
Pollet, J. V. 038.
Pongs, H. 104.
Pontet, J. 316.
Posset, F. 393.
Prell, H.-P. 284.
Prenter, R. 852.
Press, V. 478. 722.
Preus, J. 445.
Proceedings of an ... 01.
Profile des neuzeitlichen ... II/II 041.
Propyläen Weltgeschichte VI 360.
Prosperi, A. 418.
Protestantesimo nei secoli: ... I 30.
Protestantische Identität ... 042.

Raabe, P. 66.
Raabe, S. M. 285.
Rabe, H. 419.
Radler, A. 870.
Randell, K. 420.
Rassem, M. 247.
Rathey, M. 187.
Rathofer, J. 03.
Ratschow, C. H. 825.
Rau, W. 141.
Rayez, A. 012.
Referate und Fachvorträge ... 793.
Reformationens konsolidering ... 723.
Reformbemühungen ... 043.
Rehm, J. 188.
Reichmann, O. 265.
Reichrath, H. L. 591.
Reifenstein, I. 302.
Reingrabner, Gustav 724. 896.
Reinhard, W. 624.
Religionslexikon 107.
Religionspädagogik I 31.
Religious studies in dialogue 332.
Die Renaissance im Blick ... 044.
Renhart, E. 051.
Retrospektive Tendenzen ... 739.
Reuchlin ... 045.
Reymond, B. 765.
Rhein, St. 449. 510. 612.
Rhetorik: ... I 290; II 267.
Ricca, P. 20. 169.
Richter, E. 871.
Rickers, F. 819.
Ricklefs, A. 039.
Riedel, M. 125.
Rittner, R. 015.
Robbins, J. K. 26.
Robinson, J. H. 594.
Robinson-Hammerstein, H. 345. 725.
Röhm, E. 592.
Röhrig, H.-J. 170.
Roensch, M. 574.
Rössler, M. 317.
Rößner, M. B. 726.
Rogalla von Bieberstein, J. 421.
Rogge, J. 21.
Rohde, S. 045.
Rohls, J. 893.
Rohm, Th. 625.
Roloff, H.-G. 06. 914.
Ronchi, S. 372.
Rorem, P. 271.
Rost, St. 29.
Rother, K. H. 108.
Rotzoll, M. 12.
Roynesdal, O. 286.
Rublack, H.-Ch. 030. 422. 727f.
Ruddies, H. 790.
Rudersdorf, M. 626.
Rückleben, H. 804.
Rüger, H. P. 287.
Russell, W. R. 171.

Saak, E. L. 059.
Saarinen, R. 791.
Das Sachsenbuch 35.
Sakramentenlehre I 189.
Sakrausky, O. 792.
Sames, E. 802.
Samuel-Scheyder, M. 479.
Sandvoss, E. R. 142.
Sauter, G. 119. 872.
Sauzin, L. 40.
Sbrozi, M. 20.
Schadow, J.G. 68.
Schaefer, D. 60f.
Schäfer, G. 766.
Schäfer, R. 055. 873.
Scharbau, F.-O. 296.
Schechner, J. 729.
Scheffczyk, L. 346.
Scheible, Heinz 447. 450-455.
Scheible, Helga 509.
Schilling, H. 046. 423f. 684. 730.
Schilling, J. 172.
Schilling, M. 731.
Schimmelpfennig, R. 346.
Schindler, A. 394.
Schindling, A. 053f. 248.
Schlichting, W. 874.
Schloemann, M. 288.
Schmid, A. 627.
Schmidt, G. 628.
Schmidt, L. 828.
Schmidt, Paul Gerhard 022.
Schmidt, Peter 916.
Schmidt-König, F. 92.
Schmiedehausen H. 839.
Schneider, H. 732. 767.
Schneider, Th. 115f.
Schoberth, W. 768.
Schoch, M. 859.
Schoeck, R. J. 511.
Scönemann, B. 249.
Schoeps, J. H. 045.
Scholl, A. 289.
Scholz, L. 173. 226.
Scholz Williams, G. 373.
Schorlemmer, F. 67.
Schott, Ch.-E. 820.
Schreiner, K. 126.
Schriftenverzeichnis von J. Erben 926.
Schröttel, G. 629.
Schümann, Ch. 630.
Schütz, H. J. 347.
Schulte, M. 35.
Schulz, F. 190f. 685.
Schulz, H. H. R. 288.
Schulze, M. 425.
Schulze, W. 927.
Schumann, F. 128.
Schur, B. 41. 101.
Schwab, G. 529.
Schwämmlein, K. 733.
Schwartländer, J. 801.
Schwarz, H. 875.
Schwarz, K. 193. 896.
Schwarz, R. 174. 318.
Schweitzer, F. 31.
Schwöbel, Ch. 821.
Scott, T. 822.
Screech, M. A. 512.
Scribner, B. 631.
Seebaß, G. 033. 328.
Seguenny, A. 544.
Seguy, J. 530.
Seibt, F. 480.
Seidel, H.-J. 57.
Seidel, R. 456.
Seidel Menchi, S. 028. 667.
Seifert, M. 603.
Seils, M. 058. 870. 876. 898.
Selge, K.-V. 374.
Selnecker, N. 734.
Seuffert, O. 769.
Shantz, D. H. 545.
Shekhter, R. 593.
Sieben, H. J. 175.
700 Jahre Wittenberg 047.
Siegwalt, G. 877.
Siegwart, J. 395.
Siemon-Netto, U. 878.
Signum pietatis 048.
Simensen, J. 793.
Slenczka, N. 192.
Slenczka, R. 061.
Smolinsky, H. 481.

Social discipline ... 735.
Soergel, Ph. M. 736.
Sommer, W. 737.
Soosten, J. von 823.
A soproni liceum 324.
Sowinksi, B. 03.
Spahr, S. 97.
Sparn, W. 143. 738 f.
Specht, R. 928-930.
Spengler, O. 375.
Spillmann, H. O. 029. 531 f.
Spiritualities ... 229.
Spitz, L. W. 513.
Staats, R. 799.
Staatslexikon III 99.
Stahl, I. 729.
Stahlmann, J. 298.
Standfester Glaube 049.
Stark, W.-J. 550.
Steiger, J. A. 200.
Steiger, R. 319.
Stein, A. 193.
Stein, P. K. 302.
Steinbronn, A. J. 144.
Steinmetz, D. C. 482 f.
Steinwachs, A. 584.
Stephens, W. P. 575.
Stiller, E. 879.
Stiller, G. 880.
Stolle, V. 145.
Stolt, B. 290 f.
Strauß, J. 050. 632.
Strehle, J. 54 f.
Streiflichter auf ... 050.
Stricker, St. 895.
Studies ... Karlfried Froehlich 271.
Stupperich, R. 457. 633.
Suomalais-venäläinen ... 329.
Sursum corda: ... 051.
Sutter, F. 32.
Szabó, G. 320.
Szczucki, L. 546 f.
Szelestei N[agy], L. 740.
Sztárai, M. 668.

Tanner, K. 042. 807.
Tanulmányok Klaniczay Tibor ... 09.
Taschenkatechismus 41.
Téglássy, I. 668.
Teichmann, H. 634.
Telle, J. 037.
Le temps des confessions ... 052.
Die Territorien ... III 053; IV 054.
Texte zum Problem ... 881.
Theiselmann, Ch. 62.
Die Theologie des Kreuzes ... 055.
Theologie und Aufklärung 288.
Theol. Realenzyklopädie 127 f.
Thierfelder, J. 96. 592.
Thomas, H. 250.
Thomas, R. 686.
Thomas Müntzer im Urteil ... 533.
Thomas Murner: ... 056.
Thompson, F. C. 42.
Thompson-Studienbibel 42.
A Thurzó ... 741.
Thust, K. Ch. 321.
Tillich, P. 824 f.
Timm, H. 882.
Tischreden Doctor ... 39.
Tödt, I. 800.
Torell, J.-P. 395.
Traditionswandel ... 057.
Tragende Tradition 058.
Tranvik, M. D. 194.
Trapp, D. 059.
Trauner, K. R. 794.
Treml, M. 035.
Treu, M. 45. 63 f. 458.
Triller, D. W. 757.
Trimborn, H. 360.
Trittel, G. J. 534.
Turrado, A. 396.
Turre, R. 201.
Tyson, J. R. 635.

Uhlhorn, G. 795.
Uhlig, Ch. 796.
Ulrich, E. 03.
Ulrich von Hutten: ... 495.
Unsichtbare oder ... 160.

Vall, H. 227.
Varga, A. 669.
Veeser, W. 770.
Veissière, M. 670.
Veit, P. 322.
Velema, W. H. 210.
Velten, W. 65.
Venard, M. 052. 251. 671. 742 f.
Vercruysse, J. E. 109. 931.
Vernau, J. 902.
Verzeichnis der Schriften von G. Maron 932.
Via Augustini 059.
Viertel, M. 883.
Viller, M. 012.
Visser, C. Ch. G. 672. 826.
Visser, D. 459.
Vogler, B. 176. 426.
Vogt, M. 103.
Volk Gottes, ... 362.
Voolstra, S. 548.
Voß, K. P. 202.
Vredeveld, H. 501.

Wachinger, B. 057. 273. 744.
Waite, G.K. 673.
Walch, J. G. 16.
Wallmann, J. 75. 745.
Walter, N. 015. 292. 348.
Walter Künneth ... 299.
Walther, Ch. 349.
Walton, R. C. 746.
Wandel, L. P. 576.
Wanegffelen, Th. 577. 674.
Warnke, I. 535. 900. 933.
Wartenberg, G. 636. 721.
Wawyrkow, J. 578.
Weber, H. 146.
Wefers, S. 9.
Wehner, Th. 637.
Weigelt, H. 549.
Weiss, H.-M. 427.
Weiß, U. 014. 90.
Weissenborn, B. 797.
Weitlauff, M. 747.
Welker, M. 884.
Wells, Ch. J. 293.
Wendebourg, D. 350.
Wendebourg, E.-W. 252.
Wendehorst, A. 018. 427.
Wengert, T. J. 460 f.
Weniger, H. 638.
Wenz, A. 827.
Wenz, G. 228. 514.
Wener, E. 397.
Wetzel, R. 447.
Weyrauch, E. 66.
Wicks, J. 060. 22. 177-179. 195. 229-231. 323. 351. 398. 484 f.
Widén, B. 652.
Wiedenhofer, S. 180.
Wiedmann, F. 102.
Wild, F. 687.
Wilke, B. 587.
Willibald Pirckheimers Briefwechsel III 509.
Winge, V. 675.
Winkler, E. 352. 885.
Wissenschaftliches Symposion ... 030.
Wittenberg 67.
Wittenberger Denkmåler ... 68.
Wittmann, R. 428.
Wittmütz, V. 016.
Wittwer, S. 376.
Wölfel, D. 771.
Wölfel, E. 886.
Wörterbuch der feministischen ... 887.
Wolf, G. Ph. 486.
Wolf, H. 294.
Wolgast, E. 76.
Wollgast, S. 377.
Wolter, M. 128.
Wort des lebendigen ... 061.
Woytschak, K.-U. 894.
Würde und Recht ... 801.
Wuttke, D. 509.

Yoder, J. H. 579.

Zachman, R. C. 232.
Zeißner, W. 604.
Zeitel, K. 639.
Zeitschrift für dt. Philologie: Register 934.
Ziegler, G. 928-930.
Ziegler, W. 053 f. 353. 640.
Zimmer, S. 196.
Zimmermann, H.-D. 438.
Zinger, D. H. 147.
Zitelmann, A. 77.
Zschoch, H. 487.
Zumkeller, A. 048. 488.
Zur politischen Betätigung ... 888.
Zur Mühlen, K.-H. 399. 688. 935.
Zwanepol, K. Z. 209.
Zwingli, H. 580.